J. publ. G.
32
p

J publ. g
32 p

Arnoldi

<36607651210012

<36607651210012

Bayer. Staatsbibliothek

Aufklärungen

in der

Geſchichte des Deutſchen

Reichsgrafenſtandes

aus ungedruckten Quellen,

von

J. Arnoldi,

Fürſtl. Oranien-Naſſauiſchem Regierungsrathe.

Marburg,

in der neuen akademiſchen Buchhandlung.

1802.

293
13

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Die Geſchichte der Deutſchen Reichsgrafen im allgemeinen iſt bis jetzt noch von keinem Schriftſteller vollſtändig bearbeitet worden. Nicht dem Mangel an Fleiſs der vaterländiſchen Geſchichtsforſcher kann dieſes beigemeſſen werden. Sind doch weit mühſamere und weitläuftigere Werke durch ſie unternommen und glücklich ausgeführt worden

Auch

Auch nicht der Beſorgniſs, es werde einer ſolchen Geſchichte an genugſamem Intereſſe fehlen. Wem iſt es unbekannt, daſs der Reichsgrafenſtand einer der wichtigſten Theile des Deutſchen Staatskörpers war? wichtig durch die groſse Zahl der alten, jetzt meiſt erloſchenen, gräflichen Häuſer; wichtig durch ſeinen Reichthum, und die Menge und Gröſse ſeiner Beſitzungen; wichtig durch ſeinen ehemaligen ſtarken Einfluſs auf die allgemeinen Angelegenheiten des Reichs. Wem iſts aber auch fremd, daſs dieſer ehrwürdige Stand nicht mehr iſt, was er einſt war? Sollte nicht die Darſtellung ſeines ehemaligen Glanzes und ſeines allmäligen Verfalls, mit einer Entwickelung der Urſachen des letzteren, im Geiſt eines Gibbons entworfen, ein Gemälde von allgemeinem Intereſſe liefern?

Die Urſache mag alſo wohl mehr darin liegen, daſs bisher der Aufſtellung einer ſolchen Geſchichte noch nicht genugſam vor-

gear-

gearbeitet war. Zwar findet ſich Stoff dazu theils in der allgemeinen Reichsgeſchichte, theils in der Geſchichte einzelner Reichsgräflicher Häuſer. Viele und wohl die brauchbarſten Materialien liegen aber noch in den gräflichen Archiven verborgen. Vorzüglich gehören dazu die noch wenig benutzten Verhandlungen auf den im ſechszehnten und ſiebenzehnten Jahrhundert ſehr häufigen Grafentagen. Aus ihnen iſt auch noch manche Aufklärung für die allgemeine Reichsgeſchichte zu entnehmen. Die kleine Probe, welche in dem erſten Abſchnitte dieſer Sammlung vorliegt, wird jeden Freund der Deutſchen Geſchichte davon überzeugen können. Sie iſt als ein Supplement zu Lünig's Theſ. Jur. der Grafen und Herren, zu Moſer's Staatsrecht Th. 37. 38 und 39. beſonders zu Kopp's Discurs von den Reichsgräflichen Votis curiatis anzuſehen. Die unter den Beilagen vorkommenden Urkunden ſind mit diplomatiſcher Genauigkeit copirt, die Aus-

züge

züge aus den Verhandlungen mit gleicher Sorgfalt extrahirt.

Das zweite und dritte Stück dieſer Sammlung dürfte auch als ein kleiner Beitrag zur Kirchengeſchichte nicht ohne alles Intereſſe ſeyn.

Inhalt.

Inhalt.

§. 1. Ueber die Frage: ob die Reichsgrafen ehedem Virilſtimmen in den Reichsverſammlungen hatten? S. 1

§. 2 Urſprung der Gravenvereine. Wetterauer Grafenvereine von 1466. 1474 und 1493. Neue Vereine von 1495 und 1501. mit Aufnahme einiger adelichen Ganerbſchaften, und Niederländiſch - Weſtphäliſcher Grafen. 2

§. 3. Wetterauer Verein von 1511. mit Ausſchlieſsung der Ritterſchaft. Anfang der Grafentage. 5

§. 4.

§. 4. Weſtphäliſch-Niederländiſcher Verein von 1512. S. 6

§. 5. Unterhandlungen über eine Vereinigung zwiſchen den Niederländiſchen und Wetterauiſchen Grafen. Neuer Verein der letzteren von 1515. Gemeinſchaftlicher Verein zwiſchen den Niederländiſchen und Wetterauer Grafen 1515. Vorſchlag einer Verbindung mit Oſsnabrück und Paderborn; desgleichen mit den Sächſiſchen und Harz-Grafen. 7

§. 6. Verhandlungen über gemeine Reichsſachen auf dem Tage zu Andernach 1519. beſonders über die Kaiſerwahl. 9

§. 7. Neuer Verein zwiſchen den Weſtphäliſchen und Wetterauer Grafen 1520. 9

§. 8. Beſorgniſſe des Grafenſtandes wegen ihres Stimmrechts in den Reichsverſammlungen. Maasregeln, welche zu deſſen Erhaltung genommen werden. — Die Verbindung zwiſchen den Weſtphäliſchen und Wetterauer Grafen hört auf. 10

§. 9. Weitere Vorſchritte der Wetterauer Grafen wegen Sitz und Stimme auf dem Reichstage ſeit 1541. Die Unterſchriften der Reichsabſchiede

ſchiede können nicht zum Beweis einer Virilſtimme der Grafen dienen. Maasnehmungen der Wetterauer Grafen gegen die Oberländiſchen oder Schwäbiſchen wegen Sitz und Stimme auf dem R. T. 12

§. 10. Von den Wetterauer Grafen wird 1542 der Satz anerkannt, daſs der ganze Grafenſtand mehr nicht als zwei Stimmen auf R. T. habe. Streit derſelben mit den Grafen von Mannsfeld. Ihr Verhalten gegen die Oberländiſchen Grafen wegen des Stimmrechts. Neutralität der Wetterauer Grafen bei der Trennung der zwei Religionspartheien auf dem Regensburger R. T. 1546. 14

§. 11. Neuer Verein zwiſchen den Weſtphäliſchen und Wetterauer Grafen 1546. 21

§. 12. Urſprung des alternirenden Vorſitzes auf den R. T. zwiſchen den Wetterauer und Schwäbiſchen Grafen 1547. Maasregeln gegen die Fränkiſchen Grafen wegen der Reichstagsſtimme. 23

§. 13. Neuer Wetterauer Grafenverein 1565. Widerlegung der Senkenbergiſchen und Moſeriſchen Behauptung wegen dieſes Vereins. 26

Beilagen.

Beilagen.

Num. 1. Wetterauer Grafenverein 1466. 11 Dec. 27

— 2. Desgleichen 1474. 8 Nov. 33

— 3. Desgleichen von 1493. 19 Sept. 39

— 4. Verein der Grafen und der ritterſchaftlichen Ganerbſchaften in der Wetterau. 1495. 14 Jul. 51

— 5. Desgleichen 1501. 30 Jul. 62

— 6. Wetterauer Grafenverein 1511. 26 Sept. 75

— 7. Weſtphäliſch-Niederländiſcher Verein. 1512 17 Jun. 88

— 8. Neben-Abſchied de eod. dat. 102

— 9. Verlängerung des im J. 1511 errichteten Wetterauer Vereins. 1515. 22 Aug. 111

— 10. Verein zwiſchen den Grafen und Herren in der Eiffel, auf dem Weſterwald und in den Niederlanden einer- und den Grafen in der Wetterau anderer Seits. 1515. 25 Aug. 113

— 11. Neuer Verein zwiſchen denſelben. 1520. 10 Jan. 121

— 12. Auszüge aus den Grafentagsabſchieden von 1520 — 1535. 138

N. 13.

N. 13. Inſtruction für den Gräfl. Geſandten Henrich von Bobenhauſen wegen ſeiner Verrichtungen bei dem Reichsregiment zu Nürnberg. 1522. 145

— 14. Bedenken des Gräflichen Reichstagsgeſandten Gregor's von Nallingen. 1542. 14 Sept. 147

— 15. Schreiben des Wetterauer Grafenvereins an Graf Albrecht zu Mansfeld, wegen der Gräflichen Stimmen im Reichsrathe. 1542. 8 Nov. 150

— 16. Auszug eines Schreibens Graf Philipps zu Hanau - Lichtenberg, als Gräfl. Stimmvertreters auf dem R. T. zu Regensburg an den Wetterauer Grafen - Hauptmann Philipp zu Solms, wegen der unter beiden Religionstheilen entſtandenen Trennung. 1546. 14 Jun. 152

— 17. Inſtruction des Wetterauer Grafenvereins für denſelben in dieſer Sache. 1546. 17 Jun. 158

— 18. Weſtphäliſch - Wetterauer Verein. 1546. 21 Apr. 160

— 19. Neuer Wetterauer Verein. 1565. 22 Nov. 179

Verſuche der deutſchen Reichs-Grafen wegen der Aufhebung des geiſtlichen Vorbehalts. 219

Abſchied des Grafentags zu Dillenburg. 1565. 26. 27. Dec. 224

Einfluſs der proteſtantiſchen Wetterauer Grafen auf die Cöllniſche Erzbiſchofswahl im J. 1577. 232

Von

Von den Grafenvereinen, den Reichsgräflichen Collegien, und den Gräfl. Curiatſtimmen auf Reichstagen.

§. 1.

Hatte jeder Graf, und jeder vom Herrenſtande vor dem ſechszehnten Jahrhundert Sitz und Stimme in den deutſchen Reichsverſammlungen? Ueber dieſe Frage ſind unſere erſten Publiciſten nicht ganz einig. Gleiche Verſchiedenheit der Meinungen herrſcht bey unſern Geſchichtſchreibern. Hier iſt indeſſen der Ort nicht, dieſe Meinungen einzeln aufzuführen, und die Gründe des bejahenden und verneinenden Theils gegeneinander zu ſtellen; noch weniger zu entſcheiden, auf welcher Seite das Uebergewicht wohl ſeyn möchte. Schwerlich würde ſich auch weder die eine, noch die andere Parthei bei der Entſcheidung über eine ſo problematiſche Sache beruhigen, welche vielleicht immer ein Problem bleiben wird, weil uns die ſparſam vorhandenen Nachrichten zu wenig in das Innere der älteſten Reichsverſammlungen blicken laſſen. Doch iſt nicht zu zweifeln, daſs manche neue Aufklärung durch Mittheilung und öffentliche Bekanntmachung der in den älteren Reichsgräflichen Archiven noch verborgenen Nachrichten zu erhalten ſeyn

würde. Freilich möchten ſie der Behauptung ehemaliger Gräflicher Virilſtimmen nicht ſehr vorträglich ſeyn. Indeſſen kann Publicität in dieſem Punkt jetzt nicht mehr ſchaden, weil es nur auf Feſtſtellung einer hiſtoriſchen Thatſache ankommt, in rechtlicher Hinſicht dagegen die Entſcheidung jener Frage, ſie falle aus, wie ſie wolle, keine Folgen mehr haben kann. Ueberhaupt wäre eine ſolche gröſsere Publicität in Anſehung vieler, bisher noch unbenutzter Reichsgräflichen Archive zu wünſchen. Sie allein kann die Dunkelheit erhellen, welche noch über mancherlei Gegenſtänden der Deutſchen Grafengeſchichte verbreitet liegt. Wie mangelhaft ſind beſonders noch die Nachrichten von den Grafenvereinen, der Entſtehung der Reichsgräflichen Collegien und ihrer Curiatſtimmen auf Reichstagen. Was der Iſenburg Büdingiſche Rath Kopp *) in dem zweyten Decennium unſers Jahrhunderts und Moſer in dem 38 und 39. Theile ſeines Staatsrechts davon bekannt gemacht haben, ſind nur Fragmente. Vielleicht giebt die gegenwärtige Bekanntmachung einiger neuer Materialien zu einer dereinſtigen vollſtändigen Geſchichte des deutſchen Grafen und Herrenſtandes, die Veranlaſſung, mehrere dergleichen aus den Gewölben, in welchen ſie jetzt unbenutzt vermodern, hervorzuziehen.

§. 2.

Kopp in dem angeführten Tractat leitet den Urſprung der gräflichen Curiatſtimmen auf Reichstagen, von den

*) Discurs von denen Reichsgräfl. Votis curiatis und deren Urſprung; ein Anhang des Tract. de inſ. diff. inter S. R. I. Comit. et Nobb. immed. auct. Jo. Ad. Kopp.

den ehemaligen Grafenvereinen her, und ſetzt den Anfang dieſer letzteren bey den Rheiniſchen, oder Wetterauiſchen und Niederländiſchen Grafen in das J. 1512. Den in dieſem Jahre geſchloſſenen Verein ſcheint er aber nicht vor ſich gehabt zu haben; indem er unter den Beilagen nur den vom Jahr 1520 liefert. Der Anfang der Grafenvereine iſt indeſſen weit früher, und, wenigſtens in Anſehung der Wetterauer Grafen, bereits in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts zu ſuchen. Den Beweis dieſer Behauptung enthält in der Beilage n. 1. die Verbindung der Grafen Philipp zu Katzenelnbogen, Johann zu Naſſau und Dietz, Johann zu Naſſau, (Walramiſcher Linie) Otto zu Solms, Adolf zu Naſſau (Walr. Linie) und Reinhards Herrn zu Weſterburg vom J. 1466. Daſs dieſe Einigung die älteſte ſey, iſt ſehr wahrſcheinlich. Die Naſſauiſchen Grafen ſcheinen die erſte oder Haupttriebfeder ſolcher Grafenvereine geweſen zu ſeyn, und ein älterer iſt nicht bekannt. — Die Verbündeten dachten hierbey wohl an nichts weniger, als an die Errichtung einer beſtändigen Geſellſchaft, oder eines Collegiums, dergleichen in der Folge zufällig aus den Vereinen entſtanden. Dann einen ähnlichen Bund ſchloſs Graf Johann IV. von Naſſau Dietz zwey Tage ſpäter mit dem Erzbiſchof Ruprecht zu Cölln, und kurz darauf mit dem Landgrafen Ludwig zu Heſſen, dem Grafen Philipp zu Naſſau Saarbrücken und Gerhard zu Sayn. Der Zweck dieſer Bündniſſe war vielmehr, wie ihr Inhalt zeigt, einzig auf Erhaltung des Landfriedens und Abſtellung des verderblichen Fehdeweſens gerichtet. Dieſer Zweck war an ſich wohl am leichteſten für die Grafen durch Verbindungen mit benachbarten mächtigen Fürſten zu erreichen. Nur hatten die Verbindungen

ſolcher ungleichartigen Glieder auch mancherlei Unzuträglichkeiten, und bei dem ohnehin ſchon weit gediehenen Miſstrauen der Grafen gegen den Fürſtenſtand, hörten ſie bald wieder auf. Die Vereinigung mit ihres Gleichen war für Grafen und Herrn die natürlichſte, und ſo blieben in den unter n. 2. u. 3. hier mitgetheilten Bündniſſen von den J. 1474. und 1493. ſo wie fernerhin, die Fürſten ganz ausgeſchloſſen. Noch war aber die Zahl der Einungsverwandten oder Bundsgenoſſen nicht ſehr groſs. In dem Bunde von 1474. waren auſſer drei Naſſauiſchen Grafen nur noch ein Graf von Solms, einer von Hanau und der Graf von Königſtein begriffen; in dem von 1493. traten jenen noch einige aus den Häuſern Naſſau, Solms und Hanau bei. Einen neuen, aber wieder ungleichartigen Zuwachs erhielt der Verein, nach der Beilage n. 4. im Jahre 1495. durch die Aufnahme der ritterſchaftlichen Ganerbſchaften zu Friedberg, Gelnhauſen, Reiffenberg, Cronenberg, Falkenſtein, Lindheim, Stade und Dorheim. Seine Dauer war gleich Anfangs nur auf fünf Jahre beſtimmt, ward aber nach Beilage n. 5. im J. 1501 auf weitere zehen Jahre erneuert. Zugleich kamen auſſer zwey Iſenburgern, auch noch einige Weſtphäliſche und Niederländiſche Herrn hinzu, nemlich Sayn, Virneburg und Pirmont. Der Hauptzweck blieb immer noch, den Landfrieden zu erhalten und den Fehden zu ſteuern. Dahin führten neben der gegenſeitigen Hülfe bei ausbrechenden Thätlichkeiten, hauptſächlich die zu Schlichtung der vorfallenden Streitigkeiten zum voraus beſtimmten Austrägalgerichte. Mit dieſen wollte man zugleich der Einmiſchung fremder Gerichte

N 2 3.

N. 4.

N. 5.

in

in die Streitſachen der Herren unter ſich, und in die Proceſſe ihrer Unterthanen vorbeugen. Die Geiſtlichen und Weſtphäliſchen Gerichte, mit dem Hofgerichte zu Rotweil, werden zwar nur genannt; zweifelsohne hatten aber die Paciscenten eben ſo ſehr zur Abſicht, auch das Reichskammergericht möglichſt auszuſchlieſsen. Die Stände konnten ſich noch nicht an ein Gericht gewöhnen, welches zum Theil nach fremden Rechten, nicht blos nach altdeutſchem Rechte und Herkommen entſchied.

§. 3.

Zwiſchen dem Adel oder der Ritterſchaft und den Grafen entſtanden indeſſen allmählig ähnliche Verhältniſſe, wie zwiſchen Grafen und Fürſten. Der Unterſchied lag hauptſächlich wohl nur darin, daſs die Grafen für die Erhaltung ihrer althergebrachten Rechte und Vorzüge ſtritten, der niedere Adel aber ſeine herkommliche Abhängigkeit von dem hohen Adel, oder ſeine Landſäſſigkeit abzuſchütteln ſuchte, und nach einer Unmittelbarkeit ſtrebte, die ihm nicht gebührte. Eine Einigung zwiſchen Grafen und Ritterſchaft paſste nicht recht in dieſe Verhältniſſe, und ſo geſchahe es denn wahrſcheinlich, daſs als der Bund vom Jahr 1501. zu Ende gelaufen war, die Ritterſchaft in die neue Einigung nicht wieder aufgenommen ward, welche nach Beilage n. 6 einige Wetterauiſche Grafen im Jahr
N 6
1511. unter ſich abſchloſſen. In dieſer wurden zuerſt gewiſſe jährliche Verſammlungstage der Bundesgenoſſen, zur Berathung über gemeinſchaftliche Angelegenheiten und Aufnahme neuer Glieder, feſtgeſetzt.

Dieſe

Dieſe Verſammlungen erhielten den Namen **Grafentage.** Graf Eberhard von Königſtein ward zum Bundeshauptmann ernannt, und der Bund bekam nun ſchon einigermaſsen eine collegialiſche Verfaſſung.

§. 4.

Im folgenden Jahre 1512 kam endlich die Vereinigung unter den Weſterwäldiſchen und Niederländiſchen Grafen zu Stande, deren **Kopp** als der erſten gedenkt, und die hier unter n. 7. mit dem Nebenabſchied unter n. 8. geliefert wird. Es waren darin begriffen: die Grafen Philipp zu Virneburg, Johann und Henrich zu Naſſau und Vianden, Johann und Dietrich zu Manderſcheid, Johann zu Naſſau Beilſtein, Henrich zu Waldeck, Valentin Herr zu Iſenburg, Jacob Burggraf zu Rineck, Johann Graf zu Solms und Reifferſcheid, Cuno Herr zu Wunnenberg, Philipp Graf zu Waldeck mit ſeinen Söhnen, Eberhard Graf zu Arberg, Gerlach Herr zu Iſenburg, Johann Graf von Sayn, Philipp und Johann Burggrafen zu Rineck, Philipp Graf von Werdenberg, Johann von Rollingen Herr zu Daun, Johann Herr zu Helfenſtein, und die Grafen Wolfgang zu Fürſtenberg, Johann zu Wied und Runkel, Wilhelm zu Nuenar, Johann und Wilhelm zu Sayn und Wittgenſtein. Ihnen trat nachher auch noch der Abt zu Prüm bei. Die Dauer des Bundes ward auf zwölf Jahre geſetzt. Beſtimmung der Austräge zur Entſcheidung der Streitigkeiten unter den Bundesverwandten war auch hier wieder ein Hauptartikel. Neu iſt die Vorſchrift, daſs nöthigenfalls die Austrägalrichter ſich

N. 7
N. 8.

bei

bei den Rechtsverſtändigen zu Cölln, Lüttich, Aachen, Maynz, Heidelberg, oder bei den Rittermäſsigen zu Oppenheim und Friedberg, Raths erholen ſollen. Auf jeder Seite des Rheins ward ein Befehlshaber angeordnet. Der Nebenabſchied bezweckt hauptſächlich die Errichtung einer gemeinſchaftlichen Caſſe, beſtimmt deren Gebrauch, und die jährlichen Beyträge der Bundesgenoſſen.

§. 5.

Graf Johann zu Naſſau und Vianden, einer der obengenannten Bundesverwandten, war immittelſt auch der Wetterauiſchen Grafeneinigung von 1511 wieder beigetreten, und auf ſeine Veranlaſſung, wie es ſcheint, kam nunmehr auch eine Verbindung zwiſchen den Wetterauiſchen und Niederländiſchen Grafen in Vorſchlag *). Letztere entwarfen darüber auf dem Grafentage zu Boppart 1 Sept. 1512. eine Notel, und die Wetterauer Grafen wurden zu einem auf den 6. Apr. 1513. nach Bacharach angeſetzten Tage eingeladen. Weil ſie nicht erſchienen, bekam Graf Johann von Naſſau den Auftrag, mit ihnen weiter darüber zu unterhandeln. Es verzog ſich aber mit dem Abſchluſs darüber bis in das J. 1515.

N. 9. In dieſem Jahre erneuerten zuerſt nach der Anlage n. 9. die Wetterauiſchen Grafen ihr voriges

*) Eine zwiſchen den Jahren 1501. und 11. projectirte ähnliche Verbindung der Wetterauiſchen Grafen und Ritterſchaft mit dem Bunde zu Franken, ſcheint nicht zu Stande gekommen zu ſeyn.

ges Bündniſs auf 9 Jahre, und drei Tage nach-
N. 10 her ward nach der Urkunde n. 10. zwiſchen den Grafen und Herren in der Eiffel, auf dem Weſterwalde und in dem Niederlande, wie ſie ſich nennen, einer- und den Grafen in und um die Wetterau andererſeits, eine Vereinigung, ebenfalls auf neun Jahre, auf einem gemeinſchaftlichen Tage zu OberWeſel, wirklich abgeſchloſſen. Jeder Theil hielt indeſſen nach wie vor ſeine beſonderen Tage, oder Verſammlungen, die Niederländiſchen Grafen meiſtens zu Cölln oder Andernach, die Wetterauer zu Maynz, Höchſt oder Frankfurt. Auſſer dieſen ſollten jährlich zwei allgemeine Verſammlungstage, abwechſelnd in einer Nieder- und Ober-Rheiniſchen Stadt gehalten werden. Doch kamen ſie bald wieder auſser Uebung, und nur auf beſondere Veranlaſſungen wurden von Zeit zu Zeit dergleichen Generalverſammlungen ausgeſchrieben. Auf den gewöhnlichen Grafentagen ward über die eigenen Angelegenheiten jeder Einigung berathſchlagt, und wenn man ſich vereinigen konnte, ein Beſchluſs genommen. Beider Seits nahm man auch auf dieſen Tagen von Zeit zuZeit neue Mitglieder auf. Jene Beſchlüſſe betreffen meiſtens die Handhabung der öffentlichen Sicherheit, Beilegung entſtandener Streitigkeiten, und, bei den Niederländiſchen Grafen, Verwendung der Beitragsgelder, oder Vertheidigungsanſtalten. Auf einem dieſer Tage, welcher zu Andernach 15. Jun. 1515. gehalten ward, kam unter andern in Vorſchlag, einen Fürſten zum Erbſchirmherrn anzunehmen, damit die Grafen in ihrem Stand und bei ihrer Gerechtigkeit deſto eher erhalten werden möchten. Es findet ſich aber nicht, daſs dieſerhalb, ſo wie wegen der im Jahr 1519. in Vorſchlag gekommenen Vereinigung mit

den

den Stiftern Osnabrück und Paderborn, und demnächſt mit den Sächſiſchen und Harzgrafen, etwas beſchloſſen worden ſey.

§. 6.

Gemeine Reichsſachen kamen zuerſt auf dem Tage zu Andernach in der Woche nach Lätare 1519. zur Sprache. Wegen des Abſterbens K. Maximilians ſtand eine neue Kaiſerwahl vor. Die Niederländiſch Weſterwäldiſche Einigung beſchloſs, gemeinſchaftlich mit der Wetterauiſchen, jeden Kurfürſten ſchriftlich zu erſuchen, „die Wahl eines Römiſchen Königs und künftigen Kai-„ſers gnediglich zu bedenken, und deutſcher Nation „auch dem heiligen Reich zu Ehren und Wolfarth, das „Reich nicht an eine fremde Nation fallen oder kommen „zu laſſen.“ Es ſcheint aber, daſs die Wetterauer Einigung zu dieſem Beſchluſs nicht ſtimmen wollte. Auf dem weiteren Tage welcher nemlichen Jahres in der Woche nach Cantate zu Andernach gehalten ward, fiel daher der Beſchluſs dahin aus, daſs mit dieſem Anſchreiben bis zum Wahltage zu Frankfurt Anſtand genommen, alsdann aber durch die Geſandten der beiden Vereine das nöthige an die Kurfürſten gelangen ſolle.

§. 7.

Auf dem gemeinen Tage, welchen beide Vereine in der Woche drei Könige 1520. zu Dietz hielten, ward ein neuer Bundesvertrag abgeſchloſſen. Bei Kopp iſt er nicht vollſtändig und genau abgedruckt. Es wird daher

nicht

nicht überflüſſig ſeyn, wenn dieſe ganze Ur-
N 11. kunde hier nochmals unter n. 11. erſcheint.
Die Grafen theilten ſich mittelſt dieſes Vertrags in zwei Bezirke, den Wetterauiſchen und Niederländiſchen. Jedem ward ein beſonderer Hauptmann vorgeſetzt, und eine jährliche allgemeine Verſammlung, welche abwechſelnd zu Cölln und Maynz gehalten werden ſollte, ward beſchloſſen: zu Cöln ſoll der Hauptmann des Niederländiſchen, zu Maynz der des Wetterauiſchen Bezirks den Vorſitz haben. — Aus den Abſchieden, welche über die Verhandlungen dieſer gemeinen Grafentage, oder der beſonderen Verſammlungen des einen und andern Bezirks vom J. 1520 - 1535. aufgeſtellt wurden, theile ich, ſo weit ſie mir vorgekommen ſind, das merkwürdigſte in der Beylage
N 12 n. 12. Auszugsweiſe mit.

§. 8.

Es erhellet aus dieſem Extract und dem Inhalt
N 13. der weiteren Beilage n. 13. daſs ſchon von dem Jahre 1520. an bei dem Grafenſtande die Beſorgniſſe vorgewaltet haben, nicht ſowohl ein Virilſtimmrecht, welches ſie vielleicht nie gehabt hatten, zu verlieren, als aus dem Beſitze ihres Stimmrechts auf Reichstagen ganz verdrängt zu werden. Geradezu vermochten freilich die übrigen Stände dieſes Recht nicht anzufechten. In jedem Kaiſerlichen Ausſchreiben eines neuen Reichstages ward ja daſſelbe immer wieder von neuem ausdrücklich anerkannt. Jedem Reichsgrafen gieng ein ſolches Ausſchreiben zu, und dieſes enthielt, daſs der Graf am beſtimmten Orte und zur beſtimmten

Zeit

Zeit in Perſon, oder im Behinderungsfalle durch einen Bevollmächtigten, erſcheinen ſolle, um mit Kurfürſten, Fürſten und übrigen Ständen des Reichs über die vorzunehmenden Angelegenheiten zu rathſchlagen, zu handeln und zu beſchlieſsen. Wenn man indeſſen den Grafen ein althergebrachtes Recht nicht geradezu entziehen konnte; ſo ſuchte man es wenigſtens zu ſchmälern. Hatten wirklich die Grafen in älteren Zeiten, wenn nicht Virilſtimmen, doch überall mehr als zwei Stimmen gehabt, ſo lieſs man nun, aber wahrſcheinlich ſchon ſeit dem 15ten Jahrhundert her, von mehreren anweſenden Grafen nur zwei im Reichsrathe zu, vielleicht unier dem Vorwande ihrer allzugroſsen Anzahl. Die meiſten Grafen lieſsen ſich ſolches gern gefallen, um ſich nur mit den läſtigen Geſchäften nicht befaſſen zu dürfen, und begnügten ſich damit, wenn man nur im Aeuſserlichen die hergebrachte Form nicht verletzte, und ſie zur Unterſchrift bey dem Reichsabſchiede zulieſs. Als endlich die Grafen anfingen, auf das Präjudiz, welches ihnen dadurch zuwachſen könnte, aufmerkſam zu werden, war es gewiſſermaſsen ſchon zu ſpäte, und dem Uebel ward theils mit zu wenigem Nachdruck entgegengearbeitet, theils ergriffen die in Vereine zuſammengetretenen Grafen, hauptſächlich wohl aus Sparſamkeit, ſolche Maaſsregeln, welche nothwendig ſchädliche Folgen für ſie haben muſsten. Statt aller in der Vereinigung begriffener Grafen erſchien nur Einer, und ſpäter ſtatt eines Abgeordneten aus ihrem Stande ſelbſt, ein Bevollmächtigter aus dem gelehrten Stande oder von Adel. — So ward es denn nach und nach immer natürlicher, ſämmtliche Grafen, deren Stellvertreter der Abgeordnete war, auch nur als Eine Perſon, oder ſie zu-

ſammen nur als Eine unzertrennliche Geſellſchaft anzuſehen, welche mehr nicht als Eine Stimme in der Reichsverſammlung habe. — Uebrigens halte ich für überflüſſig, auf andere hiſtoriſche data, welche in jenem Extracte vorkommen, aufmerkſam zu machen, da Liebhaber der Geſchichte ſie ohnehin nicht überſehen werden. Ich bemerke hier nur noch, daſs der Verein zwiſchen den Wetterauiſchen und Weſtphäliſchen Grafen allmählig wieder in Abgang kam, daher auch ſeit dem Jahr 1527 kein gemeiner Tag mehr gehalten worden zu ſeyn ſcheint.

§. 9.

Im Jahr 1541. muſs die Aufmerkſamkeit der Wetterauer Grafen auf die Erhaltung ihrer Reichstagsſtimme durch irgend einen Umſtand neuerdings erregt worden ſeyn. Denn auf dem Tage zu Aſſenheim Donn. n. Nicol. ward vorläufig gut gefunden, den nächſten R. T. zu Regensburg „ſtattlicher als bisher," nemlich durch zwey Grafen in Perſon, mit Beigebung zweyer adlichen Räthe, zu beſchicken. Doch fiel der Beſchluſs auf dem Tage zu Wetzlar 1541. 18. Jan. dahin aus, daſs vorerſt nur die Dillenburger und Stolberger Amtleute Johann Knebel und Thomas von Colmar abgeſchickt werden, wenn es aber nach deren Bericht nöthig gefunden würde, Graf Ludwig von Stolberg ſelbſt nachfolgen ſolle. Letzteres geſchahe aber nicht, wie ſich aus dem Abſchied des Grafentages zu Butzbach 1542, Samſt. n. Quaſimod. und aus den Unterſchriften des Speyerſchen R. A. vom 11. Apr. 1542. ergiebt. Eben dieſe Unterſchriften zeigen zwar, daſs auf dieſem R. T. auſser den perſönlich gegenwärtigen Grafen, mehrere, unter andern auch einige Wetter-

auer

auer und Niederländiſche Grafen, ihre beſondere Bottſchafter hatten, als Graf Johann Ludwig zu NaſſauSaarbrücken, die Grafen von Daun und Falkenſtein, von Leiningen, Sayn, Virneburg ec. Doch dürfte daraus wohl kein Beweis zu entnehmen ſeyn, daſs man dieſen Grafen oder deren Bothſchaftern auch eine wirkliche Stimme im Reichsrathe vergönnet habe. Dann dergleichen Unterſchriften kommen noch vor, nachdem die Grafen bereits ſelbſt nachgaben, daſs ſie nur zwei Stimmen im Reichsrathe hätten. — Daſs aber die in einem Verein ſtehenden Wetterauer Grafen die Meinung nicht hatten, durch Abſendung eines gemeinſchaftlichen Geſandten nur eine Curiatſtimme zu exerciren, ſtellt ſich aus ihrem Beſchluſs wegen Beſchickung des Nürnberger R. T. auf dem Tage zu Butzbach 1542. Freit. n. Udalr. deutlich dar. Sie wählten zwar den Licentiaten Gregor von Nallingen zu ihrem gemeinſchaftlichen Geſandten, ertheilten demſelben auch eine gemeinſchaftliche Inſtruction. Eine gemeinſchaftliche Vollmacht ward hingegen nicht ausgefertigt, ſondern jeder Graf gab dem Geſandten eine beſondere Legitimation mit, worin eines Vereins oder einer gemeinſchaftlichen Stimmführung gar nicht gedacht wird. So wird in der Naſſauiſchen Vollmacht geſagt: „Wir „Wilhelm &c. bekennen — Als — den 13. Jul. nächſt„künftig ein Reichstag gen Nürnberg beſtimpt — wor„den, vnd wir — den eygener perſon nicht beſuchen „können, haben wir — vnſere Volmacht vnd gewalt „gegeben — dem &c. — Alſo das der in vnſerm Na„men vnd von unſertwegen berürten Reichstag vertre„ten daruf mit vnd neben andern — Stenden — ſoll „helffen handeln ordnen vnd ſchlieſſen“ &c. In der Inſtruction ſelbſt wird jedoch dem Geſandten wegen

ſeiner

ſeiner Legitimation auf dem Reichstage und des Benehmens gegen andere Grafen unter andern vorgeſchrieben: „Sol er dem Marſchalk von Baſſenheim anſagen, das er „von diſser nachbenannten Grafen wegen beuelhe vnd „gewalt habe vf dieſem R. T. Irer Gnaden herbrachte „Seſſion vnd Stymme jn Reichsrait zu uertreten. — „Sich derhalben jnſchreiben vnd von ſolcher Seſſion „vnd ſtymmung nicht abdringen laſſen, dabey auch mit „ſonderem Vleiſs, doch als vil möglich ſich ſchicken, „das er in die Vſsſchüſſe oder kleinen Rait, ſo die ge„ordnet wurden komen moge, So dan der Oberlendi„ſchen Grafen einer in eigner perſon erſcheinen wurde, „Jr Seſſion vnd Stymme auch zu erhalten, mit demſel„ben Grafen ſoll ſich dieſer geſanter vmb den fürſitz „oder erſte ſtymme nit dringen oder jrren.“ Dieſe Inſtruction ſcheint dann doch wieder auf Eine gemeinſchaftliche Stimme zu deuten.

§. 10.

Zu dem abermals nach Nürnberg ausgeſchriebenem R. T. welcher im Anfang des J. 1543 eröffnet ward, verordnete der Wetterauer Grafenverein auf dem Tage zu Höchſt 7. Nov. 1542. wieder den von Nallingen zu ſeinem Geſandten. Mit deſſen Bevollmächtigung ward es wie vorhin gehalten. Auffallend aber iſt es, daſs die Wetterauer Grafen, nachdem ſie erſt noch kurz vorher auf dem Tage zu Aſſenheim Donn. nach Dioniſ. eine nähere Deliberation über das Bedenken des von Nallingen *) be-

*) Dieſes Bedenken des Nallingen folgt unter der Beilage n. 14.

beſchloſſen hatten, ob nicht auf dem R. T. darauf anzudringen ſey, daſs dem Grafenſtande wieder, wie vor Alters mehr als zwei Stimmen im Reichsrathe vergönnt werden möchten? nunmehr dennoch ſelbſt mit ſtillſchweigender Uebergehung jenes Bedenkens den Satz als unzweifelhaft aufſtellten: daſs der geſammte Reichsgrafenſtand mehr nicht, als zwei Stimmen im Reichsrathe habe. Die Veranlaſſung dazu gab ein Streit zwiſchen ihrem und dem Gräflich Mansfeldiſchen Abgeordneten auf dem letzten Reichstage. In dem Abſchied zu Höchſt heiſst es davon: „Zum dritten Als vf nechſtuergangenen R. T. „zw Nürnberg die Grauen zu Mansfelt ein ſonder per„ſon jns Reichsrath verordent, die ſich angemaſst von „jrentwegen Seſſion vnd ſtymme eintzutziehen, vnd aber „ſolichs als ein Neuwerung dieſen, auch allen andern des „Reichsgrauen zugeſtatten oder einkommen zu laſſen be„ſchwerlich were, haben dieſe Grauen deshalb graf Al„brechten von Manstelt freuntlich geſchrieben vnd ge„betten, ſoliche neuwerungen abzuſtellen, Solich ſchrifft „ſoll vffs furderlichſt ghen Mansfelt vberſchickett, dar„über ſchriftliche antwurt begert, vnd dem Licentiaten „die ghen Nurenberg further vberſendt werden, damit „ſo Manſfeld vf ſolicher Neuwerung beſteen wolt, Er „der Licentiat zu widderſtandt ſolichs fürnemens ſich „ſeiner Inſtruction zu halten wiſſe." Das Schreiben ſelbſt theile ich unter den Beilagen n. 15. mit.

N. 15.

Die darauf erfolgte Antwort habe ich nicht ausfindig machen können. Sie muſs aber nicht ſehr willfährig geweſen ſeyn, da die Grafen von Mansfeld wenigſtens den Reichstag wieder durch eigene Bothſchafter beſchickten. In der Inſtruction für den Geſandten von Nallingen wird ihm abermals, wie in der erſten, aufgegeben,

geben, ſich bei dem Reichsmarſchall und in der Maynziſchen Kanzley zu legitimiren, und auf ſeine Zulaſſung in den Ausſchuſs oder kleinen Rath zu dringen, worauf hinzugeſetzt wird: „darzu ſouill Jm moglich mit be-
„ſtendigen argumenten wie er ſich durch nachfrag deren
„armiren vnd mit der andern grauen vnd hern geſanten
„vergleichen mag, anhalten das von der grauen wegen
„zwen vnd nit ainer wie doch naturlich vernonfft zu
„erkennen giebt jn Auſſchuſs gezogen werden, Auch da
„er ſich mit der oberlendiſchen grauen geſanten verglei-
„chen möcht, daruber mit einführung allerhandt erheb-
„licher Argumenten ſuplicirn. Wo es aber nit erlangt
„werden mocht vnd bey einer perſon pleyben ſolt Sich
„alweg mit dem andern ſo der grauen vnd hern ſtimm
„neben Jm helt verainen So offt der Auſſchuſs oder klei-
„ner Rait bey ainander geweſt das der jhenig darjnnen
„iſt dem anderen gehandelter Ding vnd das noch in pro-
„poſito pliben berichtenn ſolte alſo das ye einer mit
„des andern wiſſen handlen darbey auch nicht minder,
„ſo perſonen entgegen, der grauen vnd hern zwae ſtim-
„men jm Reychsrath halten, So dan der oberlendiſchen
„grauen ainer jn eigner perſon erſcheinen würde, auch
„Seſſion vnd ſtim zu thon, mit demſelben grauen ſoll
„ſich dieſer geſanter, ſeinen gnaden zu eren vmb den
„vorſitz vnd erſtſtimm nitt tringen noch jrren, Alſo
„auch da ein graue von den Wedrauiſchen oder Reini-
„ſchen ſelbſt ankheme Seſſion vnd Stim nemen vnd furen
„wolt ſoll der geſant denſelben nit verhindern vnd ſouil
„ſeinen gnaden not bericht widerfarn laſsen. Es ſoll
„auch der geſant daran ſein ſouill möglich, das derjhe-
„nig ſo neben jm ſitzt ſein ſtim nit allein vff die ober-
„lendiſchen grauen Sonder wie pillig vf alle grauen ſtelle

„Wo

„Wo er auch von Freiherrn Beuelch empfinge ſoll er
„erſtlichen von wegen der grauen ſtimmen alſdan auch
„vermelten, das er von dieſsem Freihern Beuelch habe
„von dem woll er auch alſo geſtimmt haben. Item die-
„weyll nun dieſer geſannt von einer nemlichen anzall
„der grauen Wedraw vnd der jhenſeit Reins gleichmeſſigs
„Beuelch vnd Inſtruction abgefertigt ſoll er ſich von
„anderr grauen geſanten deren Beuelch ſich vber diſe
„anzall nit ſtrekt aufs ſeſſion vnd ſtim nit abthreyben laſ-
„ſen, ſonder dieſelben berichten das er von einer ſollichen
„Anzall der grauen ſo zuuor zuſamen geſant rattſamlich
„vnd gleycher Inſtruction abgeuertigt zeytlich den ſachen
„bey geweſt, von andern vnd dieſem Reichstag erfarung
„gelangt das gmainem grauenſtandt angelegen, deren
„reputation ern vnd nutzs jn gemain zu befurdern jm
„werckh, da es ſo er jetzundt abſteen vnd neu ankhoment
„niderſitzen laſſen alſs gehandelter ding vnerfarn den
„ſachen widderwertigkeit pringen wurde, das ſies dem-
„nach Iren hern nit zuwider vermercken wolten jn Anſe-
„hung ſie alle durchainander befreuntt, auch alſo bey Inen
„dem groiſſern Thaill wie dan billig herkhomen das das
„merer der mindern antzall furtreffen thet, Aber nicht
„weniger wolten ſie jn die Reth jederzeit erſcheinen wolt
„er jn jr gegenwarte vnd mit jr vorbeſprachung wie ge-
„preuchlich herkhomen ſtimmen, Wo ſich aber ein oder
„mer geſanter nit berichten laſſen vnd vff furkhomens
„ſtellen wolt, ſoll dieſer grauen geſchickter des furkho-
„mens hierüber khain ſcheuwe haben vnd ſollich vor-
„angeregt herkhomen vnd vbung ſeiner gnedigen hern
„zum beſten jm moglich darthon." Statt durch Einig-
keit und Zuſammenhalten ſich bei ihrer Befugniſs zu
ſchützen, beförderten die Grafen ſelbſt ſolchergeſtalt

durch Disharmonie und Eiferſucht gegen einander, die Schmälerung ihres alten Stimmrechts. — Ob übrigens auf dem Nürnberger Reichstage abermals zwiſchen den Grafen ſelbſt Irrungen über Sitz und Stimme vorgefallen, kann ich zwar nicht beſtimmt angeben, weil auf den folgenden Grafentagen der Relation des Nallingen nur im allgemeinen gedacht wird, die Relation ſelbſt aber mir nicht vorgekommen iſt *). Der Erfolg macht es indeſſen höchſt wahrſcheinlich, weil, wie auch Kopp a. a. O. S. 615 u. f. bereits erzählt, die Wetterauer Grafen ſich bewogen fanden, auf den nächſten Reichstag, welcher 1544. zu Speyer gehalten ward, den Grafen Reinhard zu Solms mit dem von Nallingen abzuordnen, um ſo deſto leichter ihren Sitz im Reichsrathe gegen andere etwa perſönlich ſich einfindende Grafen behaupten zu können. Ich füge dieſem nur bei, was Kopp nicht bemerkt hat, daſs die vereinten Grafen bei dieſer Gelegenheit in Anſehung der Bevollmächtigung ihrer Geſandten von ihrer bisherigen Maxime abgingen, und auch dadurch ſich ſelbſt der Beſchränkung auf eine Curiatſtimme um einen Schritt näher brachten. Anſtatt nemlich, daſs vorhin jeder Graf, wie oben bemerkt worden, durch eine beſondere Vollmacht dem Geſandten die Führung ſeiner Stimme auf dem Reichstag übertrug, fertigten ſie nunmehr für die Geſandten auf dem Speyerſchen

R. T.

*) Das Gräfliche Archiv zu Hanau dürfte hierüber die ſicherſte Auskunft geben können, weil der Geſandte in ſeiner Inſtruction angewieſen war, ſeine Relationen nach Hanau zu ſchicken, wo ſie auch wahrſcheinlich hiernächſt geblieben ſind.

R. T. nur Eine gemeinſchaftliche Vollmacht aus †).
Durch die Abfertigung eines Grafen erreichte indeſſen der Wetterauer Verein in ſo fern doch ſeinen Zweck, daſs ihm nun wenigſtens andere Grafen in Anſehung des Sitzes im Reichsrathe nicht in den Weg getreten waren. Der Wormſer GrafentagsRecefs 1544, Samſt. nach Aſſ. Mar. enthält darüber folgende Stelle: „— haben an „ſtatt — Herrn Reinharts grauen zu Solms Dietherich „Bruckel Solmiſcher Secretarj vnd — Greg. von Nallin- „gen — welche von wegen der Wederauiſchen grauen „vff erhſtgehaltnem R. T. zu Speier verordtnet geweſſen „Relacion vnd Bericht gethan, das ſie wolgem. Graeuen „Ire alte herbrachte ſtimm vnd ſeſſion jn des heiligen „Reichs Rath erhalten vnd vermöge Irer gehapter ge- „walde vnd Inſtruction auch ſunſten nach erheiſchung „der notturfft, allen vermöglichen Vleiſs furgewendt — „welches alſo die anweſenten — zu fruntlicher gnedi- „ger Dankbarkeit angenommen &c." Zum thätlichen Beweis ſeiner Zufriedenheit beſchloſs der Verein, dem von Nallingen, neben Erſtattung ſeiner berechneten Zehrung auf dem Reichs- und Kreiſstage zu 11 fl. 5 Batzen, für dieſesmal auch noch eine „anſehnliche Verehrung,"

B 2 von

†) In der Vollmacht ſind benannt: Wilhelm Gr. zu Naſſau für ſich und als Vormund der Hanauiſchen Grafen, Philipp und Bernhard zu Solms, Philipp zu Naſſ. Wiſsbaden, Cuno zu Leiningen Weſterburg, Ludwig zu Stolberg Koenigſtein, Antonius zu Iſenburg Büdingen für ſich und ſeine Vettern, Johann zu Naſſau Beilſtein, Wolfgang zu Stolberg Wernigerode für ſich u. ſ. Brüder, und Johann zu Wiedrunkel. In dem Originalabdruck des R. A. werden ſie die Wetterauer Grafen genannt, obwohl einige nicht eigentlich dazu gehörten. Gr. Anton v. Iſenb. Büdingen iſt darin ausgelaſſen.

von 100 Rthl. zu thun. Dieſes Douceur ward bei der Auszahlung noch mit 50 fl. erhöhet. — Die weiteren Ereigniſſe im J. 1545. übergehe ich, da ſie ſchon bei Kopp S. 616—21. erzählt ſind. Sie gaben wahrſcheinlich zu dem Beſchluſs der Wetterauer Grafen Anlaſs, den nächſten Reichstag zu Regenſpurg wieder durch einen Grafen zu beſchicken, wozu Graf Philipp zu Hanau-Lichtenberg erwählt, und Thomas von Colmar ihm beigegeben ward. Die ihnen ertheilte Inſtruction war den vorigen in Anſehung des von dem Geſandten zu behauptenden erſten Sitz- und Stimmrechts, gleichförmig. Sie enthielt noch wegen der Religion die beſtimmte Vorſchrift, daſs der Geſandte ſich Namens ſeiner Committenten zur Parthei der Augsburgiſchen Confeſſionsverwandten öffentlich auf dem R. T. bekennen ſolle. Als indeſſen bei dem Anfange der Berathſchlagungen, über die kaiſerlichen Propoſitionen, beſonders wegen der Religion, zum erſtenmahl eine Trennung der Stände auf dem Reichstage nach Verſchiedenheit der Religionen erfolgte, fand Graf Philipp nach der Anl. n. 16. nöthig, ehe er der von dem proteſtantiſchen Theile an ihn ergangenen Einladung gemäſs, in ihrem Rath erſchien, erſt nähere Verhaltung bei den Wetterauer Grafen einzuholen. Da dieſe Inſtruction über die damaligen Verhältniſſe der Wetterauer Grafen und das von ihnen bis zum Paſſauer Vertrage möglichſt behauptete Neutralitätsſyſtem, Licht verbreitet, ſo laſſe ich ſie unter n. 17. folgen.

N. 16.

N. 17.

§. 11.

§. 11.

Bisher hatten zwar die Wetterauer und Niederländiſchen Grafen dadurch noch immer in einiger Verbindung geſtanden, daſs die Grafen von NaſſauKatzenelenbogen Mitglieder der beiden ehemaligen Vereine geweſen waren, auch die Grafen von Wied und NaſſauBeilſtein, ob ſie gleich eigentlich zum Niederländiſchen Bezirk gehörten, doch ſeither ſich zu den Wetterauern gehalten und deren Verſammlungen beſucht hatten. Die im J. 1520. verabredeten Generalverſammlungen waren aber vorlängſt in Abgang gekommen, und ſelbſt von den Niederländiſchen Einigungsverwandten, wie es ſcheint, keine beſonderen Zuſammenkünfte, oder Grafentage, wie ſie noch immer bei den Wetterauern üblich waren, gehalten worden. Jetzt ſuchte man indeſſen die alte Verbindung wieder herzuſtellen. Auf einem Tage zu Frankfurt 1546. in der Woche nach dem Palmtage, traten die Grafen Wilhelm von NaſſauKatzenelenbogen, für ſich und die Grafen zu HanauMünzenberg, Heinrich von Iſenburg Grenſau, Philipp von Solms, Arnold von Manderſcheid, Philipp von Rieneck, Anton der ältere von Iſenburg Büdingen, Philipp der ältere von Naſſau Sarbrücken, Ludwig von Stolberg Königſtein, Philipp Herr zu Winnenberg, Philipp zu Hanau Lichtenberg, Reinhard zu Iſenburg Büdingen, Iohann von WiedRunkel, Valentin von Erbach und Adolf von Naſſau, zuſammen, und entwarfen die unter n. 18. angedruckte Vereinigung, welche auch von ihnen, die beiden letzten ausgenommen, den 21. Apr. vollzogen ward. Die Grafen Valentin von Erbach und Adolf von Naſſau behielten ſich ihre Erklärung vor, der abweſende

N 18.

Graf

Graf Philipp zu Naſſau Wisbaden trat aber noch vor Endigung des Tages bei. In dem Receſs ward noch verabredet, daſs dem Grafen Dietrich zu Manderſcheid die neue Vereinigung mitgetheilt werden ſolle, um die übrigen des Niederländiſchen Bezirks zum Beitritt und zur Erwählung eines Hauptmanns zuſammenzuberufen. Auch ſollten die übrigen Wetterauer der Einigung beizutreten eingeladen werden. Für den Wetterauer Bezirk ward Graf Philipp von Solms zum Hauptmann beſtellt, und die Einführung einer gleichförmigen Dienerkleidung *a*) bei ſämmtlichen Bundesverwandten beſchloſſen. — Mehrere Niederländiſche und Wetterauer Grafen ſcheinen bald nachher noch beigetreten zu ſeyn. Wenigſtens werden in den folgenden Grafentagsreceſſen, die Grafen von Sayn, Leiningen Weſterburg, NaſſauBeilſtein, mehrere Solmſiſche und die übrigen Naſſauiſchen Grafen der Sarbrückiſchen Linien, als erſchienen aufgeführt, obwohl ihres Beitritts nirgends ausdrückliche Erwähnung geſchiehet. Eben ſo wenig kann ich angeben, ob in dem Niederländiſchen Bezirk die ehemalige Einigungsverfaſſung auch wieder zu Stande gekommen und ein beſonderer Bundeshauptmann gewählt worden ſey. Wahrſcheinlich geſchahe es nicht, und dieſem Umſtande iſt es auch wohl beizumeſſen, daſs die Niederländiſchen Grafen, in ſo weit ſie ſich nicht zu den Wetterauiſchen hielten und bei deren Verſammlungen erſchienen, auch um eine Stimme auf dem Reichstage ſich vorerſt nicht weiter bekümmerten.

§. 12.

a) Zur Sommerkleidung für das J. 1547. war nach dem Receſs vom 29. Merz die Hauptfarbe ſchwarz mit den auf dem rechten Ermel weiſs geſtickten Buchſtaben W. G. W. deren Bedeutung war: Wie Gott will.

§. 12.

Bei dem Wetterauer Grafenvereine ward es hingegen mit Beſchickung der Reichstage auf den bisherigen Fuſs fortgehalten, und man ſchien es nun ſchon als ausgemacht anzunehmen, daſs der geſammte Grafenſtand mehr nicht als zwei Stimmen im Reichsrathe habe, deren eine von den Wetterauiſchen, die andere von den Oberländiſchen oder Schwäbiſchen geführt werde. Ueber den Vorſitz der einen oder andern war noch nichts beſtimmt. Um Streit darüber zu vermeiden, ward aber in der Inſtruction für den Grafen Ludwig zu Stolberg Königſtein vom 22. Aug. 1547. wegen Beſuchung des R. T. zu Augsburg, Namens der Wetterauer Grafen, dem Geſandten zwar überhaupt aufgetragen, für die Erhaltung des hergebrachten Seſſionsrechts zu ſorgen, jedoch wenn einer der Oberländiſchen Grafen perſönlich zugegen ſeyn würde, mit dieſem zu alterniren. Die noch jetzt beſtehende Alternation der Wetterauiſchen und Schwäbiſchen Grafen dürfte ſich alſo wohl von dieſem Augsburger R. T. eigentlich herſchreiben. Eben ſo vereinigten ſich beiderlei Grafen auf dieſem R. T. wegen der Deputation. Da Graf Friedrich von Fürſtenberg wegen ſämtlicher Grafen zu der nach dem ReichsAbſchiede zu errichtenden gemeinen VorrathsCaſſe deputirt ward, ſo fiel dagegen die Ernennung eines Gräflichen Deputirten zu der Kammergerichts Viſitation den Wetterauer Grafen zu. — Doch war über alles dieſes und beſonders über die Verhältniſſe der beiderlei Grafencollegien noch keine feſte Beſtimmug vorhanden. Die Kaiſerliche Kanzlei und der Wetterauer Grafenverein ſelbſt war in ihren Grundſätzen noch einigermaſsen ſchwankend. Als im J. 1550. ein abermaliger Reichs-

Reichstag nach Augsburg von Carl V. ausgeſchrieben ward, kam wieder, wie von Alters her, jedem einzelnen Grafen ein beſonderes Ausſchreiben zu, und in demſelben ward noch ernſtlicher, als ſonſt gewöhnlich geweſen, auf die perſönliche Erſcheinung eines jeden angedrungen. Da die Grafen, wenn ſie auch nicht geradezu die Parthei des Kaiſers nahmen, doch den Abſichten Carls ſich möglichſt fügten, und ſich wenigſtens neutral verhielten, und durch alles dieſes den Kaiſer ſich geneigt gemacht hatten, ſo würde vielleicht ein Verſuch der Grafen, wieder zu ihrem ehemaligen oder einem ausgedehnteren Stimmrechte zu gelangen, in dieſem Zeitpunct nicht ohne Erfolg geblieben ſeyn. Den Wetterauer Grafen ſcheint aber damit eben nicht mehr gedient geweſen zu ſeyn. Vielmehr beſchloſſen ſie auf dem Tage zu Butzbach 1550. Mittw. v. Exaud. bei dem Kaiſer, wenn er aus den Niederlanden zum R. T. kommen würde, durch eine beſondere ihm entgegen zu ſchickende Deputation ſich die Verſchonung mit der perſönlichen Erſcheinung in der Reichsverſammlung auszuwirken. Und da ſie ſich hiervon einen guten Erfolg verſprachen, ſo ernannnten ſie ſchon vorläufig wieder den Gregor von Nallingen zu ihrem Geſandten, welcher demnächſt auch wirklich nach Augsburg abging. Seine Inſtruction in Anſehung des Verhaltens gegen die Oberländiſchen Grafen wich darin von den bisherigen ab, das ihm aufgetragen ward, ſelbſt dann, wenn einer derſelben in Perſon ſich einfinden würde, auf eine Alternation in Sitz und Stimme zu beſtehen. Dabei ſollte er in Gemeinſchaft mit dieſem oder dem Geſandten der Oberländiſchen Grafen dahin trachten, für den Grafenſtand, auch in dem Ausſchuſs oder engeren Reichsrathe, zwei Stimmen, gleich den Reichsſtädten, zu er-

erhalten. — Hingegen enthielt die auf dem Tage zu Höchſt 1553. 18. Sept. ausgefertigte Inſtruction für den nach Ulm beſtimmten Reichstagsgeſandten, den Solmſiſchen Secretair Johannes Lieberich, wieder die ehemalige Beſtimmung, daſs er einem etwa perſönlich erſcheinenden Oberländiſchen Grafen den Vorſitz zugeſtehen, und nur mit dem etwaigen Geſandten alterniren ſolle. Seit dem kommt bis zum J. 1576 wenig erhebliches mehr in den Grafentagsreceſſen wegen der Reichstagsſtimmen vor. Nur erhellet aus dem Friedberger Receſs vom 29. Mai 1559, daſs auf dem R. T. zu Augsburg in einem Ausſchuſſe des Fürſtenraths der Gräflich Wetterauiſche Geſandte nicht zugelaſſen worden war. Auf wiederholte Beſchwerden und Proteſtationen ward ſich aber über eine Einrückung in das R. T. Protokoll verglichen, daſs dieſer Vorgang zu keinem Exempel angezogen werden, und keinem Stand praejudiciren ſolle. Auch iſt noch zu bemerken, daſs bei den Wetterauer Grafen im J. 1566. neue Beſorgniſſe entſtanden, ſie möchten durch die Fränkiſchen in ihrem Sitz- und Stimmrechte beeinträchtigt werden. Wahrſcheinlich war dieſes der Hauptgrund, warum ſie den nach Augsburg ausgeſchriebenen Reichstag feierlicher als bisher, nemlich durch die Grafen Albrecht zu NaſſauSarbrücken, Adolf zu Naſſau-Catzenelenbogen, und Conrad zu Solms beſchickten *b*). Ihnen ward der bekannte Rechtsgelehrte Meixner, als Conſulent beigegeben. Ihre Inſtruction vom 1. Jan. 1566. enthält vornemlich die Anweiſung, darauf bedacht zu ſeyn, „daſs ſie von andern beſonders den Fränkiſchen Grafen in ſeſſione nicht

b) Vergl. Haeberlin N. T. Reichsgeſch. VI. S. 142. Not. *).

nicht praevenirt werden." Auch ward ihnen unterſagt, ſich mit denſelben in eine Unterhandlung wegen des Stimmrechts einzulaſſen. Dagegen ſollten ſie ſich an die althergebrachte Quaſipoſſeſſion ſchlechterdings halten.

§. 13.

Inzwiſchen war nach mehrmaligen Deliberationen den 22. Nov. 1565. ein neuer Verein der Wetterauer Grafen zu Stande gekommen. Ich liefere dieſe Urkunde unter den Beilagen n. 19. Der oben genannte Meixner ward hauptſächlich bei Entwerfung derſelben gebraucht. Daſs dieſer Verein nicht von Beſtand geweſen ſey, wie Moſer *c*) auf die Autorität Senkenbergs behauptet, davon finde ich keine Spur. Die nach den Grafentagsreceſſen zu Herborn vom 13. Febr. 1565. und zu Butzbach vom 12. Merz 1566. beſchloſſene Auswirkung der Kaiſerlichen Beſtätigung dieſes Vereins, unterblieb zwar, aber nicht, weil die Vereinigung ſelbſt wieder aufgehoben ward, ſondern weil die Grafen zu ihrer Gültigkeit die kaiſerliche Confirmation eben nicht ſchlechterdings nothwendig fanden *d*). Und da in den ſiebenziger Jahren über die Verlängerung dieſes Vereins auf mehreren Grafentagen deliberirt ward, ſo iſt an deſſen Gültigkeit nicht zu zweifeln.

N. 19

c) Staatsrecht. 38. Th. S 381. Vergl. Senkenberg Sel. Jur. et Hiſt. T. VI. in Praef. p. 50.

d) Vergl. Haeberlin a. a. O. p. 390 u. f.

Bei-

Beilagen.

Num. I.

1466. 11. Dec.

Wir Philips Graue zu Katzenelnbogen vnd zu Dietz. Johan Graue zu Naſſauwe zu Dietze vnd zu Vianden vnd Herre zu Breda etc. Johan Graue zu Naſſauw Otte Graue zu Solms Adolf Junggraue zu Naſſawe vnd Reinhart Herre zu Weſterburg vnd zu Schauwenburg bekennen vnd thun kunt vffenbar mit diſſem Brieffe allen denjhenen die yen ſeent leſent oder horen leſen das Wir gemirkt vnd betraicht haben das jtzent viel wonderlicher ſachen handelungen wilde leuffe vneynichet vnd vnwillen ſich faſt machen vnd erhäben in diſſen vnd in andern Landen vnd haben gedaicht das vnſſ altern vnd furvarn fredelich vnd woil her ſin komen vnd vf das ſoliche fredelicheit nu forbaſſer geſterckt vnd vffrichtig gehalten moegen werden, So hain wir Gode dem Allmächtigen zu lobe der heiligen Kirchen vnd dem Romiſchen Riche zu eren allen vnſern Landen Luden vnd den onſern zoim beſten Es ſy furſtenthum graueſchafft herſchafften pantſchafften oder anders das wir jetzont hain oder hernach gewinnen moegen vff das wir vnd die vnſern damit deſto baſſ jn freden bliben mögen vnſer aller lebtage lanck zuſammengethain verbunden vnd vereigniget hain thun vns zuſammen verbinden vnd vereynigen vns in Crafft vnd mit maicht diſs Brieffs vff maiſſe vnd in fugen hernach geſchreuen folget. Zum erſten ſollen wir vns einander

mit

mit guden waren vnuerruckten truwen meynen eren vnd fordern vnd das vmb keinerley ſache funde oder geſchichte willen laiſſen wie ſich die auch machen oder begeben wurden auch vns keyner mit dem andern zu kriegen zugrif ader zu feheden komen vnd auch nyt fyhentlich thun noch den vnſſern zu thunde geſtaden auch vns ſelbſt ader yemants anders von vnſern wegen heimlich ader vffenbair jn eynche wiſe Es ſal auch vnſer keyner des andern vffenbar wyderſachers fyende oder der vff vnſer eyn ſchaden geweſt oder vff vnſere ſtraiſſen vnd in vnſere geleyde ſich vngeburlich gehalten hatten vnd nit verſoent weren wiſſentlich nit huſen halten keyme zulegunge thun yen auch nit furwart oder geleyde geben noch den vnſern geſtaden zu thun Geſchege es aber vnwiſſeutlich dar vber So erſt man des dann geware wurde So ſal es ganz abe ſin. Doch wem aber vnwiſſentlich geleyde geben were wurden der ſal zwoe ader dry myle wegs von ſtunt von dannen zu ryden geleyde haben vnd auch zwene tage darnach frede vnd geleyde halten vnd keynen zugriff thun das auch der oder die globen vnd ſweren ſollent zu halten Ee ſey von dannen rydent vnd geſchege des nit ſo ſal eyme iglichen rechts geſtadet vnd gegonnet werden Were es auch das vnſer eynichem das ſine ſinen armen luden Knechten vnd vnderſaiſſen die jme zu uorſprechin ſtunden das ire angetaſt ader genomen wurde von weme oder welche zyt das geſchege ſo verre man von keyner offenbarer Vehede nit wiſte das erſte dan vnſſ Amptlude ader die vnſſern des jnnen vnd geware ader darumb angeruffen vnd hermaent wurden ſollen die vnſſern zu friſcher Dait zuziehen und nach jlen eyn gemeyne Geſchrey haben vnd das ſelbe genommen gut helffen behalden vnd entſchueden vnd darjnn

thun

thun zu glicher wiſe vnd nit mynner als abe es Ir ſelbs Hern guter ader ire armen lude vnd hinderſeſs berurende were ſunder alle geuerde vnd vff das diſſe vnſſer eynunge uffrichtig gehalten moege werden Geſchege dan das eynicher von vns Hern zuſpruch ader forderunge zu dem andern gewonne darumb ſollen vnd wullen wir dieſelben die das angienge vnſſ iglicher zwene ſiner frunde zu eyme gutlichen gelegen tage ſchicken bynnen eyme maende von den jhenen benant wurde des die anſprache were vnd wes dann die anſprache iſt der ſall viſſ des andern reden eynen gemeynen nemen vnd benennen der dar beuor nit verlobt ader verſworen hette eyn gemeyner zu ſin das ime wiſſende were denſelben ſin Heren auch anſtunt vermoegen ſal zu dem vorgeſchreben tage zu komen ſich der ſachen zu laden anzunemen vnd aen jntrag nach jnhalt diſſer eynunge viſſ zu richten vnd ſollent alsdan dieſelben funffe vff dem tage verhoren anſprache antwort nachrede vnd witderrede vnd was ir iglicher meynt das Ime zu bewerungen ſins furnemens noit ſy vnd daruff ſo ſollen die funffe vorgemelt am erſten mit Fliſſ verſuechen vnd deshalben die das angehet mit eynander gutlichen zu vereynigen. Mochte aber der gutlicheit nit alſo folge funden werden ſo ſollent die jtzondgemelte funffe alsdann dat jnn iren rechtlichen ſpruche uff ire eyde nach irem beſten verſtentniſs thun vnd was ſy ader der merteil vnder yen alſo zurecht ſprechend vnd vns die das angeht jn geſchriffe verſegelt überſchicken werdent das ſy auch thun ſolent vff dem vorgemelten tage ader in Seſſ wochen vnd drien tagen den erſten nach dem tage als die ſache in recht geſatzt iſt dabey ſal es bliben vnd dem ſunder alle jnrede jnrege ader viſſzoge ſunder allen behelf vffrichtig nachgangen vnd gehalten werden Hette

aber

aber derſelbe der alſo zu einem gemeynen benant were worden daruor ungeuerlich verloibt ader verſworen eyn gemeyner zu ſin So ſal der jhene der yen benant hette eynen andern viſſ des andern reden (Räthen) wir vorgeſchrieben ſteet nemen vnd benennen denſelben alsdann ſein Herren auch anſtunt zu den ſachen in obgerurter maiſſe — — willigen ſal den ſachen nachzugehen vnd viszurichten in maiſſen wie vor dauon geſchrieben ſteet, vorter hatten oder gewonnen vnſer eynichs vnderſaiſſen von Ritterſchaft mit vnſer eyme ader wir mit ir eynem ader ir eyner mit den andern zu thun ſo ſal der des die forderunge iſt ſyme Herren das verkundigen hinder dem he ſeiſſhaffrig were vnd den mit namen benennen an den er die forderunge meint zu legen vnd alsdan ſal derſelbe vnder vns der alſo erſuecht vnd des vnderſaiſſe beclagt wirt den beiden parthien gutliche gelegne tage bynnen dem neeſten maende nach der erſuchunge ſetzen vor ſine rede drye funffe ader ſeben darnach die ſache groiſſ ader cleyne iſt vnd was dan dieſelben ader der merteil vnder yen zu recht darvber herkennent abe ſy die parthien uff den vorgeſchrebenen tage nit gutlichen geeynen, moegent dem ſall vff maiſſe vor von vns dauon geſchreben ſteet vorter von beiden teillen nachgangen vnd gehalten werden Doch alſo was lehen ader geiſtliche ſachen antriffet da ſal gliche gewist werden an die ende da ſich das geburt zu vertedingen abe die gutlicheit daruber auch nit funden werden mochte Were aber eyncher vnter vns auch vnter vnſern vnderſaiſſen von Ritterſchafft die ſolicher vorgemelter viſstrege nit volgen wolten ſo ſollen wir andern deſſelben vnfolgenden mueſſig gene vnd jme keiner ſchirm zulegunge ader hanthabunge widder den andern thun vff welicher ſyte der cleger ſitzt ſo ſal der ander

der vns hynder dem der jhener ſitzt der anſprechig gemacht wird die tage an gelegen ende ſetzen und wa hyn der die tage ſetzet dem ſal auch von beyden teillen gefolgt vnd nachgangen werden Hetten ader gewonnen aber vns burger knechte ader dorfflude die vns zu verſprechen ſtunden vmb ſchult ſchaden ader ſcheltworte mit des andern burgern knechten ader dorffluden zu thun Darumb ſal der cleger den andern furnemen vnd anſprechig machen jn den gerichten da der ander geſeſſen iſt, Hetten ader gewonnen ſy aber vmb eigen vnd erbe mit eynander zu thun ſo ſolen die ſachen viſſgetragen werden an den gerichten darjnne ſolich eygen vnd erbe gelegen iſt nach derſelben gerichte herkomen vnd gewonheit, beyden parthien ſal auch zu allen zyden ſo dicke des noit ſin werdet an eyme iglichen gerichte da ſich das in vorgeſchreben maiſſe zu vertedingen gebort forderlichs rechten vnd endes gehulffen werden wer es auch das vnſer eyncher todeſ halben abeginge das got der Almechtige lange getriſten vnd verhalden wulle begern dan ſyne neſten erben ader nachkommende die ſine Lande Furſtentum Graueſchaft herſchaft pantſchaft ader anders das ſine beſitzent vnd inhaben werdent mit in diſſe eynunge vnd verſchribunge bynnen zwein maenden nach dem abegangen zu komen vnd wullen die mit hantgebenden waren truwen an rechter eyde ſtait globen vnd verſchriben in maiſſen wie herna geſchrieben ſteet die ſolen wir aen intrag jn diſſe einunge nemen vnd dar jn mit tragen auch in diſſer eynunge vſſgenomen vnſern allerheligſten Vater den babſt vnd die hellige Romiſche kirche vnſern allergnedigeſten Hern den Romiſchen Keyſer vnd das hellige Romiſche Riche vnd wer es auch ſache das jemand begert jn diſſe vnſſe eynunge zu komen den wir vſſnemen wolten der ſal eynen bybrieff geben glo-

globen vnd ſweren diſſe vnſſe eynunge in allen ſtucken punten vnd artickelen ſtede veſte vnuerbruchlich zu halten vnd wir Philips Johan Johann Otte Adolf vnd Reinhart alle obgenant hait vns iglicher dem andern diſſe vnſſe eynunge vnd verſchribunge mit allen vnd iglichen iren punten clauſellen worten vnd artickellen mit handgebenden truwen globt mit guten waren truwen an eydeſtat ſtede veſte vffrichtig vnd vnuerbruchlich zu halten zu thun vnd zu vollenfuren vnd dar widder nit zu ſuchen eynche viſſzoge ader behelff die erdaicht ader funden ſint ader zu ewigen tagen zu erdencken vnd zu finden ſtunden in eynche wiſe argeliſt vnd geuerde in allen vorgeſchreben ſachen ſtucken worten punten vnd artickeln jn eyme iglichen beſunder gentzlichen viſſgeſcheiden Des zu vrkunde ſo hait vnſer iglicher ſin jngeſegel an diſſen Brieff thun henken Gegeben vff den Dornſtag neeſt nach vnſſer lieben Frauwentag conceptionis Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo ſexageſimo ſexto.

Num.

Num. II.

1474. 8. Nov.

Wir Johann Graue zu Naſſauwe, zu vianden vnd zcu Diecze etc. Johann Graue zcu Naſſauwe, Ott Graue zu Solms Johann Jungggraue zcu Naſſauwe vnd zcu Saerbrugken, Philipps Graue czcu Hanauwe, Eberhart van Eppenſteyn Herre zcu Koningſteyne, bekennen vns ſemetlich Offenbarr jnne dyſſen Bryffe, daz wir angeſehen hain den lantfriedden, den vns vnſse gnedigeſter herrn, der Roemſche Keyſer, bey hoen penen geboiden hait. Off daz wir der deſterbaſſe gehalden vnde ſiner keyſerlichen maieſtaidt gehorſame bewyſen, vnd den lantfridden gehalden moegen: So hain wir zcuuorent an dem almechtigen gode zu lobe, dem hellgen Roemſchen Ryche zu Eren, vns gutlich vnd gleupplich vnderryedt, Alſo daz wir vns ghein eyne ander halden ſollen vnd wollen dyſſe nehiſten ſehes Jare langk nach eyne andere fulgende, als auch der lantfridde weret Czcum erſten: Obe vnſse eyner oder mehr gefedet oder gekrieget worde, So ſolden wir anderen dem oder den vnde den yren, yren pfennig jnne yren Landen gonnen zcu czeren vnd rechts geſtaidenn; Doche alſo den lhenen, den ſolichs geſtadet worde, daz dieſelben nyemants jnne des andern ſloſſen oder ſedenn widder recht beſcheddigen ſolden: Vnd obe derſelbenn eyner oder mehr darvmb gefedet oder beſcheddiget wordenn, Solden wir anderen zu dem oder derſelben geſynnen yre helffere werden, getruwelichen helffen als obe vns oder vnſse iglichem die ſache ſelbs anginge. Eſs enſolde auch der, von dem ſoliche vehede oder beſcheddigunge darqueme, Sich nit abeſunen, fridden

den oder vorworten aen der ander wyſſen, die ſine helfſere alſo worden weren, vngeuerlich. Eſs enſale auch vnſse keyner widder den andern mit vehedenn nit dun, beſcheddigen, oder dorche die ſinen beſcheddigen laeſſen, vngeuerlith, Sonder vnſse iglicher geigen dem andern, ſo des noedt ſin worde, an dyſſen nachgeſchrebenn guttlichen beriddunge benoegen laeſſen vnde die halden. Worde auch vnſse cyner oder mehr oberczogen oder vergeweldiget, ſo ſollen vnde wollen wir andern den oder dieſelben getruwlich helffen entredenn, vnd darjnne dun, als obe vns oder vnſse iglichen die ſache ſelbs anginge, ſonder verczichenn, aen alle geuerde. Vnde off daz dyſſe vnſse guttliche beriddunge deſter fruchtberglicher gehalden werden moege, Iſt beredt: ob eſs geſchege, daſs vnſse eyner von vns herren obgenant zcuſpruche oder forderunge zcu dem andern gewonnen, darvmb ſolden oder wolden wir dieſelben, die daz anginge, vnſse jglicher ſiner frunde tzwene zcu eyn guttlichen gelegen tage ſchigken bynnen eyn maende, von den Ihenen benandt worde, des die anſprache were. Vnd wes dann die anſprache iſt, der ſal vſs des andern Rethen eyn gemeynen nemen vnd den benennen, der da beuore nit verlobt oder verſworen hette eyn gemeyner zcu ſin, daz yen wyſſende were, denſelben ſine herrn auch von ſtundt vermoegen ſal zcu den vorgeſchreben tage zu kommen, ſich der ſache zcu laiden, anzunemen, vnd aen Intragke vnd nach Innehalt der guttlichen beriddunge vſszurichten, vnd alſdann die funffe off dem tage verhoeren Anſprache, antwort, nachrede vnd widderrede, vnd waz iglicher meynet, daz yme zu bewerunge ſines vornemens noet ſy. Vnd daruff ſo ſollen die fünffe vorgemelt mit flys verſuchenn, vns deshalbenn, die daz

an-

angeet, mit eyne andere guttlichen zu vereynigen. Mochte aber die guttlichkeit nicht ſo funden werden, So ſollen die itztgenannten funffe alſdann darjnne yren rechtlichen ſpruche of yre eyde nach yrem beſtenn verſtentniſs dun. Vnde waz ſie oder der merere teyle vnder yne alſo zu rechte ſprechent, vnd vns, die daz angeet, jnne geſchryfften verſiegelt oberſchygken werdent, daz ſie auch dun ſollent off dem vorgemelten tage, oder jnne ſehes wochen vnd drien tagen, den nehiſtenn nach dem tage, als die ſache jnne rechte geſaſt iſt. Daby ſal eſs blybenn, vnd dem, ſonder alle Innedrege, Innerede oder vſsczoige, ſonder allen behelffe, offrychtlich nachgegangen vnde gehalden werden. Hette aber derſelbe, der alſo zcu eyn gemeynen benandt were worden, darvor vngeuerlich verlobt vnd verſworne, eyn gemeyner zu ſin, So ſal der jhene, der yne benant hette, Eyn andern vſs des andern reethen, wie vorgeſchreben ſteet, nemen vnd benennen, dieſelben alſdann ſine herre auch von ſtundt zu den ſachenn jnne abgeretter maze vermogen vnd willigen ſal, den ſachen nachzcugeen vnd vſszurychtenn jnne mazen wir vor dauon geſchreben ſteedt. Forter hetten oder gewonnen vnſe eyns vnderſaeſſen vonn Ritterſchaft mit vnſe eyme, Oder wir mit yre eyme, Oder jr eyner mit dem andern zu dun, So ſal der, des die forderunge iſt, Synem hern daz verkunden, hinder dem er ſeſſehafftig were, vnd den mit namen benennen, an den er die forderunge meyndt zu legenn, vnde alſdann ſal derſelbe vnder vns, der alſo erſucht vnde des vnderſaeſſe alſo beclaget wirdet, den beyden parthien guttliche gelegen tage bynnen dem nehiſten moende nach der erſuchunge ſeczen vor ſiner reethe dry, funffe oder ſieben, darnach die ſache groiſs oder cleyne iſt, vnd waz dann dieſelben

 oder

oder der meerteyle vnder yne zcu rechte darober erkennet; Obe ſie die parthien off dem tage vorgeſchrebenn nit guttlichen vereynigen moegent, dem ſal of maze vor von vns dauon geſchreben ſtedt, forter von beyden deylenn nachgegangen vnde gehalden werden. Doche alſo, waz Lehen oder geiſtliche ſache antryfft, da ſal iglichs gewyſett werden an die ſtaidt, dar ſich daz geburthe zcu uerdeidingen; obe die guttlichkeit auch darober nit funden mochte werdenn. Were aber eyncher vnder vns, auch vnder vnſern vnderſaeſſenn von Ritterſchafft, die ſolicher vorgemeldter vſstrege nit fulgen wolden, So ſolden wir andern desſelben vnfulgenden müſsig geen, vnde keynen ſchirme, zulegunge oder hanthabunge widder den andern dun, vnd off wylcher ſytenn der cleiger ſiczt, So ſal der ander vnder vns, hinder dem der Jhener ſiczt, der anſpruchig gemacht wirdet, die tage an gelegen ende ſeczen, vnd woe hin der die tage ſeczt, dem ſal auch vonn beyden deylenn gefulget vnd nachgangen werdenn. Hetten oder gewonnen aber vnſe Burger, knechte oder dorffe lude, die vns zu uerſprechen ſtunden, vmbe ſchult, ſchaiden oder ſcheldtwordt mit des andern Burgern, knechten oder dorffeluden zcu thun, darvmb ſal der cleiger den andern vornemen vnde anſprechig machen jnne den gerychten da der andere geſeſſen iſt. Hetten oder gewonnen ſie vmb eigen vnde erbe mit eynander zu thun, So ſolden die ſachen vſsgetragen werden, an den gerychten, dae ſoliche eygen vnde erbe jnne gelegen iſt, nach derſelben gerichte herkommen vnde gewoenheit. Beyden parthien ſal auch zcu allen zyden, ſo dygke des noet ſin wirdet, an eym yglichem gerychte, da ſich daz jnne vorgeſchreben maze zu uerdedingen geburthe, furderlichs rechten vnde endts

ge-

geholffen werden. Were eſs auch, daz vnſer eyner oder mehr Doides wegen abegingenn, daz gott der Allmechtige lange gefryſten vnde verhaldenn wolle, begeren dann ſine nehiſten erbenn oder nachkommenden, die ſine lande, graueſchafft, herſchafft, pantſchafft oder anders beſytzent vnde jnne habenn werdent, mit jnne dyſſe guttliche beriddunge bynnen eyn halben Jare nach dem abegange zu kommen, vnde wollent die mit hantgebenden waren truwenn globenn vnd verſchrybenn jnne mazen, wie vorgeſchreben ſtedt, die ſollen wir aen Innedragke jnne dyſſe vnſſe guttliche beriddunge nemen vnd darjnne uirdragen. Auch ynne dyſſer vnſse guttliche beriddunge vſsgnommen vnſsern allerhelgeſten Vater den Babeſt, vnde die helgen Roemſche Kirche, vnſsern allergnedigeſtenn hern den Roemſchen Keyſer vnde daz helge Roemſche ryche. Vnde were eſs auch ſache, daz yemant von Grauen oder hern begerten jnne vnſse guttliche beriddunge zu kommen, den wir oder der mereteyle vander vns offnemen wollen, der ſolde eyn bybryffe gebenn vnd globenn, dyſſe vnſse guttliche beriddunge jnne allen ſtugken, punten unde artickeln ſtede, veſte vnd vnuerbrochlich zu halden. Vnde were eſs ſache, daz ettliche gemeyner ſloſſe (*Ganerbſchaften*) begerten jnne dyſſe beriddunge zcukommen, Solden die oder dieſelben, zcu iglicher zyt darober gekorne werden, machte haben, die zu yne nemen, doche off ſoliche verſchrybunge wir vns vnder eynander verdragen hain, die danne by dyſſem vnſerm Bryffe ſin ſal. Alle vorgeſchreben puncte vnde artikeln gereden wir oben genante Johann vnde Johann, Ott, Johann, philipps vnde Eberhart jnne waren truwen ſtede, veſte vnde vnuerbrochlich zcuhalden, dar widder nit zu dun oder ſchaffen gethain werden, jnne keyne

keyne wyſe, jnne mazen wir daz off hude datum dys Bryffs vnſse eyner dem andern mit hantgebenden truwenn globt unde glaupplichen zcugeſagett hain zcuhalden vnde dem nachzukommen, aen alle geuerde. Vnde zcu merer ſiecherheit hait vnſse jglicher ſine eigen Innegeſsle (*Innegeſegele*) an dyſſen bryffe wyſſentlich dun hengken. Affter ich Johann Graue zcu Naſſauwe hain myn Secredt heran dun hengkenn, gebrechens halben myns Siegels zu dyſſer zyt. Actum et datum off dinſtag nach ſanct Leonhartstag Anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo quarto.

Num.

Num. III.

1493. 19. Sept.

Wir dieſs vnden zu Ende dieſs Brieffs geſchrieben vnd benant ſint vnd vnſer Ingeſiegel an dieſen Brieff haben dun hencken Erkennen jn dieſem Brieffe jegenn allermeniglich vor vnſs vnſer Erbenn vnd nachkommen mansperſon Das wir alle gebruder gevettern geſwegern vnd die nehſt geſipten frunde vnd nachbure byſs anhere mit mircklich Schaiden befunden die vneinnickeit vnd zweydracht zuſchen vns vnd den vnſren mannigfeltiglich geübt Daruſs vns ſelbſt Auch vnſren Landen Graueſchaft Herſchafften vnd Armen Ludenn mircklicher vnrait vnd beſunder vnſser yederm ſolicher verdirplicher Schaiden daruſs erwachſſen iſt Domit wir dadurch do mynner dem heilligen Rich vnd vnſern gnedigen Hern den Furſten die vns mit gnaden geneigt geweſt vnd noch ſin haben mogen dienen. Nun aber ſoliche verwantniſſe Auch Bruderlich vnd Siplich Truwe ernſt bedracht vnd angeſehen haben Das wir zuforderſt got dem Almechtigen zu lobe vnd vns ſelbs zu gude nit beſſer dann eynnickeit vnd friede vnder vns erfinden vnd vff das ſolichs deſto ſtanthafftiger gehalten vnd wir alle da fruntlicher bliben vnd vnſer ſtatlich weſen als alt loblich Grauen vnd hern des heilligen Richs behalten mogen So fordertt die notturfft das wir zu vorabe vnder vnſs ſelbſt friedtlich fruntlich vnd nachburlich Leben vnd darvmb dieſer nach gemelter vſsdrag vffgericht beſloiſſen vnd mit Sampt andern arttickeln in Ende dieſer verſchriebung mit glubden an eins rechten liplicken geſwornen eydt

ſtait

ſtalt verfaſt vnd notturfftliec verſorgt iſt, Zum Erſten ob eynig Irrung oder zweydracht zwiſchen vns ſelbſt vnſern Greueſchaften hirſchafften oder vnderſaiſſen die nit vnſer deglich Huſsgeſinde vnd auch ſolich Irrung jtzt jn vſsdrag anuerfaſt vor augen weren oder hernachmals komen wurden, derhalben ſoll keyner gegen den andren mit zu greiffen phandonge noch anderem Ernſtlich vornemen mit ſelbſt gwalt nit handeln Sundern welchen beducht das Ime etwas vnliedelichs entſtunde derſelb ſall den andern darumb zufornt vnd von ſtunt gutlich beſchrieben vnd ſin widderteil vff ſolich beſchrieben dem Cleger jnwendig Eym monat an die Orthe ſo ſich die gebrechen angeuerlich nehſt halten Eyn vngeuerlichen friedlichen vnd gutlichen dag ſetzen dohin komen vnd ſich durch Ir ſelbſt frunde gutlich oder vff demſelben oder nehſt geſatzten dag darnach vngeuerlich vff vier Irer beider frunde der yederteill zwin geben ſall vnd eyn gemeynen obmann vſs vnſs rechtlich verdragen vnd die ſache Auch domit auch der Obmann vnd zuſatze ſchaidloiſs gehalten und keyn geuerde gebrucht werde notturfftlich jn ſchrifft verfaſſen vnd ob bede teill ſich des obmans nit vereynnen mochten So ſolt jglicher deill eyn vſs vnſs ernennen vnnd darvmb loiſſen vnd vff welichen das loiſs fiele der ſoll von den parthien angenommen werden Vnd wie ſie derſelbe obman durch ſinen zufall oder ſunderen ſpruch verdrecht vnd entſcheit das er auch jnwendig Jarsfriſt enden vnd ſich keyner entſlagen ſoll Er ſie dan vſslendig oder libs breſthaftig Do by ſall es ane alle Appellirung vnd wiederruffonge Erblich vnd Ewiglich bliben Als ob ſolicher ſpruch durch die Keyſerlich vnd Koniglich maieſtat ſelbſt Entlich geſprochen vnd Driſſig Jar in crafft geſtanden were Doch

was

was der obman alſo vor eyn zufall oder ſunderen Spruch dode Sall er by ſinen Eren glauben Eyden vnd globde behalten Das er ſich notturfftlich erfarn vnd jn jme ſelbſt keyn beſſer verſtentniſſe habe vngeuerlich vnd ob vnſser eyner oder meher dieſem Arttickel oder vſsdrag nit gnug dede den geuerlicher wieſe vberfure Der ſall wieder ſin plicht Ere vnd glymp gethan han Auch wir alle ſchuldig vnd plichtig ſin dem gehorſamen dieſs verdrags nach lut des hulfflichen Artickels bereitlich vnd hulfflich zu ſin vnd zu handeln wieder den vngehorſamen jn maiſsen jn demſelben Artickel eigentlich gemelt ſteet byſs ſo lange dem Spruch gnug geſcheen were, zum Andern ob vnſer eyner zu des andern Hoffegeſinde Edell oder vnedell dje jn ſinen coſten cleydong oder futer weren Oder herwiedervmb ſie zu vnſs oder dieſelben vnſer diener vnd Hoffgeſinde vnder ſich ſelbs zu eynander forderung hetten, Dieſelben parthien ſollen jglicher, zwin ſiner frunde geben Sich vnderſten gutlich zu uerdragen ob die nit folgt rechtlich vnd Entlich zu handeln wie jn vnſserm vſsdrag gemelt ſtet Doch ſollen die Herren vnder den die Diener geſeſſen weren die die jrrung berurt Den parthien eyn obman geben wo ſie des nit eyns weren zwin obman ernen vnd auch darvmb loiſsen wie obſtet vnd welichs Hoffgeſinde vnder vns dieſen vſsdreg nit annemen vnd dem folge dhun wolt der oder dieſelben Soltenn jn monatsfriſt nach der ſpirrung beurlobt vnd nit wieder zu Dienern vffgenomen werden Er oder ſie wollen dan dieſem vſsdrag nachkomen Welich aber vff Ire ongehorſamen beharren wurden Der oder dieſelben noch Jre gutter ſollten von vnſser keynen vorter beſchirmt noch verdeitingt Sunder dem gehorſamen gegen dem vngehorſamen Deill vnd den Iren forderlich recht geſtait

geſtait vnd verhulffen werden, zum Dritten Auch ob vnſer eyner oder meher zu yemant forderung hette wer der were nyemant vſsgeſcheiden So ſaill vnſser iglicher als cleiger den Antwerter kuntlich vnd fruntlich beſchrieben zwey oder drue maill ſich mit jme gutlich zu uerdragen vnd were des nit dede alsdan mag der cleger dem Antwerter vorſlagen zu recht zwin lantfürſten vnd zwin lendiſch Grauen oder Hern aller des heilligen richs glider vnd welicher vnder den viern vorgeſlagen der Antwerter annemen wurde denſelben ſolt der Cleiger vermogen vnd der Antwerter bitten ſich des rechten zu beladen vnd forderlichs rechten zu uerhelffen Doch alſo das das recht jn jars friſt geendt werde wo aber der Antwerter der jtz gemelter fierer keynen annemen wolt So mag der cleiger dem Antwerter ſchrieben das er jme zwin Lantsfurſten vnd zwin lendiſch Grauen oder Hern vorſlage vſs denſelben vieren woll er der cleiger eynen annemen vnd bitt alſo das der Antwerter denſelben angenomen auch vermoge ſich des rechten zu beladen vnd zu Ende zu uerhelffen wie obſtet vnd was do erkant wurde do by ſoll js auch bliben vnd welcher deill das vberfure vnd dem nit folge dede vnd die parthien darüber zu feden kemen So ſolt vnſsern genoiſſen der dieſem verdrag gnug gethan hette gehulffen werden wie jn den Artikeln der hulff vſsgedruckt iſt, Zum Vierdten ob yemant ſpruch oder forderung zu vnſſer eynen oder mehe oder vnſsern Dienern vnd vnderſaiſſen hette wurde derſelbe vns oder ſie beſeheden angrieffen oder beſcheidigen anbeſchrieben oder vnbeteidingt alsdan ſolten wir demſelben beſchedigten helffen wie jn dem Artickel der hulff douon geſchrieben iſt, wurde aber der cleger vnſser eynen beſchreiben oder yemant anders vor ſich ſchreiben

laiſſen

laiſſen So ſall derſelbe der alſo beſchrieben were von Stunt jn viertzehen Dagen vngeuerlich darnach ſchuldig vnd plichtig ſin dem cleiger an vngeuerlich gelegen malſtatt eyn friedlichen Dag zu ernennen vff demſelben Dag ſin forderung vernemen vnd ob Jne beducht jme etwas plichtig, ſich vnderſten gutlich zu uerdragen Wo ſolich gutlicheit aber nit folgt So wullen wir vor nyemant anders zu recht komen Dan vur die keyſerlich oder Romiſch koniglich maieſtat oder die heilligen richs Churfurſten Oder andere furſten oder vur vnſer glich Grauen vnd hern Darvmb ſo ſoll vnſer jglicher angeclagter dem cleiger vff demſelben Dag daruf die gutlicheit nit folgt offentlich vorſlagen zwin furſten oder zwin Grauen oder Hern vſs denen mag der cleiger eynen kieſen oder welen vnd welichen er alſo welet oder kuſet den ſoll der verclagt vffnemen den mit allem flyſs bitten vmb damit der cleiger keyn mangel oder bruch habe obe dan vnſser Grauen oder hern eyner Ernant vnd angenomen wurde der fall ſich affter libes oder vſslendiſcher noit halb der ſach nit entſlagen vnd Sich bede parthien jn recht verfaſſen laiſſen vnd jn allen obgemelt vſsdregen ſollen geiſtlich vnd lehen ſach vſsgeſcheiden ſin vnd nach jrer nature gerechtfirtiget werden vngeuerlich, Zum funfften iſt abgerit vnd beſloiſſen ob vnſer eyner oder mehe vber ſolich vurgemelt vſsdrege befehet vnd alſo benottigt wurde welich zyt derſelbe benottigt dan ſchriebt vnd ſich jn derſelben ſchrifft by ſinen eide benympt das jme ſoliche hulff noit vnd ſinerhalb dem vſsdrege gnug geſcheen ſie So ſoll vnſser jglicher ſchuldig vnd plichtig ſin dem benottigten an wiederrede ſo viel reyſiger zu perde wol geruſt ſchycken, als den benoittigten zu iglicher zyt beducht noit were, vnd begert jnwendig eynen monat

nach

nach dem beſchrieben iglicher vff ſin ſelbſt coſten vnd ane ſchaiden des benottigten by jme zu liegen vnd getruwelich helffen handeln wieder ſin viandt des auch dieſelben geſchyckten dem benottigten die tede vſs eidtſchafft vnd jme alſo zu helffen verbunden ſin ſollen, doch ſo ſall die Hulff vber zehn gewapnete nit angefordert werden vnd ſall der benoittigt den geſchyckten ſin helffern geben oder beſtellen vff ſinen coſten nicht mere dan ruwe futer vnd vmb Iren phenning zymlich zerong verſchaffen vngeuerlich Wer js ſache das der geſchyckt eyner oder meher jn ſolicher fehede vnd hulff nyederlegen oder gefangen wurden So ſolt der benottigt keyn rachtung mit ſinem wyederdeill an nemen die gefangen ſien dan zuuor ſunder verleubniſſe erlediget Zum ſeheſten ob vnſer eyner oder meher alſo vber dieſen vſsdrag beſehet oder beſcheidigt wurde So ſolten demſelben benottigten alle vnſser Stede Sloiſse vnd flecken geigen ſine viande vffen ſten vnd zu gebruchen gegonnet werden an coſten des, des Sloiſſe Stede oder flecken weren Den do Iren pheynnig zu zeren geſtatt, vnd demſelben herrn oder ſinen Armen luden do ſie behirbergt wurden keyn vnfug zu ſtellen vnd jn dem ſtucke keyner den andern geuerlich vnd ane noitturft beleſtigen vnd ob jn ſolichem enthalt den hern oder ſinen Armenluden von den die jn ſolicher maiſs by Ine liegen eynicher ſchaide oder vnfug geſchee So ſolt derſelbe der ſolichs gethan hette von ſtunt mit gefenckniſſe jn handen desſelben hern des der fleck were angenomen vnd nach grobde des handels verſorgt werden byſs ſo lange der Schaidt nach Erkenntniſſe zweyer vſs vnſs deren der herr des der fleck were eyn vnd der Theter den andern kieſen ſall verricht vnd abgelegt wurde vſsgeſcheiden doit ſlege

dar-

darvmb ſolt jn demſelben flecken geſcheen ſo viel ſich am rechten geburt alles an Argeliſte vnd geuerde vnd ob vmb dieſs verbuntniſs hilf oder enthalt vnſser eyner oder meher oder die vnſsern angelangt oder beſcheidiget wurden So ſolten wir getruwelich zuſammenſetzen vnſser keyner ſich von dem andern abſundern zu glich mit allem vnſserm vermogen raten vnd helffen byſs ſo lange ſolich forderung vnd beſcheidigung abgelegt wurde vngeuerlich Vnd ob jnne zyt dieſs verbuntniſs vnſser eynem oder meher eynig Sloiſs Stait oder flecken angewonnen vnd wir von dem der den verluſt geliden hette erſucht wurden, So ſollen wir von ſtunt an ſumen ſamenthafft getruwelich vnd nach allem vnſserm vermogen yglicher vff ſin ſelbs coſten vnderſten ſolicher verlorn flecken wieder zu erobern vnd von der Hulff nit abſten noch dem des der flecke were domit zu uerlaiſſen byſs ſo lange Er des erſtattung erlangt oder den flecken weder zu ſinen handen vnd gewalt bracht hette, Zum Siebenden iſt clerlich abgerit das vnſer keyner dem andern ſin fiande vnd beſcheidiger der vnuertheidingt were mit wiſſen ſall huſen oder behalten oder das zu thun geſtatten ſunder wo vnſser jglicher ſin fiande vnd beſcheidiger jn des andern gebieten an queme oder betret Die mag er anfallen vff recht das jme forderlich getheinn vnd denſelben keyn geleide fridde noch vertroiſtung mit wyſſen gegeben werden ſall, Zum Aichten, vff das wir zu mall vm do mynner geſpen haben So ſall keyn vnderſaiſse den andern jn eyns jglichen gerichten nit komern hemmen oder halten ſunder yeder den andern ſuchen vnd anſprechen an ortten do eyner ſeſshafftig oder die gude woe die gelegen weren vnd nit anders Do man auch yedem forderlichs rechten verhulffen ſall

wo

wo das daruber vberfaren vnd der Herr oder die Ampt-lude darvmb erſucht wurden Sollen von ſtunt den vberfarer annemen vnd der maiſsen verſorgen, das er dem verclagten allen ſinen zugefugten ſchaiden ablege ſin coſten ſelbs drage vnd den verclagten ſuchen do er ſitzt vnd die gude gelegen ſin js were dan das yemant eyn freuel jn eyns Grauen oder Hern gepute beginge der ader die ſolten den an den Orthen do ſie den begangen hetten abdragen vnd verdeitingen vnd jn dieſen verdrag ſall vatter vnd ſone der glichen Sone vnd mutter die vff jrem wiedumſtull ſeſſe desglichen ob vnſser eyner dieſs buntſs mit Doide abgen wurde vnd mere dan eynen Son nach ſinem Doide lieſs die vnuerteilt weren ſollten vor eyn perſon mit der entrittung lut des hulflichen Artickels geſetzt vnd nit duppel angeſlagen werden,

Zum nunten ob Wir eynich Burgfrieden jn vnſsern ſloiſſen und Stetten oder wir ſuſt zwuſchen vnſsern Graueſchafften vnd hirſchafften von althers her verbriefft Eynong oder verdrege hetten ſo ferre vnd viel die zu friedde dienten Soll den hie mit nit abgezogen ſin Sunder jn gantzer craffc ſten vnd bliben, Zum Zehenden ob vnſser Grauen oder Hern eyner mit ſinem ſelbs libe gefangen oder jme eyne Sloſſe oder ſtat angewonnen oder Eyner mit eynem gewalt vberzogen wurde vber obgemelt vſsdrege alsdann ſall eyn jglicher vff gleublich anruffen dem benottigten oder den ſinen zu hulff komenn mit zwentzig reyſsigen gewappenten vnd anderhalbhundert zu fuſſe jne vurgemelt ruſtong vnd mit dem coiſten zerong ruwe futer vnd andern zu halten wie jn der cleyn hulff dauon gemelt ſtet, Zum Elfften ob vnder vns jnwendig zehen Jare eyner oder meher abeginge von Doites wegen So ſolten wir mit einander die erben

ſo

ſo die anuerantert weren vnd eyn mutter der kynde Dwile ſie vff jrem wiedum ſeſſe jn dieſem vnſserm verbundniſs haben vnd obgerurter maſsen beſchirmen doch ſo ferre das die Erben ob ſie oder Ir eyner montig oder ob das nit were Irer formunder eyner dieſem vnſserm bunt jnwendig drien monen nach der zyt dae jn vnſser eyner abgangen were glubt vnd ſwure dieſs verſchriebung die obgemelt zyt vſs Stede vnd veſt zu halten ob ſolichs nit geſchee So ſolt man jne auch lut dieſer verſchriebung zu helffen nit plichtig ſin. Zum Zwolfften nach dem wir dieſen bunt vmb frieden vnd deswillen das wir dem heilligen rich vnd vnſsern gnedigen Hern den Furſten deſto bas vnd ſtatlicher gedienen mogen vff gericht vnd anfenglich daruff gegrunt iſt haben wir auch darjn billich die romiſche koniglich maieſtat mit ſampt allen vnſsern gnedigen hern den Furſten den wir mit eyden vnd glubde verwant ſin herjn vſsgeſloiſſsen Alſo das vnſer yeder nach ſiner plicht vnd guten willen jne getruwelich vnd flyſslich dienen megen vnſser keyner auch ſich dieſs bunts wieder ſie nit zu gebruchen ob aber eyn furſt oder mehre vnſser eynen oder mehe die her jn begriffen weren vberziehen vnd das mit gewalt wieſsentlich wieder recht thun oder jme rechts vſsgehen wolt Alsdan ſolten wir forderlich vff Anſuchung des benottigten zu eyn Dag den vnſs derſelbe benent perſonlich oder mit macht erſcheinen vnd vns vff demſelben Dag eyner zimlich ſchriefft vereynen dar jn wir denſelben Furſten vndertheniglichen bitten den benoittigten gnade oder recht zu thun vnd wo ſolich bitte den benoittigten nit helffen noch verdregen mocht Alſo das der Furſte ye ſinen gewalt gegen denſelben wieder billicheit vben wollt So ſolten die jhenen So demſelben

Furſten

Furſten mit Lehensplicht nit verwant weren den benottigten lut der hulfflichen Artickel zu helffen ſchuldig vnd plichtig ſin vnd Sie des keyn ander vrſach entſchuldigen vnd die andern die demſelben furſten mit lehensplichten verwant weren verbunden ſin demſelben furſten wieder die benottigten nit zu helffen. Es ſoll ſich auch vnſser keyner ſo lange dieſser bunt wert geigen keynen furſten vſs angezeigter vrſachen geuerlich zu man machen dar durch er ſich dieſer Hulff verment zu entſlagen. Zum Drietzehenden Soll dieſer eynonge vnd verbuntniſsbrieff zu gemeyner hant zu Frankfurt zu dutſchen Huſs jn eyn verſorgt beheltniſse gelegt dar zu die dri nach benent verordenten dieſs bunts jglichen einen ſloiſſel haben vnd vnſer jglichem buntgenoſſen desglichen andern hie vff dieſem dag benant lut der verzechniſſe hie by gelegt die jn dieſser vnſser verbuntniſs vnd eynong komen wullen vnder derſelben jtzgemelten zweyer verordenten Ingeſigel dieſem bunt vorgeſetzt gloiblich Tranſſumpt vnd vidimus; geben denſelben glich dieſem Original jm recht vnd vſserhalben glauben zugeſtelt werden vnd ſall doch Irem keynem der jn dieſser eynong als obenſtet komen will Solich vnſser eynung zu horen vergunt er glubde dan zuuor an eyns rechten eydt ſtat die mit jrem Inhalt zu uerſwigen vnd nymantz zu offenbarn. Auch nit angenomen werden Er habe dann zuvorent dieſen vnſsern bunt vnd eynung an eyns rechten liplichen geſworn eydt ſtat gelobt ſin Siegel heran gehengt vnd ſich wie wir vnderſchrieben vnd Sin dieſs die dry vnder vns die dieſen bunt dieſs erſt zukunftig Jare vorſten ſollen Nemlich Otto Graue zu Solms vnd her zu Myntzenberg Henrich Graue zu Naſſauwe Her zu Bielſtein vnd Philipps Graue vnd here zu Haunauwe vnd Sall jr Jare vff Sent michelsdag ſchirſt

an

an vnd von demſelben vber eyn Iar nehſt darnach wieder vſsgehen vnd vortter ander zwin das kunftig Jare darnach zu dieſer dryen eyner geſetzt vnd verordent alſo das vnder dieſen jtzgenant drien nach gemeynem raide der buntgenoiſſen eyner zwey die nehſten Jare nach eynander folgende in dieſem ſinem befele bliben ſall vnd vorter vſs nach ordenung dermaſsen vmbgehen vnd gehalten werden jn ſolicher geſtalt So eyner jn dieſen bunt komen will das dieſelbe drie verordent jglicher ſiner diener eynen dem er gloibt mit ſinem ſloiſſel do hin gein Franckfurt firtigen den Grauen Heren oder den der das begert wie hie oben vnderſcheiden iſt die Original zu horen Sich zu vnderſchrieben vnd mit zu uerſiegeln laiſſen wan das alſo geſcheen jſt So ſollen jene dauon wie obſtat auch eyn vidimus geben werden vnd alsdan ſin gloubde an eyns liplichen eyt ſtat eynem vnder den obgemelten dryen verordenten jn maiſsen wir gethan haben dhun vnd wan er dan alſo gethan hait ſo ſollen wir demſelben vnd er auch widdervmb vns allen vnd vnſser jglichem beſunder vortter alles das ſchuldig plichtig vnd verbunden zu thun ſin das vnſser eynung vnd verbuntniſs jnhalt vnd vermag vngeuerlich vnd welich zyt vnſser eyner oder meher der buntgenoiſſen by eynander zu haben notturfftig ſin wurde derſelbe mocht vnder den meher genant dryen verordenten eynen beſchrieben jme eyn verbot zu machen derſelbe ſolte jme dan jn dryen wuchen den neheſten nach ſinem geſinnen die buntgenoiſſen an eyn gelegen malſtat zuſamen zu komen beſchryben Do vnſer jglicher auch jn eigener perſon erſcheinen ſall des benottigten Anbrengen zuuernemen vnd ferrner wie ſichs nach vermoge dieſer eynigung geburt zu handeln vnd ob vnſser eyner oder meher

 her

her vſsblibe So ſolt doch der oder dieſelben ſchuldig ſin zu folgen was durch die gegenwirtigen eyndrechtiglichen oder dem merer Deil vnder jnnen beſloiſſen wurde vnd Sal dieſer verdrag Eynong vnd Buntniſſe ſtede vnd veſt gehalten werden zehen Jar lang die neheſten nach Datum dieſs brieffs nach einander folgende daruber wir alle vnd vnſser iglicher beſunder jn Truwen jn eyns rechten liplichen geſwornen eidtsſtatt gloibt han vnd dhun das auch jtz jn vnd mit crafft dieſs brieffs Geuerde vnd argeliſte herjn gantz vſsgenomen ſin vnd bliben ſall. Vnnd des zu warem vrkunde vnd ſteder Sicherheit han wir hie nach Geſchrieben vnſser jglicher nach dem Datum dieſs brieffs vns mit vnſsern namen vnderſchrieben vnd vnſser jglicher Sin Eigen Ingeſiegell mit Rechtem Wieſſen ann dieſen Brieff hencken laiſſen vnſs aller obgeſchriebene Dinge domit zu beſagen Der Geben iſt Am Dornſtage nach des heilligen Crutzdag Exaltacionis Anno Dni milleſimo quadrageteſimo nonageſimo Tercio vnd ſint wir dieſs nachgeſchriebene die bunt genoiſſen von den obgeſchrieben ſtet Nemlich Adolff Graue zu Naſſauwe Her zu Wiſſebaden Henrich Graue zu Naſſauwe Her zu Bielſtein Otto Graue zu Solms Her zu Myntzenberg Philipps Graue vnd Her zu Hannauwe Philips Graue zu Hannauwe Her zu Liechtenberg Johann Graue zu Naſſauwe zu Vianden vnd zu Dietz Philipps Graue zu Solms vnd Her zu Myntzenberg Philipps Graue zu Naſſauwe Her zu Ytſtein Johann Graue zu Naſſauwe Her zu Bielſtein.

Num.

Num. IV.

1495. 14. Jul.

Wir dieſe nachbenanten Grauen und Herrn mit namen Adolff vnd Phillips Grauen zu Naſſauwe Heren zu Wieſebaden vnd Ytſtein Gebrudere Heinrich Graue zu Naſſauwe Here zu Bilſtein Otto Graue zu Solms vnd Here zu Mintzenberg Philips Graue vnd here zuHanauwe Johan Graue zu Naſſauwe zu Vianden vnd zu Dietz Philips Graue zu Hanauwe vnd Here zu Liechtenberg vnd Philips Graue zu Solms vnd Here zu Mintzenberg vnd Wir Burggrauen Buwemeiſter Burgkman Ganerben vnd gemeyner von der Ritterſchaft der Sloſs Fredeberg Geilnhuſen Riffenberg Cronenberg Falckenſtein Lintheim Staden vnd Dorheym Bekennen vns offentlich fur vns aller vnnſer erben vnd nachkomen der gemelten Graueſchaft Herſchaft vnd Sloſs daſs wir vns ſamenthafftig vnd vnuerſcheidentlichen mit gutter vorbetrachtunge einer fruntlichen eynunge funffe die neheſten Jarlangk noch dato dieſs brieffs ſchierſt noch einander folgende mit einander vertragen die zu volnforen und der getreuwlich ſunder alle vſszoge vnd geuerde nochzukomen zugeſagt vnd verſprochen haben vnd nemlich alſo das jglicher teyl den andern getruwlich eren vnd furdern Es ſal auch dheyn teil dem andern mit wiſſen oder geuerlich an ſin lip oder gut griefen auch des ſinen nit entſatzen noch verhindern, auch ſampt oder ſunderlich vmb keyn ſache wie ſich die nü further begeben worde zu vffrore oder veheden komen, auch keyn teile den ſinen zu thun geſtatten ſol. ſunder gewonne noch datum diſs brieffs hienfüre ein teyle an den andern etwas

zu furdern das magk ein jglicher wie hernach folgt furnemen vnd vſsforen vnd nemlich alſo wo der Grauen oder Hern einer oder mehr an einen Edelmann oder mehr, oder wo einicher Edelmann oder merhe an eynichen Grauen oder Heren die dieſer eynunge verwant ſint furderunge zu haben vermeynt des ſie ſich ſelber nit vertragen mogen So ſal derſelbe cleger den obman dem der antworter verwant iſt darumb erſuchen vnd yme ſin furderunge ſchrifftlich erofnen der alsdan die ſunder verzugk dem antworter zuſchickenn vnd daruff beiden theillen jn des monats fryſt ein gütlichen tage an gelegen malſtatt beſcheiden vnd ſie vnderſtehen guttlich zu uertragen Wo aber die güttlichkeit nit folgen magk ſo ſollen beide parthien der graue oder Here vſs den grauen vnd herrn vnd der Edelmann vſs den zugeſetzten der Ritterſchafft dieſer eynung verwandt iglicher einen obmann kyeſen vnd ernennen die dan in der rechtuertigunge ein obman ſie ſich des auch ſunder redlich ehafft by Iren eyden nit entſlahen oder weygern ſundern beiden parthien gein Wyſsbaden, Hanauwe, Fridberg oder Cronenberg einen Rechttage ernennen, zu den obluden jglicher teyle zwene ſiner Frunde vſs den die dieſer eynunge verwant ſint ſetzen die alsdann beidertheile furbringen noch nottorfft verhoren vnnd der Irrunge vff Ire eide vnd beſtem gewiſſen eynmudiglich oder durch ein mehrtheile mit Recht entſcheiden ſollen vnd weres das obman vnd zuſetze ſie einhelliglichen oder durch ein mehrtheile wie obenſtett nit entſcheiden mochten So ſollen beide oblude beidertheile Rechtſpruche, an vns oder andere Grauen Here vnd Ritterſchafft der ſachen onverwant vnd onparthylich eynmoediglich erfarung haben vnd was ſie durch ſoliche erfarunge in Raide

Es

Es ſy das meher oder myndertheile, finden werden dem ſollen die oblude further vff Ire eyde, nach Irem beſten verſtentniſs eynmoediglich mit Irem Rechtſpruche folge thun vnd ſoll ſolche Rechtuertigunge jn den neheſten zweyen monenden geendet worden Es werde ſich dan vſs nottorfft des Rechten verlengen Doch ſo ſoll die lengerunge noch dem entlichen Rechtſatze vber zwene monde nit verzogen ſunder zum furderlichſten das ſin magk vſsgeſprochenn vnd zu ende brocht werden Es ſoll auch vff ſolchen tage jn ſolcher Rechtuertigunge keyn doctor oder Licenciat gepruchtwerdenn vnd was alsdan der mayſenn zu Recht erkannt wurdt dem ſal ſunder alle vſszoge weigern appelliern oder reduciern nachkomen werden vnd iſt des Coſtens halber der vff ſoliche Rechtuertigunge gehen wurdt abgeredt das keyn theile dem andern withern Coſtenn dann ſouil die oblude ſelbfunffe mit funf pferden jn dieſer Rechtuertigunge vnd erfarunge zymlichermas verzeren vnd dem Schriber ſin lone vnnd wo Irrunge darjn fallen wurde ſollen die Zuſetze vnd oblüde zymlichermaſs getruwelich vnd vngeuerlich taxiren vnd meſſigen. Item der Hulff halber iſt abgeredt wereſs das eynichen vnder vns Grauen Hern oder vſs der Ritterſchaft diſer fruntlichen eynunge verwandt einichs Sloſs oder Stedt — — abgeſtolen oder vnderſtanden worde zu benodigen oder zu belegern oder das der eins oder meher ſin Amptlüte Rethe oder Reyſig Huſsgeſinde ſunder Redlich vehede gegrieffen oder libloſs gemacht worde ſo ſol wo gegen der einichen oder mehe wie obſtet ettwas furgenomen oder vnderſtanden wolt werden vff derſelben geſynnen den ſoliche ſloſs ſtede oder einigs verwanten zuſtendig vnd verwant ſint von den neheſten darby — — noch Irem vermogen vnd

vnd gelegenheit der ſachen ſunder ſümen mit Luden geſchüze puluer vnd profande nemlich vnnſer jglich graue oder Herre zwentzig malter mels dry Hakenbuchſen vnd alle ſamptlich dry Thonnen pulvers die vns auch zu vſsgange des Handels ſouil des nit vſs notturfft verpraucht were weder oder noch zymlich achtunge bezalt werden ſol, zu Hulff komen damit der Handel withers Rath vnd Hulffe deſtorbaſs erwarten moge daruff auch zur ſtunt die zyt vnd ſo dick des not worde ſich beider theile obludе vnd zuſetze mit den die ſie vſs dieſer eynungsverwanten by ſich zu verbotten notturfftig bedunkt an ein gelegen malſtatt by ein fugen von dem Hanndel oder annder Hulff halber furderlich vnd mit vleyſs Rat ſlagen wie vff was weiſs vnd mit wellichen fugen dem Handel wedderſtandt zu thun vnd zu begegenen ſy vnd was alſo vff die zyt oder zu andern tagen durch dieſelbigen oder den meherteile vff Ire eyde erkandt verordent angeſtalt vnd beſloſſen wurde dem ſal von allen Theilen ſunder alle weygern onuerzoglich nachkomen vnd gelebt werden. Vnd obe ſich dieſelbigen der oder ander nottorfftiger Hilf halber eynhelliglichen, oder durch eine mererteyle nit vertragen möchten So ſol alſsbaldt vff denſelben tage, wo die ſache vns der Grauen oder Herren einen oder mehr berurt der obman vſs den grauen oder Hern einen Grauen oder Hern vnd zwene vſs den Zuſetzen von den ſloſsen der Ritterſchafft dieſer eynunge verwandt kieſen obe aber die ſache der echt ſloſs eines oder einen vſs der Ritterſchafft dieſer eynunge verwandt antreffen wurde So ſol der obmann von der Ritterſchaft zwene vſs den grauen oder Hern vnd einen vſs den Zuſetzen der Ritterſchaft kieſen. Dieſelben dry ſollen mit ſampt den rechten obludenn

ludenn ſo jgliche zyt von beidentheilen ſin werden jn dem Handel alle ein obman ſin was alſdann dieſelben einhelliglich oder durch des mehrentheile vmb die Irrunge jgliche Graue Hern oder ſloſs nach vermoge vnd der ſachen gelegenheit wie vorſtet der Hulff vnd anders halber by Iren eyden entſcheiden orden ſetzen oder meſſigen dem ſolt on mittel jn maſſen vnd wie vorſteht gefolgt vnd on Inrede nachkomen werden. Item ob einicher von uns Grauen oder Hern an eynichen oder meher von der Ritterſchafft deſglichen obe vnſser eynicher von vns vſs der Ritterſchafft an eynichen oder meher Grauen oder Hern dieſer eynunge verwandt furderunge oder ſpruche zu haben vermeynt die ſich vor Datum dieſs brieffs begeben hetten wellicher ſich dan vor obman vnd zuſetzen lentlichs vnd entlichs rechtens nit begnugen laſſen wolt dem oder denſelben ſolt dieſe eynunge nit zu ſtaden komen. Vnd obe ſie des obmans nit eynig werden mochten ſo ſollen von beidentheilen oblude die dieſer eynunge verwandt ſint gekorn vnd wo ſie ſich dan vf den gekornen keyns vereynigen mochten ſo ſollen die oblude dieſer eynunge den parthien vſs den oder einen anderen wie vorſteht der ſachen verſtenndig vnnd onuerwandt geben. Item weres das ſich ettwas handels begeben vnd eynicher vſser vns Grauen Hern oder der Ritterſchafft by einichenn furſten oder Hern jn Ampten oder teglichen Hoffedienſten betretten deſshalben derſelbe mit ſinem furſten oder Hern jn vehede gegen dieſen eynungsverwanten komen worde So ſol derſelbe, ſo ferre er jn dem handel ſich nit daruff beſtellen laſſen, noch ſich geuerlich darjn begeben hette nit wyther dan gegen ſinem libe vnd Reyſiger Habe gehandelt werden vnd obe ettwas geuerde oder onglaubens deſs-

deſshalben zu eynichem zuuermüdten oder zuuerſehen were, ſo ſol derſelbige ſich das es die obgeſchriebene geſtalt vnd keyn andere hette, mit ſinem eyde entſchultigen oder ſich dieſer eynunge halten wo aber das nit geſchee noch erkenntniſs obman vnd zuſetzen darvmb ſin wart nennen.

Item Es ſol auch keyn Einſpenniger oder Fuſsknecht jn den ſloſſen ſteden oder flecken dieſer eynung verwant enthalten auch nymant daruſs oder darjn zu beſchetigen wiſſentlich gegonnet werden es ſy dann der Hern oder edeln dieſer eynunge verwant geproter gedingter Knecht oder Helffer

Item es ſal auch keyner der nit dieſer eynung verwant iſt vnd weder vns Grauen Hern oder Ritterſchafft dieſer eynunge verwandt einen oder meher gethan hette das nit vertheidingt wer jn keinem ſloſs ſtat flecken oder gepiett den jn der eynung begriffenen zuſtendig enthalten auch keynen frede troſtung ſchirme oder gleide gegeben vnd wo er daruber darjn begrieffen worde So ſal vff des clegers oder ſins anwalts anrüffenn furderlichſt Rechten vber Ine geſtattet vnd verhulffen werden were Ime aber onwiſſen mit vſsnemung dieſer eynungsverwanten gleyde gegeben das ſal vff geſynnen des beſchettigeten oder der ſinen yme vff ſtunt vffgeſagt vnd further nit mehe gegeben werden Doch alſo das er jn ſin gewarſam komen moge ongeuerlich

Item weres auch das die ſloſs ſtede oder flecken, alle oder eins theils noch lude dieſs vertrags geoffnet vnd die ſache darvmb ſich ſolich offenung begeben, zu vſsgange der funff Jare noch nit ende genomen hett, So

ſol

ſol alsdann dieſer vertragk erſtreckt ſin vnd by allen crafften bliben auch dem further mit allen ſtucken gelebt werden, biſs das ſolche ſache, noch erkenntniſs der obman vnd zuſetze zu ende brocht vnd zufrieden gericht worde ſunder alle geuerde

Item obe ſich vnnder vns, ader den vnſern dieſer eynung verwandt ongeuerlich todſlege oder ander hendel die Ere berurende verlauffen deſshalben ſich Rechtuertigung begeben worde, iſt abgeredt das dieſelben nit anders dan burgerlich angezogen vnd verRecht werden ſollen, vnd obe eynicher were der dieſer eynunge halber jn hafft oder gefenkniſs komen worde ſolchs ſol den obluden vnd zuſetzen beuolhen ſin zu ueerhoren vnd nach dem ſie den Handel finden macht haben jn hafft zu behalten oder vff vrfeden vnd verſorgniſs wie ſie bedunckt noch geſtalt der ſachen not ſy, letig zu ſagen

Item iſt further abgeredt, weres das ettwas zufallen, wie oder jn was ſachen ſich ſolichs begeben, dar jn wyther Handlung vnd Rath not ſin worde Es ſy vmb Hulff erſtreckunge dieſer eynunge oder annders antreffen oder obe ſunſt ymants mehe zu vns jn dieſe fruntlich eynunge zukomen willens haben wolt, ſollen obman vnd zuſetze von beidentheillen ſich mit andern, die ſie bedunckt zum Handel nutze vnd gudt ſin, zuſammen zu uerpotten vnd darjn zum beſten zu handeln macht han vnd doch nymants jn dieſe vnnſer eynunge on willen vnd wiſſen beider parthien vffgenomen werden

Obe auch vſs dieſer eynung ettwas anders zu handeln not oder eynich oder meher artickel jn dieſer eynunge begrieffenn nit glich wolten verſtanden werden,

iſt

iſt abgeredt das dieſelben daran ſich dan die ſpenne halten worden durch oblude vnd zuſetze gemeſſigt ercleret vnd zu glichem verſtentniſs brocht werden ſollen.

Item obe vnſer eyncher graue Hern oder vſs der Ritterſchafft dieſer eynunge verwandt vber den andern ongeuerlich vnd onwiſſen dienen oder der ſinen zu dienen ſchicken werde das ſol auch ongeuerlich gehalten vnd damit weder dieſe eynunge nit gehandelt ſin.

Item obe obman vnd zuſetze dieſer eynunge vſs redlichen vrſachen zu allen vnd jglichen tagen nit erſchienen oder obe jre einer oder mehe die ſache ſelbſt angehen werde, die ſollen mit andern dieſer eynungsverwanten die onparthylich ſint erſetzt worden.

Item es ſollen auch Geiſtlich ſache die von Irer Natur geiſtlich ſin deſsglichen Lehengütter hierjn vſsgenomen vnd nit Inhalt dieſer eynung ſunder wie ſichs gepurt gerechtuertiget werden.

Wir haben auch vnnſern helligen vatter den Babſt deſsglichen vnnſern allergnedigſten Hern den Romiſchen konigk mit ſampt allen vnd jglichen vnſern Hern den vnſser yder mit lehen oder andern pflichten verwandt iſt, deſsglichen was verſchribung wir von der Ritterſchafft der Sloſs halber, dieſer eynunge mit vnſern ſchirmhern haben jn dieſer vnſer eynunge vſsgenomen, ſunſt alle geuerde vnd argliſt hierjn vermitten ſin vnd bliben ſollen.

Vnd des alles zu warem Vrkunde haben wir Grauen vnd Hern obgenennt vnnſer jglicher ſin eigen Ingeſiegel vnnden an dieſen Brieff thun hencken vnd wir Burg-

grauen

grauen Buwemeiſter Burgkmann Ganerben vnd gemeyner von der Ritterſchafft der obgemelten ſloſs jglichs ſloſs gemeyne Ingeſiegel vns alle vnd jglichen beſunder aller obbeſchrieben ſachen, damit zu beſagen by der obgenanten vnſer gnedigen Hern Ingeſiegel auch wiſſenglichen an dieſen Brieff gehangen der geben iſt vff Dienſtage nach Sanct Margarethen Tage der heiligen Jungkfrawen Als man zalt von der gepurt Chriſti vnſers Hern Tauſent vierhundert Neuntzig vnd fünf Jare.

Wir die nachbenannten Grauen vnd Hern Nemlich Adolff vnd Phillips Grauen zu Naſſawe Hern zu Wieſsbaden vnd Itzſtein gebrudere, Ott graue zu Solms vnd Herr zu Mintzenberg Heinrich Graue zu Naſſauwe Herre zu Bielſtein Philips Graue vnd Herre zu Hanauwe Johann Graue zu Naſſauwe zu Vianden vnd zu Dietze Philips Graue zu Hanauwe vnd Herre zu Liechtenberg vnd Philips Graue zu Solms vnd Herre zu Mintzenberg vnd wir Burggraue Buwemeiſter Burckmann Ganerben vnd gemeyner der Sloſs Friedberg Geilnhuſen Ryffenberg Falckenſtein Cronenberg Lyntheym Staden vnd Doreheym bekennen vnd thun kund offentlich mit dieſem Brieffe gein Allermeniglich fur vns vnnſer erben Herrſchafft vnd nachkomen Nach dem ein fruntlich eynung vmb fridde vnd guten Willen zuſchen vns zubehalten auch vffrure vnd anders das zu arge vnd vns allen jn der gemeyne oder beſunder wo wir nit fruntſchafft vnd einigkeit hielten erwachſen mocht zu uermyden vnnder vns vffgericht darjnn als billich vnnſer aller heiligeſter vatter der Bapſt die Romiſch K.M. auch

eyns

eyns jglichen Lehenherre vſsgeſloſſen vnd vſsgenomen ſint, das wir zu beſſerm Vffenhalt, der vor angezeigten fruntlichen eynung damit die keynswegs zertrennt oder zerſturt werde betracht vnd vns beſprochen auch einander by eidspflichten zugeſagt vnd geredt haben vnd thun das auch itzt wiſſentlich jnn vnd mit crafft dieſs brieffs Obe ſo ferre queme das vnſer eyner oder mehe dieſer vnſer eynunge verwant eynich beſchedigunge entgegent deſshalben der Hilf wie das jn vnſerm eynungsbrieff angezeigt vnd verſehen iſt not wurde, So ſollen vnd wollen wir vns ſamptlich vnd beſunder glychwole vnd nichtsdeſtamynder getruweglicher vnd fruntlicher meynunge zu einander halten vnd obe die Hilf egemelter vrſache oder lehenspflicht halben zu thun nit fuge haben wolt nach erkenntniſs der oblüte vnd zuſetze jn der eynungsverſchreibunge verordent nach zymlicher achtunge anſlahen vnd mit Buwgelt oder ſünſt zu nottorfft des oder der benottigten nach lute der eynunge egemelter Hilff zu ſtuer beſetzenn vnd vns die vſsnemunge keinswegs daran jrren laſſen vnd was oblute vnd zuſetze den jhenen die den benottigten vſs furgewanten vrſachen nit zu hilf komen konnen ſetzen vnd anſlahen wurden das ſol ein jglicher der alſo beſetzt vnd angeſlagen wurdt geben vnd vſsrichten on allen verzugk Inrede oder wegerunge Das gereden vnd verſprechen wir itzgenannten Grauen vnd Herrn Auch wir die von der Ritterſchafft der vorgenannten acht Sloſs für vns vnſer erben Herſchafft und nachkomen jn guten waren truwen an eydts ſtat jnn vnd mit dieſem brief alſo ſtete vnd veſte vnnd vnuerbruchenlich zu halten getruwelich vnd vngeuerlich. Vnd des zu warem vrkunde haben wir Grauen vnd Herrn obgenannt vnſer

jglicher

jglicher ſein eigen Ingeſiegel zuuorderſt an dieſen brieff thun hencken vnd wir Burggrauen Buwemeiſter Burckman ganerben vnd gemeynre der obgemelten acht ſloſs jglichs Sloſs gemeyne Ingeſiegel by der jtzgemelten vnnſer gnedigen Herrn Ingeſiegel darnach auch an dieſen brieff gehangen. Der geben iſt vff dinſtage nach Sannt Margarethen tage als man zalt von criſti vnnſers lieben Herrn gepurt Tuſent vierhundert Nuntzig vnnd funfſe Jare.

Num.

Num. V.

1501. 30. Jul.

Wir dieſse hernach zu ende dieſser ſchrifftlichen eynunge geſchrieben genant vnd gemelt ſin, vnd vnſser Ingeſiegel her an dieſsen Brieff haben doen henckenn. Erkennen offenbare vnd doen kunt allermennlich vur vns vnſser Irben vnd nachkommen manſsperſonen das wir als geproeder gevittern geſwager vnd die neſtgeſypten frunde vnd nachbuer, byſsher mit groſsem mircklichen ſchaden befunden die vneynicheit vnd zweytracht tueſchen vns vnd den vnſsern manichfalticlich gevbet daruſs vns ſelbſt auch vnſsern Landen graueſchafften Hirſchafften gepieten vnd armen luten mircklicher vnraet vnd vnſser jglichem beſunder ſolicher groſser ſchaden daruſs erwachſen iſt, damit wir deſtamynder dem helligen Riche vnd vnſsern gnedigen Hern den furſten die vns mit gnaden geneigt geweſt vnd noch ſinna vermögen dienen vnd nuw ſolich verwentniſſe bruderliche vetterliche vnd ſipliche truen irſt betrachtet vnd angeſehen das wir got dem allmechtigen zu forderſt zu lobe, vnd vns ſelbſt zu guede nit beſſers dan eynicheit vnd friede vnder vns erfinden vnd vff das ſolichs deſta ſtandhafftiger gehalten wir vnſser Irben vnd nochkommen auch deſta fruntlicher bliben vnd vnſser ſtattlich weſen als alte lobeliche grauen Hern vnd Rittermeſich des helligen Richs gehalten moegen, So erfordert die nottorfft das wir zuuor an vnder vns ſelbſt friedlich fruntlich vnd nachbarlich leben vnſs vnder einander ſemplich vnd beſundern mit gantzen waren vnuerrockten gleuplichen

truwen

truwen meinen auch keiner dem andern mit wiſſen ader geuerlich zu ſeinem libe ader guede griffen auch des ſinen nit ontſetzen noch verhindern auch ſampt ader ſunderlich vmb kheyner ſache wie ſich die nuwhinfurter begeben wurde zu vſfrore ader pheden komen auch khein teyl den ſinen der er vngeuerlich mechtich iſt heymlich noch offentlich zu thun geſtaten ſall Obe aber vngeuerlich oder uſs nottorfft tueſſchen vns Irthumb erwochſe wie ſich die begeben oder machen wurde, den vnder vns ſelbſt als die frunde niederzulegen zu uertragen vnd abe zu thun, Vnd daromb ſo haben wir vſs gottlicher verhencknïſſe vnd Erbarer betrachtunge die neſt zu komende 10 Jarelanck ſchirſt noch einander folgende dieſe nachgemelten vſstrege vffgericht beſloſſen vnd mit ſampt andern artickeln dieſer eynunge vur vns vnſser Irben vnd nochkommen mit gelobeden an eyns Rechten liplichen geſwornen eydes ſtat verfaſſet vnd verſorget wie hernachfolget vnd Nemlich alſo Obe eyniche Irringe ader zweidracht tueſſchen vns ſelbſt vnſsere graueſchafften Hirſchafften Gerichtszwengen gepieten Rethen Amptluten Dienern vnd Reyſsigem Huſsgeſinde ſich begeben wurde aeder das vnſser eyner zum andern forderunge zu haben vermeynet der ſie ſich ſelbſt gutlich nit vertragen mochten, ſo ſal der Cleger ſinen Obman darumb erſuchen, vnd demſelben Obman ſin forderunge vngeuerlich ſchrifftlich anzeigen der alſdann dieſelbe ſin forderunge ſunder verzoch dem antworter zuſchicken, vnd daruff beyden teylen in maentz friſt dem neſten eynen gutlich Dag an gelegen malſtat beſcheiden andern teyls deſs obman darby beſchriben vnd ſemeclich die parthien vnderſtehen gutlich zu vertragen, Woe aber die gutlicheit nit folgen mochte, ſo ſal der cleger

ſonſte

ſonſſe vſs den grauen ader Hern vnd ſonſſe vſs der Ritterſchafft dieſer eynunge verwant dem antworter vor oblute vurſlagen vnd ernennen vſs den der antworter eynen grauen aeder hern vnd ein Ritterman vur oblute kieſsen, die zwene dan jn der Rechtuertigunge ein Obman ſin, ſich des auch ſunder Redeliche Ehafft by Iren eyden nit ontſlahen noch weigern, ſunder beyden parthien ghen Franckfort, Weſell, Wieſebaden Wetzflair friedeburch geilnhuſen ader Cronenberch eynen Recht-Dag ernennen, zu den obluten jclicher teyle zwene ſiner frunde vſs den ſo dieſser eynunge verwant ſint, ſetzen, die alſdan beyder teyle vurbringen noch nottorfft verhoren, vnd der Irrunge vff Ire eyde vnd beſten gewiſſen einmoediclich oder durch eyn merteyl mit Recht ontſcheiden, Vnd were js, das Obeman vnd zuſetze ſie eynhelliclich oder durch ein merteyl wie obſtet nit ontſcheiden mochten So ſullen beyde Oblute beyderteyl Rechtſpruche an Vns ader andere grauen Hern vnd Ritterſchafft der ſachen vnuerwant vnd vnpartilich eynmodeclich erfarunge haben, vnd was ſie durch ſoliche erfaringe In Raede es ſie das mere oder mynnerteyle funden werden dem ſullen die Oblute vurter vff Iere eyde noch Ierem beſten verſtentniſse mit Ierem Rechtſpruche durch Ieren zufalle ader ſundern ſpruch eynhelliclich folge thun, vnd ſal ſoliche Rechuertigunge jn zweyen Maenden den neſten geendet werden es wurde ſich dan vſs nottorfft des Rechten verlengen Doch ſo ſol die lengeringe noch dem Entlichen Rechtſatze vber zwene Maende nit verzoegen ſunder zum forderlichſten das geſin mach vſsgeſprochen vnd zu Ende gepracht werden. Es ſal auch vff ſolichen tagen vnd jn ſolicher Rechtuertiginge khein Doctor oder Licenciat zum Reden

ader ſchribenn geprucht werden, vnd was alſdan dermaſsen zu Recht Erkant wirdet dem ſal ſunder alle vſszoege weigern appellieren Reduciern ader ſuppliciren von den parthien nachkomen angenommen vnd gehalten werden Vnd jſt des koſtens halben der uff ſoliche Rechtuertiginge gehen wirdet abgeridet das khein teyl dem andern wydern koſten dan ſouil die Oblute ſelb fonffte mit fonf perdon jn dieſer Rechtuertiginge vnd erfaringe zymlicher wyſse verzeren vnd dem ſchriber ſin loen der auch zu yeder zit den obluten an eyns liplichen eydes ſtat globen ſal was von beyder parthien wegen jn der Rechtuertiginge vurgebracht ader vurgetragen wirdet getrulich zu ſchriben kheyner parthien zum furtel aeder nachteyl vngeuerlich vnd woe Irrunge darjn fallen wurde ſollen die oblute vnd zuſetze zymlich getruwelich vnd vngeuerlich taxieren vnd meſsigen vnd obe die angenomen oblute eynige parthien die ſoliche rechtuertiginge beruren wurde mit eynigen pliechten verwant weren, die ſullen derſelben ſachen halben Ierer plicht ontlediget ſin, Ob auch der angenommen oblute eyner ader ſie beyde vſslendich ader libesnoede halber dem nit vſsgewarten vnd nach Inhalte wie der Artickel der Rechtuertiginge anzeiget, nochkomen mochte, ſo ſal der cleger an der ader derſelben abegangen ſtat andere vurſlagen vnd der antworter kyſsen vurter wie obſtet.

Item der Hulffe halber iſt abgeridt Were js das eynigen vnder uns grauen Hern aeder vſs der Ritterſchafft dieſer fruntlichen eynunge verwant eynich ſloſs ſtatt oder flecke aeder mere abegeſtolen ader vnderſtanden wurde zu benotigen ader zu belegern ader das der eyner ander mere ſin amptlude Rede ader Reyſich Huſsgeſinde

E

ſinde ſunder Redeliche fhede gegriffen ader liblofs gemacht wurde, woe dan gegen der eynigen ader mere wie obſtet etwas vurgenomen ader vnderſtanden wult werden ſo ſult derſelbe benodigte ſin obman furderlich beſchrieben vnd die benodiginge anzeugen, ſall derſelbige obman das von ſtunt ſunder alle ſume dem andern obman verkunden alſdan ſal jelicher obman alſbalde mit ſinen eynunges verwanten verſchaffen das dem benodigeten jlende Hulffe als hernoch folget widderſare Nemlich zwentzig malter meles dry Hachenboeſsen vnd dry thonnen Poluers die vns auch zu vſsgange des Handels ſouil des uff nottorfft nit verprucht were widder gegeben, aeder noch zymlicher achtunge bezalt werden, damit des Handel wythers Raetz vnd hulffe deſtarbaſs erwarten moege. Daruff auch zurſtunt die zit vnd ſo dicke des noet wyrt, ſich beyde teyle oblute mit den ſie uff dieſer eynunge verwanten by ſich zuuerpoten nottorftig bedunckt by eyn an ein gelegen malſtat foegen von dem handel aeder ander Hulffe halber furderlich vnd mit flys Raetſlagen wie vff was maeſse vnd mit welchen foegen dem Handel widderſtant zu thun vnd zu begegnen ſie vnd was alſo uff die zit ader zu andern tagen durch dieſelben ader den merteyl vff Ire eyde erkant verordent angeſtalt vnd beſloſsen wirdet, dem ſal von allen teylen ſunder alle weigern vnuerzogenlich nachkomen vnd gelebet werden, vnd obe ſich dieſelbigen der ader anderer nottorftigen Hulffe halber eynhelliclich ader durch eynen mereteyl nit vertragen mochten ſo ſall alſbalde vff demſelbigen tage woe die ſache vns der grauen ader Herrn eynen ader mere berurt der obman vſs den grauen ader Herren eynen grauen ader Herrn vnd zwene uff der Ritterſchafft dieſer eynung verwant kieſen.

Obe

Obe aber die ſache der echt ſloſs eyns ader merer, ader eyn ader merer vſs der Ritterſchafft dieſer eynunge antreffen wurde, ſo ſall der obman von der Ritterſchafft zwene vſs den grauen ader Herrn und eynen vſſ der Ritterſchaft kieſen. Dieſelben dry mit ſampt den Rechten obluten ſo jclich zit von beyden teylen ſin werden jn dem Handel alle ein obmann ſin Was alſdan dieſelben einhelliclich ader durch das merteyl vmb die Irringe jclich graue Here ader der Rittermann dieſer eyninge verwant noch vermoege vnd gelegenheit der ſachen wie vurſtet der Hulffe vnd anders halben by jeren eyden ontſcheiden ordennen ſetzen ader meſſigen dem ſal aen mittel jn maſsen wie vurſtet auch gefolget vnd aen Inrede nochkomen werdenn.

Item obe eyniger oder mere vnder vns zu eynigen oder mere dieſser eyninge verwant forderunge ader ſpruche zu haben vermeynet die ſich vur dato dieſs Brieues begeben hetten, wilcher ſich dan vur obman vnd zuſetzen entlichs Rechten lud dieſes vertrages nit benoegen laſſen wult dem ader denſelbigen ſal dieſse eyninge jn derſelben ſache nit zu ſtaden kommen, Obe aber die parthien lud dieſer eyninge Rechtlich handeln wulten das ſal gerechtuertiget werden lud des fordern artickels der Rechtuertiginge.

Item were js das ſich etwas Handels begeben vnd eyner ader mere vſs vns grauen Hern ader der Ritterſchaft dieſer eynunge by eynigen fürſten aeder Herren jn amptern ader dergelichen Hobedinſten betroden deſshalb derſelbe mit ſinem furſten ader Herren gegen dieſen eynungesverwanten zu phede kommen wurde ſo ſolt derſelbige ſo ferre er jn dem Handel ſich nit daruff be-

ſtellen laſſen aeder ſich geuerlich darjn begeben hette nit wyder dan gegen ſynem libe vnd Reiſiger Habe gehandelt werden vnd Obe etwas geuerde ader vnglaubens deſshalben zu dem ader den ſelben zu uermoeden aeder zu uerſehen were ſo ſult der ader dieſelbigen ſich das js die obgeſchrieben vnd khein ander geſtalt hette mit ſeinem eyde ontſchuldigen, aeder ſich dieſser eyninge halten, woe aber das nit geſchiege noch erkentniſſe der oblute daromb ſinen Wert nemen.

Item es ſall auch kheyn eynſpeniger oder Foeſsknecht jn den ſloſſen ſteden ader flecken dieſser eyninge verwant onthalten auch nyemantz daruſs aeder darjn zu beſchedigen mit wiſſen gegonnet werden er ſie dann der Herr ader Edelman dieſser Eyninge geproeter gedingkter Knecht ader Helffer.

Item es ſal auch kheyner der nit dieſser eynunge verwant iſt vnd widder vns grauen hern aeder Ritterſchafft dieſser eyninge verwant eynen ader meher gethain hette aeder die vnſser eynem vmb miſshandelinge ontlauffen ader verfluchtich worden das nit verdedingt were zu kheinem ſloſse ſtat flecken aeder gepiete, den jn der eynunge begriffen vnd verſchrieben zuſtendig, onthalten, auch kheynem friede troſtinge ſchirm noch geleyde gegegebenn Sunder woe er dar vber darjn begriffen wurde ſo ſal vff des clegers ader ſins anwalte anruffen vber jen forderlichs Rechtens geſtaedet vnd daran geuerlich nit verhindert werden. Were jem aber aen Wiſſen vnd mit Vſsneminge dieſser eyningesverwanten geleyde gegeben das ſall jem vff geſynnen des beſcheidigten aeder clegers ader der ſinen von ſtunt vffgeſaget vnd vurter nit meher

gege-

gegeben werden, doch alſo das er jn ſin gewarſame kommen moege vngeuerlich

Item were js auch das die ſloſse ſtede ader flecken dieſser eyninge alle ader einsteyls noch lude dieſses vertrags geoffenet vnd die ſache daromb ſich ſoliche offenunge begeben zu Vſſgange der x Jare noch nit ende genommen hette ſo ſal alſdan dieſser vertrach erſtrecket ſin vnd by allen krefften pliben auch dem vurter mit allen ſtucken gelebet werdenn bis das ſoliche ſache noch erkenntniſſe der oblute zu ende gebracht vnd zu frieden gericht wurde ſunder alle geuerde.

Item obe ſich vnder vns ader den vnſsern dieſser eyninge vngeuerlich doetſlege ader ander Hendeln die Ere berurende verlauffen deſshalben ſich rechtuertigunge begeben wurde iſt abgeridt das dieſelben nit anders dan burgerlich angezoegen vnd verrechtet werden ſullen vnd obe eyniger wer der were dieſser eyninge halber jn hafft oder gefenkniſſe kommen wurde ſolichs ſal den Obluten beuolhen ſin zu verhoeren vnd nachdem ſie den Handel finden macht habenn jn Hafft zu behaltenn ader vff vrfrieden vnd verſorckniſse wie ſie bedunckt noch geſtalt der verhandelunge vort ſie ledig zu ſagen

Item iſt vurter abgeridt were js das etwas zufallen wie ader jn was ſachen ſich ſolichs begeben dar jn wyter Handelinge vnd raetz noet ſin wurde js ſie vmb Hulffe erſtreckunge dieſser eyninge ader anders antreffende Oeder obe ſuſt jemantz mehr zu vns jn dieſse fruntliche eyninge zu kommen willens haben wult ſullen die oblüte von beyden teyden ſich mit andern eynigingsverwanten die

die ſie beduncket zum Handel notze vnd guet ſin zuſammen zuuerpoten vnd darjn zum beſten zu handelen macht haben vnd ſal doch nymantz jn dieſse vnſser eyninge aen Willen vnd Wiſſen beyder parthien uffgenommen werden, vnd welcher alſo uffgenommen vnd zugelaſsen wirdet ſal dieſse vnſser eyninge zu halten an eydts ſtat geloben vnd deſs ſinen verſegelten Brief geben

Item ob auch vſs dieſser eyninge etwas anders zu handeln noet ader eynige ader mehe artickel jn dieſser eynunge begriffen nit glich verſtanden wulten werden jſt abgeridt das dieſelbigen daran ſich dan die ſpenne halten worden durch Oblute mit andern die ſie beduncket znm handel notze ſin gemeſsiget ercleret vnd zu glichem verſtentniſſe bracht werden ſullen.

Item ob vnſser eyniger Graue Herre ader vſs der Ritterſchafft dieſser eyninge verwant vber den andern vngeuerlich vnd an wiſsen dienen ader die ſinen zu dienen ſchicken wurde das ſal auch vngeuerlich gehalten damit widder dieſe eynunge nit gehandelt ſin.

Item obe Oblute dieſser eynunge libes noede halber ader das ſy ader yrer eyner vſs lantz ryden wult vnd deſshalben zu allen vnd jclichen tagen nit perſonlich erscheinen mochten ader in der nehe zu erlangen weren Sult jclich obman ein andern vſs vns ſins glichen an ſin ſtat zu ſetzen macht haben, Aber woe der eyner Dodes halben abgehen aeder ſuſt mit der zit damit anderinge geſchiege, ſult der zukommende ſich dem andern obman furderlich anzeugen mit jerem obman beuellen lud dieſſer eynunge darnach wiſſen zu richten

Item

Item Obe ein obman uſſ den grauen vnd Hern deſs-glichen vſs der Ritterſchafft dieſser. eyninge jn jeren eygen ſachen cleger ader antworter ſin worden ſo ſal der graue ader Herre eynen obman vſs der Ritterſchafft vnd der Rittermeſsige eynen vſs den Grauen aeder Herrn, by jeren eyden kieſsen die vnpartilich vnd auch der ſachen vnuerwaut ſin vnd vurter jn denſelbigen ſachen, wie jnn artickel des vſstrags begriffen iſt gehandelt werden. Vnd ſullen doch dieſelben Rechten gemeynen Oblute jn allen andern ſachen lud dieſser eyninge jere zit vſs nit deſtamynder Oblute ſin vnd pliben.

Item js ſullen auch geiſtliche ſachen die von Irer natuere geiſtlich ſin deſsglichen Lehengueter hirjn vſs-genomen vnd nit Inhalt dieſſer eyninge ſunder wie ſich gepurt gerechtuertiget werdenn vnd darvber ſullen noch wullen wir kheynen dieſser vnſser eyningeverwanten mit geiſtlichen Weſtpheliſſchen Roetwiliſchen noch andern vſſlendiſſchen gerichten nit heiſſchen laden vurnemen noch beſweren noch den vnſern der wir vngeuerlich mechtich ader vnder vns geſeſſen ſin zu thun geſtaten jn kheyner Wyſse noch wege.

Wir haben auch vnſsern allerhelligſten vater den babſt deſsglichen vnſsern allergnedigſten Hern den Romiſchen Koninck mit ſampt allen vnd jelichen vnſsern Hern den vnſser yeder mit lehens ader andern plichten verwant iſt deſsglichen was verſchribinge wir von der ritterſchafft der ſloſs halber dleſser eyninge mit vnſern ſchirmherren haben jn dieſser vnſser eyninge vſsgenommen ſuſt alle geuerde vnd argeliſt hirjn vermiedten ſin vnd pliben ſullen.

Item

Item js ſall vſs vns nachgenannten vnd geſchriebenen grauen vnd Herrn hienfur allwege ein graue ader Herre von vnſser andern grauen vnd Hern wegen zwey gantze Jare neſt nocheinander folgende noch der ordenunge wie die hier jn noch einander benennt vnd geſchrieben obman ſin vnd ſal jtzt zum irſten anheben der Wolgeporne Johann graue zu Naſſauwe zu Catzenellenpogen zu Vianden vnd zu Dietze darnoch Otto graue zu Solms Her zu Myntzenburch Item Lodewich von Iſenburch graue zu Budingen, It. Gerhart Graue zu Seyne Her zu Hoenburch It. philipps graue zu Hanauwe Her zu Liechtenberch It. philips graue zu Solms Her zu Myntzenberch Item Relnhart graue zu Hannauw Her zu Myntzenberch, It. Johann Graue zu Naſſauwe Her zu Bilſtein, vnd vurter wir andern noch dem alter wie obſtet auch obman ſin vnd von wegen der Ritterſchafft Emrich von Carben Ritter Burckgraue zu Friedeburch ſo lange dieſse eynunge weret auch obman ſin Obe aber derſelbe jnn mitteler zit dodes halber abeginge ader libesnoede halber ſolichen beuelz nit uſsgewarten mocht ſall von der Ritterſchafft ein ander jen dieſser eyninge verwant geſetzt vnd dem andern obmann uſſ den Grauen ader Herrn ernennet vnd angezeugt werden vnd ſind diſs die nachbenannten grauen vnd Hern dieſser eyninge die Ire Ingeſiegel vnden an dieſen Brief haben doen hencken Nemlich Otto graue zu Solms Her zu Myntzenberch It. Lodewich von Iſenburch graue zu Budingen It. Philipps graue zu Virneburch vnd zu Nuenare Her zu Saffenburch vnd zu Zombreff, It. Johan graue zu Naſſ. zu Catzenel. zu Vianden vnd zu Dietze, It. Gerhart graue zu Seyne Hr zu Hoenberch, It. Philips graue zu Hannauw Hr. zu Liechtenberch, It. Philips graue zu Solms

Solms Hr zu Myntzenberch, It. Reinhart graue zu Hannauw Hr zu Myntzenberch, It. Johann graue zu Naſſ. Hr zu Bilſtein, It. Girlach Hr zu Iſenburch vnd zu Grenſsauw It. Henrich Her zu Pirmont vnd zu Erenberch vnd wir nachgenannte ſtemme geſliechter vnd ritterſchafft der acht ſloſse Friedeberch, Geilnhuſen, Cronenberch, Riffenberch Falckenſtein Lyntheim, Staden vnd Dorheym auch dieſser eyninge verwant Nemlich Emrich von Carben Ritter Burckgraue zu Friedeburch obman, Rudolff Brendel von Hoenberch Eberhart Weyſse von Fuerbach beide Buwemeiſter, Friedrich von Dorfelden Ritter, Herman von Carben, marckwart von Hatſtein, Jorge Ruprecht von Budingen, Hermann von Hoewyſſel Philips von Büches zu Hoeſte, Henne Weiſse von Fuerbach, Henrich von Selbolt des Regimentz daſelbſt, Her Gilbrecht Ritter Itels ſoen Otto Hirman Doelde Weyſsen von Fuerbach geproeder vnd geuittern Jorge Eberhart Johan Heinrich Brendel von Hoenberch Carln Ropricht Johan vnd Friedrich von Carben Ropricht Philips Hennen ſelgen ſoene vnd Johann zu Hoeſte von Buches Conrat vnd Johan Hartmans ſelgen Soene von Beldersheim Henne von Dodelsheim Jorge vnd Philips Leben von Steinffort Heinrich von Filbel Philips vnd Wigant von Stockheim Diedricht ſpecht von Bubenheim Johan von Hatſtein Conratz ſeligen ſoen Johan von Dorfelden Philips vnd Johan von der Ae Adam ſchelme von Bergen Wolff Wolffskele Heinrich vnd Eberhart Riedeſel Jorge von Buchennauwe zu dem Orte ghen Fredeburch gehoerig vnd gedeylt It. Johann Ritter Philips vnd Francke von Cronenberch geuittere Walter von Riffenberch an das ander ort ghen Cronenberg gehoerig vnd geteylt Item Baltzar Forſtmeiſter Ritter Burckgraue zu Geilnhuſen

Rodolff

Rodolff von Swalbach Joſt Foeſs von Ortenberch Rodolff Helffrich vnd Heinrich von Rudeckem geuittern Jacob von Hutten Melchior vnd Johan Caspers ſelgen Soen Ruprecht von Büdingen Philips echter Loedewich Lebe von ſteinfort Philips Hoelin Lodewich von Fiſsporn michel geylinck von alten Johan von Ruckingen, Lodewich von Breydenbach Wylhelm von Moſspach Philipps von Bunauw vnd Joſt von Fechenbach vff das dritte orte zu Geilnhuſsen gedeylt haben vnſser der gemeyne burge vnd ſloſſe Friedeburch Geilnhuſsen vnd Cronenberch Ingeſ. by der obgen. vnſser gnedigen Hern vnd Junckern dieſser eyninge auch hir vnden an dieſsen brieff gehangen darvender wir vns verpynden was jn dieſser eyninge begriffen iſt ſtede vnd veſte zu halten Gegeben vnd geſchene uff Fritag noch ſant Jacobs tage apli Anno dnj M v c primo.

Num.

Num. VI.

1511. 26. Sept.

Wir Reinhardt Graue zu Rieneck Bernhardt graue zu Solms here zu Myntzenberg Reinhardt graue zu Hanaw Here zu Myntzenberg Ludwig graue zu Naſſaw vnd Sarbrucken Eberhardt graue zu Konigſtein vnd Dietzs Here zu Eppenſtein vnd Myntzenbergk Philipps graue zu Naſſaw Here zu Wieſbaden vnd Itzſtain etc. Bekennen vnd thun kunth jn diſſem offenen Brieff fur vns vnſere erben vnd nachkommenen. Das wir zu allerforderſt dem almechtigen Gott zu lobe vnd ere vnd darnach zu Handhabe des Kay. vnd heiligen Reichs auffgekonnten Landfriddens Souill vns vnd vnſere Oberkaitt darjnne berurt vnns vnſer erben graueſchafften Landen vnd vnderthanen zu nutz fridde vnd einigkait Auch zw behaltung vnſerer alten loblichen hergebrachten freihaitten vnd beſonderlich der meynung das wir alls Grauen des heiligen Reichs by Rom. Key. Matt als vnſerem allergnedigiſtem herren vnd ordentlichem Richter pleiben vnd fur onbilligem Gewalt betrang oder beſwernus vns vnd die vnſern ennthaltten vnd beſchyrmen mogen fur vns genomen vnd angeſehen haben die keyſerliche vnd des heilgen Reichs gulden Bulle Reformationen vnd vffgekondten Lanntfriedden die da clerlich vermogen vnd jnhallten (das vnueruolgts rechten) niemants den andern bekriegen berawben vahen vberziehen beuehden belegeren auch darzw durch ſich ſelbs oder jmant anders von ſeintwegen Dienern Noch einiche Sloiff Stette merckte beſeſtigung, dorfer hoiffe oder wyler abſigen oder mit ge-

gewaltiger thatt one des anderen willen freuenlich einnemen oder geuerlich mit brant oder jn andere wege beſcheddigen vnd ſoliche beſcheddigere kein Gnade priuilegia freihaitt herkommen buntnis oder pflicht darfur ſchyrmen ſoille das auch dieſelbigen vberfarer mit der thatt jn die acht gefallen etc. Demnach zu gehorſam Key. Matt. vnd des heiligen richs Lanntfriddens haben wir vns aus verwannter fruntſchaifft gegen vnd miteinander verſchrieben verpflicht vnd verainigt vnd thun das jnne vnd mit craifft dies brieffs Nemlich alſo ob einer oder meher vnder vns, oder die vnſern vber vnd widder obgemellten Lanntfridden obangezeigter maiſſe beſcheddiget. So balde wir anderen ſolichs jnnen wurden oder deſſhalbe erſucht Sollen vnd wollen wir denen oder den beſchedigten mit unſeren Graueſchafften hereſchaften lanndenleuthen Sloiſſen vnd allem vermogen trewlich helffen vnd byſtendig ſein jnn aller maiſſe vnd nit anders dann ob die Sache vnſere jedens aigen were vns jn Gemeine oder einem jeden jnſonderhaitt anginge one allen aufzuge vnd geuerde Des auch vnſer jeder ſein Amptluthen Kellnern Schullteiſſen Knechten vnderthanen vnd gemeinſchafften by jren aiden vnd pflichten verbynden heyſſen vnd beuelhen ſollen den obgeſchrieben alſo nach zu komen

Doch hierjnne aufgeſchieden vnſere gnedigſte vnd gnedigen heren Churfurſten vnd furſten vmb vnd by vns geſeſſen vnd denen wir mit Lehenſchafft vnd Mannſchafft verwannt ſein gegen denſelbigen ſoille es derehalbe gehallten werden wie jnn nachuolgenden artickelln von furſten vnd furſtmeſſ.gen angezeigt wurtt

Damit

Damit aber ſolichs deſta beſtendiger pleiben vnd gehalten werde So haben wir vns itzo eintrechtiglich enntſloiſſen vnd vertragen das wir vndter vns ſelbs fridden hallten einer gegen den anderen ſich nit vſſleynnen oder emboren Sondern vnſer jeder ſo fere jme moglich iſt allen vnfridden by jme ſelbs vnd den ſeinen vorkomen enthallten vnd gegen dem anderen oder den ſeinen muſſig ſtenne ſoillen.

Ob aber einiche Jrrung oder zwitracht zwiſchen vns oder den vnſeren itzo fur awgen weren oder kunftiglich entſtenne wurden ſo ſoillen vnd woillen wir vnd vnſere erben vns diſſe nachuolgenden fruntlichen vſtrags hallten vnd begnugen laſſen Sonnder alle vſſzuge

Nemlich das der Cleger vf ſtunden vnd allsbalde er zur Clage geurſacht were deme beclagten fur aller thettlichen Handelung zuuorent gutlich beſchreiben dieſelbige beſwerung abzwthun oder fallen zu laſſen. mogt dann ſolichs nit folgen So ſoill der cleger ſein vermeinten clage dem antwurtter jn ſchriefften zu ſchicken vnd damit ein namhafftiger tage vier wuchen zuvorent jn eins grauen flecken diſſer verſtentnus verwannt der jnne beiden am nechſten geſeſſen vnd der flecke ongeuerlich gelegen were, benennen vnd der antwurtter jn Crafft dies verſtentnus ſchuldig vnd pflichtig ſein zu ſolichem Tage zu komen oder zu ſchicken Darvff ſoillen beide theill Ire Rethe oder verwannten jeder zwenne ſetzen die Irer pflicht damit ſie jenen verwandt die zeit als langk die ſache wehret ledig ſein ſollen vnd der beclagte ſoill vor demſelbigen geſetzten ſein antwurt thun woe er aber ehafftige vrſachen furbrengt das er die zeitt zw antwurtten

ten

ten ongeſchickt vnd dieſelbige ſein ehafft fur gnugſam erkennt wurtt ſoill Jme nach gelegenheitt zu antwurtten fernere ſchwbe (Auffſchub) gegeben werden Darjnne auch die geſetzten frunde macht haben ſollen nach gelegenheitt der perſon vnd ſachen zimlich zeitt vnd ſchwbe zw geben Ob Zewgen zw furen awgenſcheinlich beſichtigung oder andere notturfft fur zwbringen weren damit nach anſehung der ſachen niemants ſeins rechten verkurtzt werde vnd nach beider theills beſluſſe der ſachen ſollen dieſelbigen geſatzten frunde mit ernſt verſuchen ſoliche Jrrung gutlich hienzulegen Wurdt dann das nit volgen So ſollten die acta wie die vffgeſchrieben weren vf der Jaretage einem wie nachuolgtt vnns anderen oder vnſern mit macht geſchickten furgelagt vnd wir oder dieſelbigen geſchickten nach unſerem vnd Jrem pillichen anſehen by vnſeren aiden dem rechten der necheſten vnd zum furderlichſten es geſein moge enntlich darjinne ſprechen Was dann durch den merertheill alzo geſproichen oden erkannth wurtt dabey ſoill es one alle appellation reduction oder vſſzuge gelaiſſen vnd dem ſtracks one alle weigerung gelebt vnd nachkomen werden.

Vnd dweill die handlung itzbemelter maiſſe aigentlich vffgeſchrieben ſoille werden So fordertt die notturfft das der jhenne ſo zu eim ſchreiber geſetztt wurtt zuuorent vnd jn gegenwerttigkaitt beidertheill globen vnd ſweren ſoill das furbrengen der partheien trewlich glichemeſſig vnd mit vleiſſ vffzwſchreiben. Darvmb Jme auch nach anſehens der ſache vnd gelegenheitt ſeiner Arbeitt das durch die geſetzten frundt taxiertt ſoille werden von beden theillen glichemeſſig belonung beſchehe

Wur-

Wurden ſich aber Irrvng gefänngknus oder pfandung dermaiſſe zwiſchenn vns oder den vnſern begeben das keiner ſich zu clager machenn oder zu gepfenndten thagen komen wulle das doch jnn crafft vnſerer verpflichtung nicht geſcheen Sonnder vermitten werden (ſoll) So ſoill vnſer jeder der zuerſt das erfure oder jnnemen wurde by ſeinen treuen pflichtig ſein den partheien zw gebietten mit fernerem zwgreiffen oder pfanndung gegeneinander ſtille zu ſtenne die pfannde ob der etwas geſcheen oder genommen weren alſbalde widder zw geben vnnd die gefangenen (one entgelltnus) jn ſain hanndt zu ſtellenn der ſie auch vff gewonliche vrfedden zu erledigen macht haben vnd die partheien dem allen zu geleben vnnd zw gehorchenn by Jren trewen pflichtig vnd verbunden ſeyn ſollen So fere die gefangenen vmb ſachen darjnne ſie das leben verwurckt nit angenomen weren vnd darnach ſall derſelbige der ſolliche Gebott furgenomen furderlich vnd onuerzogenlich beide partheien vf jren glichen coſten fur ſich vertagen den handel wie der fur den Rheten obgeſchriebener maiſſe verhoren vnd beſchreiben laſſen vnd den vnderſtenne gutlich hienzu legen Woe dann die gutlichkaitt nicht volgt So ſoill es mit denſelbigen acten gehandellt vnd gehallten werden wie jn dem necheſten obgemellten artickell angezeigt.

Damit aber vmb geringere vnnd onwichtige ſachen willen vberfluſſige zerung vermitten vnd ein maſſe des coſtenns gehallten werde So jſt hierjnne abgeredt das dem grauen (So die partheien berurter maſſe furbeſcheidt) ſein coiſt nit hoher dann vff zwelf pferde vnnd ſouill perſonen darjnne drey pferde vnnd perſonen zue tag vnd nacht vff ein gulden Reyniſch gerechnet mit ſampt

belo-

belonung des Schreibers verlegt ſoll werden Es ſoll auch der verhoerer den partheien by ſein gethan aiden nichts daran nachlaſſen vnd ſo der handell des tags gutlich hiengelegt So ſoillen beide partheien jren coiſten gliche tragen. Wurde aber die gutlichkeit nit volge ergriffen vnnd der hanndell wie obſteet vff einen Lanntage erwachſen welch theill dann den Spruche behielt dem ſoille der ander Theill den vffgelegten coiſten ſouill die behaltende Parthei dem verhorer vnd ſchreiber aufgeben hatt alls obgemellt zu bezalen ſchuldig ſein vnnd ſunſt kein theill jn wither expenſe oder coiſten derhalbe condemniret werdrn.

Hett oder gewonne ein Furſt furſtmeſſiger vnſer genoſſen oder Statt zu vnſer einem oder mere zwſpruche vnd forderung den ſollen wir fur vnſern ordentlichen Richter rechts gehorſame vnd nit frie ſein

Woe aber jemannts eins geringeren Stanndts an vnſer einem oder mere oder vnſere Vnderthannen etwas zu fordern oder zu clagen dem ſollten wir als Graven des Reichs ordenntlichs Rechten zw ſein vnnd des vndter vns zu geſtatten nit weigern Bedeucht aber dem cleger das jme vnnſer ordentlich recht zu weitleuftig oder zw ſwere were So ſoill ſich der beclagt gegen dem oder denſelbIgen zw gutlich verhore vff vnſer einem der der ſachen nit verwannt were erbietten vnnd woe der cleger ſoliche erbietten annimpt So ſollen wir nemlich der vff dem das erbietten zw jeder zeitt geſchicht ſchuldig vnd pflichtig ſein ſich des handels anzwnemen vnnd die partheien fur ſich an gelegenne mallſtatt vertagen die ſache verhoren vnud vnderſtenne gutlich heimzulegen wurde dann die gutlichkait nit volge ergriffen

als-

alsdann die partheien jn einem furderlichen entlichen vſſtrage verfaſſen des ſich die verclagt nit weigern ſoille Wurde aber der Cleger das ordentlich vnd dies gewillkert recht auch die gutlich verhore abſlagen vnd hierüber thetlich oder vheindlich handeln Alsdann ſollen wir dem beclagten rathen vnd helffen wie oben jm erſten Artickell angezeigt iſt Doch ſoll graue Phillips von Naſſaw ſeiner Nidderlendiſchen ſchulde halben die von Key. Mat vnd dem Lanndt von Gheldern herkompt nit verpflicht ſein jn die verfaſſung enntlichs rechten fur vns zw komen Sonnder mage ſich deſhalbe ſeins ordentlichen rechten behelffen vnnd gebrauchen

Wurde ſich aber begeben das vnſer einer oder mere mit einem oder merern Furſten furſtmeſſigen gefurſt cloiſtern vnnſere genoſſen Stetten oder eins geringeren Stannts zu ſchaffen hetten oder gewonnen der oder die mochten ſoliche Irn furnemens clage vnnd beſwerung vf einem gemeinen Lanntage furebrengen. Oder ob ſie des Lanttags nit erwartten So mogten ſie vns anderen jnn diſſer verſtentnus begriffenen zw einem neheren namhafftigen tage jn vnſere gemeine mallſtat beſchreiben da wir auch by vnſeren pflichten erſcheinen ſollen daſelbs mogen die beſwertten jre clage vnd beſwerung fur vns eroffnen vnd vmb recht anſuchen Daruff ſollen wir by vnſern gethanen aiden vnd pflichten ſchuldig ſein jnen trewlich rechtmeſſig vnd troiſtlich zu rathen vnd was alſo jn gemeinem rath oder durch den merertheill beſloiſſen wurtt dem ſoill allzo von allenthalben vngeweigertt geuolgt vnd nachkomen werden damit nit ein jeder ſeins willens vns zw einem onzimlichen kriegk vnd beſwerde zw furen habe Woe aber einer oder mere

ſich der obgemellten ordnung nit hallt dem ſollen wir nit ſchuldig oder verbunden ſein zw helffen.

Vnnd wurde alzo jn gemeinem rath durch das merertheill wie obſteet beſloiſſen ein krieg anzufahen So ſolt man ſich zuuorent der hilff wie die ſamenthafft vnd onzertrennt geſcheen vnd pliben vnd ob auch daraus gewynne oder verluſt gefenngknus vfffchreiben der lehen oder andere ſchedden entſtunden des notturfftiglich vnderredden veraynnen vnd beſlieſſen wie es dann gehallten ſoill werden.

Begebe es ſich aber das vnſer einen wie obſteet beuehdt angriffen mit brannde name oder jn andere wege beſcheddiget wurde woe dann demſelbigen beſcheddiger die name durch vnſer einem oder mere oder die vnſern widder abgejagdt oder abgedrungen wurde So ſollt dem beſcheddigten dieſelbige abgejagdt name widderumb zugeſtellt werden vnd wurden die Thetter oder beſcheddiger jn ſolicher nachjagdt oder ſunſt niddergeworffen vnd gegriffen So ſollen dieſelbigen thetter oder beſcheddiger dem der beſcheddiget were nit vberantwurtt oder geliebert Sonnder durch den oder die ſo ſie niddergeworffen hetten nach geſtalt vnd gelegenheitt einer jeden perſon behallten vnd betagt werden biſſ zw dem nechſt darnach volgenden gemeinen landttage Alſſdann durch vns ſamenthafft daruber zw handeln vnd zw rathſlagen wie es mit Ine gehallten ſoille werden vnd was alſo der oder die ſo die Thetter niddergeworffen mit denſelbigen vſſerhalbe der name erobern wurden das ſollt Inen pliben vnd an gmeine Leuth nicht gefordertt noch gegeben werden

Vnd

Vnd damitt fridde vnd fruntſchaft zwuſchen vns vnd den vnſern deſterbaſſe gehallten werde So haben wir vns hiejne ſonnderlich verainiget das vnſer jeder jn ſeiner graueſchafft hereſchafft vnd gebietth verſchaiffen ſoill Das vnſer vnderthannen jnn ongefreiheitten ſachen mit geiſtlichen oder vſſlendigen rechten einander nicht furnemen oder bekommern Sonnder der cleger ſoille den beclagten ſuchen vnd furnemen an ennden da er geſeſſen iſt da ſoill vſt clage vnd antwurtt einem jeden furderlich rechten verhoilffen vnd nit geuerlich verzogen werden Doch woe der beclagt vff des clegers clage zum erſten gerichtt zu antwurtten nit geſchickt So ſollt er dem cleger das nechſtuolgendt gericht zu antwurtten ſchuldig ſein vnd was alzo mit recht erlanngt wurtt dauon nit appelliert iſt dem ſoill nach gelegenheitt der perſon vnd ſachen furderlich mit der Execution verhulffen werden.

Woe es aber bekenntlich ſchult were So ſoillen die partheien jn kein recht gewieſen Sonnder nach gelegenheitt zimlich zeitt gegeben werden vnd nach vſſgangk derſelbigen verholffen werden

Vnd dweil diſſer nechſtgmellt artickell ſich dahien ſtreckt das der cleger den antwurtter ane ſein gericht da er ſeshafftig nachfolgen ſoill Iſt vnder vns obgenannten Grauen vnd Herren abgeredt Ob ein parthey an die anndre beſtannt jn burgerlichen ſachen anfordern wurde So ſollt ein jeder an dem ſolichs begeret gnugſam beſtannt durch burgen oder pfannde thun woe er aber der keins haben oder bekomen mocht So ſolt er mit ſeinem aide beſtannt thun der auch fur gnugſam von Ime genomen ſoill werden.

Vnd welche parthey der anndern mit recht obligt vnd die geſprochen vrteill jn crafft gangen ſindt So ſollen wir oder unſere amptluthe vff anruffen der behalltenden parthey umb die hauptſache vnd vmb die taxiertten expenſs one fernere rechtuertigung execution vnd volnſtreckung thun

Es ſoill noch will auch alſſlang diſſe verſtentnus wehrett vnſer keiner den andern beſcheddigen oder die vff vnſern ſtraiſſen angegriffen hetten oder vmb Ire verwürkung willen vff unſeren graueſchafften oder gebietten fluchtig werden mit wiſſen nit enthallten fridden noch glaide geben Sonnder ein jeder ſoill vf des anderen anſuchen derhalbe rechtens geſtatten vnd erſtemm laiſſen

Vnd wurden wir oder die vnſere vmb glaidt zw geben angeſucht das mogen wir geben Doch ſollen wir jne ſolicher glaidtsgebbung alle die jhenen jn diſſer verſtenntnus begriffen vnd die jren mit claren Wortten auſnemen vnd kein glaide widder ſie geben

Woe aber einer oder mere one wiſſen vnd vngeuerlich glaide gegeben vnd der ſoliche glaide geben hett by ſinem aide behiellt das es obgemelter maiſſe zugangen dem ſollt ſein glaide gehallten vnd der maiſſen vffgeſagt werden das er ſein gwarſam erlanngen mocht

Vnd damit diſſe verſtentnus von tage zu tage gebeſſert auch mere zur hilff hierjnne gezogen werden, So ſollen vnd wollen wir vns eins jeden Jars zu zweien tagen jn aigner perſon by einander fugen Es beneme vns dann libs oder anndere Ehafftige notturfft die wir by

vnn-

vnnſeren eiden behalten ſollen Nemlich vff dinſtage nach dem Sonntage Oculi zw Franckenfurdt ame Meyne vnd vff den dinſtage nach Michaelis zw Myntzenberg vnd alſdann zw fruher tage zeitt daſelbs berattſlagen was zw diſſer verſtenntnus dhiennlich were auch darjnne zu nemen oder zw ziehen ſey oder nit vnd alſdann ſollen alle notturftige ſachen furbrachtt gehortt vnd darjnne luth obgemellter artickell geſprochen vnd gehanndellt, vnd ſoill keiner hierjnne vffgenomen werden Es geſchehe dann mit vnſer aller oder der merertheills gutten wiſſen vnd willen.

Vnd wiewoill wir vns nicht vermutten noch zuuermutten jſt das by vnſere einem oder mereren jn vnſer furgeſchrieben hilff oder byſtanndt einiche hinderziehens verzugk oder waigerung geſchee So iſt doch ſich hierjnne verpflicht Ob deſſhalbe vnſer einer oder mere von einem oder mereren verlaiſſen vnd einichen ſchadden daruber nemen oder empfangen wurden So moicht der verlaiſſen oder beſcheddigt alſbalde den oder die ſolichen verzugk gethan Woe er des gemeinen Landttags nit erwartten wullt vns vnd den verlaſſer zw einem tage jn die mallſtatt da die gemeine Landttage gehallten werden beſchreiben vnnd erfordern darzw wir alle perſonlich erſcheinen Oder welcher libs notturfft halben jn aigener perſon nit erſcheinen konntht der ſollt ſich ſeins vſſblibens oder verhinderung mit dem aide entſchuldigen vnd doch pflichtig ſein mit volkomendem gwallt zw ſchicken vnd wir ſollen alſdann beide obgemelte partheien aigentlich verhoren Wurde ſich dann erfinden das ſoliche hilff onbillich und geuerlich hinderhallten was dann gegen denſelbigen vberfarer zur ſtrafe vmb wandel vnd karung

der

der ſchedden erkantht wurde das ſoille one alle appellation vnd reduction wie vorſteet volnnzogen vnd dem nachgangen werden vnnd woe demſelbigen enkennthnus oder Spruche alzo nicht volge geſchehe So ſollte derſelbig oder dieſelbigen alſdann fur Ereloiſſ vnd trewlois geacht vnd gehallten vnd nichtsdamynder ſchuldig ſein demſelbigen Spruche volge zw thun Darzw wir anderen verpflicht gehorſam vnd bereitt ſein ſollen denſelbigen nach allem vnſerem vermogen mitt der thatt zw zwingen vnd zw dringen

Wir haben vns auch ſonnderlich vnderredt Ob mehrer vnſer vettern Swegern frunde oder jmants anders willens weren jne diſſe verſtentnus by vns zu komen vnd der merertheill vnder vns denn oder die hierjnne vffnemen wurden So ſollten der oder die ſich mit Jrer aigen handt an diſſen brieff zuuorent vnderſchreiben Auch gloiben vnd ſweren diſſe verſtentnus Jrs Innhallts mit vns zw hallten vnd zu handthaben vnd daruber Ire bybrieue vnnder Jrem Jngeſigell vbergeben.

Vnd ſoll diſſe verſtentnus wehren vnd obgerurter maſſe zwuſchen vns vnd vnſeren erben gehallten werden Sechs Jare laugk die necheſten nach dato dies brieſſs volgende vnd hierjnne alwege furbehallten ſein das wir ſamentlich oder vns der merertheill ſoliche unſer verſtentnus zw jeder zeitt nach gelegenheitt der Leufft vnd geſtallt der ſachen zw meren zw minderen haben

Es iſt auch beſloiſſen das vnſer Vetter vnd Swager graue Eberhardt von Konigſtein diſſes verſtentnus diſſmalls ein hauptmann ſein ſoll biſſ man ſich vff einem gemeinen Landttage ſeiner Liebde oder eins anndern

ver-

verainigen, were dann darzw auch gekoren wurtt der ſoill es ſchuldig ſein ein Jare langk anzwnemen

Es ſoillen auch diſſe verſtentnus mit ſampt den beybrieuen Ob von den zukomenden hieruber einiche gegeben hinder dem hauptmann der zw jeder zeitt iſt verwartt werden der ſoille auch macht haben von den jhenen ſo hierjnne vffgenomen werden von vnſer aller wegen pflicht vnd bybrieue zw nemen.

Vnd vber diſſe verſtentnus hatt vnſer jeder dem andern mit hanndtgebenden trewen gloibt vnd darnach einen leiplichen aide zw gott vnd ſeinen heilgen geſworenn ſolichs ſtett veſt trewlich meynerlich vnd vnauſzuglich zw hallten darwidder nit zw ſuchen zw gebrauchen noch furzuwenden mit oder one recht Sonnder alle geuerde vnd argeliſt Ine zwmall kein weyſe Des zu warem vrkunde hain wir Reinhardt graue zu Rieneck Bernhardt graue zu Solms Wir Reinhardt graue zu Hanaw vnd Wir Johann Ludwig graue zu Naſſaw vnd Sarbrucken als diſſer zeitt Curator vnſers lieben vettern vnd bruders Ludwigs grauen zu Naſſaw dieſe verſtenntnus von wegen vnd anſtatt ſeiner Liebde vnderſchrieben bewilligt auffgenomen vnd mit ſeiner Liebde vnd vnſerem Sigell verſiegeltt. Dergleichen wir Eberhardt graue zu Konigſtein vnd Philipps graue zu Naſſaw alle obgenannt vnſer jeder ſein aigen Ingeſiegel ane diſſen brief auch thun henncken Der geben iſt zu Franckenfurdt ame Meyne vff freitage nach Sant Matheus des heiligen appoſtelntage Als man ſchreibe nach Chriſti vnſers herrn geburtt Tuſendt fünffhundertt vnd Eylff Jare.

Num.

Num. VII.

1512. 17. Jun.

Wir dieſe hirnach zuu ende dieſer eyninge geſchriebenn gemelt vnnd genant ſin, vnd vnnſere Inngeſiegele heran dieſse eyninge vnd verbonntniſſe habenn donn henckenn, Erkennen offenbaer, vnnd doen konnt gegenn allermenlich vur vnns vnnſere irbene vnnd noch kommen Mannesperſonen, Das wir als geſwagere, Geprodere, Gevitternn die neſtgeſipptenn frunde, und nackwer biſs anher mit groſsem mirklichen ſchaden befunden die vneynickeit vnnd zweydracht tueſſchen vnns, vnnd denn vnnſsere manichfalticlich gevbet, daruſs vnns ſelbſt auch vnnſerenn Graueſchafften, Hirſchafften, Landen vnnd Lueten mirklicher vnraet vund vnnſer iclichem beſunder ſolicher groſs ſchade daruſs erwachſenn das wir deſtamynder Romiſcher kheyſerlicher majeſtät dem Helligen Riche vnnſernn gnedigſtenn vund gnedigenn Herrnn den fürſtenn die vnns mit guedenn gnadenn geneigt geweſt, vnnd nach ſie moegen dinen, Habenn aber umv ſoliche verwentniſse auch angezeugte ſipſchafft vund nackbarſchafft bedaecht vund zue Hertzenn gefaſset vund angeſehenn, Das wir zue forderſt gode dem almechtigenn zue lobe vnns ſelbſt, vund denn vnſernn zu gude nit beſſers noch notzlichers dann eynicheit vnnd friede vnnder vnns zue haltenn erfinden, vff das nuw ſolichs deſta ſtandhafftiger gehaltenn wir vund vnſere vurgeſchriebene mans irbenn deſta freuntlicher vund friedelicher plibenn, Auch vnnſer ſtatlich weſenn als alte lobeliche Grauen vund Herren des helligenn Romiſſchen Richs hiennbringen moegen, So erfordert die nottorfft das wir zuuor abe, als warhefftige gerechte getruwe ſwagere,

Vit-

Vittern, Brodere, vnnd frunde friedelich, fruntlich, vnd nackwerlich lebenn vns vnder einander ſampt vund beſunder mit gantzenn warenn gleublichenn vnnd vnuerrocktenn truwenn meynen, Auch vnnſer yeder denn andern getruwelich eren, fordern, vnnſer kheyner noch die ſinenn widder denn ader die andernn noch die ierenn mit wiſſenn ader geuerlich, Heymlich oder offentlich widder ſin Iern libe Habe vund gueter Iere Raede Amptlude, Huſsgeſinde, Diener, Sloſse, Stede, Lande ader Lute, mit der Daett, vnnd gewalt nit handelnn aeder In eigenen perſoenen nit dienenn, Auch kheiner denn andern des ſinenn nit ontſetzen noch verhindernn auch ſampt ander ſunderlich vmb kheine ſache zu offrore aeder veheden kommen, ader ſuſt, denn, der yere jeder mechtich iſt zu doen geſtaedenn nach verſchaffenn das is geſchehn, vnnd ſunderlich ſal vnnſer kheiner denn andernn mit Wiſſenn aeder geuerlich durch ſin Hirſchaffſten vnd gepiete nit laeſſen beſchedigen ſo ferre er das geweren kanne In kheine wieſe aen alle geuerde Obe aber vngeuerlich vund vſs nottorft zwiſchenn vnns eyninges verwanten irthumb were aeder erwochſſe wie ſich der auch begebenn vnnd machenn wurde denn ſollenn vnnd wollenn wir vnder vnns ſelbſts obs anders moegelich iſt, niederlegen abe doen vnnd zue frieden ſtellen, Daromb ſo habenn wir vſs gottlicher verſehinge vund erbarer bedrachtinge Die neſtzu kommenden zwolf Jaere noch einander folgende dieſse nochgemelten ufstrege uffgericht, beſloeſſen vnnd die mit ſampt andern artickelnn, lude dieſer eyninge vur vnns vnnd vnnſere mannes irbenn mit gelobdenn an eins Rechtenn liblichenn geſwoeren eides ſtat verfaſſet vnnd nottorffticlich wie nach folget bedaecht. Zum irſtenn Obe eynige Irringe ader Zweydracht zwiſſchenn

vnns

vnns ſelbſt, vnnſernn graueſchaften, Hirſchaften, GerichtsZwengen, Oberkeiten ader anders were, ader wurde, Derhalbenn ſall kheiner dieſer eyninge verwant, gegen dem andern mit der Daet vnd gewalt wie vurgemelt nit handeln, Sunder wilichen beduchte das Jem etwas vnledelichs ader vnpillichs ontſtunde ader begegente, derſelbige ſulte dem andern daromb vnnd vonn ſtont gütlich beſchribenn vund die clage anzeigen, vnnd ſall der Widderteill uff ſolich beſchriben, dem Claiger Inwendich eynem maende nach dem beſchriben an die Orte dae ſich die geprechen vngeuerlich allerneſt haltenn eynen vngeuerlichen friedelichen Dag ſetzenn, daeſelbſt Hien beide parthien perſoenlich kommen, aeder die Ieren mit vollem gnochſamen gewalt ſchickenn, Clage, Antworte In nachrede vnnd wes eym iclichenn zue ſiner gerechticheit die nottorfft erfordert, vurbringen, vnnd ſich durch iere ſelbſt frunde, gütlich, aeder uff dem ſelbenn tage uff vier yerer beider frunde Rate ader diener der yeder teill zwene gebenn ſall, vnnd eynen gemeynen Obmann, uſs vns eynings verwanten wie nachfolget, vertragenn vnnd die ſache, damit der Obmann vnnd zuſetze vonn allenn vffgehenden koſten ſchadeloſs gehaltenn, vund kheine geuerde gepruchet werde, Sullen die vier beide parthien woe die gütlicheit nit folget ſchrifftlich vund nottorffticlich in Recht verfaſſenn, vnnd Ien allen vffgehenden koſten erfernis gelt dergliechen noch nottorfft verſicheren, Obe auch beide parthieen ſich des Obmanns nit vereynigen moechten So ſultenn wir eyninges verwanten als zu dem neſtfolgenden Dage vnſser verſamelinge by einander erſchinen werden ſemeclich eynen vnparthielichen Obmann, vſs vnns eyninges verwanten gebenn derſelbe ſall von beiden parthien

thien vur Obmann angenommen werden, vnnd mit ſampt den obgedachten viern Die in Der ſachen yerer eyde vnd globde damit ſie den irrigen parthien verwant quit geſchuldenn ſullen werden, ſoliche ſchriftliche vurbringinge auch kunden, kuntſchaften, vnnd wes zur ſachen dient, vnd ob ſie ehe dem Rechtſatz etwas wes des auch were me inlegenn wultenn, ontphaen, wie dan derſelbige Obmann mit ſampt denn vieren, aeder ob er mit ien nyt einhellich würde durch ſinen Zufalle aeder ſundern ſpruch beide parthien vertraeget vnd ontſcheidet, Das er auch Inwendich iars friſt enden, vnnd kheiner vnnder vnns allenn ſich des ontſchlagenn ſall, er ſie dann uſslendiſch ader libes breſthafftig, daeby ſall is aen alle appelleringe widderruffinge vnnd Reduction irblich vnnd eweclich plibenn, Als obe ſolicher ſpruch durch die keiſerliche majeſtat ſelbſt entlich geſprochen, und drieſſig jare in crafft geſtanden were, Doch wes der Obmann alſo vur ein Zufalle ader ſundernn ſpruch Doet, das ſall er by ſinen eren, glauben globden vnnd eyden behaltenn das er ſich glichmeſsich, vund vnparthilich Nottorffticlich erfaren, vnnd ſolicher irriger Sachen In Im ſelbſt khein beſſer verſtentniſſe gehabt habe vngeuerlich, vnd ſall der Obmann auch ſin erfernis hoelen, wanne die parthien vff der ſytenn Rins dae Aeche lieget ſitzen by Rechtuerſtendigen vnd gelertenn zue Collen, Lutge vnnd Aeche, Aber auf ander ſyten Rins dae franckfurt lieget, zue Mentze, Heidelberch, vnnd by den Rittermiſſigen zue Oppenheym vnnd ffriedeburch, vnnd wilcher vnder vnns eyninges verwannten aeder ſine menliche irben dieſsem artickell vnnd vſstrage nit gnoch thede den geuerlicher wieſe vberfoere der ſal widder ſine pliechte ere vnd gelimp gedain hain vnnd wir

wir andernn alle ſullenn ſchuldich vnnd verpunden ſin dem gehorſam teile truwelich widder denn vngehorſamen zu Raden vnnd helffenn bys ſo lange dem ſpruche gnoch geſchiet, vnnd damit widder dieſe eyninge nit gedain hain.

Zum andernn ob vnnſer eyniger zue des andernn Hobeſinde edell aeder vnedell Die in ſinem coſten, cleidinge vnnd foeter weren, aeder her widderrumb ſie zue vnns aeder dieſelbigen vnnſer Hobegeſinde vnnd Diener vnder ſich ſelbſt zu einander hinfurter Ierer eigenn ſachenn halber forderinge gewonnen, dieſelbigenn parthien ſullen iclicher zwene ierer frunde gebenn denn ſelbigen Ieren geprech vurbringenn, vnnd noch gnochſamer verhoere ſie gütlich vnderſtehenn zu uertragenn, Obe aber die gütlicheit nit folget rechtlich vnnd entlich in ſolicher ſachenn zue handelen, wie hieuor in vnnſernn uſstraege gemelt ſtehet. Es ſullenn aber die Hern vnnd eyninges verwanten den die Diener zuſtehent, die ſoliche Irringe belanget den parthien eynen Obmann gebenn, woe ſie des nit eins werdenn kundenn, zwene obman iclicher herrn eynen ernennen daromb locſſenn, vnnd vorgemelter forme bis zue ende der Sachen rechtlich handelen, vnnd wilches Hoffgeſinde, vnder vnns eyninges verwanten dieſen vſstrach nit annemen, vnnd dem folge doen wolte der ader die ſelbigen ſulten In manents friſt bevrlaubt vnnd vonn kheinem eyninges Verwanten zu Diener widder uffgenommen werdenn. Er ader ſie wullenn dann dieſem Vſstraege nochkommen, Beſonder wilche vff ierem vngehorſam beharren wurden, der ader dieſelbigenn noch iere gueter ſultenn vonn vnnſer kheinem vurter nit beſchirmet noch vertedinget, Sunder dem ge-

gehorſamen gegen den vngehorſamen Teile vnnd denn ieren forderlichs Rechtenn geſtadet vnnd verholfen werdenn, Is ſall deſshalb auch vnnſer kheiner, kheinen vur diener nit annemen der ader die dieſſen vſstrach ader Recht nit wultenn lyten der forderinge zun vnns andern aeder der vnnſern eynem ader mehr zu habenn vermeynet, ader der ſich frembd forderingen gegen vnns eyninges verwanten wulte annemen vnd behelfen, vnnſer eyninges verwanten kheiner ſall auch dem ader den andernn zuwidder kheinen Diener der forderinge ader ſpruche zu vnns anndern zu habenn vermeynt geuerlicher wieſe nit annemen, die ſin forderinge auch nit anders dann guetlich mit willenn in vnſern Dinſten vſszutragenn. Es ſollenn aber doch in allen dieſſen vorgemelten Vſstregenn geiſtliche vnnd Lehenn ſachen vſs geſcheiden ſin vnnd nach irer natuerr gerechtfertiget werden, vnnd ſall vnſer kheiner eyninges verwanter ſelbſt, ader die ſinen an enden da er allein zu gepieten haet, darüber nit geſtatten, der ader des anderen vnnſer eyningen Verwanten vnderſaeſsen mit geiſtlichen Rechten vurzunehmen, nach zu beſweren anders dan geiſtlichen vnder ſich, teſtamentz und ehe Sachen moegen ſie an geiſtlichen gerichten ſuechen.

Zum drittenn ſin wir auch vertraegenn, Obe vnſer eyniger von yemantz angefordert beclaget, ader derſelbige eynnings Verwanter mit yemantz zue doen hette, ſullen und wullen wir anderun uff des ſelbigenn anſuechenn vnnd beſchriben ſelbſt in eigener Perſoenen kommen, ader etliche der vnnſern vnſer iclicher vff ſinen eigenen koeſten ſchicken vnnſer eyninges Verwanten byſtendich vnnd geraden zu ſin, getruwelich vnnd vngeuerlich,

lich, Doch ſol vnſer kheiner den ader die andern vmb geringe cleine liederliche ſachen geuerlicher Wieſe nit bemoehen.

Zum vierdenn So enſall vnnſer kheiner des andern offenbaren widderſagten Viande und beſcheidiger, das vnuerdadingt were, mit wiſſen ader geuerlich nit hirbergen noch halten Ien kheine vurſchoebe Hülffe oder ſture nit doen aeder das zue doen geſtaden Sunder woe vnnſer iclicher ſin Viande vnd beſcheidiger In des anderen gepieten anqueme vnnd betrede die mach er anfallen uff recht das Iem furderlich gedyhen vnnd ſinen Vianden khein geleide noch vertroſtinge mit wiſſen gegeben werden ſall, Obs aber vnwiſslich geſchiege Sall Ien ſolich geleide dry Tage vnnd nacht zueuor vff geſagt in des ſelbigen Hirſchafft darin das geleide gegeben iſt, auch gehalten werden, Doch damit ſolichs irthumbs nit noet ſie ſullenn und wullen wir In allem geleide gebenn vnſer eyninges verwanten uſsſcheiden, Vnnd ſolichs auch durch vnnſer amptlute vnnd beuelhaber zue doen beſtellen.

Zum fonfftenn habenn wir eynniges verwanten vns eigenclich vertraegenn das vnnſer iclicher mit allen den ſinen In des vnnd der andernn Slöſſen, Steden, Märcktenn, Dorffen, fflecken, Graueſchafften, Hirſchaften, Landen, vnd gepieten, fryſtrondt ſicher, furwart vnnd geleide, habenn ſullen, Ieren pennick darin zuuerzeren geſtaden, kauffſlagen, handeln, vnnd wandeln fromlich vnnd erbarlich ſunder yedermans ſchaedenn vſsgeſcheidenn die Viant weren, der, den wir mit eides plicht verwant ſin, uff alte gewonliche hergebrachte Zolle weggelt vnnd derglichenn wie vnnſer yeder ader ſin vur-

alteru

altern das vur zwentzig driſſich, Vierzich jaeren gepruchtt, vnd in beſeſse hant, Doch vſsgeſcheiden, obe eyniger eynem wirte ſin Zeringe ſchuldich plibe, vnd nit bezelte, ſall der wirt den ader die ſelbigen ſelbſt dauor zu penden, vnnd vff zu haltenn macht habenn, dauor niemanz gefriehet ſin ſal, derſelben gleichen Die übell boeſslich vnnd pinlich das Lip vnnd Leben belangt handeln, Sullen noch Jerer daet gerechtuerdiget vnnd geſtraft werden.

Zum ſeeſtenn So ſollen vnnſer aller eyninges verwanten vnderſaeſsen, ein iclicher den andern vmb ſchult ſchaeden perſoenliche, vnnd derglichen clagen nit bekomern ader vffhaltenn noch mit Rotwilliſſch weſtphaliſchen frieſtols ader vſslendiſchen rechten vurnemen, Sundern dae der ſchuldener ader beclagete geſeſſen iſt, vnnd vmb liegende gueter ann denn gerichten darvnder die gueter gelegenn ſint mit Rechte ſuechen des man auch eynem yederem vnuerzogenclich helffen vnnd geuerlich nit verhaltenn ſal, woe aber eynig Recht geuerlich verhalten wurde alſo wanne des ſelbigen Herre, ader ſin amptmann ein male ader zwey vur Ien hette geſchriben, vnnd Jem als dann vff Iere anſuchen nyt furderlich wurde geholfen, Sult er noch geſtalt vnd anzale ſeiner ſchult ader forderinge Sunderlich die Hauptſach ader Iere guet zu bekommen vnnd vff zu haltenn macht habenn, Bys zu betzalinge vnnd vermoginge der Hauptſachen zimlichs koſtens vnd ſchadens.

Zum ſiebenden So ſullenn vnnd wullen wir Bontgenoſſen vnnd die vnnſern. Es ſie bynnen ader bueſſen veheden alle ſemeclich vnnd beſundernn vnſer iclicher

dem

dem anndernn vnd den ſinen In alle Wege profande, es ſie frucht, kornn, haber, fleiſch, Win, Botter, keeſe, Iſen vnnd allerley andere profande, vnnd ware, wie die Namen haben mach, ſunder alles vnſer iclicher den andern vnd die ſinen In vnd uſs hien vnnd widder durch ſinen vnnd Iere graueſchaffte, Hirſchaffte, Lantſchafft vnnd gepiete ziehen wandern, darzu eren fordern kheinen Indrach nit geſchien laeſſen, anders dann Zolle, Wegegelt, vnnd dergleichen wie vurſtehet zu gebenn, des ſall auch kheiner geuerlich nit verhalltenn, by pene nackwerlicher ſtraffe, vnnd obe vnſer eyniges verwanter eyner ader mehr noch willen des almechtigen, Inwendich der egemelten Jarzale Doedes abegehen wurde das Got gnedeclich verhalte, woe dann desſelbenn abegangen mansirben bynnen Jars friſt by vnns andernn anſoechen In dieſen Vertrach vnnd eyninge zu kommen begernn, ſall man ſie mit pliechten vnnd tranſſix aeder bybrieuen gutwilliclich lud dieſer eyninge annemen vnnd Ien des nit weigernn nach verſagen, Auch habenn wir vnns vertragen dieſse vnſer eyninge In gemeyne vnnd geware hant zu legen, Nemelich alſo das der zwoe vffgericht vnnd verſiegelt werdenn, Die eine ſall der wolgeborne Philipps Graue zun Virnenburch etc. den Grauen vnnd Herrn vff der ſytenn Rins dae er ſitzet vnnde Johann Graue zun Naſſauwe zu Vianden etc. die ander vff ander ſyten Rins vnns allenn zu behobe vnnd gude hinder Ien verwerlich haltenn, Alſo obe vnnſer eyniger der bynnen der obgemelten Jare zale noedich wurde Sich der mit Wiſſen vnnd guetem Willen der eyniges Verwannten noch eins iclichenn nottorfft wie ſich geport zu gepruchen. Wanne man ſoliche eyninge auch daehien hinderleget, ſall man des brieue geben vnd nemen

men

men das man der zu ſolichem gepruche ſicher vnnd gewiſs ſie, Es ſollenn auch in dieſer eyninge vnnſer aller eyninges verwanten Burckfrieden alte verſchribingen, offeninge vnnſer ſloeſse vnnd verpliechte Dienſte die uor dato dieſer eyninge uffgericht uſsgeſcheidenn ſin, Wir ſullenn vnnd wullenn alle Zyt zwene vurweſer beuelhaber vnnd verwarer dye zwey ganze Jaere dieſer eyninge vurweſer vnnd beuelhaber ſin, vſs vnns allen habenn Sunderlich uff iclicher ſytenn Rins eynen die zwene ſullen dieſer eyninge vonn vnnſer aller wegen, vur ſin, vnns alle eyninges verwanten auch iclichs Jars zwey ader dry male by einander zu kommen beſchriben, vnnd was Zyt auch woehin wir beſchrieben wurden daeſelbſt hien ſullen wir alle in eygenen Perſoenen kommen vnſer aller vnnd der eyninge nottorfft bedenken vnnd dauun Raetſchlagenn, Woe aber vnnſer eyner libes, hern aeder ehafftiger noet halter nit erſchinen kunde Sall er dannoch ſynen Gewalt mit eynem der eyninge verwant, Nemelich eynen Grauen ader hern vnder ſinem ſiegell ſchicken, vnnd habenn. Itzt darzu dieſn irſten zu kommenden Jaeren verordnet. Nemelich Philips Grauen zu Virnenburch etc. vnnd Johann grauen zuu Naſſauw zu Vianden etc., vnnd wenn dieſelbigenn zwene zu uſsgange der zweyer Jaere, darnoch ernennen vnnd das ſchribenn die ſollen ſolichen beuelch ſunder alle wegeringe annemen, handeln, vnnd Doen, wes dieſer eyninge halb die Nottorfft erfordert, vnnd ſal ſo vurtan die zwölf Jare uſsgehaltenn werden, woe aber der ſelbigenn eyner ader beyde in Ierer Zyt dae Got vor ſie doedes verſcheiden, Sall zu dem nenſten bykommen darin ein ander an die ſtat gegeben werden, Vnnd nochdem wir dieſe eyninge vnnd fruntlich verſtentnis vmb friedens vnnd deswillen

das wir dem helligenn Riche vnnd vnnſern gnedigſten vnd gnedigen hern den fürſten Deſta ſtatlicher vnnd baſs gedienen moegen uffgericht vnnd angefangen habenn, wir auch daromb als pilliche die bapſtliche Hellickeit die Romiſche kheiſerliche maieſtat mit ſampt allenn vnſern gnedigſten und gnedigen Hernn Denn furſtenn den wir mit eyden vnd gelobden verwant ſin hirin uſsgeſloeſſen. Alſo das ein yeder noch ſiner plycht vnnd gueten willen vurgemelter maeſſe Jen getruwelich vnd flyſslich gedienen moegen vnnſer kheiner ſich auch dieſes bonts widder ſie nit zu gepruchen. Vnnd ſullenn wir allen eyninges Verwanten Sunderlich mit der Hülffe vnnd ſuſt in andernn ſellenn wie ſich die begebenn werden, vnns gegen einander halten, Als wir das in eygenen perſoenen vnder vnns ſelbſt wiſſen, vnnd vnnſer iclicher dem andern das mit hantgebenden truwen gelobt vnnd zugeſagt hat, vnnd des nit verandern In kheine wieſe one alle geuerde, Auch obs ſache were das Wir Grauen, herrn vnnd eyninges verwannten alle ader einsteils eyn yeder nach ſiner gelegenheit furſten furſtmiſsigen ſteden ader andernn die nit in dieſser eyninge vnnd gegen ein ander weren, vnnſer iclicher eyner parthien dienen wurde Sulten glichewoel vnder Ien derſelbenn vnnſer eynninges verwanten Huſsgeſinde Sloſs, Stede lande, Lute vnd vnderſaſsen die In ſolichen handell nit begriffen nit vehedepliechtich ſin noch gehalten werden, Sunder ſie ſelbſt vnnd alleyne die, ſo ein yeder in ſolichen Krieges-hendelen by Iem haet, Auch dwill ſie In Vehedenn gegen ein ander liegenn, vnnd nit langer, vnnd obe mann ſich hirnach vber kurtz ader lanck zu eynnigen By kommen ader ſuſt bedenckenn wurde, ichts in dieſer eyninge zu beſſernn zu kurtzen ader lengen das ſullen vnd wul-

len

len wir eyninges verwannten mit der *Zyt* noch nottorfft zu doen macht haben, vnnd mit beneben brieben zu beheltnis verſorgen, alles vnſchedelich dieſer eyninge vnnd vff das man die zwey Rechten Originale eynninges verſchribingen nit zo viel behobe zu ſuchenn ader gepruchen iſt vmb gueter Dinge willen abegeridt, das vnſer iclicher dauon ein gleublich tranſumpt ader Vidimus vur ſich machen laeſſen ſall, ſich darnoch allezyt zu Richten, vnnd alle die hinnfur In dieſe eyninge zu kommen vffgenommen vnnd zugelaſſenn werden, ſo man den ſelbigen ſoliche eyninge irſt zu hoeren vergunnet, das ſal geſchien mit wiſſen der eyninges verwanten, auch uffs wenigſte der vurweſer vnd in byweſsen vnſer eyninges verwanten, dry ader vier, die ſie zu ſich nemen, der ader dieſelbige ſullen auch zuuor vnnd ehe dem hoeren dieſe vnſere eyninge an eins Rechten geſwore eydts ſtat, zu helen, vnnd zu ſwigen globen, vnnd obe ſie die annemen Jere Ingeſiegell heran dieſse eyninge zu hangen vnnd wilcher alſo uffgenommen wirdet, auch eins vidimus ader tranſſumpts begert, ſall Jem das umb ſinen Loen folgenn vnnd werdenn, Alsdann auch vnſer eyningesverwanten eynem, anſtat vnd von wegen, vnnſer aller ſin gelobde doen mit hantgebenden truwen an eyns liblichen geſworn eydts ſtat, In maſſen wir alle vnſser iclicher dem andern gedain haet, Alles vnnd yedes das in dieſer eyninge geſchrieben ſtehet, feſtlich, fromlich vnd erlich; ſunder alle widderrede vnnd eynige abebruch getruwelich zu ſollen foeren, vnd haltenn darwidder nit zu doen, ader ſchaffenn, das is geſchie In khein wiſe aen alle geuerde.

Wir eyninges verwannten alleſampt vnd beſunder gereden globen vnnd verſprechen dieſsen Vertrach vnnd fruntliche eyninge, Stede, feſte vnnd vnverbrochlich die neſtzukommende zwoelff Jaere zu halten darwidder nit zu leben, glich wir ſolichs alle ſampt vnnd vnnſer iclicher beſunder dem andern das In gueten waren truwen an eyns rechten liblichen geſworen eydes ſtat vur ſich vnnd ſine Manſirbenn gelobt haen, doen das auch In vnnd mit Crafft dieſer gegenwirtigen Verſchribinge, Geuerde vnnd Argeliſt hirjn gantz vnnd zu male abe vnnd uſsgeſcheidenn, Vnnd des alles zun warheym Orkunde vnnd ſteder ſiecherheit, hain wir dieſse hirnach genannten grauen vnnd herrn vnnſer iclicher ſin Ingeſiegel mit guetem Wiſsen an dieſse Verſchribinge der zwoe glichlutende ſint doen hangenn, vnns aller vurgeſchreben ſachen zu vberſagen, Die gegeben ſind In den Jaeren Fonffzehenhundert vnd zwolffe vff Donnerſtag nach Sant Vits Dag,

Vnd ſint diſs die nachgenannten grauen vnnd Herren Nemelich

Philipps graue zu Virnenborch vnd Nuenar Herre zu ſaffenberch.

Johann graue zu Naſſauw zu Vianden, zu Dietz Herre zu Bredae, zu Dieſt vnd zu Grymbergen. Mit ſampt ſinem ſoen Graue Heinriche.

Johann Graue zu Manderſcheit.

Diederich graue zuu Manderſcheit.

Johann graue zu Naſſauw, Herre zu Bilſteyn.

Hein-

Heinrich graue zu Waldeck.

Salentin Herre zuu Iſenberch.

Jacob, Burggraue zu Reneck.

Johann Graue zu Salme, Herre zu Rifferſcheit.

Cone herre zu Wonnenberg.

Philipps graue zu waldeck, mit ſampt ſinem ſoene

Eberhart graue zu Arburch.

Girlach herre zn Iſenburch

Johann graue zu Seyne, Herre zu Hoenberch.

Philips)
Johann) gebroeder, Burggrauen zu Reneck.

Philips graue zu Werdenberch.

Johann von Rollingen, Herre zu Dune, vnd zu Dachſtoel, irffmarſchalik des Lantz Lutzenburch.

Johann Herre zuu Helfenſtein, vnd zuu ſpurkenberg.

Wolffganck graue zu fürſtenberch.

Johann graue zuu Widde, Her zuw Ronckel vnd zu Iſenburch.

Wilhelm graue zu Nuwenaer.

Johann vonn Seyne Graue zuu Witgenſteyn Herre zuu Hoenberch

Wilhelm vonn Seyne graue zu Witgenſteyn, Herre zuu Hoenberch.

Num.

Num. VIII.

1512. 17. Jun.

Wir dieſse hernach zu ende dieſser verſchribinge geſchriebenn vnnd gnant ſin vnnd vnnſer Ingeſiegell herann habenn doen henckenn. Erkennen offenbare vnnd doen kunth gegenn allermenlich vur vnns vnnſer irbenn vnd noch kommenn manns perſoenenn, das wir als geſchwaegere Geprodere gevittern vnd die neſtgeſiptenn freunde, vnns lude eyner beſundernn verſchriebunge vereyniget vnnd vertragen habenn, jn derſelbegen vnnſer eyninge vnnd verſtentniſse wir kheyne ſunderliche Hülffe aeder ſtuere damit vnnſer eyner dem andern zu ſtadenn kommen mochte, geſezt ader gemelt, vnnd darumb vnns allen zu erenn vnnd guete, dieſenn beneben brieff wie noch folget vffgericht vnnd habenn vnns vereiniget vnd vertragen damit das die gemelte freuntliche eynichkeit deſtabaſs gehaltenn werde vnnd ſtanthafftich pliebe, das vnnſer iclicher alle jars zuu dem helligenn Criſtmiſſenn echt ader vierzehen dage darnach ſunder einigenn langernn verzoech ader vffhallt vff gepoerliche quitanne die neſt zu kommenden zwolff jaere lanck, So lange die vurgerurte vnnſere eyninge duret by ſinen erenn vnnd eydenn die eininges verwantenn vff der ſytenn Rins dae Cobelentz liget dem wolgepornen Philipſen grauen zuu virnenburch etc. vnnd vff ander ſytenn Rins Johann grauen zuu Naſſauw zuu viandenn etc. die eyninges verwanten In der plege dae er ſitzet, mit ſambt beydenn ſinen ſoenen alle iars zur vurgenantenn zyt ann guetem golde

golde wie eynem iclichenn ſin ſomme als hernoch folget vſgelecht iſt ein iclicher mit eynem ſichernn boetenn vnnd Ine In jere Huſswoningen Nemlich graue Philipſsenn zuu Mondrian vnnd Grauen Johann zuu dillenburch jn ierenn ſichernn behallt verwerlich ſchickenn vſsrichtenn gnochſam lieberrn vnnd Inlegenn ſullenn, dasſelbige gelt der aeder die gnannten virnenburg vnd Naſſaue wes jen des ſo geſchickt wirdet zuu ontfahen ſchuldich vnnd pliechtich ſin ſullen, alles zuu vſsgange eyns yedenn jaers vnns eynninges verwantenn vnnd denn vurweſerenn der eyninge die nochkommen zu berechenn vnnd ſolich gelt dieſer eyninge zuu gude Auch by ierenn eidten eigentlich vnnd woll by ein ander zuuerwarenn, verpundenn ſin ſullenn vnnd dauon clein ader groſs wenich aeder viell nit abe zu doen anders dan mitt vnnſer aller eyninges verwanten wiſſenn gutenn willen Raede gutbedungen Auch beuelh vnnd geheiſs der vurweeſer in maeſſenn den das zuerleubenn bewilliget iſt, wante dann die mergnanten zwene grauen vmb vnnſer anderrn bitde vnnde begere willen ſolich geltt wie gemelt wes Jen des wirdet heym geſchickt, zuuerwaren angenommen Obs dann alſo gefallenn das man ſolichs geltz die zytt vnnſer eyninge nit behoebenn, dieſse eynninge endenn vnnd nit furter erſtreckt aeder langerr plybenn wurde, Sulte eynem iclichenn von vnns eynungers verwanten ſolichs gelts von dem dahien er gelieberr, wes des noch vorhanden vnnd nit lute dieſser verſchriebinge zu gueter vffrichtiger Recheninge mit Raede guetem wiſsenn willen aeder beuelh des vurweſers vſsgegebenn were nach anzale vnnde gepoere darnach vnnſer iclicher in ſiner plege Ingelegett haet gnochlich vnnd gentzlich ſonder alle inrede widder gegeben werdenn vonn denn vurgenanten

bei-

beidenn grauen aeder Jeren irbenn vnnd das by penen aller jerer habe vnnd gueter die dauor bys zu vollenkomner gnochſamer bezalinge verpliechtet vnnd verhafftet ſin vnnd plybenn ſullenn.

Es iſt auch eigentlich abegeridt vnnd beſloſſenn, were is das eyniger vnder vnns grauen vnnd Hernn dieſser eyninge verwant durch fürſtenn fürſtmeſsige grauen frien edeln aeder andere, were die auch werenn, eynich ſloſs, Staet aeder flecke aeder merc abegeſtolenn mit gewalt an Rechtliche erlanginge genommen aeder mit der dact vnderſtanden wurde zu benoetigenn aeder zu belegern Ader das derſelbigen vnnſer eynninges verwantenn eyniger aeder mehe In eigenen perſoenen aeder der eyns aeder mehe Raede Amptlute Reiſich Huſsgeſinde vnnd diener ſunder Redeliche vffrichtige erforderte fehede gegriffenn geſchlaegenn liblofs gemacht aeder das zuu doen vnderſtanden, aeder das einigem vnſernn eynninges verwanten aeder mehe geporlich ordentlich Recht verſchlagenn verſaget vnnd offenbarer moetwille gegenn dem aeder den gebroecht wurde So ſall aeder mach derſelbe benoedigete dem das begegent Beyden vurgevurten vurweſern dye zu yeder zyt vff beydenn ſytenn Rins vurweſer ſint ſchriebenn denſelbenn die benoediginge ader gewaltſame daet warhaffticlich in ſolicher ſiner ſchrifft anzeugenn mit claren worten vſsdruckenn, Sall der vurweſer In der plege dae der benoedigete ſitzet ann den andernn macht habenn Obs anders der benoedigete begeret, Dem der das ingelegte gelt in des ſelben clegers plege zuverwaren haet zu ſchrieben vnnd Heyſsen dem benoedigeten von ſolichem Ingelegten gelde zwey dry aeder vffs hochſte vierhundert golt guldenn vff ein ſchrifftlich verſiegelt erkentnis cyn halb iare

vnnd

vnnd heymlich zu lyhen Ilende lude, polver aeder geſchutze ein iclicher noch ſiner nottorfft dar vmb zu beſtellen, Es ſall auch derſelbe vurweeſer in des plege dae der benoedigete ſitzet ſchuldich ſin anſtunt ſunder allenn verzoch eynen dag an eyne bequeme gelegenn ſtede Inwendig den neſtfolgenden vierziehenn dagenn ader drienn wochenn nach dem cläge vſszuſetzenn dennſelbenn dag dem anderrn vurweeſer auch dem cleger, dazu auch dem antworter Obe derr anders ein graue Herre aeder eyns geringernn ſtants vnnd bueſsenn dieſer eyninge iſt ſchryfftlich ernennenn vnnd ſollenn zuu ſolichem dage beyde vurweſer, obs Ien nyt libes noet benympt perſoenlich erſchinenn Vnnd ſall der vurweſer in des plege der cleger ſitzen eynen grauen aeder Hernn vnnd der ander vurweſer vſs ſiner plege zwene grauen aeder Hernn alle dieſser eyninge verwant doch dem handell vnnd irthumb nit anhengich zum ſelbenn vurgemeltenn dage beſchriebenn die auch erſchienen vnnd ſunder ware ehafft nit vſsen plybenn vnnd ſullen daeſelbſt vff dem dage des benoedigeten clage darzu denn antworter Obe der anders von gueten willen des clegers clage hoerenn vnnd darzu antwortenn Ader woe der antworter nit erſchienen wyll, den benoedigetenn alleyne zu hoeren, vnd noch genochſamer verhoere der beyder parthienn gegen ein ander ſampt aeder ſunderlich von dem handell ferrer ſtuer vnnd hulffe halber, Auch obe der benoedigete das vorgemelte gelehente gelt widder gebenn ader obe man dem benoedigeten nach befindenn vnnd geſtalt der ſachen vom gedachten ingelegten gelde mehe ſture doen ander wes man deshalb vurnemen ſulle, vnnd wie der widderteill antworten vnnd darzu verſtehen wyll auch verſochen die parthien in der gutticheit zu-

uer-

uertragenn. Woe aber der Widdertheill vnd benoediger ein fürſte fürſtmiszigers, aeder groeſsern ſtants, dann wir eynninges verwantenn were ſulten die fonffe die zwene vurweſer mit ſampt denn andernn drien eyniges verwanten dem benoedigeten auch vnns allenn zu eren vnnd guede vff demſelbigen dage vſs vnns eynerr zymlichenn anſiechtigen boetſchaft ader ſchrifft vereynen darin wir denſelbigenn fürſtenn aeder fürſtmiſsigen ſemenclich vnnd vnderthenielich bitden den benoedigeten gnade ader Recht zuu thun Ine darüber nit zu geweldigen vnnd woe ſoliche bitde den benoedigetenn nit helffen aeder vurtragenn moechte, Alſo das der fürſte, aeder vurgemelt benoediger vnnſers meher aeder mynner ſtants yn jerenn gewalt vnnd moetwillenn gegenn denn] ader die benoedigetenn vnnd eyninges verwannten widder pillicheit vnnd angezeugte vnderthenige bitte oeben wulten Ere vnnd Recht vſs gehenn weigern geuerliche vſsflucht ſoechenn vnnd gepruchenn Sullenn die megnanten fonff vmb das alles wie vurgemelt, vnnd wes in der ſachenn die nottorfft erfordertt Raetſchlagenn Redenn, handelnn vnnd beſcheidenn wie vff was maeſse vnnd mit wilchenn foegen dem handel von dem Ingelegtenn gelde durch vurbitte ſchriftlich ader montlich ader in andere wege das mit Reden vnnd Rechte doen mach zu begegenen vnnd zu widderſtehen ſie vnnd was alſo vff die zytt aeder zuu anderna noch folgendenn nottorfftigen dagen durch dieſelbigen ſemetlich aeder den merendeill vff jere eyde erkant verordent angeſtalt vnnd beſchloſsenn wirdet, dem fall alſo ſunder widderrede vnuerzogentlich nachkommen vnnd gelebt werdenn, Woe ſie aber die ſache gutlich nit geſtillen ader ſich des eynhellichlich nit vertragen, aeder kheynenn merteill gemachenn Soe moegen ſie

ſie eynen andern tag vnnd vffs aller furderlichſte widder ernennen Alſsdan die fonffe nach ſich vſs vnns eyniges verwanten vſs iclich plege zwene beſchrieben vnnd mit ſampt denn vurter treuwelich flyſslich vnnd vnuerzogentlich handelnn vnnd in den ſachen entlichen beſliesſlichen beſcheit gebenn ſullen.

Were vſs vnns zuu ſolichen dagenn beſchriebenn vnnde beſcheidenn wirdett ſultenn alle ſelbſt In eygenen perſoenen erſchienen vnnd ſich des kheyner ontſchlagenn, Is beneme Iem dann liebes noet äder pliecht damit er eynem fürſten äder Herren den ſolicher Handel belanget verwant were, Vnnd wes dieſelbigenn fonffe alſsdan mitſampt denn anderrn ſo ſie zu ſich beſchriebenn ader das merteill der hülffe halber vom Ingelegten gelte zu doen by ieren eren vnnd eydenn ſprechen ordenen ſetzenn dem ſall gelebtt vnnd dar widder nit geridt, doch das by vnns eyninges verwantenn plybenn vnnd heymlich gehaltenn werdenn Vnnd als des koſtenns halber ſo zuu denn tagenn wie hievor gemelt durch die zwene vurweſer vnnd zuſetze vfflauffen vnnd gemacht wirdet habenn wir vnns des ontſloſſen auch dar In ſampt vnnd beſundernn gewilliget Alſo das der zweier vurweſer vnnd zuſetze koeſten als zu dem irſten tage wie hievor gemelt gemacht wirdet eyn yeder den ſinen ſelbſt tragenn vnnd kheyne zeringe, vonn dem irſtenn tage nyt rechenn ſall Aber wes zu allen andernn noch folgendenn nottorftigenn dagenn verzeret wirdet doch alſo das ein yeder vurweſer vnnd andere vnſere eyninges verwanten die ſie zu ſolichen tagenn beſchriben vnnd by ſich ziegenn werden kheyner wydernn koeſten aeder zeringe nit dan vff echt pherde Rechenn, Soliche zeringe der

ſie

ſie viell ader wenich Sullen alle eyniges verwanten zu der aller neſtfolgenden verſamelinge nach ſolichen gehaltenn tagenn by ieren pliechten damit ſie dieſser eyninge verpunden ſchuldig ſin, noch vurbringen der vurweſer vnnd ierer mitde geſellen auch nochgeſtalt der ſachen zuerkennen, woe vnnd vonn weme ſoliche zeringe genommen, vnnd denn gedaechten verlegern furderlich, das ſie des ſunder ſchäden plybenn widder gegeben vnd bezaltt ſulle werden Alle ſtucke puncte vnnd artickell jn dieſer verſchribinge begriffen, Gereden gelobenn vnnd verſprechen wir eyninges verwanten ſampt vnnd vnnſer iclicher beſunder vur vnns vnnd vnnſere irbenn manſperſoenen die neſtzukomende zwolff Jare nach dato dieſser verſchribinge ſtede, veſte vnnd gantz vnuerbrochlich zu haltenn vnns darwidder in kheinen wech nit zu ſetzenn noch ſchaffenn das is geſchieglich wir ſolichs alles ſampt vnnd vnnſern iclicheu beſundern das dem andernn in gueten waren truwen an eyns Rechten liplichen geſchworen eydes ſtaet vur ſich vnnd ſine mansirben geloebt haet Doen das auch gegenwerticlich In vnd mit crafft dieſser verſchribinge Argeliſt vnnd geuerde hirin gantz vnnd zumale abe vnnd vſsgeſcheidenn des alles zuu warem vrkunde vnnd Bekentniſſe habenn wir dieſe nachgenanten grauen vnnd Hernn vnnſer iclicher ſin ingeſiegell mit guetem wiſſen an dieſe verſchribinge der zwoe glych lutende ſint doen hangen vnns aller vorgeſchrieben ſachen zu vberſagenn gegebenn ſint in den Jaren fünfftzehendhundert vnnd zwolffe vff donnerstag nach Sant vits dag.

Vnnd ſint diſs die nachgenanten grauen vnnd Herren Nemelich

Phi-

Philips graue zu virnenberg vnnd Nuenar Herre zu Saffenberg — — zwentzich gl.

Johann Graue zuu Naſſauw zu vianden zuu dietz bredae zu dieſt vnnd zu grymbergen mit ſampt ſinem ſoen Graue Henriche — — Seeſtzich gultl.

Johann Graue zu Manderſcheit — Seſsehen gultl.

Diederich Graue zu Manderſcheid — Zwentzich gultl.

Johann graue zu Naſſauw Here zu Bilſtein Zwentzich gl.

Henrich Graue zu Waldeck — Zwentzich gl.

Salentin Herre zu Iſenburch — Zwolff gl.

Jacob Burckgraue zu Reneck — Seben gl.

Johan graue zu ſalme Herre zu Rifferſcheit zwolff gl.

Cone Herre zu wonnenberch — zehen gl.

Philips graue zu waldeck mit ſampt ſinem ſoene — — driſſich gl.

Eberhart graue zu arburch — zwolff gl.

Girlach Herre zu Iſenburch — zwolff gl.

Johan graue zu Seyne Herre zu Hoenberch zwentzich gl.

Philips vnd Johan gebroeder burggrauen zu Reneck — — Achte gultl.

Philips graue zu werdenberch — zwentzich gl.

Wolffganck graue zu furſtenberg fonff vnnd zwentzig gl.

Johann

Johann vonn Rollingenn Herre zu Dune
vnnd Dagſtul Irffmarſchalck des lantz
Lutzenburch — — zwolff gl.

Johann Herre zu Helffenſtein vnnd zu
Spurckenberch — — Echt gl.

Johann Graue zuv widde Her zuw Ronckel
vnnd zuw Iſenburch — Zwentzich gl.

Wilhelm graue zu Nuwenaer — zwolff gl.

Johann vonn Seyne graue zu witgenſtein
herre zuu Hohenberch — zehen golt gulden

Wilhelm vonn Seyne Graue zu witgenſtein
Herre zuu Hohenberch — zehen golt gulden.

Num.

Num. IX.

1515. 22. Aug.

Wir diſs hernach benanten grauen Nemlich Reinhardt Graue zu Lyningen Herr zu Weſterburgk vnd Schawenburgk Johann Graue zu Naſſaw zu Vyanden vnnd zu Dietz Herre zu Bredae zu Dieſt vnd Grimbergen Reinhardt Graue zu Rineck Philips Graue zu Solms Herr zu Mintzenberg Ludwig graue zu Naſſaw vnd Sarbrugken Eberhardt graue zu Königſtein vnd Dietz Herr zu Epſtein vnd Mintzenberg Bernhardt graue zu Solms Her zu Mintzenberg Philips Diether vnd Johann gebruder von Iſenberg Grauen zu Budingen Philipps Graue zu Naſſaw Herr zu Wieſsbaden vnd Ittſtein Bekennen vnd thun kunth Allermenniglich mit dyſſem brieff fur vnns vnnſer erben vnnd nochkommen, Als vnnſer etliche im funfzehenhundertſten vnnd eylfften Jar nehſtuergangen ein eynung oder verſtentniſs vnter vns vfgericht vnd folgends wir andern daſſelbig verſtentniſs auch mit angenommen, haben Wir Alle befunden, das ſollichs veſte vereynigung vns vnſern Graueſchafften Herſchafften landen vnd luten zu ere, fridde, wolfarth vnnd nützen biſshere gediehen iſt das Auch ſo wir jn ſolliche fruntlichen truwen vnd glychem willen vnnd weſen, by einander vereinigt blyben, vnns vnd vnſer vnderthanen noch wyther fridd ruw vnd nütz darvſs entſtehen mag, darumb vnd dwyl ſolich verſtentniſs nit lenger dan vf Sechs Jare zu wehren geſtellt geweſt, vnd derſelbige zeit des mererteyls verlauffen vnd vmb iſt, So haben wir mit eintrechtigen willen, zeitigem bedacht,

vud

vnd vſs rechter wiſſen die Jare zaele deſſelben vnnſers verſtentniſs erſtreckt vnd thun das hiemit wiſſentlich fur vnns vnnſer erben vnd nochkommen, Nemlich Newn Jare lang, die nehſten noch dato diſs brieffs folgende Gereden vnd verſprechen fur vns vnſer erben vnd nochkommen das wir by vorigen vnſen gethanen eyden vnd pflichten ſoliche obgedacht verſtentniſs mit allem jrem Inhalt darzu Allen vnd yeden Artickeln, ſo noch vſſrichtung der verſtenntniſs durch vns beſchloſſen vnd zugeſagt ſint die obgemelte Zeit vſs jn allermaiſsen vnd mit ſolichem ernſt vnd trew ſtede vnd veſte jnhalten vnd volnziehen ſollen vnd wollen, wie wir vns darjn gegeneinander verpflichtigt vnnd das bishere ſchuldig geweſt ſint Sunder alle Argeliſt vnd geuerde, des zu Vrkhunde hait vnnſer yeder ſin eigen vnd wir die gebruder von Iſenberg obgnant vnnſer gemeyn Ingeſiegel wiſſentlich an diſsen Brief gehangen Vnnd wir Johann graue zu Naſſaw zu Vyanden vnd zu Dietz vnd wir Johann Ludwig Graue zu Naſſaw vnd Sarbrugken Bekennen das wir als furmunder vnnd Curator der wolgebornen philips vnd Balthaſsars gebrudere grauen zu Hanauw vnd Ludwigs grauen zu Naſſaw vnd Sarbrucken etc. vnnſer lieben vettern diſse erſtreckung von ir liebden wegen Auch bewilligt angenommen vnnd zu halten verſprochen haben, vnd thun das mit diſſem brieff Sunder alles geuerde vnnd haben des zu bekenntniſs vnſser Sigell auch heran thun hencken. Geben am Mittwochen nach vnſser lieben frawen tag Aſſumptionis, Als man zallte nach Criſti vnſsers Hern geburt Tawſent funffhundert vnd funfzehen.

Num.

Num. X.

1515. 25. Aug.

Wir die grauenn vnd Herrn jnn der eyffelnn vff dem Weſterwalde jn dem Niederlande geſeſſen So Jr ſiegell an dieſſen Brieff gehangenn habenn vnd wir die grauen jn vnnd vmb die Wederauw geſeſſen So auch jr ſiegell ann dieſſenn brieff gehangenn vff dem anderteyle Bekennen hier jn vnnd thun kunt allermeinclich vur vnns vnnſer Irbenn vnnd nochkommenn, als hiebeuor yeder parthy vnder ſich ſelbſt etzlich vereynigung vnnd verſtentniſſs vffgericht, vnnd aber dieſelbig nach gelegenheit vnnſer aller lantart, vnnd ydes ſonder Wonung jn allen durchgehenden clauſulenn vnnd artickelnn darjnn begryffenn jn ein verſchribung zue glychem verſtande zu brengen, Sich nit hain ſchickenn moegenn Haben wir jnn aneſehung vnnſer aller fruntſchafft geſelſchafft vnd verwantniſs vnns vſs denſelbigen beiden vereynigungen dieſser nach gemeltenn artickell gegenn vnnd mit einander vertragenn vnnd thun das mit crafft dieſss brieffs Nemlich alſo,

Das vnnſer kheiner denn anderenn ader die ſinenn mit Vhedenn ader gewaltiger daet, beſchedigen noch des vonn den ſinen zu thun geſtaten auch kheyner durch ſich ſelbſt ſin amptlute Huſsgeſinde ader vnderthann denn ein yeder zugepiethenn hait widder denn andernn wiſſentlich dienen aeder zu thun verſchaffenn, vnd wo es vnnſer eyner weren kann, Sall kheiner denn andern mit wiſſenn ader geuerlich durch ſin graueſchafft ader Herſchafft beſcheidigenn ader angryffenn laiſſenn

Es ſoll auch alſslange dieſer verſtandt wert, vnnſser kheynere des andernn Viandt ader beſcheidiger wiſſentlich ader geuerlich in ſin graueſchafften Hirſchafftenn vnnd gebietenn huſsen haltenn vurſchyebenn noch geleytenn So ferrn dieſelbige fiande ader beſchediger vonn dem bevhetenn ader beſcheidigten jem zuuor angezeugt werden, ader vnſer eyner des ſelbſt wiſſen hette, Sunnder vnſser yeder Sall dem andernn vff ſin anſuchen deshalber rechts geſtattenn, Obs aber vnwiſſentlich geſchee Das eynem ader mehern obgerurter maaſs geleyt gegebenn were, das ſolt dry tag vnd nacht zuvor vffgeſagt werdenn, doch ſollenn alle kaufflute foherlute vnnd ander perſonen So die ſtraiſſen pflegenn zuu buwenn vmd Irer gelegenheit nach die meſſen, frymerckt, ader dergly chen zuu waſſer ader zuu lande zu beſuchen mit ſampt Irenn warenn habenn vnnd gueternn durch ein yedenn der geleytsſtraiſſen ader marckfryheit jn vbung herbracht hetten, vff deſſelbigenn ſtraiſſen vnd gebietenn wie vonn alter herkommen, geleyt vnnd geſichert werden, vnuerhindert diſs vurgeſchrieben artickels, vnnd dieſelbigenn perſonen, Ier Hab vnd gueter hierjn nicht gemeynt noch gezogenn ſin, vſsgeſcheidenn die jnn khey. Mt vnnd des helligenn Rychs acht offentlich erclert werdenn,

Vnd were es ſache das ſich einich Irring zweſſchen vnns ader vnnſernn vnderthanen begebenn wurdenn darumb ſolt kheyner gegenn dem andernn ſich deetlich entborenn, Sonder derhalb ordenclig Recht bruchen vnnd des benuzenn laiſſen vnnd damit ſollenn geiſtliche Weſtpheliſſche Roetwyliſſche vnnd derglychen vſſlendiſche Rechtuirtigungen zwiſſchen vnns vnnd vnnſernn vnderthanenn vermitten plyben vnnd nit gebrucht werdenn vſs-

vſsgeſcheidenn jn ſachenn ſo nach Jerer art vnnd natuer an das geiſtliche gericht gehöryg ſein,

Wordenn ſich aber zwiſſchen vnns ader vnnſernn vnderthanenn jn anſtoſsendenn grenitzen vnnd gemarckenn vmb wiltpende dryb weydgenge ader derglychen ſachenn Irrungenn begebenn daruſs pfandung folgte Soliche pfandung möchtenn zimlich vnnd nackwerlich geſcheen vnnd vnnſer wilcher am nechſtenn darby geſeſſen vnd ſolicher Irrong jnnen wurde Soll beidenn parthien gebietenn mit fernern pandungenn ader zugryffenn gegen ein ander ſtyll zuſtehenn vnnd die pfandung vff des gepandten angeſinnen widder zu gebenn, dem die parthien auch by jrenn pflychtenn alſo folg zu thun ſchuldich ſin ſullenn vnnd darnoch ſoll derſelbig graue ader Herr jn forderlicher zyt beyde teyle vff yeren glijchenn koſtenn an gelegen malestadt vur ſich vertagen vnnd vmb die beſcheen pandung vnnd Heubtſache gutliche Handlung zwiſſchen ynenn verſuchenn, Wo aber die gütlicheit nit folgt, alſdann vnderſtehen ſie jn ein forderlich recht zu uerfaſſen, Wultenn ſich aber die parthien auch nit verfaſſen laiſſen, So ſulten ſie einander mit ordencklichem Rechten vurnemen vnnd bijs zuu vſstrage der Heubtſachen Alſdan gegenn einander mit der daet ader ferner pfandung nicht handelnn Sonder alles geuern, Doch woe vnnſer eyner oder meher mit andernn die jnn dieſem verſtenntniſſe nit begryffenn werenn jnn gemeinſchafft ſeſſenn vnnd ſich daruſs pfandung begebenn Sollen jnn dieſse verfaſſong nit gezogenn oder luet derſelbigenn vſsgetragenn werdenn,

Obs auch ſache were das Wir grauenn Herrn vnnd eyningsverwanten alle vnnd eins deyls ein yeder noch ſiner gelegenheit furſtenn furſtmiſſigen ſtetten ader an-

dernn

dernn die nit jnn dieſser vereynigung vnd gegen ein ander werenn, vnnſer etliche einer parthij, vnnd etliche der andern parthij So jnn kriegshendeln dienen wyl Solten glychwoll vnder yenen derſelbigen vnſer eyningsverwantenn Huſsgeſinde Schloſs Stette Landtlude vnnd Hinderſaſſenn jr Hab Lybe vnnd gueter die jnn ſolicher Vhede nit betredenn nyt vhepflichtich ſin noch gehaltenn werdenn Sonder ſy ſelbſt jnn eygener perſonen vnd allein die ſo ein yder jnn ſolichen Kriegshendelnn by jem hait ſo wann ſy jnn Vheden gegen eynander lygenn vnnd nit lenger,

Wir habenn vnns auch vonn beidenn parthienn hier jnn vereinigt ob vnnſer eyner ader meher vſs eygnem willen ein Vhede anſagenn vnnd ſich der bevhete ordenklichs lentlichs ader geborlichs Rechtenn zuuor erboeten het, vnnd durch den forderer nit angenommen wurde dem ader denn ſultenn wir jnn diſſer vereynigung nit pflichtig ſin, dann dieſsem verſtentniſs allein zur vffenthalt vnrechts gewalt vnnd kheiner andern meyning vffgericht vnd vurgenommen iſt

Es iſt hierjnn auch klerlig abgeridt das vnnſsers jcklichs teyls vur vffgericht verſtentniſs vnnd vereynigung ſollenn gegenn denn ſo darjnn verſchriebenn jnn gantzenn krefftenn ſtehen vnd plybenn vnnd durch dieſse verſchribung darann nichts gebeſſert gemiltert noch geandert ſin,

Vnnd vff das fruntſchafft vnnd gueter Wille by vns deſterbas gehaltenn werde habenn wir vnns mit guetem bedacht eindrechtycklich vereynet vnnd entſloſsen Obe dieſe vnnſere verſchrijbong jn einem ader mehr artickeln wortenn vnd meynong vnglijch verſtandenn oder das vnnſer einer ader meher ſich beduncken laiſſenn ader

ver-

vermeynenn wulten das diſſer verſchrijbung durch eynen ader mehe nit gelebt were So magk derſelbig der ſolicher geſtalt einichem Zwyfell oder arckwon hett den Heuptman ſiner verſtentniſs darumb anſuechenn Weren dann dieſelbigenn zweydrechtigenn jnn einem verſtentniſs mit einander verſchryben So ſolt noch vermoge derſelbigen verſchrybong zwiſſchen jenen gehandelt werdenn Wer aber einer vſs dem Niederlendiſſchen vnnd der andere vſs dem Wederauweſſchem verſtentniſs So ſollen zu yeder zyt die Heuptlude beider verſtentniſse vf begernn vnd anſuchonge des clegers zwiſſchen dennſelbigenn parthien an gelegener maelſtat tage beſcheidenn vnd ein yeder Heuptmann ein vnparthilichen vſs ſinem verſtentniſſe darzu erfordernn Wilche erfordertenn auch dem alſo folg zu thun Schuldich ſin ſullen vnnd die vier ſollen beide parthienn gnochſamlich verhoerenn vnd ſij vnderſtehenn mit Wiſſenn gutlich zuuereynigenn Wult aber das nit volgen alſdan noch geſtalt der ſachenn darvber erkennen Wes dan von dennſelbigenn jtzt gevurter Wyſse erkendt wirdet Daby ſoll es vonn allen teylenn on eyniche vſszoge plijben vund gelaiſſenn werden Wo aber die Irrong der Heuptlude einen ſelbſt antreſſe So ſollen vſs jeklichem verſtentniſſe zwene die edelſtenn obgerurter Wyeſse zur Handelung genommen werdenn, vnnd ob derſelbigem einem vſs lybs noittorfft vngelegen ſin worde jtzgemelter geſtalt zu handelnn der mack einandermn an ſin ſtadt zur ſache ſchickenn vnnd verordenen vnnd ſol an jtztgemelts vurgehende verhoer ader erkenntniſs derhalb kheiner demn anderm mit Wortenn ader ſonſt ſchmelich anziehenn noch beyügenn Sonder alles geuerde

Vnd ſall dieſser Verſtandt weren Nueyn Jare die neſtenn nach dato dieſss brieffs folgende vnnd die babſtliche

liche Hellickeit Ro. Khey. Mt vnnd denn wir mit mantſchafft ader dienſtpflychtenn verſchriebenn ader verpundenn werenn darjn vſsgenommen ſin,

Darzu ob vnnſer einer ader mehre mit anderun jnn diſſem verſtentniſs nit begriffenn in gemeinſchafft ſaeſſen, wo es ſich dann vonn denſelbigenn gegenn vnnſer einem ader mehrenn durch ader vonn derſelbigen gemeinſchafft wegenn begeben wurde, dergliçhen ob vnnſer burckman einiche friheit ader Herkommen by vns hetten ſolt hier jn auch vſsgenommen ſin,

Vnnd hieruff geredenn vnnd verſprechenn Wir grauen vnnd Herrn by guetenn warenn truwenn vnnd glaubenn vur vnnt vnnſer Irben vnnd nachkommen diſſe verſchribung mit allenn jrenn artickelnn puncten clauſulen vnnd Inhaltungenn Stede veſte vnnd vnuerbrochlich zu halten vnd dem allen getruwelich vnnd ernſtlich nachzukommen alle argeliſt vnnd geuerde hierjn gentzlich vſsgeſchloſſen,

Des zue warhenn orkunde habenn wir grauen des Wederauweſſchen verſtentnis Nemlich Johann Graue zue Naſſauw zue Vianden zue Dietze Herre zue bredae zue Dieſt vnnd zu Grymbergen vur vnns als verwanter beider verſtentnis vnd furmunder Philipſen vnnd Balthezars gebruder Grauen zue Hannauw Hernn zue Mintzenberg, Reinhart graue zue Lynnigen Her zue Weſterberch vnnd Schawenburg, Reinhart Graf zu Reneck Philips Graue zu Solms Her zue Myntzenberch Ludwig Graue zu Naſſauw vnnd zue Sarbruckenn Eberhart graue zue Konnigſtein vnnd zue Dietze Herr zu Epſtein vnnd zue Myntzenberg Philips Graue zue Naſſauw Herre

zue

zue Weſebaden vnnd Ytzſtein vnnſer yeder ſin eygen Jngeſiegel, Vnnd wir Philips Diether vnnd Johann Gebruder von Iſenberg Grauen zu Budingen vnnſer gemeyne ſiegell on diſſe verſchrybung thun henckenn Derglychen habenn wir Grauen vnnd Hernn des Nederlenndiſchenn verſtentnis Nemlich Philips Graue zue Virnenberg vnnd zue Nuenaer Herre zue Saffenberch vnd Sonbref, Johann Graue zue Naſſauwe vnd viandenn obgenant vonn wegenn vnd anſtadt vnſers ſoens Henrichs Grauen zue Naſſauw zue Catzenelenbogen zue Vianden Hernn zue Bredae Dieſt vnnd Grymbergenn. Johann graue zue Manderſcheit zue Blanckenheynn Her zue Sleiden zue Kerpen zu Kronenburg vnnd zue Nuwerberg Johann graue zue Seyne Her zue Honnberg Jacob Borchgraff zue Ryeneck Her zue Bruch vur ſich vnd Philipſen vnnſernn vitternn Cuno Herrn zue Wonnenberg vnnd Bielſtein vnnd Johann Herre zue Helffenſtein vnnd Spurckenberg vnnſer yeder ſin eigenn Ingeſiegell an diſſe verſchrybung auch thun henckenn Vnnd dwile etliche Grauen vnd Hern vſs vnns dem Niederlendiſchen Verſtentnis vff dieſem dag perſonlich noch durch Ier volmacht nit erſchienen ſint So iſt von beidenn parthien derhalb abgeridt ob dieſelbigen abeweſenden grauen vnnd Hern jnwendich vier monaten nechſtfolgendenn diſſe verſchrybong nit annemen wolten die ſoltenn alle ſo viel jnn ſelbenn verſtentnis begryffen durch Grauen Johann von Naſſauw zue Vianden obgnant mit tranſfix ader Bybrieffen hier jnne vffgnommenn vnnd diſſe verſchrybong hinter demſelbigenn graue Johann beydenn parthienn zue Gude jnn glycher verware behalten werden Woe aber ſunſt ander grauen jnn diſſe verſtentnis zu kommen auch begertenn die ſollenn mit aller

wiſſen

wiſſen angenommen vnnd einem jedenn verſtentnis verwanten alweg verkundt werdenn domit ſich jclicher deſſelbigenn weis zu haltenn ongeuerde

Geſcheen zu Oberweſell vff Sambſtag noch Sant Bartholomeus des heilligenn apoſtelnntagk Als mann zalt noch Criſti vnſers Herrn geburt M v vnnd xv.

Num.

Num. XI.

1520. 10. Jan.

Wir diſſe hernochbenannten Grauen vnd Herren Nemblich Henrich Graue zw Naſſaw zw Vianden vnd zw Catzenelenbogen Her zu Breda Dieſt vnd Grimbergen, Wilhelm Graue zw Naſſaw vnd zw Dietz etc. Johan Graue zw Wiede Herr zw Runckel vnd Iſenberg, Johan graue zw Manderſcheit vnd zw Blankenheim Eberhart von der Marck Herr zw Arburg, Dietherich graue zu Manderſcheit vnd Blankenheim Herr zw Cronenberg zur Newerburg vnd zur Sleiden Philips der iunger graue zu Verneberg vnnd zw Newenar Herr zu Saffenberg Wilhelm Graue zu Newenar Her zw Bedberg, Wilhelm von Seine graue zw Witgenſtein vnd Hoenberg Johan graue zw Seine Her zu Hoenberg Johan graue zw Naſſaw Her zw Bielſtein, Saltin Herr zw Iſsenbergk vnd zw Newmagen vnd Jacob Burggraue zw Reineck Her zw Bruchſe vff einer, Vnd wir diſse hernachbenannten Grauen Nemblich Reinhart graue zu Leyningen Her zw Weſterburg vnd Schawenberg, Johan Ludwig graue zw Naſſaw vnd Sarpruckenn als Curator vnſsers Bruders vnd vettern Graue Ludwigs von Naſſaw, Philips vnd Bernhart Grauen zw Solms Herren zw Mintzenberg, Diether vnd Johan von Iſsenberg gebruder grauen zw Budingen, Eberhart graue zw Konigſtein vnd Dietz Her zw Epſtein vnd Mintzenberg, Wilhelm Graue zw Naſſaw vnd Dietz etc. Curator vnd vormunder graue Philipſsen vnd graue Baltaſars gebrudere grauen zw Hanaw vnd herren zw Mintzenberg, Philips graue zw Naſſaw Her zw Wiſsbaden vnd Itſtein, vnd Anthonius von Iſsenberg graue zw Budingen

fur

fur vns vnd als Curator vnſsers lieben Herrn vnd vatters graue Philipſsen vff der andern ſeitenn, Bekennen vnd thun konth in diſſem offen briue vur vnſs vnſer graueſchafften Herſchafften erben vnd nochkomen Als verſchiener Iere vnſer jede parthey vnder ſich ein freuntlich verſtentnus vfgericht, vnd darnach jm fonffzehonderſten vnd fonfftzeden Jare neheſtuergangen bey Regirung vnd wieſsen weilant hochloblichſter gedechtnus Roemſchen keyſerlicher Maieſtat vnſers allergnedigſten Hern iungſt verſcheiden, Wir vns in ein verſtant ſembtlich verſchreben haben, Wir dieſelbige vnſer ſambtuerſtentnis verſchreibung in nochuolgenden Artickeln itzo erclert vnd erluttert vnd nemblich zw allerfurderſt got dem almechtigen zw lob vnd ere vnnd zw vnderthenigem gehorſam itzo Rom. Key. Mt vnſserm allergnedigſten herrn vns vnſsern erben graueſchafften herſchafften vnd derſelben vnderthanen zu nutz friede vnd eynigkeyt auch zubehaltung vnſer altten herbrachtenn freyheytten vnd ſonderlich der meynung das wir als Grauen vnd Herrn des helligen Reichs bey R. K. M. vnſserm obere rechten herrn vnd ordentlichen richter plieben und die vnſern vor vnrechter gwalt betrang ader beſwernus enthalten darzw ander frembde webberde perſonen jn vnſerm gepieten mit ſicherheyt deſtebas verſehen mogen betracht vnd vor vns gnomen habenn die Key. vnd koniglich vffgerichte ordenung Reformation vnd des helligen Reichs vſsgekunten Lantfriede vnd denſelben allen gehorſamlich zu geleben haben wir als die eynander geſeſſen vnd verwant ſein vnns gegen vnd miteynander diſſes nachuolgendenn freuntlichen verſtentnus verſchrieben vertragen vnnd vereynigt vnnd thun das jn Crafft diſs brieues vor vnns vnſer erben vnd nochkomenn

Nem-

Nemlich alſo ob einer ader meher vnnder vns die vnſern vber vnd widder recht vnd obgemeltter Lantfrede mit der tait vnnd gwalt vberfaln ader beſchedigt ſo balde wir Andern ſollich jnnen, ader derhalb angeſucht werden, ſollen vnd wollen wir dem ader denen beſchedigten mit allem vnſerm vermogen trulich zuſetzen Retten helffen vnd byſtendig ſin, in allermaſſen vnnd nit anders, dan ob die ſach vnnſer yders eygen were An allen vſszug ongeuerde das auch vnnſer yder ſinen Amptluden beuelhabern vnnd vnderthanen by jren eiden vnd pflichten alſo zugeſcheen beuelhen heiſſen vnd verſchaffen ſollen

Vnd wo in ſolcher yle ader Hilf den tettern die name durch vnſer einen ader meher ader die vnſern widder abgejacht ader abgedrungen wurde ſo ſollten dem beſcheddigten dieſelbige abgedrungen name widderumb zugeſtelt vnnd wurden die Tether ader beſchediger jn ſolcher nachiacht ader ſuſt nidder geworffen vnd gegriffen, weren dan der beſchedigtt oder ſein Heuptlute eygener perſon doby ſo ſolten die gefangen Ime zuſtehen vnnd die buet wie ſich geburt vnder die byweſer jn gemein geteilt werdenn

Weren aber der beſchedigt adir ſein Hauptlute mit doby ſo ſollen die tetter ader beſchediger Ime nit vberantworttet noch gelibbert ſonnder durch den ader die jenen ſo die niddergeworffen hatten noch geſtalt eyner yder perſon behaltten ader betagt werden bis zu dem neſtenvolgenden gemeynen Jartage Alſdann darvber zu rattſlagen vnnd handeln wie es mit denen fortter gehaltten vnnd ſolt die buet den jhenen ſo die niddergeworffen hatten allein plieben vnd nit wyter geteilt werden,

den, doch hierjnne Alle die jhnnen vſsgeſcheiden den wir mit dinſten adir lehenspflichten verwant ſein Vnnd wurde vnſer einer hieuor einichen dinſt annemen der ſol vnns andern dorjn vorbehallten vnd vſsſlyſſen Wilcher auch vnnder vnns eyniche entborung gewerff adir anſlege vernympt, das der ander eynem adir mehern zuſchaden adir nachteyl zu gericht wurde ader vermutlich zugehen mocht der ſal vermoge dieſſer verſchriebung ſchuldig ſein als vil erenhalb geſcheen mag dem ader denen ſollich belangen macht, adir deſſelben bezircks Heuptmann warnungswyſse getrulich anzuzeigen vnnd alſo den vnnd anderwege vnſser yder den andern vnd das ſeine freuntlich vnd trulich meynen vnd ferdernn alles trulich vnd vngeuerlich

Wir ſollen vnd wollen auch vnder vnns ſelbſts frydde haltten eyner gegen dem andern ader den ſynen ſich nit vfflehen adir entboren adir den ſynen der er mechtig iſt wiſſentlich geſtatten, ſonder vnnſer yder ſal by jme ſelbſts vnd den ſinen ſich des enthaltten ſolchs furkomen vnd abwenden noch ſinem beſten vermogen angeueret

Ob aber eyniche jrrung ader zweydracht zwiſchen vnns ader den vnnſern itzo vor augen wernn ader kunfftiglich entſtehen wurden ſo ſollen vnnd wollen wir vnnd vnſer erbenn vnns difs nachuolgenden freuntlichen vſstrags haltten vnnd begnugen laſſenn ſonnder alle Vſszuge

Nemlich ſol der cleger ſo er zu clagen verurſacht were den beclagten zufurderſt gutlich beſchicken die beſwerung abzuthun adir fallen zu laſſen Wurde dan ſollich von dem beclagten nit geſcheen ſo ſolde der cleger

ſein

ſein clage dem Antwortter in ſchriefften zu ſchycken vnd jme damit ein namhafftigen tag ein monat zuuor jn vnſer eins flecken der beiden parthien vnnd der ſachen gelegenn were ernennen daruff der Antwortter in crafft difs verſtentnus ſchuldig vnd pflichtig ſein ſal zu ſolchem tage zukomenn ader mit ſinem volkomen gewalt zu ſchicken vnnd ſollen beide teile Irer Rethe ader verwantten yder zwene ſetzen die jrer pflicht domit ſie jnn verwant die zeit alſo lange die ſache weret ledig ſein vnnd ſol der beclagte fur denſelbigen geſetzten ſein Antwort thun wo er aber ehafftige vrſach furbrechte das er die Zeit zu antwortten vngeſchicktt vnd dieſelbe ſein ehafft vor genugſam erkannt wyrdet ſal Ime nach gelegenheit zu antwortten ferner ſchub geben werden Vnnd darnoch ſollen beide teil alle Ire notturfft furbrengenn wilchs glichmeſſig vnd mit Vleis vffgeſchriebenn werden, dorinne auch die geſetzten Frundt macht haben ſollen, noch gelegenheit der perſon vnd ſachen zymlich zeit vnnd ſchub zu geben ob Zeugen zu furen augenſcheinlich beſichtigung adir andere notturfft furzubrengen weren domit noch anſehung der ſachen nymants ſeins rechten verkurtzt wurde vnnd noch beiderteil beſlos der ſachen ſollen dieſelben geſetzten frunde mit ernſt verſuchen, ſollich jrrung gutlich hinzulegen, Wurde dan dis nit volgen ſo ſollen die acta wie die vffgeſchrieben weren vff der Jartage einen wie nachuolget vns andern adir vnſere mit macht geſchickten furlegen vnd wir adir dieſelben geſchickten noch vnſerm vnd jrem pilchen anſehen by vnnſern eydenn dem rechten der neſt vnd zum furderlichſten es ſein mag, entlich darjin ſprechen, was dan durch den mererteil alſo geſprochen oder erkennet wirdet doby ſal es an alle appellation reduction ader vſszuge gelaſſen

laſſen vnnd dem geſtracks gelebt vnd nochkommen worden,

Vnnd dwil die Handlung itzberurter maſſen eigentlich vffgeſchrieben ſal werden, ſo erfordert die notturfft das der jhenen ſo zu einem ſchrieber geſetzt wort zuuor vnnd in gegenwertickeit beiderteil gelobenn vnd ſweren ſal, das furbrengen der parthien trulich vnd mit vleis vffzuſchrieben, dorumb Ime auch noch anſehung der ſachen vnd gelegenheit vnnd ſiner arbeit das durch die geſetzten frunde taxirt ſal werden von beidenteilen glichmeſſig belonung geſcheen

Doch ſollen geiſtlich vnd weltlich lehenſach jn diſſen vſſtrag nit gezogen ſein, ſonder die noch Irer art vnd natuer vſsgetragen werden, Wurden ſich aber Irrung gefengnus ader pfandung dermaſſen zwuſſchen vnns ader den vnſern begebenn das keiner ſich zun klager machen ader zu gepotten tagen komen wolde, das doch in crafft vnſrer verpflichtung vnnd vereinigung nit geſcheen, ſonder vermieden werden So ſal vnnſer yder der zu ehiſt das erfur ader jnnen wurde by ſinen truwen pflichtig ſein den parthien zu gepieten mit ſeiner zugriff ader pfandung gegeneynander ſtil zu ſtehen, die pfandt ob der etwas geſcheen ader gnomen werenn alſo balde widder zugeben vnd die gefangen an entgeltnus in ſein Handt zu ſtellen der ſie auch vff gewonlich vrfriede zu erledigen macht haben vnd die parthien dem alle zu geleben vnd zu gehorchen by jren truwen pflichtig vnd verbonden ſein ſollen, ſo ferne die gefangen vmb ſachen darjn ſie das leben verwirkt nit angenomen weren vnd dennoch ſal derſelbige der ſolch gepot vorgnomen furderlich vnnd vnuerzoglich beide parthien vff jren gli-

chen

chen koſten vor ſich vertagen den Handel wie vor den Rethen obgeſchriebener maſſen verhoren vnd beſchrieben laſſen, vnd den vnderſtehen gutlich hinzulegen, wo dan die gutlicheit nit volgt ſo ſal es mit denſelbigen acten gehandelt vnd gehaltten werden wie jn dem neſten vorgemeltten Artickel angezeugt

Wurde aber der gepfennte teil vſs gutem Willen die gegenpfandung vnderlaſſen vnd nicht deſtoweniger vnſer eynen derhalb anſucht ſolt der jhenen ſo angeſucht wurde obgemellttermaſſen zu handeln ſchuldig ſein

Ob aber vnſer einer ader meher mit andern in diſſer vereynigung nit begriffen jn borgfrieden ader gemeinſchafften ſeſſen wes ſich dan von denſelbigen gegen vnſern eynem adir mehrere durch oder von dennſelbigen gemeinſchafften begeben wurde darjn ſoltten die andern diſſer verſtentnusverwanntten nit angezogen vnd ob ſich pfandung vmb den gemeinſchafften begeben ſollten jn den vſstrag diſs verſtentnus zu orttern auch nit gezogen werden. Doch haben wir eynungsverwanntten eynander glawblich zugeſagt vnd verſprochen das vnſer keiner mit geferlichem zanck ader zugrif gegen den andern handeln ſol ader wil anders dan zu enthalttung obgedachter gemeinſchafft gerechtickeit ſouil ſich in craft der gemeinſchafft ſemptlich zu thun geboren wil.

Wo auch noch vermoge des verſtentnus zwuſchen den jrrigen partien ein ſtilſtant ader widderſtellung der pfandung gepotten wirt ader zwiſchen den parthien noch jnhalt des vſstrags ein ſpruch geſchicht vnd ſich eynige teil derſelbige gebot ader ſprochs weygert vnd dem nit geleben wurde ſo ſal zu Hanthabung des verſtentnus der-

ſelbe

ſelbe vngehorſam durch den Hewptmann ſins bezircks vff ein gemeynen verſtentnustag erfordert vnd gehort vnd wo er ſins vngehorſams kein gegrunt vrſach gehabt, was dan jme noch geſtalt der ſachen zu erſtatung dem verletzigkten teil vnnd zur pene in die gemeinſchafft zugeben vffgelegt wirt das ſal er ongewigert vſs richtenn. Wo aber der vngehorſam vff itzunt gemelt erfordern nit erſchienen, ader ſo er die vffgelegt pene vnd erſtatung in benanter zeit nicht vſrichten wolde Alsdan ſal gegen jme gehandelt vnnd er dauor gehalten werden jn aller geſtalt wie der artickel vmb die verſagte ader verzogen hilff anzeugt vnd vſstrucket ſonder geuerde

Wir haben auch vſs ſonderlichen beweglichen vrſachen diſs vſstrags halber bedacht nutz vnd gut ſein zwene bezirck vnder vnns vfzurichtenn zu ordenen vnd in einem yden bezirck eynen Hewptman zu haben Dorumb vns deſshalb vereynigt das wir diſſe nachgemelten Graue mit vnſern Graueſchafften vnd Herſchafften der Wederhewſchen bezirck gnannt werden ſein vnd ſollen, nemlich Graue Reinhart von Weſterburg Graue Johann Ludwig von Sarbrucken von Graue Ludwigs wegen Graue Bernhart vnd Graue Philips von Solms Graue Diether vnd graue Johann von Yſenberg Graue Wilhelm von Naſſaw von vnſer vnd beider gebruder von Hanaw Hern zu Meyntzenberg wegen Graue Eberhart von Konigſtein Graue Philips von Naſſaw vnd Graue Anthonius von Yſenberg von vnſers vaters wegen,

Vnnd wir diſs nach gemelten Grauen vnd hern mit vnſer Graueſchafften vnd Herſchafften der Nidderländiſchen bezirk gnant ſein vnd werden ſollen nemlich Graue

Hen-

Henrich vnd Graue Wilhelm gebruder Grauen zu Naſſaw Graue Johan von Wedde Graue Johan vnd Graue Dietherich von Manderſcheyt Graue Philips der jungger von Virneburg Graue Wilhelm von Newenar Graue Wilhelm von Witgenſtein Graue Johan von Seyn Graue Johan von Naſſaw zu Bielſtein Eberhart von der Margk Salentin Her zu Yſenberg vnd Jacob Burggraue zu Ryneck vnnd ſal Graue Wilhelm von Naſſaw des nidderlendiſchen bezyrcks vnd Graue Eberhart von konigſtein des Wedderhawſchen bezircks diſſer zeit Hewptlude ſein,

Es iſt auch vmb furderlicher vnd bequemer mitſchafft willen ſonderlich bedacht vnd vor nutz angeſehen ob zwene oder meher vnſer des nidderlendiſchen bezircks grauen mit eynander jrrygk worden ſollen dieſelbigen Irrung lut vnſers vorigen verſtentnus georttert werden dergliehen an etlich vnder vns des Wedderhawſchen bezirck Grauen mit eynander Irrung hetten ader gewennen ſollen wir vns vnſers vor vſſgerichten verſtentnus auch vſstrags gewartten Wo aber vnſer eyner ader meher des obgemelten nidderlendiſchen bezircks gegen ymants des wedderrhawſchen bezyrcks vnnd herwidderumb einer ader meher des wedderhawſchen bezircks gegen eynen ader meher des nidderlendiſchen bezircks forderung gewenne der ader die ſollen lut diſſer eynung entſchafft vnd ortterung gegeneynander haben vnnd wartten

Ob ſich auch vnder vns beiden obgemelten bezircks Grauen pfandung begeben wir ſien geſeſſen vnder wes bezircks wir wollen ſo ſal der neſte der ſolch jnnen wirt frydde gepietenn die pfandung zu ſinen Handen fordern vnd fortter wie in dem Artickel die pfandung

belangent vorgemelt geſtelt iſt handeln, Vnnd dwil Graue Wilhelm von Naſſaw jn beide nidderlendiſche vnd wedderhawſchs verſtentnus gehort So iſt deshalb ſonderlich abgeridt Mit welchs bezircks Grauen ader jren vnderthanen ſein liebden in Irrung kemen ſal lut desſelben bezircks verſtentnus darunder ſin beide begriffen vſstrag vnnd entſchafft der ſachen widderfaren vnd geſcheen

Domit aber vmb geringer vnd vnwichtiger ſacheu willen vberfloſſige Zeerung vermieden vnd ein maſſe des koſten gehalten werde ſo iſt hierjn abgeridt das dem Grauen ſo die parthien berurttermaſſen vorbeſcheyt ſein Coſt nit hocher dan vff zwelff pferde vnd ſo vil perſonnen dorjn dry pferde vnd perſonnen zu tag vnd nacht vff ein Gulden Rynſch gerechnet mit ſambt belonung des ſchribers verlegt ſol werden Es ſal auch der verhorer den parthien by ſinem gethanen eyde nicht doran nochlaſſen vnnd ſo der Handel des tags gutlich hingelegt ſo ſollen beyde parthien ſolche koſten glich tragen Wurde aber die gutlicheit nit volgenn vnnd der Handel wie obſtehet vff ein Jarteg erwaſſen wilcher teyl dan den ſpruch behilde, dem ſal der anderteil den vſsgelegten coſten ſouil die behaldende parthie dem verhorer vnd ſchrieber vſsgeben hette alſo obgemelt zu betzalen ſchuldig ſein vnnd ſonſt keinteil jn wyter expens adir koſtenn condemnirt werden

Hette ader gewonne ein furſt adir furſtmeſſiger vnnſer genoſſen ader ſtette zu vnnſer eynem ader mehe zu ſprechen vnd forderung dem ſollten wir vor vnnſern ordentlichen Richter rechte gehorſam vnd nit verſein,

Wo aber ymant eins geringeren ſtants an vnnſer eynen ader meher ader vnnſer vnderthan etwas zu fordern

dern oder clagen hette ader gewonne dem ſollen wir als Grauen des Richs ordentlichs rechten zu ſein vnnd des vnder vnns zu geſtatten nit weigern Wo aber dem cleger vnnſer ordentlich recht zu weytleufftig ader zu ſwere were ſo ſal ſich der beclagte gegen den ader denſelbigen zu gutlich verhore vff vnnſer eynen der ſachen vnparthieſch vnnd beider parthien am neſten geſeſſen erpiethen vnd wo der cleger ſollich erpieten annympt So ſollen wir nemlich der den das erpieten zu yeder Zeit geſchicht ſchuldig vnd pflichtig ſein ſich des Handels anzunemen vnd die parthien vor ſich an gelegen malſtat vertagen die ſach verhoren vnnd vnderſtehen gutlich hinzulegen Wurde dan die gutlicheit nit volgen Alſsdan die in eyn forderlichen entlichen vſstrag verfaſſen des ſich der beclagt nit weigern ſall Wurde aber der cleger das ordentlich vnd diſs gewillkorte recht auch die gutlich verhor abſlagen vnd hiervber tetlich ader fynntlich handeln Alſdan ſollten wir vnnd ſonderlich die jnnen ſo in bezircks gegriffen dorjn der beſchediger geſeſſen were den beclagten vff ſein angeſynnen forderlich vnd vngeſumet helffen ratten retten vnd entſchutten vnd darjn vnnſer keiner vff der andern verziehen ſonnder geuerde Doch ſal graue Philipps von Naſſaw ſiner nidderlendiſchen ſchulde halbenn die von Key. Mt vnnd dem lande von Geldern herkomet nicht verpflicht ſein in diſſe verfaſſung entlichs rechten vor vns zukhomen, ſonder mach ſich deshalb ſins ordentlichen rechten behelffen vnd gebruchenn

Wurde ſich aber begebenn das vnnſer einer ader meher mit einem ader meher Furſten furſtmeſſigen gefurſten cloſtern vnſern genoſſen Stetten adir eins gerin-

 gern

gern ſtants zu ſchaffen hetten ader gewennen der ader die mochten jre furnemens clage vnnd beſwerung vff einen gemeynen Jartag furbrengen, oder ob ſie des Jartags nit erwartten konnen ſo mugen ſie vnns andern in diſſer verſtentnus begriffen zu eynem neheren namhafftigen tage in vnſer gemeyn malſtatt des bezircks der vnder die beſwertten geſeſſen beſchryben do wir auch alle by vnſern pflichten erſchienen ſollen Daſelbſts mogen die beſwertten jre clage vnd beſwerung vor vns eroffnen vnd vmb rat anſuchen Daroff ſollen wir by vnſern gethanen eyden vnd pflichten ſchuldig ſein Ine trulich rechtmeſſig vnd troiſtlich zu ratten vnnd wes alſo in gemeinem rathe ader durch dem merenteil geſloſſen worde dem ſolt von allenteilen vngewwigert geuolgt vnd nochkomen werden Domit nit ein yeder ſins willens vns zu einem vnzeymlichen Krieg vnd beſwere zu fueren habe Wo aber einer ader meher ſich der obgemelten ordenung nit hylten dem ſollen wir nit ſchuldig oder verbunden ſein zu helffen

Vnnd worde alſo im gemeynen rathe oder durch das mereteil wie obſtehet von notturfft angeſehen vnnd beſloſſen das man ein Krieg fueren muſte Solt man ſich zuuor der Hilff wie die ſammethafft vnd vnzutrent geſchehen vnd plieben ob auch daruſs gewin ader verluſt gefengnus vffſchrieben der lehenn adir andere ſchadenn entſtehen worden adir muſten des notturfftiglich vnderreden vereynen vnnd beſlieſſen wie es damit gehaltten ſolt werdenn

Vnnd damit fridde vnnd freuntſchafft zwuſſchen vnns vnd den vnnſern deſtebas gehalten werde So haben wir hierjn ſonnderlich vereynigt das vnſer yder in ſeiner

ner Graueſchafft Herſchaft vnd gebieten ernſtlich verſchaffen ſol das yder vnderthan in vngefryhetten ſachen mit geiſtlichen ader vſslendiſchen Rechten eynander nit furnemen ader bekommern ſollen Sonder der cleger ſal vmb ſchuld vnnd ſchaden den beclagtenn ſuchen vnd furnemen An enden do er geſeſſen iſt vnd vmb liegende gutter an enden do die gutter gelegen ſein Do ſal vff beiderteil notturfftig furbrengen eynen yden furderlichs rechtens verholffen werden Doch wo der beclagte vff des clegers clage zum erſten gericht zu antwortten nit geſchickt So ſolt der dem cleger das neſtvolgende gericht zu antwertten ſchuldig ſein, vnnd wes alſo mit recht erlangt worde douon wie ſich gebort nit appellirt iſt dem ſal noch gelegenheit der perſon vnnd ſachen mit der execution furderlich verholffen werdenn

Wo es aber bekenntlich ſchult were ſo ſollen die parthien jn kein recht geweſen ſonnder nachgelegenheit der perſone zeymlich zeyt vnd fryſt gegeben vnnd noch vſsgang derſelbigen verholffen werden

Vnd dwil diſſer noch gemeltter artickel ſich dohin ſtrecks das der cleger dem antwortter nochuolgenn ſal iſt vnder vns grauen vnnd hern obgemelt abgeridt ob ein parthie an die anderen beſtant in burgerlichen ſachen anfordern wordenn ſo ſolt ein yder an den ſolchs begert beſtant durch burgen ader pfenndung wo der aber keins hette adir bekommen mocht ſo ſolt er mit ſynem eyde beſtant thun der von Ime angenomen werdenn ſal vnd wilch parthie der andern mit recht oben ligt vnd die geſprochen vrtel in crafft gegangen ſint ſo ſollen wir ader vnſer amptlude vff anruffen der behaldende party vmb

vmb die hewptſach vnnd taxirt expers an ferner vſszug execution vnnd volſtreckung ithun

Es ſol noch wil auch alſo lange diſſer verſtant wert vnnſer keyner des andern fyandt ader beſchediger ader die vff vnſer eins ſtraſſen angriffen hetten, ader vmb jrer verwyrckung willen vſs vnſeren graueſchafften ader gepieten fluchtig worden weren mit wiſſen ader geuerlich nit geliden furſchyben noch haltten ſonder vnſer yder ſal vff des andern Anſuchen deſſhalb rechts geſtaen vnd ergehen laſſen

Ob abir zu offenen tagen ader ſuſt vnwiſſentlich eynchem gleide geben worde ſo ſolt dem vergleitten dry tag vnd nacht zuuor ſein gleide widder vffgeſagt werdenn

Doch ſollen alle Kauffludę fuerlude vnnd ander perſon ſo die ſtraſſ plagen zu bauwen vnnd jrer gelegenheit noch die meſſen frymarte ader dergliche zu Waſſer ader zu lande zuerſuchen mit ſambt jren waren Haben vnd guttern durch eins yden der gleidsſtraes ader margfryheitt jn vbung herbracht hette vff deſſelbigen ſtraes vnd gepieten wie von alters herkomen gleyt vnnd geſychert werden vnuerhindert diſs vorgeſchrieben Artickels vnnd dieſelbigen perſon Ire habe vnd gutter hier jn nit gemeinet noch gezogen ſein vſsgeſcheiden die jn Ro. - Ko. - vnd des helligen reichs Acht vffentlich erclert weren

Vnnd domit diſs verſtentnus von tag zu tag gebeſſert Auch meher zur Hilff hierjn gezogen werden ſo ſollen vnnd wollen wir vnns eins yden Jars zu eynem tage in eygener perſonen by eynander fugen es beneme vnns

dan

dan liebs ader ander chafftige notturfft Alſdan nichts deweniger volmechtiglich ſchicken ſollen die wir by vnſern eyden ſchicken vnnd anzeugen Vnnd nemlich des donnerſtags nach dem Sonntage Inuocauit gegen den abent zu Cölln jn zu komen den morgen dernoch jm Prediger cloeſter doſelbſts vnnd von obgemelltem tage vber ein Jar derglichen zu Mentz jn vnſer frawen bruder cloſter Auch zu erſcheinen vnnd ſal hinfurt die malſtatt alſo ein Jar vmb das ander alwege in Collen vnnd Mentz jn obgemeltten cloſtern ſein vnd plieben Es were dan das die Heuptlude noch gelegenheit ſolche malſtatt vnnd zeit zu uerrucken oder zu erſtrecken des ſie vſs vrſachen zu thun macht habenn ſollen Vnnd ſo der tag zu Colln dermaſſen gehaltten wirt ſal Graue Wilhelm von Naſſaw etc. vnd zu Mentz Graue Eberhart von Konigſtein etc. beide als Hewptlude vmbzufragen vnnd ſol vſs beſonndern vrſachenn ſollicher Jartag durch vnns alle vnnd die vnnſern heymlich gehaltten werden

Wir habenn vnns auch ſonnderlich vnderridt ob meher vnnſer vettern ſweger frunde ader yemants anders willens weren jn diſs verſtentnus by vnns zu komen vnnd der mereteil vnder vnns den ader die hier jn vffnemen wollten So ſoltten der ader die ſich mit Iren eygen Hendenn an diſſen brieff zuuor vnderſchrieben Auch globen vnnd Sweren diſs verſtentnus Ires Inhalts mit vnns zu haltten vnnd hanthabenn vnnd darvber Ire bybrieffe vnder Irem Ingeſiegel vbergebenn

Vnnd ſal dis verſtentnus weren vnnd obgerurter maſſen zwuſchen vns vnnd vnſern erbenn gehaltten werden ſollich Jarzal als wir vns des in eygener perſonen mit eynander vertragen haben vnd hierjn alwege vorbe-

behaltten ſein das wir ſammetlich ader vnder vns das mererteil ſollich vnſer verſtentnus zu yder zeit noch gelegenheit der lewffte vnd geſtalt der ſachen zu mehern vnnd zu mynnern haben

Diſſer verſtentnus ſint zwo glichs luts durch vns vffgericht verſiegelt vnd ydem Hewptman der eynen zu uerwaren hinderlegt vnnd ob kunfftiglich mit vnſer aller ader des merenteil wiſſen ymants mehe jn diſſe eynunge ffgenomen wurde der ſal in obgemelter bezirck eynen welchem er am neſten geſeſſen gehoren vnd er deſſelbigen bezircks Hewptman vnd der Hewptman hinwidder Ime von vnſer aller wegen diſs verſtentnus globen vnnd ſweren zu haltten darvber derſelbige zwene glichludende bybrieffe vnder ſinen anhangenden Siegeln ydem Hewptman eynen vbirgeben

Vnd wyewol wir vnns nit vermuten noch zu uermutten iſt das by vnſerm eynem adir mehere jn vnnſer vorgeſchriebenen Hilff ader byſtant eynich Hinderziehens verzug adir weygerung geſchee So iſt doch ſich hirjn verpflicht ob deshalb vnnſer eynem oder mehen von einem ader mehern verloſſen vnd eynichen ſchadenn daruber nemen ader entpfangenn wurden So mocht der verloſſen ader beſchedigt Alsbalde den ader die ſollichen verzug gethein wo er des gemeynen Jartags nit erwartten wolden vns vnd den verclagten zu eynem tage in die malſtat do die gemeynen Jartage gehaltten werden beſchrieben vnnd erfordern dorjn wir alle perſonlich erſchienen ader welcher liebs notturfft halber in eygener perſon nit erſchienen konntte der ſolt ſich ſeins vſsplieben vnnd verhinderung mit dem eyde entſchuldigenn vnnd doch pflichtig ſein mit volkomen gwalt zu ſchicken

vnd

vnd wir ſollen alſdann bede obgemelt parthien eigentlich verhoren Wurde ſich dan erfinden das ſollich Hilff vnpilch vnnd geuerlich hinderhaltten was dan gegen denſelben vberfarer zu ſtroff vmb Wandel ader Korung der ſcheden durch vnns alle ader den merenteil erkant das ſal an alle appellation vnd reduction wie vorſtehet volzogen vnd nachgangen werden vnd wo demſelbenn erkentnus ader ſproch alſo nicht volge geſchee ſo ſol derſelbige ader dieſelbigen alſdann vor erloes vnd treuloes geacht gehaltten vnd nichts deſteweniger ſchuldig ſein demſelbigen ſpruch volge zu thun dorin wir andern verpflicht gehorſam vnd bereit ſein ſollen denſelbigen noch allem vnnſern vermogen mit der that zuzwyngen vnd dryngen

Vnd vber diſs verſtentnus hat vnſer yder dem andern mit Hantgebung vnd truwen gelobt vnd ein liblichen eydt zu got vnd den helligen geſworenn ſollich ſtet veſt trulich vnd vnvſszuglich zu haltten dowidder nit zuſuchen zu gebruchen noch furzuwenden mit adir an recht ſonder alle geuerde vnd argeliſt jn zumal kein wyſe Des zu warhem vrkunde haben wir Grauen Wilhelm Graue zu Naſſaw mit beuehel vnd gegebener volmacht vnſers bruders Her Henrichs vor ſein liebd vnd vns ſelbſts darzu als Curator obgnanter vnſer junggen vettern von Hanaw vnd wir andern Grauen vnd Hern alle obgnant vor vnns vnd von wegen wie obſtehet vnſer yder ſein eygenen Ingeſiegel an diſſe verſchriebung wiſslich thun hencken. Geben zu Dietz am Dinſtage noch der helligen dry Konige tag Als man zalte noch chriſti vnſers hern gebort Tuſent funffhondert vnd zwentzig Jare.

Num.

Num. XII.

Auszug aus den Grafentags-Abſchieden der Niederländiſchen und Wetterauiſchen Grafenvereine. 1520—1535.

1520. Samſt. n. Inuoc. Gemeiner Tag zu Cölln: Weil zu erwarten ſey, daſs der Kaiſer in das Reich kommen und einen Reichstag halten werde, vormals aber auf allen R. T. die Grafen einen Stand und Seſſion im Reichsrath gehabt, ſo wollen ſie denſelben Stand jetzt wieder vertreten und annehmen. Die Bundeshauptleute ſollen deſswegen, ſo bald ein R. T. ausgeſchrieben wird, die Verwandten des Bezirks zuſammenfordern, um einen Grafen von ihrer aller wegen auf gemeinſchaftliche Koſten zum R. T. abzuordnen.

1520. auf Thoman. Wett. Tag zu Frankfurt: Graf Reinhard zu Weſterburg ſoll wegen der Wett. Grafen zum R. T. nach Worms gehen, und allda auch mit den Schwäbiſchen und Thüringiſchen Grafen über einen Verein handeln. Ieder Graf ſoll die Bedrängniſſe, die er von Heſſen erleidet, ſchriftlich aufzeichnen und Graf Reinhard dagegen bei Kaiſer und Reich Schirm ſuchen.

1521. Freit. n. Bonif. Gemeiner Tag zu Maynz: Ueber die Verhandlungen auf dem R. T. wegen des Anſchlags der Stände wird eine Berathſchlagung mit den

den Fränkiſchen, Schwäbiſchen und Thüringiſchen Grafen beſchloſſen. — Graf Reinhard empfängt, wegen ſeiner Geſandtſchaft, von den Wett. Grafen, auſser den berechneten Ausgaben ein Douceur von 100 Goldgulden.

1522. Mittw. n. Purif. Mar. Wett. T. zu Frankfurt: die Schwäbiſchen, Fränkiſchen und Thüringiſchen Grafen hatten ſich über den Matricularanſchlag zur beſtimmten Zeit nicht erklärt. Wegen der Weigerung der Grafen, ihre Anſchläge nach dem R. A. zu bezahlen, war der bei dem Reichsregiment beſtellte Graf einſtweilen vom Rath ausgeſchloſſen worden. Die Wetterauer Grafen beſchlieſsen, vorerſt auf $1\frac{1}{2}$ Jahre die Anſchläge zu zahlen, durch Henrich von Bobenhauſen aber ihre Beſchwerden bei dem Regiment anzubringen.

N. 13. Deſſen Inſtruction folgt unter N. 13.

1523. Mittw. n. Pet. Paul. Wett. T. zu Maynz: Graf Eberhard von Königſtein ſoll einen Verſuch wegen einer Vereinigung mit dem Schwäbiſchen Bunde machen, Gr. Wilhelm von Naſſau aber ſich darüber mit den Niederländiſchen Grafen bereden, auch mit Cölln, Münſter und Cleve über eine Einigung unterhandeln.

Zu der beſchloſſenen Kriegsrüſtung ſoll jeder Einigungsgraf auf Erfordern des Hauptmanns ſtellen: 100 Reuter, 300 Kriegsknechte, 1 Feldſchlange, 2. Falconetten, 20. Hakenbüchſen, zu jeder 100 Kugeln, 1. Büchſenmeiſter, 6. Zentner Pulfer, 10. Hauen, 10. Bickel, 10. Schaufeln,

300 Achtel Mehl, Pfeifer und Trommelſchläger. Zu den gemeinen Koſten ſoll jeder in 6 Wochen 1000 fl. erlegen. Auſserdem ſoll jeder Graf ſein Landvolk rüſten, und auf 20 Reiſsige 1 Wagen auf 30 Mann Fuſsvolk ebenfalls 1 Wagen ſtellen. — Mit den Niederl. Grafen ſoll über gleichmäſſige Rüſtung, mit Georg von Frunsberg und andern oberländiſchen Hauptleuten wegen einer Beſtallung gehandelt werden.

1524. Mont. n. St. Vit. Gemeiner Tag zu Andernach: Die Nürnberger Reichsabſchiede von 1522. und 24. mit den darauf in das Reich ergangenen Kaiſerl. Mandaten, werden vorgeleſen. Graf Bernhard von Solms, als Gräflicher Geſandter auf dem letzten R. T. referirt zugleich, ſeiner mehrmaligen dringenden Vorſtellungen ungeachtet, ſeyen die Beſchwerden der Stände wegen der Reichsanlagen, auf dem R. T. nicht vorgenommen worden. Er habe deſswegen mit mehreren Churfürſten, Fürſten u. a. Ständen eine Proteſtation gegen den Reichsabſchied eingelegt. Weil deren ungeachtet Kaiſerl. Mandate auf dieſen R. A. an die Stände ergangen, ſo wird beſchloſſen, den Gr. Bernhard zur Abwendung der eilenden Hülfe und der verlangten Erlegung der Reichsanſchläge an das Reichs Regiment nach Eſslingen abzufertigen.

Wegen der in der Religionsſache ergangenen Kaiſerl. Mandate ſoll bei den Thüringiſchen Grafen um einen Rathſchlag etlicher frommer Gelehrten nachgeſucht werden. Eben dergleichen wollen die Niederländiſchen Grafen einzuziehen ſuchen.

ſuchen. Sollten dergleichen Rathſchläge nicht zu erlangen ſeyn, ſo wollen die Grafen auf dem nächſten Tage beſchlieſsen, wie gegen dieſe Mandate auf künftigem R. T. Entſchuldigung zu thun ſey.

1525. Mont. n. Paul. Bek. Wetterauer Grafentag zu Friedberg beſchlieſst eine abermalige Unterhandlung mit dem Schwäbiſchen Bunde, wegen einer Vereinigung.

1525. Sonnt. n. $\frac{jj}{m}$ Jungfr. Wett. T. zu Butzbach: Die ehemalige Unterhandlung auf dem Reichstage zu Speyer mit den Reichsſtädten wegen der Religionsſachen ſoll auf dem nächſten R. T. fortgeſetzt werden. Die bis dahin etwa eingehenden Rathſchläge der Gelehrten ſollen den Reichsſtädten vorgelegt, wenn aber keine zu erhalten geweſen, dieſen erklärt werden: die Grafen wüſsten in ſolchen ſchweren Sachen nicht zu rathen, wären aber der Meinung, daſs das Wort Gottes frei zu laſſen und demſelben gemäſs gute Ordnung einzuführen ſey. Inzwiſchen ſoll der Domprobſt zu Cölln an den von ihm geforderten Rathſchlag wegen der Lutheriſchen Lehre erinnert werden.

1525. Dienſt. n. Lucian. Wett. T. zu Butzbach: Graf Bernhard zu Solms wird abermals zum Geſandten beider Grafenvereine auf den nächſten R. T. ernannt.

Eine Aufzeichnung aller Kloſter- und anderer Geiſtlichen Güter und Renten wird beſchloſſen, um ſie wegen der Kriegskoſten zu beſteuern.

1526.

1526. Mont. n. Quaſimod. Wett. T. zu Friedberg: Die von den Klöſtern und Stiftern zu entrichtende Steuer wird folgendermaſsen beſtimmt:

Arnsberg	—	400 fl.
Selbold	—	80 -
Schlüchtern	—	140 -
Arnſtein	—	100 -
Nennenburg?	—	30 -
Schoenau	—	50 -
Dorlar	—	15 -
Villmar	—	60 -
Pfannſtiel	—	15 -
Stift Lich	—	100 -
— Hanau	—	100 -
— Weilburg	—	100 -
— Idſtein	—	100 -
— Butzbach	—	50 -
— Königſtein	—	20 -
— Bleidenſtatt	—	100 -
— Gemünden	—	50 -
— Hadamar	—	20 -
Pfarre und Altariſten zu Münzenberg	—	20 -
Nonnenkloſter Altenburg		80 -
— Rockenburg		5 -
— Marienborn		50 -
— Retters		20 -
— Walsdorf		40 -
Neues Kloſter?		50 -
— Merholz	—	30 -
Nonnenkloſter Tiefenthal		60 -
— Affolderbach		10 -
— Keppel		30 -

Mit

Mit den auswärtigen Stiftern ſoll wegen einer Abgabe von ihren Gütern und Renten in den Ländern der Grafen auf eine Steuer von 6 bis 10 p. Ct gehandelt werden.

1526. Freit. n. Cant. Wett. T. zu Maynz lieferten mehrere Grafen, unter andern auch die von der Geiſtlichkeit erhobenen Steuern in die gemeine Kaſſe ein.

1527. Donn. n. Cathar. ward auf dem gemeinen Tage zu Lyns die bisherige Einigung vorläufig auf zwei Jahre verlängert.

1530. Freit. n. Laur. Wett. T. zu Friedberg. Auf demſelben erſchien keiner der Grafen perſönlich, ſondern nur Abgeordnete. Der Hauptgegenſtand der Berathſchlagung war die Beſchickung des R. T. Es konnte aber keine Vereinigung zu Stande gebracht werden. In den Abſchied ward daher eingerückt: "iſt fur gut angeſehen, diewyl die Wetherawiſchen Grafen mit geſchicklichkeit vnd muhe ein ſeſſion vnd ſtand im Reichsrate herbracht haben das ſolichs jnen vnd jren erben noch wyther erhalten vnd nit veracht oder verlaſſen werde Derhalb ſich die geſchickten jres gutbedunckens vnderredt diſer geſtalt das m. gn. Her von Konigſtein als heuptmann ein andern tag furderlich vſsſchribe vnd die Grafen des verſtentnis alle jn eigner perſonen dazu erfordere. Alſdann von beſchickung des Reichstags oder vfs geringſte von einem eintrechtigen willen daruſs zertrennung diſser grafen nicht vermerckt werde vnderrede zu haben."

1531. Samſt. n. Oſtern. Wett. T. zu Friedberg. Wird mit dem Gräfl. Abgeſandten auf dem R. T. zu Augsburg D. Lorenz Wilhelmi wegen der Koſten abgerechnet.

1532. Mittw. n. Innoc. Wett. T. zu Friedberg. D. Lorenz Wilhelmi wird wieder zum Geſandten auf den R. T. zu Regensburg ernannt.

— Mont. n. Egid. desgleichen zu OberRosbach D. Lorenz Wilhelmi erſtattet ſeinen Bericht wegen des Regensburger R. T. Die Grafen ſind mit ſeiner Ausrichtung zufrieden, und beſchlieſsen, einen Deputirten zur Kammergerichtsviſitation zu ernennen. Wegen der Reichsanlagen ſoll jeder einzeln ſeine Beſchwerden zu Speyer einbringen. Zur Türkenhülfe ſoll die Geiſtlichkeit wieder beſteuert werden. Kaiſerliche *primas preces* auf eine geiſtliche Stelle, deren Patronat einem Grafen zuſtehet, ſollen von keinem Grafen künftig angenommen, ſondern mit Proteſtation zurückgegeben, und von dem ganzen Verein auf gemeinſchaftliche Koſten gegen dergleichen Eingriffe in ihre alten Rechte geſtritten werden.

1535. Dienſt. n. Jac. Wett. T. zu Butzbach. Ein Entwurf zur Erneuerung des Vereins wird vorgelegt, um ſich darüber auf dem nächſten Tage zu vereinigen.

Num.

Num. XIII.

1522.

Inſtruction was Henrich von Bobenhauſſen bey Key. Mat. Stathalter und des Reichsgeordentem Regiment zu Nürnberg von wegen dieſer nachbenennten Grauen werben ſoll:

Nach gepurlichem vnderthenigem erbieten zu erzelen als R. K. M. vnſer allergned. Herr durch Ire M. Statbelter vnd des heiligen Reichs verordent Regiment jungſt verſchienn tage ein gemein Reichsverſamlung angeſchrieben vnd jnn ſelbigen auſſſchreiben ein yeder der hiervnndten gezeichneten Grauen ernſtlich gebotten vnd ermant hab vff Sontag Oculi nehſtkunfftig jn der Stat Nürmberg eigner perſon zu erſcheinen Hetten dieſelbigen grauen als gehorſamen dieſse jegenwertige Ire Botſchafft abgefertigt ſich dermaſsen anzuzeigen Weren auch jn ſolichen treffentlichen Dapffern ſachen die zu entrettung des criſtlichen bluts vnd glaubens dienet willich etliche vnder Inen jn eigener perſone zu dieſser verſamblung zu fertigen: ſie bedechten aber bey Inen das zu vorigen Reichstagen jre jglicher eigner perſonn zu erſcheinen auch beſchrieben vnd doch ſo Irer viel quemen wurde nit vnder allen grauen meher dan zwo perſonn jn Rath zugelaſſen vnd die andern allen mit vergeblichen onnotturfftigen coſten beſchwert Wo es nu jn dieſser Schweren hendeln ein ſoliche oder ein andere meynung haben ſolt, Stund jre vnderthenige bith ſie daſſelbige by dieſer botſchafft zuuerſtendigen:

vff das ſie ſich wiſſen als K. M. gehorſame vnderthanen vnd glieder des heiligen Reichs aller gepure zuhalten. Dan ſie weren yn nebent andern Stenden des vnderthenigen Willens, ſich jn dieſsen wichtigen obliegenden ſachen Ires teils vnd nach Irem vermogen aller gehorſam vnd gutwillickeit zu erzeigen.

Reinhart Graue zu Lyningen Her zu Weſterburg
Philips graue zu Solms
Bernhart graue zu Solms
Wilhelm graue zu Naſſaw
Ludwig graue zu Naſſaw
Johann vnd Anthonj von Yſenberg grauen zu Budingen.
Eberhart graue zu Konigſtein
Philips Graue zu Naſſaw
Philips vnd Balthaſſar gebruder grauen zu Hannaw
Philips Graue zu Reneck.

Num.

Num. XIV.

1542. 14. Sept.

Puncten die m. gn. Hern zukünftigem Reichstag ghen Nürnberg zu bedenken. von dem R. T. Geſandten Greg. von Nallingen.

It. durch wen ſie denſelbegen beſchicken wollen. Dan dauon geredt das Kai. oder Kön. Mt Chur- vnd Fürſten, ſo fer muglich eigender perſon erſcheinen ſollen damit die vorſtehenden ſachen ſtatlicher mogen abgehandelt werden.

It. zu bewegen ob ſie (die Grafen) vff zukünftigem R. T. vnangeregt laſſen wollen das man dem grauenſtand nur zwo ſtim jm reichsrhatt laſſen vnd doch vor alter wie ich hore meher ſtimmen gehapt. Auch meher bei dem reich in Anſlegen vnd Hilffen dan zwen Churfurſten thun

It. ob ſie auch vnuerfochten laſſen wollen das man von den grauen vnd hern jn Auſsſchuſs nur eine perſon nimpt das doch von alter wie ich hore auch nit geweſt wann die ſtett haben zwo ſtimmen darinnen vnd doch jm Rychsrat keine, vnd trage furſorge das die grauen alſo von etlichen Jaren hern da ſie farleſſig zu Reichstegen kommen der mehrer ſtimme im richsratt aufstrungen, alſo auch auſſer dem Auſchuſs vnd hindennach im richsrath auch nur zweiner ſtimm zuprengen vnderſtan-

 den

den wurden, mochten etlich rationen ſetzen, dweil prelaten vnd prelatin nuhr eine hetten, oneracht das etlich Ebt ſondere ſtimme vnd ſeſſion hetten, da ein Graff noch alſs vil beym rich thut.

It. ſo wollen die Geſandten der Oberlendiſchen Grauen ein ſtim haben Alſo were es allein umb meine g. H. die Frenkiſchen, am Hartze vnd Reyniſchen, deren doch vil ein ander ant zal dan der oberlendiſchen iſt zu thun etc. wiewol ich itzundt angefochten vnd der oberlendiſchen Grauengeſanten nit beſonders beſchirmen konden dan ich alſo daran bin das ſie kein ſonder ſtimme haben, ſonder die zwo ſtimmen gemeinem Grauenſtandt zugehoren, alſo das von allen Grauen vnd Fryhern ſie ſeyen Ober oder Niederlendiſch ſolle das zur furderunge ihrer reputation dient, mit beiden ſtimmen geſtimpt vnd gehandelt werden.

It. ſo halt ich auch fur pillich ſo ein geſanter von einer nemlichen anzal Grauen erſchiene das derſelbig pillich die ſtimme thett, nit wan heut einer von zwey drey oder vier Grauen wegen keme morgen widder wegk ritte der ſo die mehrere beuelch vnd vertrettinge hatte demſelbigen raum geben vnd auch ſtimmen laſſen ſollt, dann ſollichs den angefangen ſachen hinderlich vnd etwan widderwertigkeit prengtt

It. ſo were ein groſs notturfft das der Grauenſtandt ſo ſie ihre reputationes wollen beym rich erhalten haben ſich verglichen, ſo man vff Rychstagen were, ſo uil deren ſelbſt vnd geſante ankemen, wan den jhenen ſo die ſtimmen thun, was daran dem Grauenſtandt hochlich

gelegen

gelegen, entgegnet, vnd ſies erforderten, das ſie vſs furderlichſt zuſammenkemen mit eynander daruber berietten, des Grauenſtants anliegen lieſſen auch wie ander Chur Furſten vnd ſtende etwan an Kay. oder Kön. Mj. vnd ſtende des Rychs gelangen, nit alſo von einander ſonderttten, nit zuſammenwollten (es were dan vmb zechens willen) das die ſtimmenden nit wuſten, wes ſie ſich etwan haltten ſollten damit die ſtimmen glich mochten gehen, nit einer der von einer anzal grauen wegen geſant ihrem thun nach, das der ander ſo von funff oder ſechs wegen den an ſachen nit hoch mocht gelegen ſein ein anderes ſtimmet etc.

Num.

Num. XV.

1542. 8. Nov.

Vnſser etc. Wolgeporner etc. der Hochgelert Greg. von Nallingen der rechten Licentiat vnſser geſanter den wir von vnſser aller wegen vff nehſt gehaltem Reichstag zu Nurnperg gehapt vnd jetzo widerumb dahin verordent hat vns an heut datho vnder andern bericht wie das E. L. Canzler vff demſelbigen tag ſich angemaſt jns Reychsratt zu ſitzen vnd zu ſtimmen, wiewoll aber vnſser geſanter jnn ſollichs bericht *das alle grauen jm Reych nit mer als zwo ſtim hetten* vnd derſelbig vnſser geſanter von vnſſ allen da were die Seſſion vnd denſelben ſtimmen eine zuuertretten vnd dan die ſchwebiſchen frenkiſchen vnd andere grauen die zwait Stimm auch jnn gepruch hergepracht, kundt vnd wurdt ſich nit woll fugen das E. L. Canzler als der von der mindern Zall grauen da were ain ſondere vnd alſo die dritt ſtimm allen anderen grauen zu beſchwert einziehen mocht, derhalb fur ſollich neuwerung guttlich gepetten, So ſoll doch derſelbig E. L. Cantzler vff ſeiner Maynung beſtanden ſein. Da nun ſich vff diſsem nechſtkunfftigen Reychstag dergleichen zutragen wolt, wiſſen E. L. ſich ſelbs zu berichten das ſollichs vnſs vnd gemeinem grauenſtandt an vnſserm lang herprachten volfurtem ruwigen gebrauch zu beſchwerdt vnd verhinderung gelangen muſst, zu dem wurdt von hohen ſtenden ſollichs auch nit zugelaſſen So wolten wir vnſs mit E. L. ye nit gern irren oder E. L. alſs grauen des Reychs an jren Freyheiten oder rechten verhindern derhalben vff E. L. Wolge-

gefallens bey vnſs bedacht ſo E. L. jren gwalt zur Reychshandlung vnſerm geſanten oder gleich ain andern der khain ſondere ſtim einfurt zuſtehen Solt E. L. dardurch Irer Reychsſtandts vnd freyheit auch woll kunden behalten vnd mit oder neben vnſs jn alle Reychsabſchiede geſetzt werden, Bitten demnach E. L. gantz fruntlich die wolle dieſse ſachen bedenckhen vnd vnſs andern zu beſchwer nichts neuwes oder vnerheblichs furnemen Auch diſſ vnſser ſchreyben jn vngutten oder vnfruntlicher meynung von vnſs nit verſten oder vſnemen damit diſs falſs vnnötig Irrung abgewent vnd furkhomen werdt, des wollen wir vnſs zu E. L. fruntlich verſehen vnd gern verdienen. Bitten hieruon E. L. verſchrieben antwurt. Dat. Hoeſt am Mayn vnder vns funff ſecreten der wir andern vnſs hierjn mit gepruchen. am achten tag Nouembr. Anno etc. 42.

Philips und Bernhart grauen zu Solms
Wilhelm graue zu Naſſaw Catzenelnpogen für ſich vnd als formundt der jungen grauen zu Hanaw
Weyrich von Thun graff zu Falckenſtein
Philips graue zu Naſſaw Her zu Wiſsbaden
Chun Graff zu Lynnigen Her zu Weſterburg
Johann Graff zu Naſſaw Her zu Beylſtein
Anthonj von Eyſenberg der elter Graff zu Budingen
Philips graff zu Naſſaw vnd Sarbrucken
Engelhart graff zu Leyningen
Ludwig graff zu Stolberg vnd Königſtein
Philips graff zu Hanaw vnd Her zu Lichtenberg
Johan graff zu Wied Her zu Runckel.

Num.

Num. XVI.

1546. 14. Jun.

Auszug eines Schreibens Graf Philipps zu Hanau Lichtenberg an Gr. Philipp zu Solms als Hauptmann des Wetterauer Grafenvereins.

---

etc. Genomenem Abſcheidt nach bin Ich den 1. Jun. alhie ankommen — — Vnd iſt doch die Propoſition allererſt den 5. Jun. beyſeyn — K. vnd K. M. Fürſten vnd der abweſenden Rheten — beſchehen — welche Propoſition volgends den 8ten beratſchlagt werden ſollen Daruber Churfürſten vnd Stende den ganzen Tag beratſchlagt, Ob zertrenter weiſs oder jn einem Rath die Propoſition zu berathſchlagen, Haben der Augſpurgiſchen Confeſſion verwante Stende, andere mehr, vnd Ich, dahin votirt, daſs man anfangs bey einander vnd nit abgeſondert dieſsen Handel furnemen, deſs bedencken ſeindt auch jm Churf. Rath Cölln, Pfaltz, Sachſſen (Brandenburg hat noch niemants hin) auch geweſen, Die geiſtlichen Fürſten aber mit deren anhang, haben durchs mehr ſolichs bedencken vmbgeſtoſſen, ſich Kon. M. Bedencken, ſo vons hauſſ Oſterreich wegen, jnn Furſten Rhatt durch Paſſaw angezeigt, dazu bewegen laſſen, Alſo das die Churfurſten auch gemeinlich dahin geſchloſſen, damit die K. M. mit antwurt nit vfgehalten, beſſer ſein jn abgeſonderten Rath zu handeln, vnd hat ſich

ſich daruff Meintz vnd Trier zu den Catholicis, wie ſie ſich nennen, dergleichen die obgemelten dreyer Churf. Reth verordneten zu den Stenden der A C. anhengig in Rath gethan, vnd den 8. Jun. die Propoſition zertrennter weiſs fur die Handt genommen, wiewoll Ich nun von der A. C. verwandten Stenden angeredt — vnd dan volgendts durch ein ſtatlichen Auſsſchuſs: Nemlich drey obgem. Churf. Reth, Heſſen, Pommern vnd der Statt Straſsburg geſandten beyſeyn deren durch Meiſter Frantzen den Sächſiſchen mir angetzeigt, Nachdem vor ratſam gemehrt, das der Artickel der Religion vnd was dem anhangt, zertrenter weiſs, Nemlich in der geiſtlichen, wie ſie ſich nennen, vnd der A. C. verwandten Stenden in zweien Rhetten ſoll verhandelt werden, dweill dan E. L. andere meine vettern vnd Ich die erkante warheit vnd Gottes wort — angenommen, ſo wollen ſie mir ſollichs angetzeigt haben, daſs ſie noch deſſelben tags zu der Propoſition ſchreitten wollten, Nhun hetten ſie ſich vmb zwey Uhr zuſamen beſchieden, Dweill ſie auch nit zweiffelten, E. L. ander m. Vettern vnd Ich wurden als chriſtliche Grafen alles was zu Gottes ehr zu fürdern vnd zu Pflanzung ſeines heilſamen worts dienet, gern befurdert wiſſen etc. mit der vnd dergleichen viellmehr bewegenden worten haben ſie mir ernente ſtundt angeſagt, mit Inen jn Rath zugehen, vorgeſchlagen, darauf Ich nachdem Ich von E. L. Gewalt vnd Inſtruction hett, die zu erſehen Bedacht genommen — deſſen ſie zufrieden, Gleichfalls haben ſie durch ermelten Auſsſchuſs bey Herzog Moritzen von Sachſſen, Johanſen vnd Albrechten Marggrafen zu Brandenburg vnd Hertzog Erichen von Braunſchweig ſuchen vnd werben laſſen, Als ich nhun die Inſtruction erſehen, ſo hab Ich mich

jn

jn dem nit darauſs richten konnen, bin derwegen auſs der vnd anderen bewegungen auſs beden Rhetten plieben, vnd vf Hertzog Moritzen auch nit ohn ſondern Vrſach geſehen, bey dem dweill denſelben neutrall vermerckt, von E. L. anderer meiner vettern vnd mein wegen mich angeben, vnd vmb Rhatt geſucht, haben I. F. Gn. nach langem erwegen — den 12. Jun. — erclert vnd — durch D. Faxen I. F. Gn. Rhatt mir antzeigen laſſen, ſein F. Gn. hab auſs der Propoſition, auch K. M. begeren verſtanden, das der Artickel der ſtreitigen Religion — zuuorderſt fur die Handt ſoll genommen werden. Nhun hatt S. Gn. auch nichts liebers geſehen, wen das derſelb jn gemeinem Rhatt — verhandelt worden, Da aber ſolichs nicht geſchehen, hab ſich I. F. Gn. jn keins theils Rhatt begeben wollen, Vnd als der A. C. verwandte Stend I. F. Gn. durch einen ſtattlichen Auſsſchuſs — in Iren Rhatt erpitten laſſen, ſo hab I. F. Gn. den artickel der Religion vnd was dem anhangt, ſtatlich berathſchlagen vnd Inen den Stenden — anzuzeigen beuolhen, Mit vielen ſchliſſenden jngefurten Vrſachen, was jn ſchwebender Irrung der Religion fur vnwill, erbitterung der gemuet, jnn H. Reich entſtanden, zu dem, was Rhaum vnd platz dem Türcken darjn geben vnd eruolgt, hab man nicht on ſchaden erfaren, Vnd ſoll man zu abwendung deſſen geraten, ſo muſs man als Chriſten gepurt, handlung furnemen, allen miſsuertrauen hindan ſetzen, Vnd were I. F. Gn. vf dieſe weg bedacht, Nachdem I. F. Gn. jn allen abſchieden vnd handlungen erſehen — das durch ein gemein chriſtlich Concilium vergleichung troffen werden muſs, ſo wuſt Ir F. Gn. auch nit anders, dieſer Stend Confeſſion zu Augſpurg vbergen, zoge ſich vff ein gemein frey chriſtlich Concilium,

Vber

Vber das hetten dieſe Stend an ein gemein chriſtl. Concilium appellirt, deren ſie noch anhengig weren, Dweill nhun dem allem alſo vnd das der weg, wa man ſich ein gemein chriſtlich Concilio, von allen chriſtlichen Nationen beſetzt, da nach Gottes Wort, als der Richtſchnur die ſachen gehandelt vnd K. M. der Bapſt vnd dieſs Stand demſelben vnderwurflich gemacht, daſs dieſe Stend aber das wort frey, allwegen ſtets wie jetzundt auch erneut vnd erwiddert hetten, Wuſt S. F. Gn. nit, auſs was vrſach ſie ſo hart daruff beſtunden, ſonderlichs ſo das Concilium jetztangezogener maſs ſolt furgenommen werden, ſo mocht es K. M. das wortlein frey auch an kopf ſtoſsen, bey deren verdacht vnd aquam regen, das Werk furdern damit man jetzt vmbgehet, vnd ſolt dahin nit verſtanden werden, daſs dieſe Stend vom Concilio ſolten auſsgeſchloſſen ſein, daſs aber ein jeder ſchneider vnd ſchumacher etc. darjn ein zugang vnd frey zu reden haben ſolt, wurde ſich auch nit ſchicken, Sonder das obgemelt Stend die Ihren, die nit ehrgeittig vnd eigen rhum, ſonder allein die Ehr Gottes ſuchten, darzu verordnen, frey gelaſſen, vnd gehort werden mochten etc. — —

Daruff obgemelte Stend ſeiner F. Gn. bedencken das Concilium belangen, nach dem es faſt mit Ihrem beratſchlagen vergleicht, auch das worlein frey fallen laſſen, aber entlich dahin bedacht, Es khont oder mocht fruchtbars nit gehandelt werden, K. M. erclert ſich dann zuuor des bewilligten Friedſtandts, Dan ſouiell ſie vnder andern anlangt, ſo wolt derſelbig friedtſtandt nit weither, dan vf die Stendt, ſo vorm 41ſten verfloſſen Jar dieſer Religion bekandt — verſtanden werden, demnach eine erclerung dieſsen Stenden von noetten, In dieſem ſouill

ſouill den friedtſtandt belangt, ſeindt I. F. Gn. vnd der Stendt bedencken zweyerley geweſen, Vnd haben ermelte Stende Iren F. Gn. die geſtelt Reſolution, vff die Propoſition vbergeben, gebetten zu erſehen, zu beſſern, zu andern, vnd mit helffen, der K. M. zu uberantworten, das Vberantwurten I. F. Gn. jn dieſser ſachen abgeſchlagen, Wa ſie aber bey I. F. Gn. jn dieſer ſach vmb Rhatt anſuchen, ſo wollen I. F. Gn. zu jederzeit daſſelbig gern mittheilen,

Dieſer Hertzogs Moritz erclerung nach bin Ich alſbaldt geſterigs tags — vf das Hauſs gegangen, vnd dem auſsſchuſs ſo zuuor mit mir gehandelt, mein gemuet darjn entdecken wollen, Haben Sechſſiſche vnd Heſſiſche Rhett mich fur den gantzen Rhatt dieſer Stend, ſo datzumall beyeinander geweſen, erfordert vnd gebetten — hab Ich angezeigt das genomenem bedacht nach bede gewelt vnd Inſtruction Ich erſehen, Vnd nachdem ſich aber E. L. etc. — anfangs dieſer beratſchlagung keiner zertrennung verſehen Derhalben khein ſonderlich meldung darjn befunden, darumb mich beider Rhett bisher enteuſſert — damit aber ſie die Hern dieſser Stend, waſs E. L. andere meine vettern vnd Ich, von denen jch gewalt hett, der Religion halben gemeint, wiſſen mogen, ſo wollen E. L. andere meine vettern vnd jch bey angenommener vnd bekanter wahrheit beſtendig pliben — Hieruff die Stend mir widder angezeigt, ſie trugen gut wiſſens — daſs E. L. etc. die ware Religion angenommen, ſie hetten aber doch noch nit genugſam verſtanden, Ob ich mit Inen den Stenden wolte ſolche ſachen helffen beratſchlagen, Dan ſie jn der Meinung, Wo jch oder jemants anders were, der Ir bedencken ſo ſie K. M. vbergeben,

geben,

geben, wiſſe zu uerbeſſern, den wolten ſie volg vnd ſtadt geben, Eſs haben auch die andere Stend K. M. die Reſolution den xij Jun. vbergeben, derwegen ſie eſs auch nit gern ſäumen wolten, Dagegen Ich Inen widder antzeigt, hette mich vernemen laſſen, dwill die Inſtruction der zertrennung halber nichts mit ſich precht, ſo wollte mir darauff zu ſchreitten auch nit gepuren, Hierauf ſeindt hin vnd widder rede gefallen, Aber Ich bin vff vorigem, als der jtzo jm fegfewer, vnd nit jn himmel vnd hell, beſtanden, Wil derhalben E. L. anderer meiner Vettern vnd der ſachen notturft erfordern, mich vngeſäumt, waſs deren gemuet vnd meinung hier jnnen iſt, vſsdrucklich vnnd clar zu uerſtendigen etc. Dat. Regenſpurg Montags den xiiij Junij Anno xvj.

Philips Graf zu Hanaw
vnd her zu Liechtenbergk.

Num.

Num. XVII.

1546. 17. Jun.

Vff heut Donnerſtag nach dem Heil. Pfingſtag Anno XLVj. Seint die wolgebornen Grauen vnd der abweſenten Geſandten zu End dieſes Abſchiedts benennt in Meintz erſchienen, vnd vff des wolgeb. Philipſen Gr. zu Hanaw Hern zu Lichtenberg begeren ſich nachuolgender puncten So vff jetzigem Reichstag zu Regenſpurg furgeuallen verglichen.

Item als in des H. ReichsRath jn Articuln die Religion fried vnd Recht betreffen. zu ertrennung der Stend furgefallen etc. Iſt fur guet angeſehen das wolgemelter graue Philipſen jn denen Articuln ſich kainem tail anhengig machen, Sonder bei Herzog Moritzen von Sachſen ſich antzeugen, vnd ſein F. Gn. oder deren Räth gutbeduncken bitten vnd weſs ſein F. Gn. oder deren Räth hierin ſtimmen vnd ſchlieſſen, Ime auch angenem ſein laſſen,

It. als an den geſandten geſonnen worden die gepflegte berathſchlagung der proteſtirenden helffen zu vnderſchreiben etc. Iſt fur Ratſam bedacht, daſs er ſich ſollichs vnderſchreibens enthalten ſoll.

It. ob die Stend der Augspurgiſchen Confeſſion vmb erclerung oder Hilff, vnd weſſ ſie ſich zu diſſen Grauen zu uertroſten wiſſen möchten, bey dem geſandten anzu

ſuechen wurden, ſoll er ſich vernemen laſſen, das er darin keinen Beuelch hab. — — — — —

It. ob Kaiſ. Maj. von dem Geſanten vmb erclerung oder Hilff der Religion ſachen halben begeren wurde, Soll der geſandt hinder ſich an die Grauen gelangen laſſen,

Deſsgleichen ſo die Stend der Augſpurgiſchen Confeſſion derogeſtalt wie jtzgemelt anſuchen vnd begeren wurden, Sollt der geſandt auch hinter ſich gelangen laſſen,

It. wo die Stend der A. C. die jngebrachte Türkenſtewer auſszugeben eintrechtlich bewilligen oder nit bewilligen wurden, Soll der geſandt auch darauff ſtymmen. Wa ſie ſich aber darjn trennen wurden. So ſoll er mit Pfaltz, Hertzog Moritzen von Sachſſen vnd den beiden Marggrauen ſtimmen vnd helffen ſchlieſſen etc.

Vff dieſſem tag ſeint geweſt
Graue Wilhelm von Naſſaw Catzenelenbogen etc.
— Johann von Naſſaw zu Beilſtein
— Philips von Solms etc.
— Ludwig von Stolberg zu Kunigſtein
— Reinhart von Yſennberg
— Adolff von Naſſaw
— Johan von Wiedt
— Philips von Hanaw Mintzenberg
von wegen
— Anthonj des Eltern von Yſenberg Johan von Luther
— Philipſen von Naſſaw Sarprucken des Eltern Jorg von Schönborn vnnd Johan Chuno.

Num.

Num. XVIII.

1546. 21. Apr.

Wir Wilhelm Graue zw Naſſaw Catzenelnpogen Vianden vnd Dietz vor vnnſs ſelbſt Auch vonn wegen vnſserer vetternn der Grauen zu Hanaw hernn zu Müntzennbergh, Heinrich der elter her zw Yſenbergh vnnd Grenſaw Philipps Graue zu Solms vnnd herr zu Minzenbergh, Arnolt Graue zu Manderſcheit vnnd zw Blanckenheim herr zu Gerhardtsſtein, Philips Graue zw Rienecke her zu lare, Anthonj der elter Graue zu Budingen Philips der elter Graue zw Naſſaw vnd zw Sarprucken Ludwig Graue zu Stolberg Konigſtein vnd Rutzſchfurt etc. Philips Herr zu Winnebergh vnd zu Beyhelſtein Philips Graue zu Hanaw vnnd Herr zu Liechtenbergh, Reinhart vonn Yſenburg Graue zu Büdingenn Johan Graue zu Wiede Herr zu Runckell vnnd Yſenburgh, thun kont vnd bekennen vor vns vnſser erben Graueſchafft vnd herrſchafft jnn diſſem brieffe offentlich Als verſchiener jarenn bey Regirung vnnd mit wiſſenn Rhom. Keyſerliche Mayeſtat vnnſers allergnedigſten Herren vnnſere altern ſeligen vnnd wir ein freuntlichen vnd nachbarlichen vorſtant vnnd vereynigung vnder vnnſs vffgericht, welchen dieſelbig R. K. M. allergnedigſt inn ſchutz vnnd ſchirm angenem gehabt, das wir demnach ſoliche vereynigung jrer K. M. zw vnderthenigſter gehorſam auch vnnſs vnſseren erbenn Graueſchaftenn herſchafftenn vnnd derſelbigen vnderthanen zw nutz frieden vnd eynigkait, auch zu erhaltung vnſser alten hergeprachten Freyhaiten, vnd ſunderlich der meynung, das wir als Grauen vnnd

her

herren des heiligen Reichs bey R. K. M. vnnſerm rechtenn Oberherrenn vnnd ordentlichem Rechten bleibenn, vnnd die vnnſern vor vnverſehen gewalt, betrangk ader beſchwernus enthalten, dartzu andere frembde werbende perſonenn, jnn vnſsern gepietenn mit ſicherhait deſtobas verſehenn mogenn, betrachtet vnnd vor vnns genommen haben die keyſerliche vnd konigl vffgerichtenn Ordnungenn Reformationn vnd des heiligen Reichs auſsgekundigtenn Landfriedenn, vnnd dennſelben allenn gehorſamlich zugeleben, haben wir als die eynander geſeſſenn vnd verwanndt ſein vnnſs gegen vnnd mit einander diſse nachuolgendt fruntlich verſtentnus verſchriebenn vertragen vnd vereynigt vnd thun das jnn Crafft dieſes brieffs fur vnns vnſer erbenn vnnd nachkomenn,

Nemlich alſo, ob einer ader meher vnther vnns ader die vnſernn vber vnnd wider recht, vnnd obgemeltenn Landtfrieden mit der that vergewaltiget ader beſchediget, ſo balt wir andern ſolches jnnenn oder derhalbenn angeſucht wurden, ſollen vnd wollenn wir dem oder denen beſchedigtenn mit allem vnſerm vermogen treulich zuſetzen, retten, helffenn vnnd beyſtendigk ſeynn, jnn allers mas vnnd nit anders, dann ob die ſach vnnſer eygen wher, an allenn vſszug vnd geferth, des auch vnſer jeder ſeinenn Amptleutenn beuelhabernn vnnd vnderthanenn bey jhren eydenn vnnd pflichtenn alſo zu geſchehenn beuelhenn, heiſſenn vnnd verſchaffenn ſoll, vnd wo jnn ſolcher eyl ader hilff den thetternn die nham durch vnſer einen ader meher, ader die vnnſernn widder abgejagt oder abgetrungen wurde, ſo ſolt dem beſchedigtenn dieſelbig abgetrungen Nham widderrumb zugeſtelt, vnnd wurdenn die theter ader beſchediger jnn

 ſol-

ſolcher nachjagt oder ſunſten niddergeworffenn vnnd griffenn, werenn dann der beſchedigten oder ſein hauptleuth eygener perſonn dabey, ſo ſollen die gefangene jm zuſtheen vnnd die beude, wie ſich gepurt, vnther die beyweſer jnn gemein gemeynn geteylt werden, Weren aber der beſchedigter oder ſeyne hauptleuth nit dabey ſo ſollenn die thetter oder beſchediger jm nit vberantwortt noch geliffert ſonnder durch denenn oder die jhenen, ſo die niddergeworffenn hetten, nach geſtalt eyner jedenn perſonenn behaltenn ader betagt werdenn biſs zu dem nechſtenn darnach volgendenn gemeynenn verſamelungstage, alſsdann durch vnns daruber zuratſchlagenn vnd zu handeln wie es mit denen furter gehaltenn vnd ſall die beude dennjhenenn, ſo die niddergeworffen hetten alleynn bleybenn, vnnd nit weiter geteilt werden Doch hierin alle die jhenenn auſsgeſcheidenn den wir mit dienſten ader lehenspflichter verwant ſein, vnnd wurdenn vnſser eyner hinfur eynichen Dinſt ader Ampt annemen, der ſoll vnſs andere darin furbehalten vnd auſsſchliſſen, Doch ſein Ampt, do ſollichs durch vnſser eynen oder mehr dieſer einungsverwanten angriffen wurde, zu retten vnnd zuuertheydingen fug habenn ſonnder geferth,

Welcher auch vnnder vnns einniche emporung gewers ader anſchlag vernimpt das der andern einem ader merern zu ſchaden ader nachteil zugericht wurt, der ſal vermog dieſer verſchreybung ſchuldig ſeynn, alſs vil Ehrenn halbenn geſchehen mag dem ader denenn ſolichs belangen möcht, ader deſſelbigen bezircks hauptman warnungsweyſs getreulich anzuzeigen vnnd alſo jnn dem vnnd ander wege vnſer jder denn andernn vnnd das ſein

treu-

treulich vnd freuntlich meynen vnnd fordernn, alles treulich vnnd vngeuerlich,

Wir ſollen: vnd wollenn auch vnder vnſs ſelbſt fridenn haltenn, einer gegenn dem anderm ader denn ſeynenn, ſich nit vffleynenn ader entporenn, ader denn ſeinen der ehr mechtig iſt, wiſſentlich geſtattenn zu thun, ſonder vnſer jder ſoll bey ihm ſelbſt vnnd den ſeinen ſich des enthaltenn, ſolichs vorkhommen vnd abwendenn nach ſeynem beſtenn vermogenn vngeuerlich,

Ob auch Irrung ader zweytracht zwiſchenn vns ader denn vnnſernn jtzo fur augen weren oder kunfftiglich entſtehenn wurdenn, ſo ſollenn vnnd wollenn wir vnnd vnnſer erbenn vnſs dieſses nachuolgenden freuntlichenn anſstragens halten vnnd benugen laſſen ſonder alle auſs-zug Nemlich ſal der cleger ſo ehr zu clagen verurſacht wehre, denn beclagten zuforderſt gutlich beſchreyben, die beſchwerung abzuthun oder fallenn zu laſſenn, wurdenn dan ſoliches von dem beclagten nit geſchehenn, ſo ſoll der cleger ſeine clage dem antwurter jnn ſchrifftenn zuſchickenn vnd jm damit einen namhafftigen tag ein Monat zuuor jn vnſer eins flecken der beiden partheienn vnnd der ſachenn gelegenn wher ernennen, daruff der Antwerter jnn crafft diſss verſtentnus ſchuldig vnd pflichtig ſein ſol, zw ſolchem tag zukomen, oder mit ſeinen vollkommenden gewalt zu ſchickenn vnnd ſollen beide theyl jre Redth oder verwanten jder zwene ſetzen die jrer pflicht damit ſie jnen verwant die zeit alſslang die ſach wert ledig ſein vnd ſol der beclagt fur denſelbigen geſetzten ſein Antwort thun wue er aber ehaffte vrſach furprengt, das er die zeit zu antworten vngeſchickt,

vnnd dieſelbig ſein ehafft fur genugſam erkannt wurt, ſol jm nach gelegenheit zu antworten verrer ſchup gegeben werdenn vnnd darnach ſollen beyde theyl alle jre notturfft furprengen welichs gleichmeſſig vnnd mit fleiſs aufgeſchriebenn werdenn, darjn auch die geſetzten freunde macht habenn ſollenn, nach gelegenheit der perſonenn vnd ſachen zimlich zeith vnd ſchub zugeben, ob zeugen zu furen auch augenſcheinliche beſichtigung oder ander notturfft furzubrengen wher, damit nach anſehung der ſachen niemandts ſeins rechten verkurtzt werdt, vnnd nach beidertheils beſchluſs der ſachenn ſollenn dieſelben geſetztenn freundt mit ernſt verſuchen ſolliche jrrung jn zweyen Monaten gutlich hinzulegenn, wurde dann das nit volgen, ſo ſollenn die Acta wie die auſsgeſchrieben werden vff dem verſamlungstag wie nachfolget vnnſs andernn oder vnſern mit macht geſchicktenn durch die vier geſetzten Reth vnnd verwannten furgelegt vnd wir oder dieſelben geſchickten nach vnſserm oder jrem billig anſehen, vnnd beſten verſtandt bey vnnſernn eydenn den rechten das nechſt vnnd zum forderlichſten es ſein mag entlich darinn ſprechenn, was dann durch den merentheil alſo geſprochen oder erkant wurt, dabey ſal es ohnn alle appellation Reduction oder auſszug gelaſſen vnnd dem ſtracks ohne wegerung gelebt vnd nachkomen werden. Vnnd dweil die Handlung jtztberurter maſs aigentlich auffgeſchriebenn ſoll werdenn, ſo erfordert die notturfft, das der jnnig ſo zw eynem ſchreyber geſetzt wirt, zuuor vnnd in Gegenwertigkait beider theill gelobenn vnnd ſchwerem ſoll, das furbrengenn der partheyenn treulich gleichmeſſig vnd mit fleyſs vffzuſchreibenn, darumb jm auch nach anſehung der ſachenn, vnnd gelegenhait ſeiner Arbeith das durch die

ge-

geſetzten freundt taxirt ſoll werdenn, vonn beidenn theilenn gleichmeſſig belonung beſchehen, Doch ſollen Geiſtliche vnd weltliche lehenſachen auſſerhalb thetlicher handlungen vnnd pfanndungenn jnn diſen vſstrag nit gezogen ſeynn, ſonder ſie nach jrer art vnd natur auſsgetragen werden,

Wurdenn ſich aber jrrung geſenknus oder pfandung dermaſſen zwiſchen vnnſs oder denn vnnſeren begebenn, das keiner ſich zw cleger machen oder zu gepfennten tagen kommen wolt (daſs doch jn crafft vnſer verpflichtung vnnd vereynigung nit geſcheen ſonder vermiten werden,) ſo ſoll vnnſer jeder der zuerſt das erfur oder jnnen wirt bey ſeinen trewenn pflichtig ſein, denn partheienn zugepieteun mit ferrerm zugreiffen oder pfandungen gegen eynander ſtil zuſtehenn, die pfande, ob der etwas geſchreuen oder genommen weren Alſbalt widder zugeben vnnd die gefangenen ohnn entgeltnus jnn ſein Hant zu ſtellen, der ir auch vff gewonchlich vrfeth zu erledigen zu behaltten oder zuuertagen macht habenn, vnd die partheyen, dem Allem zu geleben vnnd zu gehorchenn bey jrenn trewenn pflichtig vnnd verbunden ſein ſollenn, Souer die gefangen vms ſachenn, darumb ſie das lebenn verwirckt nit angenommenn werenn, vnd ſal derſelbig der ſolich gebot furgenommen alſsbald jm fridbott beide partheyen vff jrenn gleichen coſten fur ſich vertagen des Handels wie fur den Rethenn obgeſchriebenermaſsen verfarenn vnnd beſchrieben laſſenn, vnnd denn vnderſtehenn gutlich hinzwlegenn, Wo dann die gutlichkaith nit folgen, ſo ſall es mit denſelben Actus gehandelt vnd gehalten werdenn, wie jnn dem nehſten obgemeltenn Artickel angezeigt, Wurde aber der ge-

gepfenndt theil auſs gutem willenn die gegenpfandung vnderlaſſenn, vnnd nicht deſtoweniger vnſer einer derhalbenn anſuchen, ſol derjhenig So angeſücht wurdet, obgemeltermaſsen zu hanndelnn ſchuldig ſeynn,

Vnnd dieweil auf vnfuglich pfandungen groſs vnd vil vnwillen erfolgt, ſo haben wir vnns dieſer meynung vereynigt, do vnnſer einer oder ſein vnderthanenn auſs notturfft vnd zuerhaltung ſeiner gerechtigkeit, zu nachtparlicher pfanndung verurſacht wird, ſo ſoll derſelbig nit mehr dann ein ſtück fur ein anzeige zw pfandt nemen, dorgegen der gepfendt, kein gegenpfandung thun, ſondern mag vnſser einer jn ſeinem zirck geſeſſen ſolliches antzeigen, vmb handlung vnd auſstrag nachſuchenn, vnd dero wie obſtehet zu beiden theilen gewartenn,

Ob auch vnnſer einer oder mehr mit anderrn jnn dieſer vereynigung nit begriffen, jnn Burgkfriedenn oder gemeinſchafft ſeſſen, wes ſich dann vonn denſelbigen gegenn vnſer einenn oder meherernn durch oder von denſelben gemeinſchafften begeben wurdenn, darin ſollenn die anderen dieſer verſtentnus zu orternn auch nit gezogenn werdenn, Doch haben wir die Einnungsverwanten einander glaublich zugeſagt vnd verſprochen, das vnſer keiner mit geferlichem zangk oder zugriff gegenn denn anndern hanndeln ſoll oder wil anderſs dann zu enthaltung obgedachter Gemeinſchafftenn Gerechtigkait, ſouil ſich jnn Crafft der gemeinſchafft ſamptlich zu thun gepurn will,

Wue auch nach vermög des verſtentnus zwiſchen jrrigen partheyenn ein ſtilſtandt oder widderſtellung der pfanndung gebotten wirt, oder zwiſchenn den partheyenn

nach

nach jnnhalt des auſstrags ein ſpruch geſchicht, vnnd ſich einicher theil deſſelbigen gebott oder ſpruchs wegern vnnd nit gelebenn wurde, ſo ſol zw hanthabung diſes verſtentnis derſelbig vnngehorſam durch denn hauptmann ſeinſs bezircks vff einenn gemeinenn verſtentnustag erfordert vnnd gehort, vnnd wo er ſeins vngehorſams kein gegrunt vrſach gehabt, wes dann jm nach geſtalt der ſachen zu erſtattung dem verletzigſtenn theyl vnnd zur penn jnn die gemeinſchafft zu gebenn vffgelegt wurt, daſs ſol ehr vngewegert vſsrichten, wue aber der vngehorſam vff jtzt gemelter erforderung nit erſcheinen, oder ſo er die vffgelegt penn vnd erſtattung jnn benanter zeith nit vſsrichten wolt, Alſsdann ſol gegen jnn gehandelt vnd ehr darfur gehalten werdenn jnn aller geſtalt wie der Artickel vmb die verſagt oder vertzogenn hilff, hernacher antzeigt vnnd auſstruckt, ſonder geferth,

Wir habenn auch auſs ſonderlichenn beweglichen vrſach dieſes vſstrags halb bedacht nutz vnnd guth ſein, zwene bezirck vnther vnnſs aufzurichtenn zu ordenenn vnnd jn eim jdenn bezirck einen hauptmann zu haben, darumb vnnſs deſshalben vereyniget das wir dieſe nachbemelte Grauen mit vnnſernn Graueſchafftenn vnd herſchafften des Wetterawiſch vnd Oberlendiſch bezirgk genant ſein vnd werden ſollen, Nemlich Wilhelm Graue zu Naſſaw Catzenellenpogen vianden vnnd Dietz von vnnſer vnd beider gebrueder philipſſen vnd Reinharten Grauen zw Hanaw vnd Herrn zu Müntzenberg wegenn, Philips Graue zu Solms vnd herr zw Mintzenbergh, Philips Graue zu Rieneck, Anthonj der elter vonn Yſenburg Graue zw Budingen Philips der elter Graue zw Naſſaw vnd zw Sarprucken

Lud-

Ludwig Graue zu Stolbergh konigſteynn Rutzſchfurt vnnd wernegerode herr zw epſtein, Mintzenbergh, Agimont vnnd breubergh etc,

Philips Graue zw Hanaw herr zw Lichtebergh vnnd Reinhart vonn Yſenburgh Graue zw Budingenn,

Vnnd wir dieſe hernach gemeltenn Grauenn vnnd herrenn mit vnnſernn Graffſchafftenn vnnd herrſchafftenn der Nidderlendiſchs bezirck genannt ſein vnnd werdenn ſollenn Nemlich

Heinrich Herr zw Eyſenburg vnnd Grenſaw

Arnolt Graue zu Manderſcheit vnnd Blankenheym herr zu Gerhartſtein

Philipps herr zw Winnenberg vnnd zw Beyhelſteynn vnd johann Graue zu Wiede herr zw Runkel vnnd Eyſenburgh

Vnnd ſoll Graf Philips vonn Solms des Wetterawiſchen vnd Oberlendiſchen bezircks hauptmann ſein,

Es iſt auch vmb forderlicher vnnd bequemer entſchafft willen ſonnderlich bedacht vnd vor nutz angeſehen, ob zwene oder mehr, vnſer des Nidderlendiſchen bezircks Grauen mit eynander jrrig wurdenn, ſollenn dieſelb jrrung vermög obgemelts auſstrags jnn ſelbigem bezirck geordert werdenn, dergleichen wo etlich vnnther vnnſs des wetterawiſchen vnnd Oberlendiſchen ziergcks, Grauen mit eynander jrrung hetten oder gewunnen, ſollen dieſelbenn jrrung obgerurtes auſstrags jm vnnſſerm bezirck auch geordert werden, Wue aber vnnſer eyner oder mehr des obgemelten Nidderlendiſchen bezircks,

zircks, gegen jmants, des wetterawiſchen vnnd Oberlendiſchen bezircks vnnd jerwidderumb einer oder mehr des Wetterawiſchen vnnd Oberlendiſchen bezircks gegen einen oder mehr des Nidderlendiſchen bezircks forderunge gewunne, der oder die ſollenn jn dem bezirck darin die herſchafft oder guetter dauon die jrrung entſtanden gelegen, auch laut dieſer einigung entſchafft vnd erorterung gegen einander habenn vnd wartenn, Ob ſich auch vnder vnſs beiderr obgemelter bezircken Grauenpfandung begeben, wir ſeyhenn geſeſſen vnnther was bezircks wir wollen, ſo ſollenn der nechſt, der ſolchs jnnen wurt, friedt gepietenn die pfandung zw ſeinen hanndenn fordern, vnnd furter wie jm Artickel die pfandung belangenn furgemelt vnnd geſtelt iſt, handelnn,

Damit aber vmb geringer vnnd onwichtiger ſachen willenn vberfluſſig zerung vermitten vnd ein maſs des coſtens gehalten wert, ſo iſt hierjn abgeredt, das dem Grauenn ſo die partheyen berurtermaſs furbeſcheit, ſein coſt nit hoher dan vff zehenn oder zwolff pferdt, vnd ſo uiel der perſonen nach gelegenheit der zeit, ſanpt des ſchreybers belonung verlegt werden, vnnd ſoll auch der verhörer denn partheienn bey ſegnenn gethanenn pflichtenn nichts darann nachlaſſenn vnd ſo der handel des tags gutlich hingelegt, ſo ſollenn beide partheyenn ſoliche coſtenn gleich tragen, Wurde aber die gutlicheit nit folgen, vnnd der handel wie obſtehet vff einen verſammlungstag erwachſenn, welcher theil dann den ſpruch behelt dem ſoll der ander Theil, denn auſsgelegten Coſtenn, ſouiel die behalttende partey dem verhörer vnnd ſchreyber auſsgebenn hett, als obgemelt zu bezalenn ſchul-

ſchuldig ſein vnnd ſunſt kein theil jnn weither Expens oder coſten condemnirt werdenn,

Hat oder gewun ein Furſt, furſtmeſſiger vnſſer genoſſenn, oder ſtat zw vnnſer einem oder mehr zu ſprechen, vnnd forderung, demſelben wir fur vnnſrem ordentlichen Richter rechts gehorſam vnnd nit fur ſeynn, Wue eber jmants eins geringernn ſtandts an vnſer eynem oder mehr ader vnſser vnderthanen etwas zu fordernn hett oder gewun, dem ſollen wir als Grauen des Reichs ordentlichs rechtens zu ſein, vnd des vnnder vnſs zu geſtattenn nit wegeren, wue aber dem cleger vnnſer ordentlich Recht zw weytleufftig oder zu ſchwer were, ſo ſoll ſich der beclagte, gegen dem oder denſelbigen zw gutlicher verhör vff vnnſer eynen, der ſachen vnpartheyſchs vnnd beyden partheyen am nechſten geſeſſenn erpietenn, ſo ſollen Wir Nemlich der, vff den das erpieten zw jder zeit geſchicht ſchuldig vnnd pflichtig ſeynn, ſich des handels anzunemen, Vnnd die partheyenn fur ſich an gelegenn malſtat vertagen, die ſachen verhören vnd vnnderſtehenn gutlich hinzulegenn, Wuerde dann die gutlichkait nit folgen, alſdann die partheyenn jn einen ſonderlichen Entlichen vſstrag verfaſſenn, des ſich der beclagt nit wegern ſoll, wurt aber der cleger das ordentlich vnnd diſs gewillkurt recht, auch die gutliche verhör abſchlagenn, vnnd hirüber thetlich ader feintlich handeln, Alſdann ſolten wir vnd ſonderlich diejhenigen ſo jm bezirck begriffen, darin der beſchedigter geſeſſen wher, dem beclagten vff ſein angeſinnen forderlich vnnd vngeſeumpt helffen ratten, retten vnnd entſchuttenn, Vnnd darin vnnſer keiner vff denn andern verziehenn ſonder geferd, doch ſol graf Philips vonn

Naſſaw

Naſſaw ſeiner Nidderlendiſchen ſchult halbenn, die von Key. Mt vnnd dem Landt von Geldern, nicht verpflicht ſein, jnn dieſe verfaſſung entlichs Rechtens fur vnnſs zu khomen, ſonnder mag ſich deſshalb ſeines ordentlichen rechtenns behelffen vnd gebrauchen,

Wurt ſich aber begebenn, das vnnſer einer ader mehr, mit einem ader mehr Furſtenn Furſtmeſſigen gefurſtetenn Cloſternn, vnnſern genoſſen, Stetten oder eins geringern ſtants zu ſchaffen hetten, oder gewunnen, der oder die möchten jn furnemens clag vnnd beſchwerung vff eynen gemeynen verſamlungstagk furbringen oder ob ſie des nit erwartten kontten, ſo mogen ſie vnnſs anderrnn jnn dieſer verſtentnus begriffen zw einem nehern namhafftigen tag, jnn vnſser gemein Malſtatt ſo die Hauptleut fur bequem achtenn, vnd des bezircks iſt, darunder die beſchwerten geſeſſenn beſchreibenn do wir auch alle bey unnſern pflichtenn, erſcheinenn ſollen, do ſelbſt mogenn die beſchwerten jre Clag vnnd beſchwerung fur vnſs eröffnenn vnd vmb rath anſuchenn Daruff ſollen wir bey vnnſern gethanenn aydenn vnd pflichtenn ſchuldig ſein, jnnen treulich rechmeſſig vnnd troeſtlich zu rathenn Vnnd wes alſo jnn gemeinem Rath ader durch den merer theil beſchloſſenn wirt, dem ſolt vonn allenn theil vngewegert geuolgt vnnd nachkommen werden, damit nit ein jder ſeines willens vnnſs zw ein vnzimlich krigk vnnd beſchwert zu furen habe,

Wue aber einer ader mehr ſich der obgemelten ordenungen nit hilten, dem ſollen wir nit ſchuldig oder verbunden ſein zu helffen, vnd wurt Alſo jnn gemeinem Rath, oder durch denn merer theil wie obſtehet,

fur

fur notturfft angeſehen vnd beſchloſſenn daſs mann ein krieck furnemenn muſt, ſo ſolt mann ſich zuuor der hilff wie die ſammethafft vnd vnzertrennt beſchehenn vnnd bleibenn, auch ob darauſs gewin oder verluſt geſencknus auffchreibenn der lehen, oder ander ſchadenn entſtehenn wurdt, oder muſten des notturfftiglich vnderredenn vereynnen vnnd beſchliſſenn, wie es damit gehalten ſall werdenn,

Vnnd damit fried vnnd freuntſchafft zwiſchen unns vnnd denn vnnſerrn deſto baſs gehaltenn wert, ſo haben wir herin ſonderlich vereynigt, das vnnſer jder jnn ſeiner Grafſſchafft herſchafft vnd gepiet Ernſtlich verſchaffen ſol, das vnſser vnderthanenn mit geiſtlichenn oder auſslendiſchen rechtenn einander nit furnemen oder bekummern ſollenn, ſonder der cleger ſol umb ſchult vnnd ſchadenn denn beclagtenn ſuchenn vnnd furnemen an enden do er geſeſſen jſt, vnd vmb ligende gutter, an Enden, da die gutter gelegen ſein, da ſol vff beidertheil notturftig furbringen einem jedenn furderlichs anrechten verholffenn vnnd nit geferlich verzogenn werdenn, Doch wo der beclagt, vff des clegers clage zun erſten gericht zu antwortten nit geſchickt, ſo ſol ehr dem cleger das negſtfolgende gericht zu antwurten ſchuldig ſein, vnd wes alſo mit recht erlangt wurt, dauun wie ſich geburt nit appellirt iſt, dem ſoll nach gelegenheit der perſon vnnd ſachenn mit der Execution furderlich verholffen werdenn, Wue es aber vmb bekentlicher ſchult wher, ſo ſollenn die partheyenn jnn kein recht gewieſenn, ſonder nach gelegenheit der perſonen zimlich zeit unnd friſt gegebenn, vnd nach auſsgang derſelbigen verholffenn werdenn,

Vnnd

Vnnd diweil dieſer nechſt gemelt Artickel ſich dahin ſtreckt, daſs der cleger dem Antworter nachfolgen ſoll, Iſt vnther vnnſs Grauen vnd herrn obgenant abgeret, ob ein parthey jnn burgerlichen ſachenn Beſtandt an die ander fordernn vnnd begerenn wurt, ſo ſolt ein jder ann der ſolichs begert durch Burgenn ader pfandt beſtanndt thun, wo ehr aber der kheines habenn oder bekommen mocht, ſo ſolt ehr mit ſeinem Eydt beſtanndt zu thun zugelaſſenn, der auch vonn jm angenommen werden ſol, vnnd welche parthey der anndern mit recht obligt vnnd die geſprochen vrthel jnn crafft gangen ſein, ſo ſollenn wir oder vnnſser Amptleuth vff anruffen der behaltenndenn partey vmb die hauptſach vnnd taxirten expens, onn ferrern auſszugk execution vnnd volſtreckung thun,

Es ſol noch wil auch alſlang dieſer verſtanndt werdt vnſer keiner des andernn feindt oder beſchediger oder die vff vnſer eins ſtraſſen angriffen hetten oder vmb jhrer verwirckung willen auſs vnſsern Graueſchafften oder gepieten verweiſt, oder fluchtig wordenn werenn, mit wiſſen oder geferlich nit geleiten zuſchieben noch halten, ſonder vnnſer jder ſol vf des anndern anſuchen, deſshalben recht geſtatten vnd ergehenn laſſenn, Ob aber zu offenenn tagenn *), ader ſunſt vnwiſslich eynichem geleidt gegeben wurt, ſo ſol dem vergeleitteten drey tag vnd nacht zuuor ſein geleidt widder auffgeſagt wer-

*) Dies communiter acceptae et publice indictae, ad placitandum coram arbitris. Haltaus. v. Offen.

werdenn, doch ſollenn alle kauffleuth furleuth vnd annder perſonn, ſo die ſtraſſen pflegen zu bawen †) vnd jhrer gelegenhait nach die meſſenn, freymarckenn oder dergleichenn zw waſſer ader zu landt zu beſuchen mit ſampt ihrenn wharenn, habenn vnnd guettern durch ein jdenn der geleidtſtraſſen, der marckfreihait jnn vbung herbracht hat, vff deſſelbigen ſtraſſenn vnnd gepietenn wie von alters herkommen, geleidet vnnd geſichert werdenn vnuerhindert dieſes vorgeſchrieben Artickels, vnnd deſſelbigen perſonn jrer hab vnnd gutter herin nit gemeint noch gezogen ſein, Auſsgeſcheidenn die jnn Rom. Key. vnnd des heiligen Reichs acht offentlich erclert weren,

Ob auch beſchwerliche vnd anliegende wichtige ſachenn jm heiligen Reich, den Grauen vnnd herrn dieſes verſtentnus jnn gemein einem ader merernn auch jrenn vnderthannen furfallenn, daſs die beide hauptleuth ſur ſich ſelbſt, deren jnnen vnd gewar, oder darumb erſucht wurden, darauſs dem gemeynenn eynungsverwanten nutz Ehr wolfart fride vnnd ruhe erwachſſen vnnd erhalten, auch vnrath vnnd ſchaden vorkomen vnd verhuttet werdenn mogen, ſo ſal der hauptmann jnn welches bezirck die gebrechen vnd anliegende notturfft vorhandenn, ſich mit dem Anndern hauptmann gelegener tag vnd malſtat vergleichen vnnd ein jder die Eynungsverwannten vnnd parteyenn ob deren vnentſchiedenn furhanden weren jnn ſeinen bezirck gehörig zu ſolchem tag jnn crafft diſſer verſtentnus zu erſcheinen beſchreibenn,

†) verſari in itinere. Ibid. v. Bawen.

benn, daſelbſt dann vermög des Buchſtabens gehandelt ſol werden, Auch ſollen ſolche furgenommene tag vnd waſs daruff beſchloſſen ader verabſcheit wurt, bey vnſs allen, aufs beſundernn vrſachen heimlich gehalten, darzw die perſonen, ſo von jdem Grauen vnd herrn zu dieſer verſteutnus vnnd eynung gepraucht, ſollen [mit gepurlichen Eydtspflichten angenommen vnd zugelaſſenn werdenn,

Wurdenn aber ylende ſachen dergeſtalt ſich zutragenn, das die hauptleuth einander nit beſchrieben vnd die weyt geſeſſenn nit erfordern mochten, So ſoll doch der hauptmann, jnn welchs bezirck die geprechen ſein wurden, die macht haben, die nechſtgeſeſſene zuerforderrn vnd nach geſtalt der ſachen zw hanndelnn macht haben,

Vnnd wir haben vnns auch ſonderlich vnderredt, ob meher vnnſer vetter, ſchwager freundt oder ymants anders willens werenn jnn dieſs verſtentnus bey vnſs zu kommen, vnnd der merer theil vnther vnſs den oder die ſich mit jren aigen hanndenn ann dieſen brieff zuuor vnderſchrieben auch gelobenn vnd ſchwerenn dieſs verſtentnus jres jnhalts mit vnns zu haltenn vnnd zu hanthabenn vnd darüber jre beybriue vnther jren jngeſigelnn geben, vnnd ſol dieſe verſtentnus weren vnnd obgerurter maſsen zwiſchen vnnſs vnnd vnnſsern erben gehaltig werdenn ſoliche Jarzal alſs wir jnn aigenenn perſonenn vnſs mit einander vertragen habenn, vnnd hierin alweg furbehalten ſein, das wir ſamptlich oder vnther vnnſs der merertheil ſoliche vnſer verſtentnus zw jder zeit nach gelegenheit der leufft vnnd geſtalt der ſachen zw meren vnd zu mindern habenn, vnnd was wir vff vnſerm

ſerm kunfftigen gemeinen verſamelungstage vnnſs eintrachtigklich entſchlieſſenn ordenen vnd miteinander vberkommen, das ſollen vnnd wollen wir bey vnſern gethanen Eynungspflichtenn zu haltenn vnd gleich der einung jnn Buchſtaben zuuolnziehen ſchuldig ſein,

Vnnd ob kunfftiglich mit vnſer aller oder deſs merertheils wiſſen ymants meher jnn dieſe eynung angenommen wurt, der ſol jn obgemelter bezirck einen welchem er am nechſten geſeſſen jſt, gehoren vnther deſſelbigen bezircks hauptmann, vnnd der hauptmann hinwidderumb Im, vonn vnnſer aller wegen dieſe verſtentnus geloben vnnd ſchwerenn zu haltenn daruber derſelbige zwene gleich lauttende beybrief, vnnder ſeinem anhangendem Ingeſigel jdem hauptmann einen vbergeben ſoll,

Vnnd wiewol wir vnnſs nit vermutten noch zuuermutten jſt, das bey vnſer eynem oder mehrern jnn vnnſer vorgeſchriebenn hilff oder beyſtandt, einich hinderzihens, verzug oder wegerung geſchehe, ſo habenn wir vnnſs doch hierin verpflicht ob deſshalb vnſer eyner oder meher vonn eynem oder meren verlaſſenn, vnd einig ſchaden daruber nemen oder entpfangen wurten, ſo mochten der verlaſſen oder beſchediget, Alſbalt denen oder die ſolch verzug gethan, wue er des gemeinen verſamelungstagks nit erwarten wolt, vnnſs vnd den verclagten zw gelegenem tag vnd malſtat beſchreiben vnnd erfordernn, dartzw wir alle perſonlich erſcheinen oder welcher leibs notturfft halben jn aigener perſon nit erſcheinen kont, der ſolt ſich ſeines vſsbleibens vnnd verhinderung mit dem Eydt entſchuldigen vnd doch pflichtig ſein, mit volkommenem Gewalt zuſchicken

vnnd

Vnnd wir ſollen alſdann beide obgemelte partheyen eigentlich verhorenn, wurte ſich dann erfinden, das ſolliche hilff vnbillig vnd geferlich hinterhaltenn, was dann gegen denſelbigen vberfarernn zw ſtraff vnd wandel oder kerung der ſchedenn durch vnns oder den merertheil erkant wurde, das ſoll ohne alle Appellation vnd Reduction wie vorſthet volnzogen vnnd nachgangenn werden vnd wo demſelben erkenntnus oder ſpruch alſo nit volg geſchehe, ſo ſolt derſelbige oder dieſelbigen alſdann vor Ehrloſs vnnd treuloſs geacht, gehalten, vnnd nicht deſteweniger ſchuldig ſein, demſelbigen ſpruch volg zu thun, darzw wir anndern verpflicht gehorſam vnd bereit ſein ſollen, denſelbigen nach allem vnnſerm vermogenn mit der that zu dringen vnd zw zwingenn, Vnd vber dieſe verſtentnus hatt vnnſer jder dem anndern mit hantgebendenn trewenn gelobt, vnd darnach ein leiblich Eydtt zw Gott geſchworenn ſolichs ſtet, veſt, treulich vnd vnaufſzuglich zu haltenn, darwidder nit zu ſuchen zu geprauchen noch furzuwenndenn mit oder ohne Recht, ſonnder alle geferth vnd argeliſt jn zumal kein weiſs,

Des zw warem vrkonndt haben wir obgemelte Grauen vnnd herren, diſs verſtentnus beſchreibung mit vnnſern aigenen handen diſsmals vnnderſchriebenn, welche zukunfftiglich vnnd zum forderlichſten ſo der Hauptmann vnther denn Nidderlendiſchen Grauen vnnd herren erwelt wirt, mit vnnſerer aller, die dieſe eynung vnd verſtentnus, mit vnd neben vnnſs auch annemenn werdenn aigenenn anhangendenn jnſiegelnn bekrefftiget, vnnd je zwey facht verfertiget, vnnd jdem

Hauptman eine zugeſtelt ſoll werden, Geſchehenn vnd gebenn zw Franckfurt vff Mitwoch noch dem palmetag denn ein vnd zwenzigſten Aprilis, Alſs mann zalt nach Chriſtj vnſers herrn gepuert funffzehenhundert virzig vnnd ſechs Jar.

Num.

Num. XIX.

1565. 22. Nov.

Wir Philips graue zu Solms Her zu Mintzenberg, Ludwig graue zu Stolberg Khonigſtein, Rutſchfort etc. Philips vnd Balthaſar gebruder grauen zu Naſſaw Heren zu Wieſsbaden vnd Itzſtein, Reinhardt vnd Philips von Eiſenbergh grauen zu Budingen, Johan graue zu Naſſaw Catzenelnpogen etc. Ludwig von Sein graf zu Witgenſtein Her zu Homburg, Ernſt graf zu Solms Her zu Mintzenberg, Albrecht vnd Philips gepruder grauen zu Naſsaw vnd Sarprucken etc. Thun kunth vnd bekennen fur vns vnſere Erbenn Graue vnd Herrſchafften in dieſem Brieff offentlich, Als verſchiener iaren, die wolgeborne vnſere freundliche liebe Vätter, Anherrn, Vettern, Schwäger, milter vnd wolſeliger gedechtnus, vnd wir, einen freundtlichen vnd nachburlichen Verſtandt vnd verainigung vnder vnns vffgericht gehapt, welche bey wenig verlauffenen iaren irr beſtimpte endtſchafft erreicht, Das wir demnach zu forderſt der Rom. Kay. Mat. vnſerm allergnedigiſten Hernn zu vnderthenigiſtem gehorſamb, vnd dann zu mherer vnd ſtattlicher Handthabung, irer Mat. vnd des hailigen Reichs auſsgekundten, renouirten, vnnd gebeſſerten Landtfriedens, ſouiel vns, vnſer Obrigkeit vnd gepieth darinn berurt, vnns, vnſern Erben vnd Graueſchafften, Landen vnd Vnderthanen zu frieden, nutzs vnd ainigkait, auch zu erhaltung vnſer alten löblichen herbrachten freyheiten, vnd ſonderlich der mainung, Daſs wir als Grafen vnd Herrn des H.

Reichs

Reichs bey Rom. Kay. Mat. vnſerm Rechten naturlichen Oberhern, vnd ordentlichen Richter pleiben, vnd die vnſern für unbilligen Gewalt, betrangung vnd Beſchwernus ſouiel muglich enthalten, darzu andere frembde werbende Perſonen in vnſernn Gepiethen mit ſicherheit deſto beſſer verſehen möchten werden, fur vns genommen haben, Guldene Bulla, Kay. vnd Kon. vffgerichte ordnungen, Reformation vnd des H. Reichs auſsgekundten ernewerten vnd gebeſſerten Landtfrieden, auch etliche daruff geuolgte ReichsAbſchiede vnd ſonderlich den im Jare 1555. der geringern Zal zu Augſpurg vffgerichtet, vnd denſelben allen gehorſamblich zu leben, obgedachte vnſere ainigung wider von newem erſehen, vnd wie dieſelbige in beſſere richtigkeit vnd Ordenung, Auch zu wirklicher volntziehung gebracht möcht werden, mit allem Vleys bedacht, bewogen, vnd volgents als die nehiſtgeſeſſene freundt vnd verwandten, vns gegen vnd mit einander wiederumb von newen diſſer nachgeſetzten verſtendtnus vnd Auſstrags verſchrieben, vertragen vnd verainigt, vnd thun das hiemit vnd in Crafft diſs brieffs fur vns vnſere Erbenn vnd nachkommen,

Nemlich alſo vnd dergeſtalt, das wir alle ſampt vnd ſonders obgemelten Landtfrieden durch auſs in allen ſeinen Puncten vnd Articuln gehorſamlich geleben, demſelben zuwider niemandts was ſtandts der ſey, in dem ſeinen vberfallen, bekriegen, vergewaltigen, beſchedigen, oder ſonſt des ſeinen thatlichen entſetzen oder berauben, Sonder, da wir gegen yemants hohes oder niedern Standts Perſonen, oder derſelben vnderthanen vnd angehorigen, dieſſer vnſer verainigung nit verwandt, einichen Zuſpruch oder forderung yetzo hetten, oder

kunff-

kunfftiglich gewönnen, vns gegen denſelben ordentliches Rechtes gebrauchen,

Deſsgleichen herwiederumb allen denen ſo ann vnns zu ſprechen, gleiches Rechtens geſtatten vnd alſo vns gegen keinen Standt des H. Reichs vorſetzlich auffleinen, noch einiche billiche Vhrſachen, dardurch Wir oder die vnnſern wider Recht vnd billigkeit angegrieffen oder vergewaltiget werden möchten, geben ſöllen noch wöllen, der gentzlichen Zuuerſicht, dieweil wir ytztgehörter maſſen vns gegen meniglich Rechts vnd gliches erpieten, vnd daſſelbige geben vnd nemen wöllen, Gleichergeſtalt vor allem thatlichen vberfall, Beſchedigung vnd vergewaltigung von yedermann, auch allerdings geuhbrigt, verſchonet vnd geſichert zu ſein und zu pleiben,

Da aber dieſſem vnſerm Rechtmeſſigen vnd billichen furhaben vnd erpieten, zuwider einer oder mher vnder vns, oder die vnſern, wider Recht vnd obgemelten Landtfrieden (des wir vns doch, dieweil wir dermaſſen in Vnguten mit niemandts zu thun wiſſen, auch vngern ytztertzelter maſſen Vrſach dartzu geben wolten, zu keinem, er ſey Hohes oder andern Standts verſehen wollen) mit der that vberfallen, angriffen, beuehdet, vergewaltigt, beſchediget, oder ſonſten des vnſern oder jren beraubt, vnd enthſetzt ſolten werden, So ſollen wir andern, ſo baldt wir ſolches jnnen, oder durch den Vbertzogenen beſchedigten, ſpolijrten vnd vergewaltigten erſucht wurden, vermuge obangeregter ernewerter vnd erclerter Conſtitution des Landtfriedens, vnd ſonderlich in crafft dieſer vnſer verainigung, bey vermeidung hernachgeſetzter Peen ſchuldig vnd pflichtig ſein,

dem

dem oder denſelbigen, beleidigten vnd vergewaltigten als baldt nach allem vnſserm vermugen trewlich zutzuziehen, die helffen retten, ſchirmen vnd behalten, Vnd ſoll zu ſolicher Hulff vnd rettung ein jeder nit weniger ſchicken, dan Jme nach antzal des einfachen Romertzugs vfferlegt iſt, Auch ſolchen Landtfriedbruchigen beſchedigern vff friſcher that nachzueilen, die niedertzuwerffen, vnd nach geſtalt vnd gelegenhait des orts da ſie betretten, enthweder geſenglich antzunemen, vnd daſelbſt zu behalten, oder aber vff Recht eintziehen zu laſſen,

Vnd ſoll hierjn kein gefherlicher Aufstzug oder einige Verhindernus durch vns geſucht, oder furgewendet werden, noch auch zu entfliehung obbemelter vnd hernach geſetzter Peen ſtatt haben, Sonder ſoll ein yeder den anderu in ſolchen furfallenden nöthen vnd beſchwerlichkeiten mit rechten guten, waren vnd gantzen trewen, meinen vnd ſich der ſachen mit allem ernſt annemen, jnn allermaſſen, vnd nit anders, dann ob in dieſelbige ſelbſt betreffen thette, vnd die ſein aigen were, Er auch in gleichem Fall ſich ſolches vnerlaſslichen beiſtants, rettung vnd enthſatzung zu vns andern verſehen vnd getröſten wolte,

Vnd damit ſolche nothwendige Hülff nit vertzogen, ſondern auch in vnſerm abweſen, oder ehe wir ſolcher thatlichen Landtfriedbruchigen Handlung vnd vberfals möchten bericht enthpfangen, Nichts deſtoweniger alsbaldt an die Handt genommen, vnd dem beleidigten oder vergewaltigten geholffen möge werden, So ſollen vnd wollen wir, vnd vnſer yder wie obgemelt, bey vnſern Amptleuthen, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Kellern, Beuelchaber vnd vnderthanen ernſtlich verfuegen

gen vnd verſchaffen, Auch inen das in ire Pflicht binden, jn ſolchen thatlichen Vberfallen, dem vergewaltigten oder beſchedigten, vff ſein erfordern oder ſo ſie es ſonſten innen wurden, alsbaldt mit aller macht zutzuziehen, zuretten, den thettern nachzueilen und obertzelter maſſen zu Hülff zu kommen,

Vnd ſol hierin, vnſer, noch der vnſern keiner bey Vermeidung hernach geſetzter Peen der verſagten oder vertzogenen Hülff halben, vff den andern oder die ſeinen ſehen oder warten, noch ſich mit denſelbigen vermeinen zu beſchonen oder zu entſchuldigen, ſonder ein yeder ſolche Hulff, vnweigerlich fur ſich zu thun vnd zu leiſten, in alle Wege ſchuldig, pflichtig vnd verbunden ſein;

Vnd da in ſolcher Hülff oder nacheyl, den thetern die Name durch vnſer einen oder mher, oder die vnſern wider abgeiagt vnd abgetrungen wurde, So ſoll dem beſchedigten dieſelbige abgetrungene Name widerumb zugeſtellt, vnd im fall die Thetter oder beſchediger in ſolcher nachiacht, in vnſern Herſchafften vnd gepithen, nidergeworffen vnd grieffen, So ſoll vber die Name die Beuthe, wie ſich geburet, vnder die beyweſer vnd Helffer in gemein getheilt, Aber gemelte Theter denn jenigen, in des Obrigkeit ſie niedergeworffen oder grieffen, zuſtehen, gelieffert vnd vberantwort, Auch gegen denſelbigen thettern alsdann an demſelben orth vff anclage des belaidigten, oder ex officio vnd vonn Obrigkeit wegen vermuge der Recht, vnd des H. Reichs Ordnungen vnd Abſchiede, rechtlichen inquirirt, procedirt vnd mit geburlicher ſtraaff oder erledigung volnfaren werden,

Dann

Dann nach deme ſolche Thetter vnd Landtfriedbrecher aufs vnſer eines Gepieth in des anderen Obrigkeit leichtlich komen, die vnuerlengt erlangen vnd alſo enthrinnen möchte, So haben wir vns der nacheyl halben dermaſſen mit einander verainigt vnd verglichen, das alle vnſere Graue vnd Herſchafften diſsfals fur ein Graue vnd Herſchafft geachtet, vnd in denſelbigen durchaus gemelte nacheyl, vnangeſehen in weſs ſonderbaren Obrigkeit vnd Gepieth die Thatt oder Name geſchehen, durch den beſchedigten vnd ſeine Helffer vorgenommen werden muge, Doch deme oder denen in welcher Herrſchafft vnd gepieth ſolche nachuolge niderwerffung vnd verſtrickung der Thetter geſchicht, an Jren der endts habender Ordentlicher Ober vnd andere gerechtigkeiten in allewege vnnachteylig vnd vnuergreifflich, Auch den Vnderthanen ſouiel muglich ohne ſchaden vnd entgeltnus,

Da aber gemelte Thetter obertzelter maaſſen, vff friſcher that nit ergriffen, oder inen alſo in der eyl kein abbruch oder widerſtandt beſchehen könne, So ſoll vns nichts deſtoweniger nach der Handt, wann wir vnſsere freundte vnd Helffer dieſſer vnſer verſtentnus oder ſonſten haben vnd zuſamenpringen mugen, vermuge obangeregten gemeinen Landtfriedens, auch Kay. Conſtitutionen vnd Ordenungen, gegen denſelbigen thetternn vnd friedbruchigen beſchedigern, auch den jren vnd deren Mithelffern, vnd wiſſentlichen enthaltern, vnſsere geburliche vnd in aller Volcker Recht zu gelaſſene vnd erlaubte gegenwehr, Hilff vnd veruolgung zuthun, ſolches auch allenthalben an Churfurſten, Furſten und Stende des Reichs, des wiſſens zu haben aufsſtzuſchreiben vnd

zuuer-

zuuerkunden, vnbenommen, nit verbotten, ſondern gentzlich vnd in allewege vorbehalten ſein,

Jedoch ſoll in dieſſem fall, da die Hulffe vnd veruahung nit vff friſcher that, ſondern ex interuallo geſchicht, zuuor, wie dieſelbige ſamptlich vnd vntzertrennt vff gemeinen Coſten antzuſtellen, vff einem gemeinen Verſamblungstag, (den vnſer Hauptman vff anſuchen deſs oder deren belaidigten vff hernach beſchriebene maaſs alſsbaldt zu beſtimmen) notturftiglich bedacht vnd berathſchlagt, deſsgleichen auch die auffenthalter der Thetter, ſie ſeyen derſelben Mittganerben oder nit, zuuor gnugſamb gewarnet werden,

Vnd ſollen Wir nit allein in dieſſem Fall, da vnſer einer oder mher, oder die vnſern mit der that wider den Landtfrieden vberfallen, vergewaltiget, beſchediget oder des ſeinen beraubt worden, vns ſolcher defenſion, Hülff vnd rettung nit allein gebrauchen, ſondern auch in vorſtehenden vnd noch nicht ins Werck gebrachten, beſchwerlich vnd gefherlichkeiten einer dem andern mit trewem Rhat, Warnung vnd Beyſtandt keineswegs verlaſſen, ſonder wie ſolcher vorſtehend vnrath abgewendet vnd furkommen werden muge, zum vleiſſigſten vnd embſigſten helffen nachdenken, Dergeſtalt da der oder die ienigen vnder vns, ſo ſich von yemandts thatlichen vberfalls, vergewaltigung, Beſchedigung oder entſetzung furchten muſſen, ſolche ire anleigende noth vnd beſchwerden, vnſerm gemeinen Hawptmann ſchrifftlichen zuerkennen geben, vnd vmb vnverlengte gemeine Vertagung auch Rhat, Hulff vnd beyſtandt anſuchen wurde, das alsdan gemelter vnſer Hawptmann ſo yederzeit in werender

render Ainigung ſein wirdt, bey ſeinen Pflichten ſchuldig ſein ſoll, vns andern in dieſſer verſtentnus begriffen, alsbaldt vnd ohne einige aufftzugliche Ausflucht oder auſsrede, einen gewiſſen nambhafften tag an vnſere gemeine mhalſtette zu beſtimmen, vnd vns in aigener perſon zu ſammen zu erfordern, da wir auch im fall wichtigkeit der ſachen, vnſer perſonlich beyweſen erfordert, als in eroffnung der endturtheil vnd Condemnations ſachen oder die ſonſten keinen vertzug erleiden wollten, bey gleichen pflichten vnd gethanen aiden in eigner perſon erſcheinen ſollen, es were dan ſache, das wir durch leibs ſchwachheit auſslendiſch vnfurſetzlich abweſsen oder anderer dergleichen erhebliche ehafften, die wir bey gleichem aidt behalten ſollen, jn der perſon zu erſcheinen verhindert, Wir ſollen aber nichts deſto weniger vff ſolchen fall ſchuldig ſein, vnſere geſchickten vnd dieſer vnſerer verainigung zugethane vnd verwandte Rehte, mit volnkomenem vnd ſonderem gwalt vff ſolche tage abzufertigen, der beſchwerten vnd Hulff ſuchenden Clage vnd noth anhören, die bewegen, Auch ob die vns ſelbſt angingen vnd betreffen theten, ernſtlich zu gemuth vnd hertzen fhuren, vnd wes dagegen furtzunemen, vnd wie dieſelbige beſorgte beſchwerung oder vergewaltigung zuuorkommen oder zu hintertreiben ſein möchte, zum allertrewlichſten helffen berathſchlagen vnd beſchlieſſen, vnd wes alſo im gemeinen Rhat durch vns ſamptlich oder der mherertheil beſchloſſen, vnd fur nutz vnd nothwendig angeſehen, dem ſoll durch vns ſampt vnd ſonder ſtracks vnd vnuerweigert geuolgt, nachkommen, vnd obgedachtem Articul von der Hülff vnd rettung in allewege gelebt werden,

Da

Da aber die Thetter vergewaltiger vnd beſchediger, ſampt derſelben anhengern vnd ſchleiffern, furſchiebern vnd enthaltern, dermaſſen mechtig vnd ſtarck, das in vnſer aller vermugen nitt were, anderſt dann mit vnſerm mercklichen vnd anſehnlichen ſchaden vnd verluſt vnſerer Herrſchafften, Landen vnd Leuthen, denen Widerſtandt zu thun, vns vnd die vnſern vor ſolchem vnbillichen gewaltt vnd vberfall durch vnſere Hulff zuretten, So ſollen wir alsdann zu Handthabung gemeines friedens, Auch zu troſt vnd Hulff der beſchedigten vnd vergewaltigten, damit dieſelben nit allerdings verlaſſen, kraft dieſer vnſer verainigung vnd verbundtnus ſchuldig vnd pflichtig ſein, dem Oberſten vnſers Kraysdarunder wir geſeſſen, vmb gemeine Reichshülff zu erſuchen, vnd vns alsbaldt vff demſelben vnſerm gemainen verſamlungstag, ehe wir von einander weichen, oder von dannen verrucken, einer gemeinen erſuchungsſchrifft an denſelbigen zuuergleichan, vnd an Jhnen auſsgehen zu laſſen, Welcher alsdann in crafft ſeines tragenden Ampts dieſelbigen beſchedigten vnd vergewaltigten durch gemeine Hulff vermuge deſſen in Anno 55. vffgerichten Augſpurgiſchen Reichs- vnd daruff eruolgten DeputationsAbſchiedts wol vnd gnugſam wirdt wiſſen zu enthſetzen, zu retten vnd vor vnbillichem gewalt zubeſchutzen, Dartzu wir ime dann ſamptlich beneben vnd vor andern Stenden des oder derſelbigen Kreyſse vermuge dieſſer vnſer verainigung vnd verpflichtung ſonderlich behulfflich vnd befurderlich ſein ſollen,

Jedoch verſehen wir vns zu denen, ſo hohers oder gleichmeſſigs Standts mit vns ſeindt, Sonderlich aber zu vnſern gnedigſten vnd gnedigen Hern den genachbarten

Chur

vnd Furſten, beuorab denen, welchen wir des mehrertheils mit Lehen, Dienſt, oder andern Pflichten zugethan oder verwandt ſeindt, gar keiner vngnade, vnfreuntſchafft oder einiges ſolchen thatlichen vberfals, vergewaltigung oder beſchedigung wider den Kay. auſsgekundten Landtfrieden, Sonder vielmher aller gnedigen vnd gunſtigen zuneigung, befurderung vnd Handthabung, Derwegen iren Chur vnd F. Gn. auch Liebden vnd Gunſten dieſse vnſer verainigung, welche allein umb mherer Handthabung willen, gemaines friedens, vnd zu nothwendiger auch ſchuldiger rettung vnd Handthabung, vnſerer armen Lande vnd Leuthe, vornemblich wider die offentliche, vorſetzliche vnd muthwillige Friedbrecher durch vns auffgerichtet, in ganzen vnd fur guth vnd nothwendig angeſehen worden, gar in keinen weg entgegen oder zuwider ſein kann,

Es ſoll ſich aber obgeſatzte vnſere ſamptliche Hulff dahin nit erſtrecken, da einer oder mher vnder vns, oder die vnſeren etlicher verwirckung, ſchulden oder anderer vrſach halben, in der Kay. Mat. vnd des H. Reichs Acht erclert, vnd derhalben vbertzogen wurde, Dan Wir in ſolchem Fall zuuerhinderung rechtlicher Execution, den oder dieſelbigen Krafft dieſſer vnſer verainigung (auſserhalb was wir durch furbitt vnd gutliche vnderhandlung erlangen möchten) zuſchützen, zu ſchirmen oder zu handthaben vnd zuuertretten, gar keins wegs ſchuldig noch verbunden ſein ſollen,

Deſsgleichen ſollen wir auch in gemeinen ſchlechten ſpolien, da vnſer einer oder die ſeinen nit mit gewaltiger that wider den Landtfrieden, aber doch wider Recht beſchwert

ſchwer, oder des ſeinen enthſatzt wirdt, obberurte Hülff einander zuthun, nit ſchuldig ſein, ſonder deme oder denen, die alſo belaidiget, die ſach mit Recht an geburendten orten zuſuchen vnd aufszuffuren beuelhen,

Damit aber in obgemelten fellen vnſere ſamptliche Hülff vnd gegenwher, gegen den vergewaltigern vnd Landtfriedtbruchigen beſchedigern, deſto ſtattlicher vnd fruchtbarlicher furgenommen werden muge, So ſoll ein yeder vnder vns alletzeit in guter bereitſchafft ſitzen vnd in ſeiner Herrſchafft die gewiſſe vnd vleiſſige furſehung thun, das er vnd die ſeinen dermaſſen gefaſt, damit er ſich vnd die ſeinen vnuerſehens vberfalls ſelbſt ettwas zu entſchutten, vnd ſich ein yeder dermaſſen mit den ſeinen anſtellen vnd in die ſach richten, vff das er vnd die ſeinen in ſolchen nothfellen zuſammenlauffen, ſeinen genachbarten furderliche vnd furtregliche Rettung leiſten vnd hinwider von den andern gleichergeſtalt tröſtlichen Beyſtandts vnd entſatzung gewertig ſein möge,

Dartzu dann in allwege vonnöthen, daſs wir vnſere vnderthanen mit notturfftigen wehren verſehen, Auch vnſere Pfortten, Brucken, Schlege vnd Landtgewehre zum beſten beſtellen, verſorgen vnd verwaren laſſen, die auch in furfallender noth mit zu vnd vfſſchlieſſen einander vergönnen vnd damit behufflich ſein,

Wir ſöllen auch in ſolcher guter Correſpondentz, verſtendtnus vnd verwandtnus gegen einander ſtehen, das ye einer, was er verſtendigt, oder vernimpt ſo dem andern zu beſchwerden oder nachteil furgehen möcht, deſſel-

deſſelbigen zum furderlichſten verwarne, auch fur ſich ſelbſt, ſeines beſten verſtandts vnnd vermugens, vor dem, ehe die ſachen zu thetlicher beſchedigung gelangen, abtzuwenden geneigt, guthwillig vnd befliſſen ſein ſoll,

Jnn deme allem ſich yedertzeit nach gelegenheit der ſachen vnd notturfft, ein yeder dermaſſen freundtlich und mittleidlich gegen den andern erweiſen ſoll, wie ein yeder vermuge der naturlichen Völcker, vnd gemeiner Rechten, des H. Reichs Landtfriedens, Conſtitutionen, Ordnungen vnd ſatzungen, auch Chriſtlicher bruderlicher Lieb zu thun ſchuldig vnd verbunden, Auch ſollichs in des H. Reichs Anno etc. 55 vffgerichten Augſpurgiſchen vnd Deputations Abſchiedt, klar vnd auſstrucklich verſehen iſt,

Wir ſöllen auch zu mherer Handthabung obgemelts Landtfriedens, vnd ytzt gedachter ReichsAbſchiedts in vnſern Obrigkeiten vnd gepieten, allen verbottenen Werbungen, vergaderungen vnd verſamblungen des Kriegsuolcks, darauſs biſs daher nit allein vilfaltige vnruwe vnd enthpörung im H. Reich enthſtanden, Sonder auch, vnſern Vnderthanen, Landen vnd Leuthen, gantz beſchwerlicher ſchade zugefugt worden, mit allem Vleyſs vnd ſouil an vns ſamptlichen Widerſtandt thun, die furkommen vnd abſchaffen, Auch im fall der Vnuermuglichkeitt, gemeiner Kreyſs vnd ReichsHulff darin gebrauchen,

Deſsgleichen ſoll es mit den vmblauffenden vnd Herrenloſen Garden Knechten, und verdechtigen Reutern, welche

welche gleichergeſtalt vnſern Vnderthanen, Dienern vnd Verwandten, auch andern frembden vnd durchwandern-den vff den ſtraaſsen, vnd ſonſt heimlich vnd offentlich viel leidts vnd ſchaden zufugen, gemelten Abſchiedt gemeeſs gehalten, Vnd dieſelbige in vnſern Herrſchafften vnd gepieten darwider keinswegs gelitten noch geduldet werden,

Vnd dieweyl ytztgedachter ReichsAbſcheidt in dem Articul, die Herrnloſe Knecht vnd verdechtige, auch gantzs beſchwerliche vnd ſchedliche Reutereyen und Plackereyen belangendt, durch vnd vff den hieuor den 15 Febr. des verſchienenn ſechstzigſten Jars in Fridberg gehaltenen gemeinen verſamlungstag, ettwz erleuttert vnd wie die Execution gegen denſelbigen herrnloſen Knechten vnd Reutern vortzunemen, in ein gute beſtendige formb vnd richtigkeit gebracht,

So ſollen vnd wollen wir denſelbigen Friedbergiſchen Abſchiedt, als der gemeinen beſchriebenen Rechten, des H. Reichs Conſtitutionen vnd Ordnungen, Auch vielen derwegen auſsgangenen gemeine Keiſerlichen Mandaten vnd Edicten, in allewege gemeeſs (ſouiel dieſſen Puncten belangt) alhie in dieſer vnſerer Verainigung allerdings repetirt, erholet, auch von newen darin geſetzt haben, dergeſtalt das derſelbige nit anders, dan ob er von Wortten zu Wortten hierin begrieffen, durch vnns vnd die vnſern durchaus, mit nit hauſsen, herbergen, nacheylen, niderwerffen, ſtrayffen, ſolcher verdechtiger Perſonen halben, vnd andern inhalts deſſelbigen veſtiglich gehalten vnd wircklichen volntzogen werden ſoll,

Vnd

Vnd damit dieſem Abſcheidt alſo wircklichen nachgeſetzt vnd ſich vnſer Amptleuthe, Schultheiſſen, Burgermeyſter vnderthanen vnd diener, deſſelben vnwiſſenheit halben nit zu entſchuldigen, ſondern darnach aigentlich zurichten haben, So ſoll derſelbige ihnen itzo alsbaldt, nach auffrichtung dieſer vnſer ainigung furgeleſen, vnd deme getrewlich nachzuſetzen in Jro Aide vnd Pflichi gebunden, vnd da ſie daruber ſeumig, nachleſſig oder ſelbſt verdechtig befunden, durch vnns mit enthſetzung irer Aempter vnd dienſt, auch nach geſtalt vnd gelegenheit der ſachen irer eren entſetzt vnd in anderwege der gepurn geſtrafft werden,

Vnd als auch in demſelben ytztrepetirten vnd renouirten Fridbergiſchen Abſcheidt, der nacheyl oder Nachiacht halben in frembde Obrigkeit, auſstruckliche meldung vnd furſehung geſchicht, vnd dieſelbige verordnung deme in Anno 1548. vffgerichten Augſpurgiſchen R. A. gleichformig iſt, So wollen wir den Articull hioben jn dieſer vnſerer ainigung gemelter nacheyl halben geſatzt, damit ferner erclertt, extendirtt vnd erweyttert haben,

Wollen demnach vnſere Herrſchafften vnd gepiete, auch gemeine ſtraſſen dermaſſen frey vnd rein halten, damit niemandts darin wider Recht vnd vielgemelten Landtfrieden zugegen beleidigt, oder des ſeinen mit gewalttſamer nhame vnd thatt beraubt werde,

Vnd zu mherer gewarſam einem jeden, für den oder die deren wir mechtig ſeindt, vff ſein anſuchen ein vngeferlich geleidt oder zuördnung nach vnnſer yeder vermogen, gelegenheit vnd herkhomen durch vnſere

Obrig-

Obrigkeitten vnd gepiete, oder wo wir ſolche gerechtigkeitt ſunſt herbracht vnd in vbung hetten, geben vnd mittheylen, Dergeſtalt, das meniglich bey vns deſto ſicherer ziehen, handtlen vnd wandlen moge, Allein diejenige auſsgeſcheiden, ſo jn der R. K M. vnd des H. Reichs acht, offentlich erckleret, oder aber vnſere gemeine oder ſonderbare feinde, Abſager vnd beſchediger weren, Welcher kainer vnder vns dem andern zu nachtheill vnd ſchaden vermuge eines ſonderbaren derwegen hernach geſetzten Artickuls wiſſentlich oder gefherlich, ſichern vnd verglaitten ſoll,

Vnd da darüber jemandts vff vnſern Straſſen angegrieffen, beſcheidigt, oder Jme das ſein mit gewaltt genommen oder abgedrungen wurde, So ſol es mit der Nachuolge vff friſcher thatt, niederwerffung vnd Jntziehung, auch geburlicher Straff der theter, deſsgleichen mit Reſtitution der nhame oberzelter maſſen, vnd vermuge obangeregter Augſpurgiſcher vnd Friedbergiſchen Reichs vnd Grauen Abſcheiden, jn allewege gehalten werden, vnd vnſer kainer, noch die vnſern hierin bey ſeinen Pflichten laſs oder ſeumig erſcheinen,

Vnd wiewol wir vns nicht vermuthen, noch zu uermuthen iſt, das bey vnſer ainem oder mehrern jn vnſer vorgeſchriebener Hulff oder beyſtandt einich Hinderziehens, verzügk oder weigerung geſchehe, So haben wir doch vns hierin verpflichtet, Ob derhalb vnſer einer oder mehr, von ainem oder mehren verlaſſen vnd ainichen ſchaden dauon nehmen oder entpfangen wurden, So mochte der verlaſſene oder beſchedigt alsbaldts, wo er des gemeinen verſamlungstags nit erwartten wolle,

gemeinen Haubttmann ſchreyben, vnd vmb furderliche vnuerzugliche tagsbeſtimmung anhalten, Welcher alsdan ſchuldig ſein ſoll, vns alle alsbaldt an vnſere gewohnliche malſtatt zuſammen zuerfordern, Wir auch alle perſonlich zu erſcheinen, oder welcher Leibsnotturfft halben, oder anderer dergleichen obgemelter nothwendiger ehafft halben in aigner Perſon nit erſcheinen konnte, ſich ſeines auſsbleibens vnd verhinderung mit dem Aidtt entſchuldigen vnd nichts deſtoweniger mit volkommendem gewaldt ſchicken, vnd wir ſollen als dan baide obgemelte Partheyen aigentlich verhoren, Wurde ſich dan erfinden, das ſolche Hulff vnpillich vndt gefherlich verſagt oder hinderhalten, was dan gegen denſelben vberfarern zu ſtraff vnd wandel oder Kerung der ſchaden durch vns alle oder den mehrertheil erkannt wurdt, das ſoll one alle Appellation vnd Reduction volntzogen vnd nachgangen werden,

Vnd wo demſelben erkandtnus oder Spruch alſo nit volge geſchehe, So ſol derſelbig oder dieſelbige alsdan nach deme er oder ſie durch den verlaſſen theill jn ſchriefften derowegen erſucht worden, vnd da er oder ſie vngehorſam verpleiben ſol er oder ſie zuuorderſt 4000 Goltgulden in die gemeinſchafft erlegen, vnd da er oder ſie ſich alſo deſſen verweigern wurden, zum andern in ein offene Herberg mit 15 reiſigen Pferden zu laiſten vnd jntzuhalten gemanet vnd beſcheiden, vnd bey ſeinen Ainigungspflichten eingebunden werden, daraus nit zu weichen, er oder ſie haben dann obgedachte ſtraff erlegt, da aber er oder ſie in jrem vngehorſam nochmals halſtarrig verharren wurden, Soll den andern Ainigungsverwandten letzlich beuorſtehen, Jme oder Jnen ſeine oder

Jre

Jre gutter, doch weitter nicht als obberurtte ſtraff belangt, zu arreſtiren vnd wo nöthig mit gewehrter Handt jntzunemen, und ſolang zu behalten, bis obgedachte ſtraff vnd der vncoſten ſo vff die laiſtung ergangen, gentzlich erlegt vnd er oder ſie zu pillichem gehorſam gepracht, vnd nichtsdeſtoweniger ſchuldig ſein, demſelben ſpruch volge zu thun, darzu wir andere verpflicht, gehorſam vnd bereit ſein ſollen, vnd den oder denſelbigen nach allem vnſerm vermugen mit oder ohn recht, vnd der thatt zu zwingen vnd zudringen,

Vnd demnach obgedachte vnſere gemeine bewilligt Hulff wieder andere vnd fremde vns wenig nutz oder furtreglich, darzu auch ſchwerlich zuwegen zubringen, vnd ins werck zu richten, da wir die vns alſo zuſamen verainigtt vnd verpflichtet, nit zuforderſt vnder vns ſelbſt ainmutig vnd friedtlich weren, Alſo ſollen vnd wollen wir furnemblich vnder vns ſelbſt friedt halten, einer gegen dem andern oder den ſeinen ſich nit auffleinen oder emporen, oder den ſeinen derer er mechtig iſt, wiſſentlich zu thun geſtatten, ſonder vnſer jeder ſoll bey ſich ſelbſt vnd den ſeinen ſich deſſen enthalten, Solches nach ſeinem beſten vermugen furkommen vnd abwenden,

Vnd ſonderlich ſoll vnſer einer vmb kainerley vrſach willen, wie die namen haben mochten, auch vnder was geſuchtem ſchein das geſchehe, den andern oder die ſeinen, wieder den Keyſerlichen auſsgekunten Landtfrieden nit beuheden, bekriegen, berauben, fahen, vbertziehen, belegern, noch auſs ſeiner Poſſeſſion, Inhabens, oder gewehr, es weren Schloſs, Stette, Dorffer, Kirchen, Cloſter,

Cloſter, Clauſen, Zinſs, Gulten, Zehenden, liegende vnd farendt Haab vnd Guter, Regalia, Jurisdiction, Gericht, Hoch- vnd obrigkeytten, Zolle, Waſſer, Weyde, vnd aller anderer gerechtigkeytt, nichts auſsgenommen, mit gewertter Handt vnd gewaltiger thadtt freuentlich entſetzen, noch ſeine Vnderthanen abziehen, oder zu Vngehorſam bewegen, oder dieſelbigen, one Jrer Obrigkeytt wiſſen vnd willen in ſchutz vnd ſchirm annemen, Sondern ein yeder den andern bey dem ſeinen gerueglich vnd vnuerhindert pleiben, darzu des andern Vnderthanen, Diener vnd angehorige durch ſeine Herſchafft vnd gepiethe frey, ſicher vnd vnuerhindert wandern, ziehen vnd weben laſſen, dieſelbige wieder Recht mit gewaltiger thatt nit angreiffen, vergewaltigen, belaidigen oder beſchweren, noch auch den ſeinen oder andern in ſeinem gepiett ſolches zu thun beuhelen, erlauben, noch geſtatten,

Es ſoll auch jtzgedachtem Landtfrieden zuwieder, vnſer keiner des andern heimbliche oder offentliche feinde oder beſchediger, oder die vff eins ſtraſſen angriffen hetten, oder vmb verſchulte ſachen, dem Rechten zu entpfliegen, auſs vnſeren graueſchafften oder gepieten entwichen oder reumig worden, oder ſunſt muthwilliglich auſsgedretten wehren, vnd vmb Jre vermeinte forderung nit ordenttlich pillich recht nemen wollten, Sondern ſich mit allerhandt ſorglichen trauworten, gegen vns, oder den vnſern vernemen lieſsen, wiſſentlich oder gefherlich nit furſchieben, hauſsen, herbergen, vnderſchleiffen, etzen, drencken, noch in andere wege auffenthalten oder verglaitten, noch auch den vnſern ſolches zuthun geſtatten, Sonder ein jeder in Krafft dieſer vnſrer verai-

verainigung, auch bey vermeydung darin verleibter Peen, der verſagten Hülff ſchüldig vnd pflichtig ſeyn, Dieſelbige ſchedliche Perſonen alsbaldt er von vnſer einem daründer erſucht, ohne ainige Verwarnung oder Vſſezugk in hafft zuziehen, oder ſonſten zu verſtricken vnd dem Cleger gegen denſelbigen vermuge des H. Reichs ordnung vnd Abſchiede, ſchleunigs Rechts, vnd mit wenigſten Vncoſten zuuerhelffen,

Jedoch ſollen hiemit nit gemeintt ſein, noch verſtanden werden, die aus forcht eines gewaltts vnd nit der mainung jemandts zu trotzen oder von Rechten zu dringen, ſich aus vnſer aines in des andern Obrigkaytt an vnuerdechtige Ortt begeben thetten, dan wir denſelben vff jr anſüchen fur gefenglicher annemung oder verſtrickung gerichtliche Verhor zu geſtatten, auch nothdurfftiglich darzu vnd daruon nachuolgender maſs verglaiten ſollen vnd wollen,

Vnd damit obgemelte Perſonen deſto furderlicher vnd vnuerlengter, ehe ſie ſchaden thun, zu handen vnd hafft gebracht, vnd gegen jnen gepürliche ſtraff furgenommen werden muge, So ſoll ein jder vnder vns, der einen oder mehr abgeſagten feindt, beſchediger, oder auſsgetrettene Vnderthanen, wie obgemelt, hette, dieſelbige alsbaldts vnſer jedem inſonderheitt, mit jren tauff vnd zunamen verzeichnet zuſtellen, vnd namhafftig machen, Auch vmb gepürliche Hülff vnd rechtsgeſtattung anſüchen, Darauff wir alle ſampt vnd ſonder allenthalben in vnſern herſchafften vnd Obrigkeytten gewiſſe beſtellung thun, Auch jn vnſern furnembſten Stetten vnd Flecken offentlich anſchlagen, vnd meniglich bey hoher ſtraff gepieten, vff ſolche

ſolche beſchediger, feinde vnd abſager (als vff vnſere aigne vnd gemeine Feinde vnd wiederwertigen) auch derſelben enthalter, vnderſchleiffer vnd furſchieber, acht zu geben, ſie nieder zu werffen, vnd vns zu gepurlicher ſtraf zuuberantwortten,

Vnd da ſichs zutruge, das dieſelbige verkhundſchafft, aber doch vber allen furgewendten Vleiſs in frembde Obrigkaytten enthwunden, Soll es mit der nachvolge vff friſcher thatt, vnd andern in allermaſſen, wie mit andern Landtfriedbrechern, vermuge obangezogenes vnd ernewerten Friedtbergiſchen Abſchiedts gehalten werden,

Da ſich aber ſolche obgemelte Perſonen in vnſeren Herſchafften vnd gepiethen nit, ſondern in andern obrigkaytten enthielten, oder Jre vnderſchleiffung hetten, vnd Jrer ſachen halber, die ſie mit vnſer ainem oder mehr hetten, vor vns allen in gemein güthlich vorzukommen, vnd ſich zuuerhoren begeren wurden, So ſoll Jnen ſolche verhor nit verſagtt, Sonder Jnen in allewege vergonnet vnd zugelaſſen, Auch durch den Heuptmann oder den jenigen, bey welchem derówegen anſuchung beſchehen, tag zu vnſerer nechſten verſamblung beſtimbt vnd ein frey ſicher glaidt zu vnd von ſolicher verhor zu geſchrieben, volgents baide Partheyen gegen einander notturfftiglich verhortt, vnd nach befinden des handels enthweders guthliche vnderhandtlung gepflogen, oder andere fugliche Wege, nach geſtalt vnd gelegenheytt der Perſonen vnd ſachen, darin geſucht vnd furgenommen werden,

Ferner

Ferner vnd dieweil aus vnfuglichen verbottenen Pfandungen, oder das einer des anderen Vnderthanen oder Angehorigen angreifft vnd fahet, groſs vnd viel vnwillens biſs daher zwüſchen vns vnd den vnſern enthſtanden, auch kunfftiglich da ſoliches in dieſer vnſer verainigung nit furkommen, eruolgen mochte, So haben wir vns auch diſsfalls mitteinander verglichen, das vnſer keiner den andern, oder die ſeinen, in was geſuchtem ſchein das geſchehe, Pfenden, greiffen, oder fahen, Sonder ein jeder der forderung zu dem andern hette oder kunfftiglich gewönne, daſſelbige vor vns als den Freunden, vermüge dieſer vnſer verainigung vnd auſstrags gepurlicher weyſe ſuchen, vnd daruber vnſers guthlichen oder rechtlichen entſcheidts vnd erortterung erwartten, vnd ſich damit allerdings ſettigen vnd begnugen laſſen ſoll, Es were dan ſach das vnſer einer oder ſeine vnderthanen aus notturfft vnd zu erhaltung ſeiner oder Jrer gerechtigkeytt zu nachpurlicher pſandung verurſacht wurden, So ſoll der oder dieſelbigen doch nit mehr, dan ein ſtuck fur ein Antzaige zu Pfandt nemen, Dargegen der gepfendett kein Gegenpfandung thun, ſondern vnſer einem ſolches anzeigen, vmb Handtlung vnd auſstrag anſüchen, vnd den, wie hernach volgtt, zu baiden theilen gewartten, doch ſollen die Pfandung, ſo albereit an dem Key. Chammergericht rechthengig gemacht, auch die kunfftige pfandung ſo demſelben anhengig ſein mochten, hierin nit gemeint, ſondern denſelben Jr lauff vnd gepurliche erörtterung gelaſſen werden,

Da aber obangeregttem Landtfrieden zuwieder vnſer einer den anderu oder die ſeinen erzeltter maſſen vberziehen, vberſallen, beſchedigen, oder ſunſt mit

wehr-

wehrhaffter Handt vnd gewalttſamer thatt, des ſeinen oder Jren berauben vnd enthſetzen oder auch ſeine Veyende vnd widerwertigen, wie obgeſetzt wiſſentlich oder vorſetzlich inthalten, hauſen, herbergen, furſchub thun, oder ſunſt gegen denſelben obgemelte Hulff verſagen wurde, welches doch gar keineswegs geſchehen, ſonder in Krafft dieſer vnſer verainigung, allerdings vermitten pleiben, So ſoll der oder diejenigen ſo ehegemeltem Landtfrieden zuwieder gehandeltt vnd denſelben alſo, wie vorſtehett furſetzlich vbertretten, zwentauſent gülden in goltt darmitt verwirckt, vnd dieſelbige Peen, ſambtt allem vffgewendten vnd erlittenen Koſten, ſchaden vnd Intereſſe, dem vergewaltigten oder beſchedigten theil als baldtt zu erlegen, zu erſtatten vnd zu bezalen ſchuldig, Auch demſelben belaidigten erlaubtt ſein, ſolches verwirckten Peenfals, auch vffgewendten vnd erlittenen Koſten ſchadens vnd Jntereſſe halben, obgemeltte vergewaltiger oder beſchediger, vor vnſs als den freunthen mit rechts furtzunemen vnd zubeclagen, Vnd gegen Jnen nach Jnhaltt vnd auſsweyſung vnſers nachuolgenden Aufstrags rechtlichen zu procediren vndt vff ſolche Peen zu dringen, darzu wir alle dan jnen gepurlichs vnd ſchleunigs rechtens geſtatten, auch nach ergangener erkanthnus zu würcklicher Execution vnd erlangung derſelben Peen, bey vnſsern Pflichten vnd ayden, in allewege furderlich vnd behülfflich ſein ſollen, Vnd wan ſolchs beſchehen vnd die verwirckte Peen, ſambt den erlittenen Koſten, ſchaden vnd Jntereſſe (welche doch auch zuuor durch vns taxirtt werden ſollen) Alſo wie jtzt gemeltt, zuforderſt durch den vergewaltiger oder beſchediger allerdings vergnugett vnd bezalett worden, Alsdann vnd nit ehe ſoll demſelben ſein recht vnd forderung,

derung, da er ainige zu dem vergewaltigten oder beſchedigten hette, oder zu haben vermainet, vor vns vermuge dieſer vnſer ainigung vnd auſstrags furzubringen vnd rechtlich auſszufhuren hiemitt zugelaſſen vnd vergonnet ſeyn,

Jedoch ſollen abermals ſchlechte ſpolien vnd enthſetzungen, ſo nit mit gewehrter handt vnd gewaltſamer thatt, Landtfriedtbruchiger weyſe, jedoch wieder Recht geſchehen, vnd vnſer ainer gegen dem Andern dieſer vnſer verſtendtnus furnhemen mochte, (welches doch abermals nitt ſein ſoll) hieher nit gezogen, noch in derſelbigen obgemelten Peen ſtatt haben, Sonder in ſolchen principaliter in der Haubttſachen, vermuge nachuolgents vnſsers auſstrags vſſs ſchleunigſt procediert werden,

Da aber in obgedachtem Fall der verwirckten Peen, einer oder mehr vnder vns ſich ſolcher vnſer gemeinen Declaration vnd ercleruug wiederſetzen, oder derſelbigen mit erlegung vnd bezalung angeregter Peen der zwoe tauſendt Gülden in Goltt, nach dem er zum dritten mall durch den beſchedigten in den dreyen nehſten Monaten nach einander gemhanet worden, keine würckliche volnzhiehung thun, noch ſich ſunſt mit dem belaidigten, in jtztbeſtimbter Zeytt, guthlichen vertragen wurde, der oder dieſelbigen ſollen in die obgeſatzte Peen auch gefallen, vnd dartzu all jr Jus, Action vnd forderung damitt gentzlich uerloren, vnd nichts deſtoweniger die verwircktte Gelttſtraffe zu bezalen ſchuldig ſein,

Deſsgleichen,

Deſsgleichen, Da ſich gefengknus oder Pfandnugen dieſer vnſer verainigung zu entgegen, zwuſchen vns oder den vnſern, dermaſſen zutragen vnd begeben wurden, das keyner ſich zu Clegern machen, oder zu gepfendten tagen kommen woltt, (das doch wie obgemeltt gar vermitten werden) So ſoll der Heübttmann oder vnſer yeder, der zu erſt das erfüre, oder innen wurde, bey ſeinen treuwen pflichtig ſein, den Partheyen zu gepieten, mit fernerem zu greiffen oder Pfandungen gegeneinander ſtill zu ſtehen, die Pfendtt, ob deren etzliche geſchehen, oder genommen weren, alsbaldtt wieder zu geben, vnd die gefangenen (ſo ferr ſie nit vmb ſachen darumb ſie das leben verwirckett angenommen wehren) vff alte gewohnliche Vrphede, doch anderſt nit, dan vff wiederſtellen, jm fall ſolches mit Recht erkannt wurde, ledig zu geben, welchem gebott die Partheyen ohn alle aufſzuge vnd wiederrede ſtracks vnd vnweigerlich zu geleben vnd zu gehorchen, bey jren treuwen vnd vermeydung hernachgeſetzter ſtraff pflichtig vnd verbunden ſein ſollen,

Vnd ſoll derſelbige der ſolich gebott furgenommen, alsbaldt im friedtgebott, baide Partheyen vff jren gleichen Koſten fur ſich vertagen, den handell notturfftiglich verhoren, vnd den vnderſtehen guthlich hinzulegen,

Da dan die guthlichkeytt nit volgen noch ſtatt haben wollte, So ſoll derſelbige freunt, alsbaldt ſolche Jrrungen vnd gebrechen noch einem andern vnder vns, welcher Jme vnd der ſachen geſeſsen, zuſchreyben vnd zu erkhennen geben, welcher beſchrieben freundt dan

bey

bey vermeydung hernach geſetzter Peen, ſchuldig ſein ſoll, ſolcher ſachen vnd Jrrungen ſich alsbaldt auch zu beladen, vnd beneben dem freundt, welcher jnen beſchrieben, baiden Partheyen jnwendig ſechs Wuchen den nechſten berurter Jrer Jrrungen halben an gelegene Malſtatt einen Rechtstag helffen ernennen vnd anſetzen, darauff jtzgemelte baide freunde von vnſer allerwegen, als niedergeſatzte vnd verordnete Richter, ſambtt den Partheyen, in krafft dieſer verſtendtnus ſchuldig vnd pflichtig ſein ſollen, zu ſolchem tage zukhommen, oder mit Jrem volnkommenen gewaltt zuſchicken, Vnd ſoll alsdan vff demſelben erſten termin der Cleger welcher die Pfandung gethan vnd dieſelbige reſtituiren muſſen, ſeine Clage Articuliertt, doppel inbringen, deren Copey eine die niedergeſetzten freunde, mit Vfftzeichnung der Production zu behalten, vndt die andern dem Beclagten zu behendigen vnd zuzuſtellen, darauf der Beclagtt in gleicher friſtwuchen nach gelegenheytt der ſachen enthweders ſeine Exceptiones furbringen, oder da er deren keine hette, den Krigrechtens beueſtigen, den Aydtt fur geuerde thun, auch anttwortt, reconuention vnd defenſionales wo er einige hette, oder furzubrengen noth were, vor obgedachten niedergeſatzten freundten zweyfachs vbergeben, vnd vff ſolches alles der Cleger in gleicher friſt reſpectiue handelen vnd volgents baide Partheyen biſs zu endtlichem beſchluſs der ſachen von 6. Wochen zu 6. Wochen, rechtlich procediren vnd handtlen ſollen,

Welche zeytt auch durch den gantzen Proceſſ, als ſtetig von terminen zu terminen gehalten vnd durch die niedergeſetzte freunde anderſt nicht, dan aus groſsen erheblichen vnd wichtigen vrſachen, vnd verhinder-

niſſen

niſſen vff einen Monatt lang prorogirtt vnd erſtrecktt werden ſoll,

Es were dan ſach das ein oder baide theil beweyſung fhuren wolten, Alsdan ſoll jnen baiderſaitzs zuuolnfurung derſelbigen, auch augenſcheinlicher beſichtigung, zeytt zweyer Monaten, oder nach gelegenheytt der ſachen vnd Perſonen drey Monatt vffs lengſt gegeben vnd vergonnett, vnd nach verflieſſung derſelben zeytt, die atteſtationes und Rotul, von den geweſenen Commiſſarien, oder Zeugenverhorern, baiden niedergeſetzten freunden vberſchickt, vnd darnach jn Monats friſt durch dieſelbige freunde in gegenwertigkeytt baider Partheyen publiciertt, vnd volgents in den ſachen von 6. Wuchen zu 6 Wuchen obgeſetzter maſſen, bis zu endtlichem beſchluſs vnd Rechtſatz rechtlich procedirtt, jedoch jedem theill vber zwo ſchriefften nit zugelaſſen, noch geſtattet werden,

Da es ſich auch begebe, das in wehrender Rechttfertigung Jnterloquirens von nothen, vnd ſoliche Jnterlocutoria nit Krafft einer ende Vrtheil hette, So ſollen beide obgedachte niedergeſetzte freunde, an vnſer aller ſtatt, macht haben darinnen beſcheidt zu geben, welchem beſcheidtt auch baide Partheyen, bey vermeydung nachgeſetzter Peen, ſchuldig ſein ſollen, jn alle wege gehorſamblich zugeleben,

Da aber die Interlocutori die Krafft vnd würcklichkeit einer endturtheil haben wurde, So ſollen alſsdan vff den fall die niedergeſetzten zwen ſchidtsfreundt ſich derſelben erkantnus vnd Auſsſpruch nit vnderziehen, ſondern

dern durch vns alle ſamptlich jnterloquiert werden, Vnd ſoll mit Vberſchickung der Acten volgender vnſerer aller Reuiſion vnd Conſultation halben gehalten werden, wie hernach vom endtvrtheil tractirt vnd gehalten, jm fall aber ſolches durch ſie die ſchiedtsfreunde per errorem beſchehen, So ſol der verluſtigt oder der theil der ſich beſchwert zu ſein vermeint, gut fuge vnd macht haben, von ſolchen Jnterlocutorien vor vns alle zu appelliren, auch die nachgeſetzte Peen dardurch nit verwirckt haben,

Vnd wan alſo von baiden theilen alle notturfft vorbrachtt, vnd in den ſachen mit zweyen ſchriefften nach erofnung der Zeugen ſage, vnd gethaner beweyſung zum endtvrtheil rechtlichen beſchloſſen So ſollen alsdan alle Acta vnd handlungen wie die vor jnen geubtt, ergangen, vnd eigenttlich vffgeſchrieben worden, mitt vleis regiſtrirett, vnd in beyſein baider Partheyen oder der Jren Collationirtt, Jnrotulirtt, vnd einer vnpartheyiſchen Vniuerſitett oder auch nach wichtigkeitt vnd gelegenheitt der ſachen einem oder mehr Rechtsgelehrten, die keiner Parthey mit dienſten oder ſunſt verwanth, vff bewilligung baider Partheyen vnd vff derſelben choſten, vnuerzogenlichen vberſchickt werden, welche Vniuerſitett oder Rechtsgelertten gegen gepurlicher vnd notturftiger belonung vnd verehrung berurte Acta vnd Handtlung mit Vleiſſ beſichtigen, notturfftiglich erwegen, vnd volgents zum furderlichſten es immer ſein kan, jn vnſer aller namen ein ende vrtheil darin faſſen, Vnd daſſelbige beiden obgedachten niedergeſetzten freunden, beneben den Acten verſchloſſen vberſchicken, vnd alsdan ſolche Vrthell vff nechſtuolgendem gemeinen Verſamblungstage, durch dieſelbigen zwen niedergeſetzten vns allen furgelegt,

jn gegenwertigkaytt baider Partheyen publiciertt vnd eroffnett werden,

Wir haben auch bewilligt vnd verglichen, das ſolche obertzelter maſſen gefaſte endtvrtheil, neben welchem die Vniuerſitett oder Rechtsgelertten jeder tzeitt Jre Nhamen vberſenden ſollen, ehe vnd zuuor ſie eroffnet, durch vns ſamptlich oder aber der abweſenden hiertzu geuolmechtigte Rethe, Reuidirt, vnd wa durch vns ſamptlich oder den mehrer theil befunden, das die in facto et iure wie ſie geſtelt, begrundet, alſsdann eröffnet, oder aber da einicher Jrthumb oder mangel in facto oder iure befunden, denſelben beneben vnſerm weiteren bedencken den Vniuerſiteten oder Rechtsgelertten, ſo hiebeuor das Vrtheil gefaſt widderumb, vnd da wir hieruber fernere bedencken hetten, noch andern zweyen rechtsgelertten vberſenden, Jre fernere Declaration daruber allerſeits begeren anhören vnd demnach, wie obgemelt, publiciren,

Was dan alſo, wie obgemelt, geſprochen vnd erkennet würdtt, dabey ſoll es ohne alle Appellation, Reduction oder Auſszug gelaſſen, vnd demſelbigen ſtracks ohne waigerung, bey obgeſetzter Peen der 2000 gulden, welche der Appellant dem gewinnenden theil vnd jn die gemeinſchafft zu erſtatten, vnd dem vrtheil nichts deſtoweniger zu geleben ſchuldig, gelebtt vnd nachkommen werden,

Vnd da demſelben erkannthnus oder ſpruch alſo durch den verluſtigten theil (vber das er auch durch den gewinnenden theill zum drittenmahl wie obſtehett, jn den

den nechſtuolgenden dreyen Monaten, vmb Execution vnd volnſtreckung ſolches erlangten ſpruchs ſchriefftlichen erſucht worden) nit volge noch gnugen geſchehe, So ſoll derſelbige verluſtigtt vnd vngehorſam theill, als ein verbrecher dieſer vnſerer gelobten vnd geſchwornen ainigung vnd auſstrags, obgehortter maſſen ſtrafbar ſein, darzu auch alle ſeine gerechtigkeytt vnd Action gentzlich verloren haben, vnd nichts deſtoweniger der eroffnet ſpruch vnd erkendtnus bey ſeinen Krefften vnd wirden bleiben, vnd deſſelbigen wirckliche Execution vnd volnziehung durch vns in alle wege verſchafft werden,

Da aber einer oder mehr vnder vns den obgedachten angelegten Friedtgebotten, oder auch den geſelten beſcheiden, vnd Jnterlocutorien praeciſe nit parieren, ſondern dieſelbige verachten, oder ſunſten durch furwendung ettlicher vermeintter auſstzuge, die zu caſſieren, vffzuheben vnd zu vernichtigen, vnderſtehen wurden, der oder dieſelbige ſollen dieſe obgeſetzte hartte ſtraff damit nit verwirckt, Aber nichts deſtoweniger ſolcher nit haltendt verbrechendt vnd vngehorſam Theill, der gehorſamen vnd haltenden Parthey allen derowegen vffgewandtten Koſten vnd erlittenen ſchaden, zu erſtatten, vnd daneben Eintauſent gulden in goltt, jn die gemeinſchafft zu ſtraff zu geben verfallen ſein, Auch ehe vnd zuuor in der haubtſachen, do er Cleger were nit gehortt werden, biſs ſoliche ſtraff ſambtt den coſten gentzlich enthrichtt vnd bezaltt iſt, zu welicher enthrichtung vnd bezalung, wir Jme auch vff anſuchung des gehorſamen theills, krafft dieſer vnſer verainigung der gepur anhalten wollen, Vnd ſollen nichts deſtoweniger obberurte gebott vnd gegebene beſcheide, bey jren

Krefften

Krefften pleiben, vnd nachmals wircklichen volntzogen werden, auch ſunſt dem gewinnenden teil furderlich zu procediren erlaubt ſein,

Welcher Peen vnd ſtraff der zweytauſsentt gulden Auch der oder die jenigen vnderworffen ſein ſollen, ſo vff vnſer eines oder der Partheyen beſchreiben vndt erfordern ſich obgehortter maſſen ſolcher Jrrungen antzunemen, oder darin zuſitzen verwiddern, deſsgleichen auch diejenige vnder vns, welche vnſer einen oder mehr dieſer vnſerer Einigung verwandtt, an andern ortten vnd Enden, dan vor vns den freunden, obangeregtem vnſerm bewilligten auſstrag zu wieder, mit Recht anlangen oder verclagen wurden, dan gegen deme oder denſelbigen gleichergeſtaltt vff jtzgemeltte Peen der zway tauſentt gulden jn goltt, vermuge dieſer vnſser verſtentnus procedirtt vnd erkentt werden ſoll,

Wieder welches alles vnd jedes ſich keiner zu behelffen ſoll haben, ainicher recht gaiſtlich oder welttlich, noch auch ainicher gnadt, freyheytt, oder anderer einrede, Dan wir vns deren aller vnd jeder bey vnſern Aydtspflichten wiſſentlich vnd wolbedachtlicht, hiemit vertziehen, vnd allerdings begeben haben wollen,

Vnd nachdem die Handtlungen, ſo vor obgedachten niedergeſetzten freunden durch baide Partheyen mundtlich vnd ſchriefftlich in vnd furbracht, aigentlich vffgeſchrieben muſsen werden, So erfordertt die notturfft einen ſonderbaren ſchreyber derohalben zuuerordnen, Welcher in gegenwerttigkaytt baidertheill geloben vnd ſchweren ſoll, das furbringen der Partheyen treulich, gleichmeſſig

vnd

vnd mitt Vleis vffzuſchreyben, zu Protocollieren, vnd die Acta in guter Ordnung vnd richtigkaytt zu halten, darumb Jme auch nach erſehung der ſachen vnd gelegenheytt ſeine arbeytt (das durch die geſatzte freundtt taxirtt ſol werden) von baiden theilen gleichmeſſige belonung beſchehen vnd wiederfharen ſoll,

Souiell aber den vbrigen Koſten ſo vff die gantze ſache gehen wurdtt, belangtt, haben wir vns damitt vberflusſige Zerung vermitten vnd ein maſs des Koſtens gehalten werde, dergeſtalt mitteinander vnderredett vnd verglichen, das baiden erſuchten vnd niedergeſetzten Grauen, ſo die Partheyen obberurter mas furbeſcheiden, vnd aigner perſon verhoren, Jre Koſt nit hoher dan einem jeden vff zehen oder zwolff pferde, vnd ſouiel Perſonen nach gelegenheytt der Zeytt, ſambt des ſchreybers belohnung, wie obſtehett, erlegtt werde, Vnd ſollen auch dieſelbige verhorer den Partheyen bey Jren gethanen Pflichten nichts daran nachlaſſen, vnd da der Handell erſtmals guthlich hingelegtt, So ſollen baide Partheyen ſolchen Koſten zugleich tragen, Wurde aber die guthlichkeytt nit volgen, vnd der Handell, wie obſtehet, zu rechtlicher aufsfurung vnd erortterung geraten, Welcher theyll dan den ſpruch beheltt, dem ſoll der ander theil allen aufsgelegten Koſten, ſouiell der gewinnende theil, bey ſeinem aidtt erhaltten wurdt, (doch vff vorgehende rechtliche taxe) bey obgemeltter Peen wieder zu erſtatten vnd zu bezalen ſchuldig ſein, jn welchen Koſten auch ſolcher verluſtigte theil, jn verfaſſung des entlichen ſpruchs alſo condemnirt vnd verdampt oder vſs beweglichen vrſachen, dieſelbigen beiderſaits gegen einander Compenſirtt vnd verglichen werden ſollen,

 Vnd

Vnd ſoll dieſer vnſer vorgeſchriebener aufstrag nit allein von obgedachten ſachen, gefengknus vndt pfandungen belangen, Sonder von allen andern vnſern Jrrungen, gebrechen vnd ſachen wie die namen haben mugen, ſo wir jtzo gegeneinander hetten (vnd nit alberaith ſunſt rechthengig oder in andere wege verfaſt oder veranlaſt weren) oder kunfftiglich gewonnen, in gemein, ſo lang dieſe Ainigung wehret, verſtanden, vnd gar keyne dauon auſsgenommen werden, dergeſtalt, da einer zu dem andern vmb was ſachen das were, zu clagen verurſachtt, So ſoll er den beclagten zuforderſt guthlich darumb beſchreyben, ſolche beſchwerung abzuthun oder fallen zu laſſen, Wurde dan ſolches von dem beclagten nit geſchehen, So ſoll der Cleger bey Vermeydung obberurter Peen, der 2000 fl. den beclagten an keinem andern ortt, dan vor vns den freunden, mit Recht darumb anlangen, vnd darauff einen vnder vns, welcher Jme gefellig, ſchriefftlich darunder erſuchen, vnd deme ſolche ſeine beſchwerungen Summarie zu erkennen geben, Welcher alsdan vermuge dieſer vnſer ainigung vndt verſtendtnus bey ſeinen treuwen, auch vermeidung obgemelter Peen pflichtig ſein ſoll, beide Partheyen alsbaltt gegen einander an gelegene malſtatt guthlichen zu vertagen, die in jrem furbringen guthwillig zu horen, vnd nach muglichkeytt vnderſtehen, zuuergleichen, vnd nach enthſtandener gutligkeit einem vnder vns zu rechtlicher verhör vnd auſstrag, derſelbigen irrigen ſachen zu ſich zu beſchreiben, baiden Partheyen eynen furderlichen Rechtstag inwendig monatsfriſt anzuſetzen, vnd allen vnd yeden terminen bis zu beſchlus der ſachen, durch ſich oder die ſeinen auſstzuwarten, vor welchen baiden dann, als denen von vnſer aller wegen niedergeſetzten freunden von den Partheien

theien procedirt vnd gehandelt werden ſoll, jnn aller formb, maſs vnd geſtalt, wie ſolches hieroben in vnſerm aufstrag nach der lengde geſetzt vnd beſchrieben iſt,

Alſo auch da in gemeinen, Ganerben Heuſern Burgfrieden vorhanden, darin ſonderliche Aufsträge deren die Ganerben ſich gebrauchen ſollen, begriffen, ſoll denſelben durch dieſe Ainigung nichts abgebrochen oder derogirt ſein,

Doch ſollen weltliche Lehennſachen, welche vermoge der Lehenrechten vor die Man gehorig, in dieſen Aufstrag nit gezogen ſein, Sonder die nach jrer arth vnd natur aufsgetragen werden,

Deſsgleichen ſollen dieſe ſachen in obgedachtem unſerm aufstrag nit gehorig ſein, Da vnſer einer oder mher dieſſer verainigung verwandt, mit andern, in derſelben nit begrieffen, in Burgfrieden oder gemeinſchafft ſeſſen, vnd dieſelbige gemeinſchafft ethwas wider vnſer einen oder mher, oder wir hinwider wider ſie zu ſprechen hetten oder gewönnen, dan ſolche irrige ſachen nit vor vns, Sonder irem ördentlichen Richter gehörig ſein, vnd daſelbſt aufsgefurt vnd erörtert werden ſollen,

Da aber einig theil, vnerachtet ſolcher Peen, vnſer einen dieſser ainigung verwandt, nit vor vns ſonder an deme Kay. Cammergericht, oder anderſtwo mit Recht belangen vnd furnemen wurde, So ſoll deme oder denſelbigen beclagten zu docirung vnd wharmachung dieſſes vnſers ſonderdaren rechtlichen aufstrags zugelaſſen vnd erlaubt ſein, dieſe vnſere verainigung, ſouiel allein den

Articul

Articul des auſstrags belangt, vortzulegen vnd forum damit zu decliniren,

Vnd damit nit allein zwiſchen vns ſelbſt, Sonder auch den vnſern friedt vnd freundſchafft deſto baſs gehalten werde, So haben Wir vns hierin ſonderlich veraimigt, vff was maſs auch vnſerer Vnderthanen ſachen vffs aller kurtzeſt vnd ſchleunigſt rechtlichen erörtert werden ſollen, Nemblich alſo, das vnſer yeder in ſeiner Graueſchafft, Herrſchafft vnd gepieth ernſtlich verſchaffen ſoll, das vnſere Vnderthanen mit Geiſtlichen oder auſslendiſchen Rechten einander nit furnemen oder bekummern ſollen, Sonder der Cleger ſoll vmb ſchuldt vnd ſchaden den beclagten ſuchen vnd furnemen, an enden da er geſeſſen iſt, vnd vmb liegende Gueter, an enden da die gueter gelegen ſindt, Da ſoll vff beider theil notturfftig furpringen, einem yeden furderlichs Rechtens verholffen, vnd nit geferlich vertzogen werden, Doch wo der beclagtt vff des Clegers Clage zum erſten gericht zu antworten nit geſchickt, So ſoll er dem Cleger das nechſtuolgendt Gericht zu antworten ſchuldig ſein, vnd was alſo mit Recht erlangt wirdt, dauon wie ſich geburt nit appellirt iſt, dem ſol nach gebrauch vnd herkhommen eines jeden gerichts mit der Execution furderlich verholffen werden,

Wo es vmb bekantliche ſchuldt were, So ſollen die Partheien an kein Recht gewieſen, Sondern nach Gelegenhaitt der Perſonen ziemlich zeit vnd friſt gegeben vnd nach Auſsgang derſelbigen verholffen werden,

Vnd dieweil dieſer nechſt gemelt Articul ſich dahin erſtreckt, das der Cleger dem Antwortter nachuolgen ſoll,

Jſt

Jſt vnder vns Grafen vnd Hern obgenant, abgeredt, Ob ein Parthey in burgerlichen ſachen beiſtandt an die andere fordern vnd begeren wurde, So ſoll ein yeder, an den ſolchs begertt, durch burgen oder Pfandt beiſtandt thun, wo er aber der keines haben oder bekommen möchte, So ſoll er mit ſeinem Aydt beſtandt zu thun zugelaſſen, der auch von Jme angenommen werden ſoll, Vnd welche Parthey der andern mit Recht obligt, vnd die geſprochene Vrtheil in crafft gangen ſein, So ſollen wir oder vnſer Amptleuthe, vff anruffen der behaltenden Parthey vmb die Hauptſache vnd taxirte Expens ohne ferneren aufstzug Execution vnd vollſtreckung thun,

Vnd nachdem wir biſs daher bey vnſsern vndergerichten viel böſer gewonhaiten vnd gebreuche, welche dem Rechten zuwider, dadurch auch die ſachen der Armen Partheyen zu groſſen Beſchwerden, auch ettwa zu endtlichem verderben in verlengerung gezogen, aigentlich befunden, Alſo ſollen vnd wollen wir allenthalben in vnſsern Herrſchafften vnd Gepiethen diſs vleiſſigs vnd ernſtlichs einſehens haben, das ſolche boſe gebreuch abgeſchafft, gute Ordnung vnd Gerechtigkeit im Proceſs gehalten, die Gericht ethwas offter angeſtelt, auch alle vnnötige aufstzuge vnd dilationes abgeſchnitten, das alſo einem yeden ſein Recht furderlich gedeyen vnd widerfharen muge, Dartzu dann nit vndienſtlich ſein ſolt, das wir vns ſamptlich einer gemeinen vnd gerichtsordnung mit einander verglichen, oder da ſolches nitt ſein kondt, vffs wenigſt ein yeder in ſeiner Graueſchafft ein gewiſſe Ordnung vff was formb vnd maaſs ſolche Vndergericht gehalten, vnd die Rechtliche Proceſſ vffs kurziſt angeſtelt werden ſollen, vffgericht, gemacht vnd den Vndergerich-

ten

ten mitgetheilt hetten, damit viele Nulliteten vnd Nichtigkeiten der Proceſſ, derwegen ettwan die ſachen wan ſie an vnſer Hoffgericht durch ordentliche Appellation erwachſſen, lange zeit vffgehalten, dardurch furkommen vnd abgeſchnitten mögen werden,

Wir haben vns auch, vnſern Vnderthanen ſonderlich zu gutem, deſſen mit einander verglichen, da gemelte vnſer Vnderthanen, diener oder verwandten einer, oder mher, wider vnſer einen ſpruch oder forderung hette oder bekeme, vnd das ordentlich Recht, vmb deswillen, das es jme zu weithleufftig vnd ſchwer were, nit gebrauchen wolte (welches doch jme in allewege freyſtehenn ſoll) das derſelbige Cleger macht ſoll haben, den beclagten zu erſuchen, ime gutlich Verhör vor vnſer einem zuuergönnen vnd zugeſtatten, welcher beclagter dann vermuge dieſer vnſer ainigung ſchuldig ſein ſoll, alsbaldt einen vnder vns, der ſachen vnpartheyiſch vnd beiden theilen am nechſten geſeſſen, zu angetzeigter verhor gedachten Cleger zu benennen, vnd da derſelbige vorgeſchlagene, ime dem Cleger annemlich, ſo ſoll der jenige vnder vns, vff welchen ſolche bewilligung beider Partheyen, yedertzeit beſchicht, ſchuldig ſein, ſich des Handels, nach deme er durch gemelte Partheyen darunder ſchrifftlich erſucht, vnd deſſelbigen verſtendiget worden, alsbaldt antzunemen, beide theyl vor ſich an gelegene mhalſtadt zuuertagen, die ſach zuuerhören, vnd die vnderſtehen gutlich hintzulegen, Vnnd da vber furgewendtten vleyſs die guetligkeytt nit ſtatt finden wurde, Alſsdan gemelte Partheien in einen kurtzen ſönderlichen endtlichen auſstrag verfaſſen, des ſich dann der beclagt vnder vns, vnangeſehen ſeines Priuilegirten auſstrags keinswegs verwai-

verwaigern ſoll, Vnd was alſo daſelbſt erkennet wirdt, dabey ſoll es zu beiden theilen ohne einiche fernere Appellation oder Reduction, obgehörter maſſen Pleiben, vnnd deſſelben wirckliche volntziehung geſchehen, oder im fall der verwaigerung vnd widerſetzung, ſolche durch vns ſamptlich verſchafft werden.

Vnd demnach hieoben mhermals vnſerer gemeinen Verſamblung gedacht, Aber dabey kein gewiſſe Zeit noch mhalſtadt, wann vnd an welchem orth dieſelbige beſchehen vnd gehalten, beſtimpt worden, Alſo haben wir vns aufs allerhandt beweglichen vhrſachen, vnd damit ein yeder vnder vns, andern ſeine geſchefft darnach wiſſe antzuſtellen, vnd vff ſolche zeit mit ſeinen anliegen vnd beſchwerungen ſich gefaſt zu machen, Auch deme Hauptmann nit noth ſey, einen yeden Jnſonderheit yedertzeit derhalbigen zu beſchreiben, eines gewiſſen nambhafftigen tags im Jar, zu angeregter vnſer gemeiner verſamblung mit einander verainigt vnd verglichen, Nemlich: das Mitwochen nach Pfingſten yedertzeit, ſo lang dieſſe vnſere verainigung wehrett, hiemit nambhafftig gemacht, beſtimpt vnd gehalten werden ſöllen.

Alſo vnd dergeſtalt, das wir vff yetztbeſtimpte Zeit vnd tage zu Butzbach, Als vnſerer gewiſſen vnd beſtendigen verwilligten mhalſtadt, bey vnſeren gethanen Pflichten alle in aigener Perſon, oder im fall kundtlicher Leibsſchwachheit oder anderer ehehafften noturfft, wie obgemelt, die wir bey vnſeren Aiden zu behalten ſchuldigk, durch vnſere dartzu verordente geſchickte Räthe, beyeinander erſcheinen, vnd von obgedachten, auch anderen wichtigen vnd notturfftigen ſachen, vns mit einander

vnder-

vnderreden, berathſchlagen vnd einhelliglich enthſchlieſſen ſöllen,

Vnd was alſo ytztertzelter maſſen jnn vnſerem gemeinen GrauenRhat Proponirt, gehanndlet, berathſchlagt vnd beſchloſſen, Das ſoll alſo durch vns, ſo erſt muglich, würcklich volntzogen, Darzu auch die geheimbte vnd wichtige ſachen daran vns vnd vnſerm ſtand merglich gelegen biſs in die gruben in der geheimb behalten vnd niemants hohes oder niederen Standts dieſſer vnſer ainigung nit verwandt, angetzeigt noch geoffenbaret werden,

Derwegen auch vnſere Diener, die vnſer yeder in Rethen, zu dieſſer verſtendtnus vnd ainigung, yetzo oder kunfftiglich gebrauchen wirdt, mit ſonderlichen Aydtspflichten, durch vns vff nechſtkunfftigem gemeinen verſamblungstag oder aber hernacher durch vnſern gemeinen Hauptmann angenommen, beladen vnd veſtiglich verbunden werden ſollen,

Da aber dermaſſen wichtige oder beſchwerliche ſachen furfielen, die keinen vertzug nit leyden, noch vff den nechſtkunfftigen gemeinen verſamblungstag, ohne ſondern nachteyl oder verſaumbnus könten verſchoben werden, So ſoll der Hauptmann ſchuldig ſein, vns alle an obbeſtimpte vnſere gemeine Mhalſtatt zu beſchreiben vnd zu erfordern, daſelbſt wir dann obgehorter maſsen gehorſamblich erſcheinen, vnd was vns allen, oder den vnſern alſo zu ehr, wolfarth, nutz, fried vnd ruhe, Auch abwendung Vnrats, vnd kunfftiger ſcheden möchte gereichen, zum vleiſſigſten, ernſtlichſten vnd trewelichſten helffen bedencken, berathſchlagen vnd ins werck richten,

Vnd

Vnd iſt beſchloſſen das vnſer Vetter vnd Schwäger graf Reinhart von Eiſenberg, graue zu Büdingen dieſſer verſtentnus diſsmals ein Hauptmann ſein, ſolch Ampt ein Jarlang verſehen, vnd nach auſsgang des Jars ein anderer vnder vns dartzu erkoren werden, vnd alſo von Jaren zu Jaren von einem zu dem anderen vmbwechſſelung deſſelbigen beſchehen, damit ſich keiner deſſen allein hab zu beſchweren, noch einige praerogatiuam vor dem andern darauſs zu ſchöpfen,

Vnd ſoll dieſe verſtendtnus wehren, vnd obgerurter maaſſen zwiſchen vns vnd vnſern erben gehalten werden, zehen Jar lang, die nechſte nach dato dieſs brieffs volgende, vnd hierin allewege fürbehalten ſein, Das wir ſamentlich ſolche vnſere verſtentnus zu yedertzeit nach gelegenheit der leuffte vnd geſtalt der ſachen zu mheren vnd zu mindern haben,

Jedoch ſoll es mit den ſachen, ſo ſich in noch werender einigung zugetragen vnd rechthengig worden, aber noch nit zu ende gebracht vnd auſsgefurt, dermaſſen gehalten werden, das dieſelbige vor den zweien freunden, vor welchen ſie angefangen, vermuge obberurts auſstrags ſollen continuirt, auſsgefhurt, erörtertt vndt endtlich darin ohne Appellation oder Reduction geſprochen werden, Jnn allermaaſſen als ob beide Partheyen in dieſelbige beide freunde, als Arbitros von newen compromittirt hetten, oder die Ainigung noch in weſen were, vnd ire endtſchafft noch nit erraicht hette,

Vnd ſo der niddergeſetzten einer ſturbe vor verrichtung der ſachen, Sol der Hauptmann ſchuldig ſein, vff anhalten

anhalten der Clagenden parthey einen andern an des verſtorbenen ſtatt zuuerordnen,

Vnd wir haben vns auch ſonderlich vnderredet, Ob mher vnſerer Vettern, Schwäger, freunde, oder yemants anders willens weren in dieſſe verſtendtnus bey vns zu kommen, vnd wir den oder die hierin ſamptlichen vffnemen wurden, So ſollen der oder die ſich mit iren aigenen Händenn an dieſſen brieff zuuor vnderſchreiben, Auch geloben vnd ſchweren, dieſſe verſtendtnus ires inhalts mit vns zuhalten, vnd zu handthaben, vnd daruber ir beybrieffe vnder Jren Jnſiegeln vbergeben, welche beybrieff zuſampt dieſſer Originalverſtendtnus, hinder den Heuptman der zu yedertzeit iſt, verwart werden ſollen,

Vnd vber dieſse verſtentnus hat vnſer yeder dem andern mit handtgebenden trewen gelobt vnd darnach einen leiblichen Aydt zu Gott geſchworen, ſolches ſteet, veſt, trewlich vnd vnauſszuglich zu halten, darwider nit zu ſuchen, zu gebrauchen noch furtzuwenden, mit oder ohne Recht, ſonder alle geuerde vnd argeliſt, in zumal keine weiſe,

Deſs zu warem Vhrkundt haben wir obige Grafen vnd Heren dieſſer verſtendtnus beſchreibung mit vnſern aigenen Hannden vnderſchrieben, Vnd zu mherer ſicherheit vnd becrefftigung vnſer yeder ſein Jngeſiegel an dieſſen brieff thun hencken, Der geben iſt vff Mitwuchens poſt Eliſabethae den 22ten Monatstag Nouembr. Jm 1565. Jar.

II.

Verſuche der deutſchen Reichs-Grafen wegen der Aufhebuug des geiſtlichen Vorbehalts.

Nach einem langen hartnäckigen Kampfe zwiſchen den beiden Religionspartheien in Deutſchland war endlich auf dem Reichstage zu Augsburg im J. 1555. über einen feierlichen Religionsfrieden unterhandelt worden. Verſicherung einer völligen Religionsfreiheit muſste hierbei der Hauptzweck der proteſtantiſchen Reichsſtände ſeyn. Wirklich ward auch bei dem Anfange der Unterhandlungen eine ziemlich allgemeine Formel beliebt, nach welcher jedem Reichsſtand der Uebergang zu der einen oder anderen Kirche, ohne nachtheilige Folgen auf ſeine bisherigen Verhältniſſe, völlig frei geſtellt geblieben wäre. Bald ſuchte es aber der catholiſche Theil durch ſeine Stimmenmehrheit dahin zu bringen, daſs die Geiſtlichkeit von dieſer Freiſtellung der Religion ſolle ausgenommen werden. Standhaft widerſetzten ſich die Proteſtanten

teſtanten einer ſo nachtheiligen Einſchränkung. Dennoch ward ihres beharrlichen Widerſpruchs ungeachtet dem Reichsabſchiede die unter dem Namen des *geiſtlichen Vorbehalts* bekannte Clauſel eingerückt: daſs wenn künftig ein Erzbiſchof, Biſchof, Praelat oder anderer Geiſtlicher von der alten Religion abtreten würde, dieſer eben dadurch ſeiner Stellen nnd Beneficien verluſtig ſeyn ſolle.

Wenn die Proteſtanten überhaupt hierin eine kränkende Zurückſetzung und eine unbillige Verletzung der Gleichheitsrechte fanden; ſo war beſonders denReichsgrafen dieſe drückende Clauſel äuſserſt empfindlich. Manches Grafengeſchlecht hatte die Fortdauer ſeines Flors der Verſorgung zu verdanken, welche mehreren ſeiner verhältniſsmäſsig oft allzuzahlreichen Glieder die fetten Praebenden in den reichdotirten Stiftern gewährten. Mancher Theilung, mancher ſchädlichen Zerſtückelung der Länder und Familiengüter, war durch die Beſtimmung der jüngeren Söhne für den geiſtlichen Stand vorgebogen worden: Manche Reichthümer waren durch Beerbung geiſtlicher Verwandten den Familienfonds wieder zugefloſſen. Auſser den pecuniairen Vortheilen fand mancher Graf durch eine Stelle in den höheren Domſtiftern die Erhebung zur fürſtlichen und kurfürſtlichen Würde.

Alle dieſe ſchönen Ausſichten verſchwanden, wenn jene nachtheilige Clauſel beſtehen blieb. Von den Wetterauiſchen und Weſtphäliſchen Grafen hatten viele bereits die Reformation angenommen; mehrere warteten nur auf den Abſchluſs des Friedens, um alsdenn ebenfalls ihrer Ueberzeugung ungeſtört und mit Sicherheit zu folgen,

gen. Für alle dieſe Reichsgräfliche Familien blieb dann keine andere Wahl, als gegen ihr Gewiſſen ihren nachgebornen Söhnen durch die Erziehung in der alten Lehre ihre Stiftsfähigkeit zu erhalten, oder auf alle Verſorgung durch geiſtliche Praebenden Verzicht zu thun. Daſs letzteres den Verfall mancher Reichsgräflichen Familie zur Folge haben würde, war vorauszuſehen. Kein Wunder alſo, wenn ſie alles mögliche verſuchten, die Aufhebung des unbilligen, ihrem Intereſſe ſo nachtheiligen Vorbehalts zu erlangen.

Schon hatte ſich der proteſtantiſche Religionstheil auf mehreren nach dem J. 1555. gehaltenen Reichstagen eifrigſt darum bemühet. Die Grafen inſonderheit waren jedesmal dabei ſehr thätig geweſen. Dem Kaiſer wurden die dringendſten Vorſtellungen übergeben. Alles war vergeblich. Ferdinand achtete nicht darauf, die Vorſtellungen blieben meiſtens unbeantwortet, da freilich mit Grund ſich eben nicht darauf antworten lieſs.

Von Seiten der Grafen verfiel man jetzt auf den Gedanken, einen Verſuch auf einem anderen Wege zu machen. Friedrich Graf von Wied hatte gegen Ende des Jahrs 1562 den Erzbiſchöflichen Stuhl zu Cölln beſtiegen. Einer ſeiner nächſten Vorfahren, Kurfürſt Hermann, ſeines Vaters Bruder, war ein Freund der Proteſtanten geweſen, und hatte, wenn er ſich gleich nicht ganz für ſie erklären und dem Schmalcaldiſchen Bunde beitreten wollte, mit der Reformation des Erzſtifts einen Anfang gemacht. War er gleich darüber bei der Uebermacht der catholiſchen Religionsparthei nach Carls Siege bei Mühldorf ſeines Erzſtifts entſetzt worden; waren gleich

ſei-

ſeitdem mehr als zwanzig Jahre verfloſſen: ſo mochten ſich doch hin und wieder noch Anhänger der neuen Lehre unter den Landſtänden und Unterthanen, vielleicht auch in dem Capitel ſelbſt finden. Vielleicht hatten auch die mit dem Kurfürſten Friedrich in näherer Bekanntſchaft ſtehenden Grafen einigen Grund, bei ihm ähnliche Geſinnungen, wie die ſeines Oheims, in Anſehung der Reformation, zu vermuthen. Dieſe, oder ähnliche Umſtände veranlaſsten den auf einem Grafentage zu Butzbach im J. 1565 gefaſsten Entſchuſs, deſſen der unten ſolgende Abſchied zu Dillenburg vom 26 und 27 Dec. 1565 im Eingang erwähnt. Das Protocoll und der Abſchied des Grafentags zu Butzbach ſo wie die Inſtruction für die an den Kurfürſt Friedrich abzuordnende Geſandtſchaft, welche über dieſe Sache einen vollſtändigeren Aufſchluſs geben würden, ſind unter den Dillenburgiſchen Grafentagsacten nicht zu finden. Aus dem obenangeführten Abſchied gehet aber folgendes hervor: Der Kurfürſt Friedrich ſollte durch eine aus den Weſtphäliſchen, Wetterauiſchen und Thüringiſchen Grafen an ihn abzuſendende feierliche Geſandtſchaft, um die Reformation des Erzſtifts, und, wenn dieſe nicht zu erlangen ſeyn ſollte, um die Abſchaffung etlicher beſchwerlicher Verpflichtungen und Ceremonien erſucht werden. Erklärt ſich gleich die Urkunde über die Beſchaffenheit dieſer Verpflichtungen nicht deutlich; ſo erhellet doch aus dem Zuſammenhang, daſs darunter ſolche zu verſtehen ſind, welche die proteſtantiſch geſinnten Capitularen nach ihren Religionsgrundſätzen ſich mit gutem Gewiſſen nicht auflegen laſſen konnten, deren Beibehaltung alſo die wirklich angeſtellten zur Reſignation ihrer Stellen nöthigte, den Candidaten zu ſolchen Stellen aber den Eintritt in das Domcapitel verſperrte.

Wäre es den Grafen gelungen, das Haupt und das Capitel eines der erſten deutſchen Stifter in ſein Intereſſe zu ziehen, eine gänzliche Reformation des Erzſtifts, trotz des geiſtlichen Vorbehalts, oder doch ſolche Modificationen zu erwirken, durch welche dieſe Clauſel des Religionsfriedens für ſie unſchädlich geworden wäre; ſo würden wahrſcheinlich auch andere Stifter dieſem Beiſpiele zu folgen ſich haben bewegen laſſen, und dieſes den Weg zur gänzlichen Freiſtellung der Religion gebahnt haben.

Ob indeſſen die Beſchickung des Kurfürſten Friedrich, der dazu getroffenen Veranſtaltungen ungeachtet, dennoch etwa unterblieb; oder ob die Aeuſſerungen deſſelben auf den Antrag der gräflichen Geſandtſchaft der Erwartung der zu Butzbach und Dillenburg verſammelten Grafen nicht entſprach; oder endlich ob das Cöllniſche Domcapitel zu einer Veränderung nicht geſtimmt werden konnte: darüber läſst ſich vorerſt keine Auskunft geben. Zu wünſchen iſt aber, daſs der gegenwärtige Aufſatz die Bekanntmachung der in irgend einem gräflichen Archive etwa noch befindlichen, dieſen Gegenſtand betreffenden Actenſtücke veranlaſſen möge.

Abſchied

Abſchied des Grafentags zu Dillenburg.

1565. 26. 27. Dec.

Wiewol auff letzgehaltener Grauen Verſamblung zu Butzpach endtlich abgeredt vnnd beſchloſſen iſt wordenn, Das der Hochwürdigiſte Fürſt vnnd Herr, herr Friederich erwelter Ertzbiſchove zu Collen vnnd Churfürſt vnſer gnedigiſter herr, nach inhalt deren daſsmal verfertigter ſchrifftlicher Jnſtruction durch etliche anſehentliche Grauen, Jn Namen aller Herren vmb Reformation des Stiffts, oder wo ſolches nicht zuerlangen, ye zum wenigiſten vmb abſchaffung etlicher beſchwerlichen verpflichtungen vnnd Coerimonien tatlich erſucht werden ſolte, So haben doch die wolgeborne am endt dieſſes Abſcheits benente Grauen vnnd Herrn, ſo diſſmal zu befurderung obangeregten Chriſtlichen Vorhabens alhie zu Dillenberg in eyl zuſamen kommen ſein, aus allerhandt erheblichen vnnd nach dem Butzpachiſchen tag vorgefallener bedenckhen (doch vorbeheltlich der andern herrn verbeſſerung) vor rhatſamb eracht, das noch zur zeit die ſtatliche ſchickung eintzuſtellen vnnd nutzer ſein ſolle, durch ein vertraute Perſon mit Doctor Schepſtath, als Churfurſtlichem Rhat handtlenn zu laſſenn, vnnd das er vnbeſchwert ſein wölle, wolermelteter Herrn Vorhabenn vnnd begeren vor ſein Perſon vnnd mit Vorwendung, als ob er ſolches euſſerlich erfaren hette, hochermeltem Churfürſten in geheimb antzubringen, vnnd durch fugliche mittel auſszuforſchenn, ob hochermelter vnſer gnedigiſter herr, der ſachen auch geneigt vnnd der erſuchung werde zufrieden ſein,

Nach

Nach ſolcher geſchehener Vorbereytung haben ihnen wolermelte Grauen ferner geuallen laſſen, Nachdeme die vormals auff dem tag zu Butzpach verordente Herrn diſsmal alle, Jnſonderheit aber Graue Philips zu Hanawe vnnd Graue Johann zu Wieda, etlicher vorgewendter verhindernuſſenn vnd entſchuldigungen halben Perſönlich nicht werden erſcheinen können, Das dennoch diſs nutzlich werck angefangen, vnnd die erſuchung des Churfurſten, durch die wolgeborne hernn, Hernn Herman Grauen zu Newenar, Hernn Ludwigen Grauen zu Wittigenſtein, vnnd Herrn Johann Grauen zu Naſſawe Catzenelnpogen oder andere dero man ſich zu Cöllen möcht vergleichen geſchehen ſoll, Vnnd ſolchs vornemblich nachuolgender vhrſachen halbenn, Dieweil aus allerhandt bedencken vermuthlich iſt, hochgedachter Churfürſt werde mit wolermelten dreyen Grafen als bekannten vnd verwandten Perſonen ethwz freyer vnnd vertreulicher ſich in geſprech einlaſſen, dann da zu ſolcher ſchickung andere vnbekantte hernn in einer gröſſeren antzal verordenet weren wordenn, Dann wo diſsmal die erſuchung zum ſtatlichſten geſchehenn ſolte, wurde zu beſorgen ſein, das die werbung ohne allerhandt verdacht füglich nicht geſchehenn, auch andere Rethe oder der ſachen vngeneigte Perſonen leichtlich von hochermeltem Churfürſten in die Verhöre geordnet wurden werden, die genaigter ſein möchten diſs werck zu hindern dann zu furdernn,

Dieweyl aber gleichwol in dieſſer Handlung guten zeitigenn Rhats hoch vonnöthen wirdt ſein, vnnd vff denn fall des vnuerhofften abſchlags die verordente Hernn zu vorangeregter werbung ohne vorwiſſen anderer Hernn,

 dieſſe

dieſſe ding irem gutsbeduncken nahe allein zu werben billiche bedencken habenn, So iſt ferner vor guth angeſehenn wordenn, Das nebenn Jren gnaden noch etliche andere Grauen in ſtille gegen die beſtimpte Zeit ghen Cöllen ſich verfuegen ſöllenn, mit deren gnaden die verordente Werber alle vorfallende noturfft erwegen, vnnd berathſchlagen mögen, Vnnd ſolches ſönderlich auch nachuolgender Vhrſachen halben, Erſtlich: Dieweil ſich begeben möcht, das der Churfürſt ſelbſt vor rhatſamb erachten könnt, das einer ſtatlichen erſuchung vonnöthen ſein ſolt, damit man auf ſolchen fall mit denn Perſonen gefaſt ſein, vnnd Jrer Churf. G. vorſchlag hierin alsbaldt könne nachſetzen,

Zum zweiten, damit man gleichfalls auch auff denn fall da vor guth angeſehen wurde werdenn, ein Ehrwirdig Thumbcapitel dieſſer handlung halben erſuchenn zu laſſen, deſto beſſere gelegenheit haben möge, ſolche erſuchung mit ſamptlichem Rhat anzuſtellen, auch die Capitelshernn Jnſonderheit durch einer yedes bekante vnnd verwandte zum beſten ethwan in geheimb zuerſuchen vnnd zuberichten,

Zum dritten, dieweil man auch inſonderheit in hoffnung ſtehet, die Thüringiſche Grauen werden einen aus Jhnen gegen den beſtimpten tag ghen Cöllen verordnenn, vnnd aber obangezeigter Vhrſachen halbenn, diſſmal vor rhatſamb eracht wordenn iſt, das der Churfürſt allein, durch hieoben wolerwente oder andere bekantte hernn erſucht werden ſoll, So iſt auch vor guth angeſehenn wordenn, das allerhandt verdacht bey dem Thuringiſchen Geſandten zuuorkommen, nötig ſein werde, das vber

die

die antzaal deren zu vielgedachter werbung verordenter hern, noch etliche andere in dieſſer Landtarth geſeſſene Grauen vmb die beſtimpte Zeit zu Cöllen gegenwertig ſeyen, die denn Thüringiſchen Geſandten zugeordnet werden, vnd die vorgewendte entſchuldigung warumb derſelbig zu der beſuchung diſsmal neben den andern nicht gebraucht werden ſolle, beſtetigenn möge helffen, dann da ſonſt niemandts dann allein obgenente zu der werbung verordente Grauen zu Collen erſcheinen, vnnd der Thuringiſchen geſandter zu der werbung nicht mit gebraucht werden ſolt, wurde zu beſorgen ſein, das ſolches bei Jhm allerhandt verdacht vnd vnwillen erregen, auch die Thuringiſche Grauen ſich der ſachenn kunfftiglich deſto weniger antzunemen bewegen möcht,

Zum Vierdten, Jſt auch hiebey in bedencken getzogen wordenn, das deſtomher der Grauen gegenwertigkeit vonnöthen ſein werde, damit man auff den vnuerhofften fall des abſchlags entlich berathſchlagen möge, ob vnnd welcher geſtalt die ſchickung ſtatlich mit viel oder wenig Perſonen geſchehen oder gar eingeſtellt ſölle werden, daruber dann Jnſonderheit gegen die beſtimpte zeit wolermelte zu der ſchickung verordente hernn, aller irer Vetternn vnd freunde, wo ſolches muglich ſein könt, Jnſonderheit aber der wolgebornen hernn, Hern Reinhardts von Yſenberg, Grauen zu Budingen, als der Grauen Hauptmans, vnnd dann hernn Ludwigs Grauen zu Königſtein vnd Stolberg etc. rhatſambs bedenckhen gern wolten wiſſenn, Derhalben auch Jre gnaden beſchloſſenn habenn, das itzt wolermelte Hernn alsbaltt erſucht vnd erbetten ſollen werden, zu befurderung dieſſes Chriſtlichen wercks gegen die beſtimpte Zeit ſelbſt zu Cöllen antzu-

antzukommen, wöllen auch ſich tröſtlich verſehen, Jre Gn. werden ohne höchſte Vhrſachen vnd verhindernüſſe ſolche reyſe zuuolnbringen vnbeſchweret ſein, Da aber dieſelbig ye anderer ehehafften halben nicht Perſönlich erſcheinen könten, alsdann werdenn Jre gnaden zum wenigiſten den verordenten iren trewen rhat hierinn ſchrifftlich mittheilen, oder ſonſt denjenigen von denen ſie erſucht werden ſöllen, nahe noturfft mundtlich antzuzeigen wiſſen,

Aufs dieſſen ytztertzelten vnnd andern vhrſachen ſeindt zu befurderung vnd beſuchung des Colniſchen tags neben obg. verordenten inſonderheit noch zuuermögen vnd zu erbitten vorgeſchlagen Graue Albrecht zu Naſſawe, Graue Reinhardt zu Weſterburg, G. Philips zu Yſenberg vnnd Graue Frantzs zu Waldeckh,

Nachdeme auch vermuthlich iſt, das obangeregt begeren durch hochermelten Churfürſten vnd ein ehrwirdig Thumbcapitel ohne vorwiſſen der Kay. Mat. vnd der Reichs Stende ſchwerlich zu verhoffter endtſchafft bracht vnd befurdert werde können werden, So iſt ferner vor nötig bedacht vnnd beſchloſſen worden, das der ſamptlichen Grauen Geſandten ſo zu beſuchung des ſchierſtkunfftigen Reichstag verordenet ſolle werden, vnder andern auch zu beuelhen werde ſein, bey den Grauen ſo ohne das zu Augſpurg erſcheinen vnd diſs werckh befurdern können helffen, vleiſſige anmanung zuthun, das ſie obangeregt der ſamptlichen Grauen begerenn hertzog Reichardten, gleichfals Heſſenn, Würtenberg vnd Zweypruggen zum beſten anbringen, vnnd Jre F. Gn. vmb befurderung dieſſes hochnötigen wercks in aller Grauen namen wöllen erſuchen,

Vnnd

Vnnd damit ſolch erſuchenn mit deſto groſſerer frucht geſchehenn, auch die Grauen ſo ſich zu dieſſer handlung brauchen laſſen ſollen, deſto gutwilliger ſeyn mögen ſich mit ſolcher muhe zu beladenn, Jſt ferner vor guth angeſehen wordenn, das man die wolgeborne Hernn, Hernn Reinhartten v. Jſenberg Grauen zu Büdingen etc. als der Wederawiſchen Grauen verordenten hauptmann, vnd hernn Ludwigen Grauen zu Stolberg vnd Königſtein etc. in aller Grauen namen erbitten ſolle, ein Jnſtruction welchergeſtalt hochermelte Fürſten durch die Grafen erſucht werden ſöllen, ſchrifftlich zu begreiffen, vnd den andern Grauen zu überſehen, auch wo ſie darin kein bedencken haben wurden zuunderſchreiben zutzuſchicken,

Wiewol man auch gar in keinen Zweiuel ſtelt, ytztwolermelte beide Grauen werden in ſolcher Jnſtruction aller irer Gn. Vettern vnnd freunde nutz vnd noturfft zum beſten erwegen, auch derſelben allerhandt erhebliche Motiua ſo zu befurderung dieſſes Chriſtlichen vornemens dienlich ſein mögen, zu inſeriren wiſſen, So haben doch die nachbenente zu ytziger Zeit alhie verſambleteGrauen ihnen geuallen laſſen, das vermöge voriger zu Butzpach begrieffener Jnſtruction vornemblich in gemein auff die Reformation aller, Jnſonderheit aber der hohen Stifft vnd Ertzſtifft gedachte Jnſtruction gericht, oder im fall die Reformation ye nicht zu erlangen ſein möchte, zum wenigiſten auff die begerte freyſtellung der beſchwerlichen Jurament vnd Coeremonien geſtelt werde, Souiel aber dieienige Stifft darinn die Fürſtlichen vnd Greflichen Standes Perſonen eine zeitlang faſt ausgeſchloſſen, vnd altem Herkommen nahe zu denn geburlichen Digniteten ethwann langſamb zugelaſſen worden ſeindt, belangen thut,

thut, Achten die ytztuerſamblete Grauen hochnötig ſein, das hieuon mit hochermelten fürſten, doch in höchſtem Vertrawen vnd geheimb auch wol werde zu reden ſein, Sein auch der meinung, Jre F. G. werden ſolch ausſchlieſſen in gebürlich bedencken nemen, vnd obangeregt der ſamptlichen Grauen begeren deſto williger befurdert helffen,

Dieweil aber gleichwol ſich zutragen möchte, da dieſſer Puncten in der ſchrifftlichen Jnſtruction auſstrückliche meldung geſchehen ſolte, das der Adel ytztgedachter vorbrachter beſchwerung leichtlich ettwan bericht werden, vnd dadurch den Grauen zuwider vnd gantz hinderſtellig gemacht möcht werden, So deucht wolermelte Grauen nutzer ſein ſolches hochgedachten Fürſten mundtlich vnd mit guter gelegenheit in höchſtem vertrawen antzeigen zu laſſen, Dann diſsmal ytzt angeregt gleichwol gantz erheblichs bedencken vnd argument obangezeigter Jnſtruction auſsdrueckliche zu inferiren,

Doch wöllen vielgedachte hernn dieſſe Jre bedencken zu aller irer vettern vnd freunde, vnd Jnſonderheit zu wolermelter beider hernn, Grauen Reinharts zu Yſenberg vnd G. Ludwigs zu Königſtein ferner bedencken vnd verbeſſerung geſtelt vnd durch obangezeigte Jre aus guter meinung geſchehene Vorſchlege iren Gn. gar keins wegs vorgriffen haben,

Letzlich ſouiel die Zuſammenkunfft in Cöln belangen thut, haben wolermelte hern diſsmal nötig geacht, Dieweil die geordente werben gegen den 30ten dieſſes monats daſelbſt der Thüringiſcher vnd anderer beſchriebe-

ner

ner hernn halben werden ankommen müſſen, daſs die andere obg. Grauen zu mhererer befurderung diſſer ſachen mit vleys ermant vnd gebetten ſöllen werden, zum allerfurderlichſten ſich nacher Cöln zu erheben, vnd zum lengſten gegen den 3ten ſchierſtkunfftigen Jan. daſelbſt gewiſslich antzukomen,

Vorgeſchriebene Puncten alle vnnd yede inſonderheit ſeindt durch die wolgeborne hernn hernn Ernſten Gr. zu Solms vnd hernn zu Mintzenberg, hernn Ludwigen v. Sein Gr. zu Wittgenſtein, herrn Albrechten Gr. zu Naſſaw vnd zu Saarpruggen etc. hernn Johan vnd hern Adolphen beide Gebruder Gr. zu Naſſaw Catzenelnbogen etc. den 26. vnd 27ten Dec. alhie zu Dillenberg auff verbeſſerung anderer irer Gn. vettern vnd freunde berathſchlagt worden, Vnd haben Jre Gn. gleichen behalts halben dieſelbige in dieſſen ſchrifftlichen Abſcheit verfaſſen laſſen, Geſchehen zu Dillenberg den 26ten vnd 27. Decembris Anno 1565.

Einfluis

Einfluſs der proteſtantiſchen Wetterauer Grafen auf die Cöllniſche Erzbiſchofswahl im J. 1577.

Salentin Herr zu Iſenburg von der älteren oder Nieder-Iſenburgiſchen Linie, war in den geiſtlichen Stand getreten, und im J. 1567 zum Erzbiſchof und Kurfürſt von Cölln erwählet worden. Der Mannsſtamm ſeines Hauſes ſtand aber auf dem Erlöſchen. Anton, ſeinen jüngeren Bruder, zur Fortpflanzung des Geſchlechts beſtimmt, übereilte der Tod, ehe er noch das männliche Alter erreichte. Der ältere Bruder Johann, Domherr zu Trier und Straſsburg, gieng zwar in die Welt zurück und vermählte ſich mit einer Gräfin Erike von Manderſcheid. Allein er ſtarb ohne ſeinen Zweck erreicht zu haben. Arnold, der letzte weltliche Iſenburger dieſer Linie, war auch kinderlos verſtorben. Salentin faſste

deſswe-

deſswegen ſchon bald nach ſeiner Wahl den Entſchluſs, gleich ſeinem Bruder dem geiſtlichen Stande und ſeinen hohen Würden zu entſagen, und den letzten Verſuch zur Erhaltung ſeines Stammes zu machen.

Mehreren Ständen, beſonders den Proteſtanten, war dieſe Reſignation nicht angenehm. Salentin blieb zwar auch nach ſeiner Vermählung ſtandhaft bei dem catholiſchen Glauben. Seine gemäſsigte Denkungsart hatte ihm aber die Achtung und das Zutrauen ſeiner Proteſtantiſchen Mitſtände erworben. Durch ihn hofften ſie ſelbſt die Aufhebung des der Proteſtantiſchen Religionsparthei in Deutſchland höchſt nachtheiligen geiſtlichen Vorbehalts im Religionsfrieden, nach welchem ein geiſtlicher Reichsſtand durch Veränderung der Religion ſeiner Würden und Praebenden verluſtig ward, oder, nach der damaligen Kanzleiſprache: die Freiſtellung der Religion, zu erwirken. *) Der Kurfürſt von der Pfalz bemühete ſich durch eine 1575 an Salentin abgeſchickte Geſandtſchaft, ihn

*) So beſchloſſen die Wetterauer Grafen auf dem Tage zu Butzbach 1574. 13 Mai, weil die Grafen nach und nach aus allen Stiftern verdrängt würden, einige Vertraute an den Erzbiſchof von Cölln und andere geiſtliche Fürſten „bei denen man verhoffentlich Milterung der Bapſtlichen Geſchwindigkeit zu hoffen haben möcht,“ abzufertigen, und das vorlängſt erregte nützliche Werk der Freiſtellung wieder auf die Bahn zu bringen, auch ſonſt alle dienſtliche Mittel zu Abſtellung der Bapſtlichen Geſchwindigkeit zu ſuchen. Aus dem ungedr. Gr. T. Receſs von obigem Datum.

ihn von ſeinem Vorhaben abzubringen, oder zu bewegen, durch ſeinen eigenen Vorgang die Freiſtellung zu bewirken, und mit Beibehaltung ſeiner Kur- und Erzbiſchöflichen Würde ſich zu vermählen. *) Salentin blieb indeſſen bei ſeinem Vorſatz, und führte ihn im J. 1577 wirklich aus. Wer ſein Nachfolger ſeyn würde, war beiden Partheien nicht gleichgültig. Ehe noch Salentins Reſignation erfolgte, machte die eine und die andere Verſuche, einen Candidaten nach ihrem Sinne auf den Erzbiſchöflichen Stuhl zu bringen, und ſich bei Salentin ſelbſt, wenn er etwa vor ſeiner Abdankung einen Nachfolger ernennen würde, oder bei dem Domcapitel, auf den Fall einer neuen Wahl, Einfluſs zu verſchaffen.

Nachſtehendes ungedrucktes Actenſtück, die Relation des Naſſauiſchen Raths D. Schwarz, enthält davon einige bisher unbekannte Nachrichten.

„Zu wiſſen, Als in kurtzuerſchiener Zeitt die Wolgeporne ſamptliche Wetterawiſche, auch anndere negſtgeſeſsene Grauen, jn glaubwirdige erfahrung kommen ſein, dz des Churfurſtlichen Ertzſtiffts Cölln halber ein Zeittlang allerhandt faſt geſchwinde Practicken getrieben, vnd etliche Leuth jnen vorgenommen hetten, den Hochwürdigen Fürſten vnd Hern, Hern *Ernſten Adminiſtratorn zu Friſingen* mit Hulff des jtz regierenden Churfurſten zu dem Ertzſtifft Coln wieder des Stiffts ſtatuta vnd alten Herkommen zu befurdern,

Derwegen

*) *Haeberlin* N. Teutſche R. Geſch. IX. S. 344.

Derwegen dan vnder andern vor gutt angeſehen worden jſt, dz man ſich der ſachen gelegenheit furderlich erkundigen, vnd jnſonderheit den Hern eines Erwürdigen Thumcapitels zu Coln, furnemlich aber denen die dem Grauenſtandt zugethan vnd obangeregten Practicken ſich widerwertig erclert haben, zu gemuth fuhren ſoltt, zu was hohem nachteil, ſowol dem ertzſtifft, als auch andern Intereſſirten Furſtlichen vnnd gräfflichen Heuſſern gereichen wurde, wo dem jetzt regirenten Churfurſten S. Chf. Gn. begeren nach geſtattet werden ſollte, Hochermelten Biſchouen von Freiſingen dem Stifft vfftzutragen, vnnd dadurch die freyheit der ordentlichen wall, wieder alte ſtatuta vnd altes Herkommen, abzuſtricken, wie ſolches in dem Butzbachiſchen Guttachten, *) ſo dzmall geſteldt, der lenge nach ferner deducirt vnnd angeregt iſt worden.

Dz dem allen nach zu Volntziehung obangeregten Butzbachiſchen beſchluſs, der Wolgeporne Herr Herr *Ludwig von Sayn Graue zu Witgenſtein, vndt Herr zu Homburg* der Churfürſtlichen Pfaltz Groſſ Hoffmeiſter, den auch Wolgepornen Hern Hern *Otten Grauen zu Solms Hern zu Müntzenberg vnd Sonnenwaldt*, freundlich erſucht vnd erbetten hatt ſich zu dieſem werck gemeinem Grauenſtandt zu gutem gebrauchen zu laſſen, Darauff

---

*) Dieſes Gutachten habe ich nicht ausfindig machen können. In die Grafentags-Receſſe von 1576 iſt von dieſem Gegenſtand, vermuthlich der Geheimhaltung wegen, auch nichts eingefloſſen.

Darauff auch S. G. den 9. January zur Berlenburgk erſchienen, Somidt Jch D. Jacob Schwartz gleichfals dohin erfordert bin worden. Daſelbſt dan vnnder andern jm Beyſein wolermelter beiden Graffen m. gn. Hern, wie auch gleichfals mein D. Schwartzen und Theophili Daſypodii der Rechten Licentiaten jn berathſchlagung getzogen worden jſt, wie dieſsem Werck ein anfang zu machen ſein mocht.

Vnnd iſt nach erwegung allerhandt gelegenheit vnd vmbſtende beſchloſſen, wie dan ~~auch~~ ſolchen beſchluſs der auch Wolgeporn Herr Herr *Johann Graue zu Naſſaw Catzenelenbogen* m. gn. Herr ſeiner Gn. gleichfals gefallen hatt laſsen, Dz wolermelter Graff Otto neben vns beiden vorgenanten furderlichen hieher gehen Collen ſich verfugen, vnd von etlichen den ſamptlichen Graffen vnſern gn. Hern wolbekandten Perſonen, den auch die erkundigung zu Butzbach vertrawet worden jſt, vernehmen ſollte, Ob vnnd welcher geſtaltt einErwirdig Thumcapitel etwan gemeindt ſey, ſich vff hochſtgedachten Churfurſten gethanne anmuthung, vnd betrawlichs begeren; des Biſchoffs zu Freiſingen vffnemung vnd Succeſſion jn dieſsem Churfürſtenthumb belangend entlich zuerkleren, vnd jnſonderheit, ob einiche Hoffnung vorhannden, dz ſolche vorgenommene bedenckliche newerung mechte abzuwenden vnd zuuorkommen ſein, Item ob auch rhattſam ſey wolermelter ſemplicher Graffen zu Butzbach gehabte Bedencken, vnd daruff erfolgte beſchluſs an ein Erwürdig Thumcapitel gelangen zu laſſen, vnnd wie ſonſt mit beſter beſcheidenheit hierin etwz fruchtbarlichs mecht antzuſtellen vnd zuuerrichten ſein.

Auff

Auff jtzangetzogenen Beſchluſs hatt ſich wolgedachter Graff Ott zu der vorgeſchlagenen Reiſse vnnd verrichtung guttwillig ertzeigt vnd jſt S. G. neben vns obgenanten beiden Jren G. zugeordneten vnnd andern Dienern den - - January alhie zu Coln ankommen vnd vff freundlichs geſinnen vnd vorgehende anſtellung des Erwürdigen vnd wolgepornen Hern *Georgen von Sein ThumProbſt zu Coln Graffen zu Wittgenſtein etc.* vnndt Hern *Herman Adolffs Graffen zu Solms vnnd Hern zu Mintzenberg*, beiden ſeiner gnaden Vettern vnd Schwegern, bei derſelben G. eingetzogen. Die auch S. G. vnd vns andern Diener nicht allein gantz freundtlich vnd gnediglich vffgenommen vnd tractirt, Sondern auch ſonſt neben andern wolmeinenden Capitularn, vnnſere beuolhene verrichtung mit Vleis befurdern helffen, vnd jn alweg vor guth geacht haben, Nachdem zu jetzigertzeit ein gemeine verſamblung aller Capitularen angeſtaldt, vnnd man ſouil nachrichtung hab, dz zuuermuten, die erſuchung eines Erwurdigen Thumcapietels wurde zuuorkommung allerhandt beſorgten beſchwerung ſo ſunſt aufs Kleinmutigkeit etlich Perſonnen jn kurtzem entſtehen mocht, faſt vortreglich ſein, Auch Wolgedachter ſamptlicher Grauen begeren mercklich befurdern, Dz derowegen wir dzjenig, ſo ohne dz wolermelte Graffen vortzubringen gemeint ſein, zum gelimpfflichſten an dz Capietel gelangen laſſen, vnd gleichwol ohne benennung des Biſchoffs zu Freyſingen oder anderer Perſonen in genere vortragen ſollten, Wz der vorhabenden newerung halben die ſamptlichen Graffen angelangt hab, vnd warumb Jre G. verurſacht worden ſeien, ein Erwürdig Thumcapittel, deſs diſsmals vertrawlich zuuerſtendigen, vnnd zu Handthabung dieſses Churfurſtlichen

lichen Ertzſtiffts ſtatuten vnd alttherkommens, ſonderlich aber ſouil die freye vnd ordentliche wall eins Ertzbiſchouen betreffen thut, zuermahnen, auch deſs Fürſtlichen vnd Grefflichen Geſchlechtern hierin habenden Jntereſſe zu erynnern, mit neben Vermeldung das wolermelte Graffen gneigt vnd erbietig ſeien, jn vorfallenden nottfellen allen vngeburlichen betzwang abwenden zuhelffen vnd jn handthabung des Stiffts loblichen herbrachten Rechten mit Rath vnd thatt behulfflich zu erſcheinen etc.

Auff diſs jetzt angetzeigt guttachten, welches wolermelter Graff Otto, M. G. Herr neben vns andern anweſsenden Dienern nicht zuuerbeſsern gewuſt, Jſt gleichwol nutzlich vnd vortreglich befunden worden, dz man nicht ſo gern ſchreiben, Sonndern des *Biſchouen zu Straſpurg* vnd ettlich anderer wolmeinender Capitularn ankunfft ſoltt erwartten.

Wie dan ſolches geſchehen, vnd entlich bey einem Erwurdigen Thumcapittel vmb Audientz angeſucht worden, die auſs beiden den Wolgepornen Hern Hern *Hermann Graffen zu Seyn Hern zu Homburg Muncklar vnd Mentzberg*, (Als deſſen G. den 14. Januarij gemeinem Grauenſtandt zu guttem vff bittlichs anſuchen wolermelts Graff Ludwigen von Witgenſteins gleichfalls perſonlich allhie ankommen, vnd ſich zu berathſchlagung dieſser ſachen auch anbringung obangeregter Werbung guttwilliglich brauchen hatt laſſen) vnd wolgedachtem Graff Otten bewilligt vnnd folgendts Jren G. G. vormittag, jn verſamletem Capittel geſtattet jſt worden.

Wz

Wz nuhn bey Jtzermelten Erwurdigem Thumcapittel geworben ſeiſſ worden, ſolches haben die ſambtliche Graffen M. G. Hern auſs verleſsung der Jnſtruction ſo derwegen alhie mit vorwiſſen wolermelter beider Hern Graff Hermans vnd Graff Otten, gleichfals auch des Wolgepornen Hern Hern *Hermans Grauen zu Manderſcheidt* etc. vnd ſonſt anderer dieſser ſachen zugethaner vnd wolgeneigter Hern geſtellt worden iſt, zuuernehmen, vnd jſt derſelben Jnhaltt, von mir D. Schwartzen vngefehrlich faſt mitt den Wortten, wie die Juſtrucktion mit bringt, mundtlich vorbracht worden,

Nach angehortter Werbung jſt vns jm nahmen eines Erwurdigen Thumcapittels durch deſſelben Secretarium Jodocum Lemgouium Licentiatum angetzeigt worden, dz die hern vnſser vortragen jn berathſchlagung ziehen vnd vnns den folgenden tag Capitulariter wieder woltten beantwortten.

Als demnach wir zu der beſtimpten Zeitt, Nemblich den 19. January vormittag vmb ſechs vhren vor dem Capittel wieder erſchienen ſein, jſt vns jn nahmen eines Erwurdigen Thumcapittels nachuolgende Wiederantwort jn beiſein aller anweſenden Capitularen, durch den wurdigen vnnd hochgelärten Hern Johann von Schwollgren der Rechten Doctor, als mit Capitularen nach kurtzer erholung vnſerer den vorigen tag vorbrachter Werbung mundtlich angetzeigt worden, Nemblich:

Ein Erwurdig Thumcapittel hab auſs vnnſserm anbringen vnd geſchehener Werbung der wolgepornen *ſamptlichen Wetterawiſchen vnd anderer negſtgeſeſſnen Grauen*

Grauen dinſtliche freundtliche vnd gunſtige erbietung mit ſonderm wolgefallen vernohmen, vnnd darneben der lenge nach verſtanden, dz Jro G. gantz gneigt ſeyen, dieſses loblichen Churfurſtlichen Ertzſtiffts wolfarth vnd deſſelben herbrachten freyheitten erhaltung, mit beſtem Vleis ſuchen vnd befurdern zu helffen, deſſen ſich ein Erwurdig Thumbcapittel gantz hochlich thue bedancken, wolle auch dieſse geſchehene erklerung der ſemblichen Graffen gutten willens vnd zuneigung der gebur nach gern beſchulden.

Souil aber den Haupt Puncten vnnſerer vorbrachten werbung betreffen thue, ſei nicht ohne dz der Hochwürdigſt jn Gott Furſt vnd Herr Salentin Ertzbiſchoff zu Collnn vnnd Churfurſt Jr gnediger Herr ſo wol ſelbſt Perſonlich, als auch durch anndere dieſser Zeitt ſich erklertt habe, Dz S. Churf. G. bedacht wehre, Jren jtzigen Standt zu begeben, zu einem Coadiutorem der hernachmals auch jn beſtendiger Succeſſion ſein mochte, zu deſigniren vnd zuuerordnen, welches gleichwol einem Erwurdigen Thumbcapittel allerhanndt bedenckens gemacht, auch zu jtziger gemeiner Verſamblung, vnnder andern Vrſach geben habe,

Vnd ſey ein Erw. Thumcapittel nicht gemeint, von dieſses vhralten loblichen Churfurſtlichen Ertzſtiffts Statuten vnnd herkommen abzuweichen, Sonndern vff den fall des Churfurſten abſtanndts verſehung zu thun, dz die Electio via ordinaria et ſecundum Statuta Capituli angeſtellt, vnnd ein ſolche Perſon erwehlett werden ſolle, die diſsem Ertzſtifft annemlich, vnd zu befurderung deſselben wolfarth dienlich ſein moge.

Wiewol

Wiewol auch ein Erwurdig Thumcapittel ſich troſtlich verſehen, der jtzregierendt Churfurſt werde weitter dan ſich gebure nicht ſuchen noch begeren, Jdoch wo vber Zuuerſicht etwz, ſo des Stiffts Statuten vnnd alten Herkommen zu wieder wehre, wurde furgenommen werden, wollte man dz geſchehen erbieten zu damalen angenommen haben, Vnnd jn keinen Zweiffel ſtellen, die ſambtliche Grauen werden vff ſolchen fall vermog gethaner vertroſtung die Handhabung diſses Stiffts Statuten guttwilliglich befurdern helffen.

Souil dan ferner die angeregte erſuchung hochgedachts Churf. betreffen thue, wiſse ein ſembtlich Thumcapittel den ſembtlichen graffen hierin kein maſs zu geben, Wolle derhalben Jren G. zuſtellen wz denſelben diſſfals zu thun oder zu laſſen gefellig ſein werde.

Nach anhorung dieſser Antwortt hatt der Wolgeporn Herr Otto Graue zu Solms M. G. Herr ein Abdrit gebetten vnd folgends durch mich D. Schwartzen hinwieder kurtzlich vorbringen laſsen S. G. hab auſs der obgeregten Wiederanttwortt mit ſonderem Wolgefallen verſtannden, Dz ein Ehrw. Thumcapittel die vorbrachte werbung vnd erynnerung jn allem gutten vff vnd angenommen, vnd jnſonderheit ſich dahin erclert hab, dz man keineswegs gemeint ſey, von diſses vralten loblichen ertzſtiffts Statuten vnd herkommen abzuweichen, Sonnder vff den fall des jtzregierenden Churfurſten abſtandts, die Wall anderer geſtalt nicht dan wie ſich geburt vnd herbracht worden ſey antzuſtellen.

Es wolle auch ſeine G. dieſse erclerung jren vettern den ſembtlichen grauen mit geburlichem fleis anbringen vnnd jn keinen Zweiffel ſtellen, dieſselbig werde Jren G. gantz angenehm vnd erfrewlich ſein, auch vrſach geben dieſses loblichen Ertzſtiffts freiheitten mit Rhatt, thatt, Jrem beſchenen erbieten gemeſs, zu erzeigen.

Souill dan zum 2ten die angeregte erſuchen hochſtgedachts Churfurſten betreffen thutt, Seyen S. G. erbutig, eines Erwurdigen Thumbcapittels gegebene wiederantwortt, Wolermelte ſamptliche Grauen zu berichten, vnd werden dieſselbige ohne Zweiffel des Grauenſtandts gelegenheitt hierin ferner zu bedencken vnd ſich aller gebur zuuerhalten wiſſen.

Dieſs iſt kurtzlich der Inhalt desjenigen, ſo vor vilgedachtem ThumCapittel verhandlet vnd vorbracht jſt wordenn.

Ferner jſt mit etlichen Herren des Capittels (deren Nahmen diſsmals zu ertzelen vnnöttig geacht wirt) von dieſsen ſachen ſo wol vor als auch nach beſchener Werbung jm Capittel, ad partem vertrewlich geredt worden, vnd hatt man annders nicht vernehmen konnen, dan dz die ſamptliche Grauen M. G. Hern Anſuchung vnd erynnerung, dem mehrentheil des Capittels angenehm vnnd gefellig, auch die Herren bewegt hab, nit deſto weniger nachdenckens zu haben, wie ſie bey Jren ſtatutis vnnd herbrachter freyheitt bleiben, vnd ſich die Ertzſtifft darbey mogen handhaben.

Als

Als nuhn dieſse ſach das Capittel belangend zu geburlicher endtſchafft bracht worden jſt, haben wolermelter Graff Otto (in betrachtung dz Graff Hermann zu Seyn ſ. G. Kindtaufs halber eilents verreiſsen hatt müſſen) vnd ich D. Schwartz der Butzbachiſchen vorgeſchlagenen Correſpondentz halben, mit dem Wolgepornen Hern Herman Grauen zu Manderſcheidt vnd Hern *Adolffen Grauen zu Newenar* (des G letzlich zu Coln auch angekommen, aber denſelben tag alsbalt wieder verreitten hatt muſſen) noch notturfft geredt, vnd Jre G. G gebetten, dz ſie vnbeſchwert ſein wollen, dieſe Correſpondentz befurdern zu helffen, auch andere jn dieſsen Landen geſeſene Grauen dieſses vorhabens zuuerſtendigen, haben beide Herren ſich hierzu, auch ſonſt zu allem wz dem Grauenſtandt zu guttem, von Jren G G. verrichtet werden konne, ganz gutwillig erbotten, Vnd iſt daruff der begriffenen Jnſtruction Copia, die Grauen Correſpondentz belangent, Wolgedachtem Graff Herman zugeſtellt worden.

Letzlich jſt auch jn alwege ſo wol von etlichen dieſser ſachen wolgeneigten Perſonen, Als auch den anweſenden Grauen vor hochnottig angeſehen worden, dz die ſambtliche Graffliche Perſonen erſuchen, vnnd vor die vorgenohmen newerung vnderthenig bitten ſollenn.

Vnd iſt von allenthalben dohin geſchloſſen, Dz zu dieſser verrichtung der Wolgeporn herr, Herr Johann Graff zu Naſſaw Catzenelenbogen etc. M. G. Herr, gleichfals Graff Ernſt zu Solms vnd Graff Adolff zu Newenar als deren G. dem Churfurſten anmutig ſein werden, jn aller Graffen nahmen erſucht vnd erbetten ſollen werden,

Daruff

Daruff hatt ſich Graff Adolff willig erklertt, vnd jſt mir D. Schwartzen beuolhen, wolermelten Graff Johannen, vnangeſehen deren von mir angetzogenen Vngelegenheiten, jn aller Jrer G. nahmen zu bitten, ſich dieſser verrichtung gemeinem Grauenſtandt zu guttem anzunehmen, welches ſ. G. anzubringen Jch enndtlich vff mich hab muſſen nehmen.

Sonſt iſt allerhanndt vorgelauffen, darin hernachmals mundlich relation, mit beſſerer gelegenheit dan diſsmals ſchrifftlich geſchehen wirdt konnen.

Deſs zu Vrkundt hab ich dieſse relation gleichen behalts halben begriffen, vnd neben wolermeltem m. g. Hern, Graff Otten etc. vnd obgenantem Hern Theophilo Daſypodio vnnderſchrieben, Geſchehen zu Colln den den 21. Januarij Anno etc. 77."

Aus dieſer Relation erhellet, daſs, obgleich Salentin im J. 1575 auf das Anſinnen des Churfürſten Friedrich von der Pfalz, den Herzog Heinrich von Sachſen-Lauenburg, Erzbiſchof zu Bremen, zu ſeinem Nachfolger zu ernennen, erwiedert hatte, daſs er ſich in die Beſtellung eines Nachfolgers nicht miſchen, ſondern dem Capitel die freie Wahl laſſen werde, — er doch jetzt wirklich damit umgieng, vor ſeiner Reſignation erſt noch einen Coadjutor und Nachfolger zu ernennen, und daſs er ſich hierbei für den von dem Kaiſer, dem Pabſt und mehreren catholiſchen Reichsſtänden begünſtigten Prinzen

Ernſt

Ernſt von Bayern, Biſchof zu Freiſingen, hatte ſtimmen laſſen.

Man erfährt ferner aus dieſer Relation, daſs wenigſtens ein Theil der Cöllniſchen Domcapitularen ſich wegen dieſer Angelegenheit an den Wetterauer Grafenverein gewendet, und wahrſcheinlich die Einmiſchung dieſer Proteſtantiſchen Grafen in das Wahlgeſchäfte hauptſächlich veranlaſst hatte. Es kann ſeyn, daſs mehrere der Cöllniſchen Domherrn, wie *Haeberlin* *) behauptet, ſchon damals zu Neuerungen in der Religion geneigt waren. Doch läſst es ſich auch ohne dieſen Umſtand wohl erklären, daſs das Domcapitel zu Behauptung ſeines freien Wahlrechts bei den benachbarten Weſterwäldiſchen und Wetterauiſchen Grafen Schutz ſuchte und fand. Mehrere Domherren waren die nächſten Blutsverwandten dieſer Grafen, mit denen ſie noch immer, der Verſchiedenheit der Religion ungeachtet, in freundſchaftlichen Verbindungen ſtanden. Letzteren war aber um ſo mehr damit gedient, bei der bevorſtehenden Wiederbeſetzung eines der erſten geiſtlichen Stifter die Hände mit im Spiel zu haben, als ſie die Hofnung noch nicht aufgegeben hatten, die Aufhebung des geiſtlichen Vorbehalts zu erwirken, wozu ein durch ihren Einfluſs zu ſeiner Würde gelangter geiſtlicher Fürſt ſehr beförderlich ſeyn konnte.

Von den weiteren Verhandlungen des Wetterauer Grafenvereins mit dem Kurfürſten Salentin ſelbſt, wozu, nach

*) in der N. R. Geſch. X. S. 502.

nach obiger Relation, Graf Johann der ältere zu Naſſau, mit den Grafen Ernſt zu Solms und Adolf von Neuenar, gebraucht werden ſollte, fehlen mir die Nachrichten, ſo wie von den Vorſchritten bei dem Domcapitel, um deſſen Wahl auf den nachherigen Kurfürſten Gebhard Truchſeſs zu wenden. In dem Friedberger Grafentagsabſchied vom 28 Jan. 1578 kommt aber folgende hierhin gehörige Stelle vor:

„Zum vierten jſt gleichergeſtalt wie hiervor zu Butzbach nach der lengte erholt, vnd auſsführlich angezeigt worden, welcher maſsen die Cölniſche ſachen letzlich durch Gottes ſchickung zu Endt gebracht, Vnd daſs nicht allein dz ehrwürdige Thum Capitul daſelbſt bej ſeiner wolherbrachten freyheit wol erhalten, ſondern auch der Herr *Gebhardt Truchſes* Thumbrobſt zu Augſpurgk vnd Thumdechant zu Straſsburgk etc. durch ordenliche wahl zur Chur gefordert.

Dieweil dann Jhre Churf. Gn. bej dieſer verſamlung deren hierin anweſenden vleiſigen befürderung ſich gantz gnedigſt bedanckt, vnd daſs ſie der Grafen vnd Herrn Atvocat vnd Procurator ſein wolten, wolmeinent erbotten,

So iſt ingemein vorgut angeſehen vnd beſchloſsen, daſs ſich in alle weg gebüren will, Jren Churf. G. nicht allein vor ſollich gnedigſt erbieten höchlich zu dancken, ſondern auch zu denſelben zu der newen hohen ehre vnd Würden vnterthenigſt zu gratuliren, vnd denſelbigen die Grafen vnd Herrn dieſer Correſpondenz zum beſten zu recommendiren, Auch hingegen zu J. Ch. G. Dienſt, vnſer euſerſt vermögen zu erbieten, Dabej dann Jrer

Ch.

Ch. Gn. mit gelegen- vnd beſcheidenheit die Capita dieſer vnſer Correſpondenz euſerlich entdeckt, auch wo ſie es begeren wurden, ſchrifftlich communicirt werden ſolt, Alles zu dem Endt, damit nicht allein J. Ch. G. derſelben gelegenheit wiſsens, vnd bej andern Chur- vnd Fürſten, welchen die Correſpondenz ſehr verdechtig iſt, zum beſten verantwort, Sondern auch andere, Sonderlich aber die Schwebiſche Grafen vnd Hern zur befürderung vnd Pflantzung gemeines vertrewlichen verſtandts vnd weſens vermanen möge.

Vnnd ſeindt zu ſolchem Werck erbetten vnd vermögt worden wir Graf Ludwig von Yſenburgk etc. Als auſs-ſchreibender, Graf Philips Ludwig von Hanaw etc. Gr. Otto zu Solms etc. vnd D. Jacob Schwarz. Solches zu erſter Gelegenheit ins Werck zu richten" u. ſ. w.

Bei Zuſammenhaltung dieſer Stelle, mit dem was oben vorgekommen iſt, leidet es keinen Zweifel, daſs die Erhebung des Gebhards Truchſeſs auf den Erzbiſchöflichen Stuhl hauptſächlich das Werk der Wetterauer und der mit ihnen verbundenen Weſtphäliſchen Grafen war. Durch ihn mochten ſie ihre Abſicht wegen Freiſtellung der Religion am erſten zu erreichen, und in ſeiner Perſon einſtens einen Proteſtanten im Beſitz eines Erzſtifts und einer geiſtlichen Kurwürde zu ſehen hoffen. Daſs ſie ſich in ihrer Erwartung von der Denkungsart des neuen Kurfürſten nicht irrten, zeigt die bekannte Geſchichte Gebhards und ſeiner ſchönen Geliebten Agnes von Mannsfeld, die ſich aber freilich leider mit der Vertreibung Gedhards aus ſeinem Erzſtifte endigte.

Hiernach iſt übrigens die Wahlgeſchichte Gebhards, ſo wie ſie *Haeberlin* *) erzählt, zu ergänzen, und zu berichtigen. Beſonders iſt dasjenige, was er von dem Grafen Hermann von Nuenar ſagt, den Wetterauiſchen und Weſtphäliſchen Grafen zuzuſchreiben, indem der Graf von Nuenar in dieſer Sache nicht für ſeine Perſon, ſondern Namens des ganzen Grafen-Collegiums, mit dem er in Verbindung ſtand, handelte.

---

*) X. B. S. 502.

Juli 84

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Arnoldi, Johannes <<von>>,

Aufklärungen in der Geschichte des Deutschen Reichsgrafenstandes aus ungedruckten Quellen

Marburg 1802

J.publ.g. 32 p

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10558427-6